

Wiener Stadt-Bibliothek.

57291-F

Rathaus - Korrespondenz

Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

/ Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

verantwortlich: Wilhelm Adametz

Blatt 1823

Kranzniederlegung im Zentralfriedhof

=====

2. November (Rath.Korr.) Gestern, am Allerheiligentag, legten Bürgermeister Dr.h.c. Körner, Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger gemeinsam im Zentralfriedhof beim Opferdenkmal und bei den Kriegsgräbern Kränze der Stadt Wien nieder.

Internationale Anerkennung für den Film "Die Stadt am Morgen"

=====

2. November (Rath.Korr.) Der Film "Die Stadt am Morgen", der über Auftrag der Wiener Stadtverwaltung von der Schönbrunn-Film hergestellt wurde, ist bekanntlich Ende August auf dem Internationalen Städtebaukongreß in Amsterdam in einer englischen Fassung vorgeführt worden.

Nun hat der Generalsekretär der "International Federation for Housing and Town Planning", von der der Städtebaukongreß veranstaltet worden war, an die Stadtbauamtsdirektion einen Brief gerichtet, in dem er für den ausgezeichneten Film seinen besonderen Dank und die größte Anerkennung ausspricht.

Verkehrssperre der Flötzersteigbrücke

=====

2. November (Rath.Korr.) Die Flötzersteigbrücke über den Ameisbach wird zur Durchführung dringender Instandsetzungsarbeiten in der Zeit vom 6. bis 19. November für den Fahrzeugverkehr gesperrt.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamez

F57291
2. November 1950

Blatt 1823

Kranzniederlegung im Zentralfriedhof

2. November (Rath.Korr.) Gestern, am Allerheiligentag, legten Bürgermeister Dr.h.c. Körner, Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger gemeinsam im Zentralfriedhof beim Opferdenkmal und bei den Kriegsgräbern Kränze der Stadt Wien nieder.

Internationale Anerkennung für den Film "Die Stadt am Morgen"

2. November (Rath.Korr.) Der Film "Die Stadt am Morgen", der über Auftrag der Wiener Stadtverwaltung von der Schönbrunn-Film hergestellt wurde, ist bekanntlich Ende August auf dem Internationalen Städtebaukongreß in Amsterdam in einer englischen Fassung vorgeführt worden.

Nun hat der Generalsekretär der "International Federation for Housing and Town Planning", von der der Städtebaukongreß veranstaltet worden war, an die Stadtbauamtsdirektion einen Brief gerichtet, in dem er für den ausgezeichneten Film seinen besonderen Dank und die größte Anerkennung ausspricht.

Verkehrssperre der Flötzersteigbrücke

2. November (Rath.Korr.) Die Flötzersteigbrücke über den Ameisbach wird zur Durchführung dringender Instandsetzungsarbeiten in der Zeit vom 6. bis 19. November für den Fahrzeugverkehr gesperrt.

Bildhauer Hans Schwathe gestorben
=====

2. November (Rath.Korr.) Am 27. Oktober starb in Wien hochbetagt im 81. Lebensjahre der bekannte Bildhauer Hans Schwathe. Die Beisetzung findet in einem von der Stadt Wien gewidmeten Grab im Zentralfriedhof (Halle 1, Tor 2) am Freitag, den 3. November, um 14.30 Uhr statt.

Geboren am 28. Mai 1870 in Strachwitztal in Österreichisch-Schlesien, begann er als Steinmetz. Da sich früh sein schöpferisches Talent zeigte, besuchte er die Landesfachschule für Marmorindustrie in Saubsdorf. Aber erst in Wien an der Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie unter den Lehrern August Kühne und Otto König gelang ihm der Schritt zum Monumental-Bildhauer.

Nach Abschluß seiner Studienzeit ermöglichte ihm die Stadt Wien eine aus den Mitteln der Katharina Fröhlich-Stiftung gewidmete Studienreise nach Italien. In Wien, wo er sich nunmehr dauernd niederließ, mußte er sich zunächst mit kleineren Arbeiten begnügen, bis er bald auf seinem eigentlichen Gebiet, dem der Großplastik und des Denkmals Aufträge erhielt: 1903 Denkmal für Dr. Zinsmeister in Troppau, 1905 Schiller-Denkmal für Teschen. Für Wien schuf er 1908 über Antrag des Bürgermeisters Lueger das Marienstandbild in Bronze für die Marienbrücke, das im Jahre 1943 zur Einschmelzung aus Wien verschleppt wurde.

Sein reiches Schaffen ist nun eng mit Wien verknüpft. Zahlreiche Grabdenkmale, meist auf dem Zentralfriedhof, wie das Ehrengrabmal für Vizebürgermeister Dr. Porzer, sind eindrucksvolle Zeugnisse seines Könnens. Aber auch die kirchlichen Kunstdenkmäler Wiens erfahren durch ihn eine wesentliche Bereicherung: im Stephansdom befinden sich das Kardinal Gruscha-Denkmal (schwer beschädigt) und das Epitaph für 51 gefallene Feldgeistliche (bereits restauriert); in der Michaelerkirche ist neben anderen Werken von ihm die sogenannte "weiße Madonna" aufgestellt; sein größtes Werk, der Marmoraltar "Auferstehung", wurde 1922-24 für die Kaasgrabenkirche in Grinzing geschaffen.

Während des ersten Weltkrieges stellte sich Schwathe in den Dienst des Roten Kreuzes und setzte diese Tätigkeit hernach zugunsten der notleidenden Wiener Kinder fort, indem er die Plakette

"Kinder liebet einander" schuf und 500 Exemplare davon dem "Save the children-Fund" in London widmete mit der Verpflichtung, den Erlös den Wiener Kindern zukommen zu lassen. Sein bekanntestes Werk ist das Denkmal für den volkstümlichen Sittenprediger und Dichter Abraham a sancta Clara hinter dem Burggarten (1919).

Nach dem zweiten Weltkrieg, in dem er seine Wohnung und seine gesamte Habe verloren hatte, widmete er sein noch erhalten gebliebenes künstlerisches Werk der Stadt Wien. Im Jahre 1948 veranstaltete das Historische Museum der Stadt Wien eine kleine Sonderschau aus diesem Werk und gab damit einen Überblick über die zahlreichen Gebiete seines Schaffens: Denkmalentwürfe, Porträtplastiken, Medaillen und Plaketten.

Die Förderung der kulturellen Vereine
=====

Wieder 63.000 S aus dem Wiener Kultur Groschenanteil

2. November (Rath.Korr.) Die Wiener Landesregierung hat erst in der vorigen Woche 112.000 S aus dem Kultur Groschen an 16 kulturelle Einrichtungen und wissenschaftlich tätige Vereinigungen gegeben. In den meisten Fällen handelte es sich um vom Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs befürwortete Förderungen von Publikationen, die sich mit Wien beschäftigen.

In dieser Woche hat die Wiener Landesregierung die Vergebung von weiteren 63.000 S an acht kulturelle Vereine beschlossen. Eine Subvention erhalten: die Gesellschaft bildender Künstler (Künstlerhaus), der Internationale unabhängige Künstlerverband Art-Club, die Gesellschaft für zeitgenössische Graphik, der Künstlerwerkstättenverein, die Österreichische Exlibris-Gesellschaft, die Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs, das Hernalser Heimatmuseum und die Phonolux-Film-Produktion (Herstellung des Naturschutzfilmes "Umgang mit Mutter Natur").

Wien zu Allerheiligen

=====

Trotz Rekordbesuch auf den Friedhöfen kein Unfall

2. November (Rath.Korr.) Die 127 Friedhöfe im Wiener Stadtgebiet und in den Randgemeinden wiesen auch heuer zu Allerheiligen einen Massenbesuch auf. Nach den Schätzungen der Friedhofsverwaltung und der ersten Bilanz der Wiener Verkehrsbetriebe hat die Besucherzahl diesmal die der vergangenen Jahre weit übertroffen. Die Wiener Verkehrsbetriebe beförderten zu und von den Friedhöfen im Laufe des gestrigen Tages eine halbe Million Fahrgäste, eine Zahl, die das letzte Mal im Jahre 1934 erreicht wurde.

Der Massenbesuch setzte schon am frühen Morgen ein und erreichte gegen 10 Uhr den ersten Höhepunkt. Die Verkehrsspitze am Vormittag wurde in der Zeit zwischen 10.30 bis 11.30 Uhr vermerkt. Allein auf der 7ler-Linie wurden zu dieser Stunde je 40.000 Passagiere in beiden Fahrtrichtungen befördert. Die stärkste Frequenz am Nachmittag setzte zwischen 16 und 17 Uhr ein. Die Heimfahrt der Besucher des Zentralfriedhofes wurde von 182 Zügen mit 540 Wagen bewältigt. Trotz dieses enormen Einsatzes von Straßenbahnbediensteten und des Wagenparkes vollzog sich, dank der guten Disziplin der Besucher, der gesamte Straßenbahnverkehr überall reibungslos und ohne Zwischenfälle.

Besonders groß war heuer auch der Zustrom zu den Friedhöfen Baumgarten, Süd-West, Ottakring, Meidling und Floridsdorf. Auch dort ist der Straßenbahnverkehr glatt verlaufen. Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger hat sich in der Zeit der stärksten Frequenz auf den Zentralfriedhof begeben, um sich von der Abwicklung des Verkehrs zu überzeugen. Er hat der Straßenbahndirektion, den Fahrern und Schaffnern für ihre mustergültige Leistung Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Die Feuerwehr der Stadt Wien hatte diesmal keine einzige Ausfahrt zu brennenden Gräbern und auch sonst keinen Anlaß zu aufragenden Ausrückungen. Im Zusammenhang mit dem Rekordverkehr auf den Straßenbahnen wurde keine einzige Ausfahrt gemeldet. Bei insgesamt zehn Ausrückungen verlief der 1. November feiertagsmäßig.

Der Städtische Rettungsdienst hatte auch heuer im Zentralfriedhof, und zwar beim II. Tor, im Steinmetzbetrieb und im Evan-

gelischen Friedhof Ambulanzen eingerichtet, die aber nur außergewöhnlich selten beansprucht wurden. Insgesamt wurde nur in zwölf Fällen Hilfe geleistet. Drei Personen wurden ins Krankenhaus überführt. Der Städtische Rettungsdienst hat am gestrigen Tag nur 31 Ausrückungen, was im Vergleich zu Wochentagen als bedeutungslos bezeichnet werden kann. Es waren die ruhigsten Allerheiligen seit vielen Jahren.

Pferdemarkt vom 31. Oktober

=====

2. November (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 78 Schlächterpferde. Bezahlt wurden für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Wurstvieh 3.20 bis 3.80 S, Bankvieh Ia 4.60 bis 5.30 S, IIa 4.- bis 4.50 S, Fohlen Ia 5.60 bis 6.- S, IIa 5.- bis 5.40 S. Der Marktverkehr war für Schlächterpferde ziemlich lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 6, Niederösterreich 21, Oberösterreich 26, Burgenland 3, Salzburg 4, Kärnten 18.

Helft die Not lindern !

=====

2. November (Rath.Korr.) Vizebürgermeister Honay sprach heute abend im "Echo des Tages" von Radio Wien anlässlich der Häusersammlung für die Armen Wiens, die in der Zeit vom 1. bis 7. November durchgeführt wird. Er führte dabei folgendes aus:

Den Armen unserer Stadt vor allem in den Wintermonaten größtmögliche Hilfe zu bringen, verursacht der Stadtverwaltung große Ausgaben. War es nach 1945 die vordringlichste Aufgabe der Fürsorge für die primitivsten Lebenserfordernisse der Hilfsbedürftigen zu sorgen, so können wir heute mit Genugtuung feststellen, daß wir bereits das Stadium der individuellen Fürsorge erreicht haben. Die zielstrebige Fürsorge kennt keinen Stillstand. Wir müssen den Kranken, Alten und arbeitsunfähigen Menschen jene Hilfe gewähren, auf die sie ein Anrecht haben. Das nationalsozialistische Regime hat die Auffassung über die Wertung des Alters stark diskreditiert. Eine soziale Verwaltung hat deshalb auf diesem Gebiet sehr viel aufzuholen. Wir bekennen uns zu dem Grundsatz, daß der Arbeit, der manuellen wie der geistigen, die höchste Wertung im Leben zukommt. Dies muß sich praktisch für jene Menschen, die ein Leben voll harter Arbeit, Entsagung, Mühe und Entbehrung hinter sich haben, in vermehrter Fürsorge auswirken. Gradmesser der Kultur eines Volkes ist auch die Größe der Hilfsbereitschaft für seine Alten und Bedürftigen. Wie bitter muß es für alte Menschen sein, wenn sie nach den Plagen und Sorgen eines arbeitsreichen Lebens den Rest ihres Daseins in wirtschaftlicher Unsicherheit verbringen müssen.

Es ist unser aller Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Bedürftigen unserer Stadt nicht hungern, daß sie gegen Kälte ausreichend geschützt sind, daß sie gutes Schuhwerk und Kleider und wenn sie krank sind, ärztliche Hilfe, Medikamente und Heilbehelfe bekommen. Schließlich müssen wir ihnen, wenn sie siech und einsam sind, ein warmes Plätzchen in einem Heim bieten, in dem sie sich geborgen fühlen und ihre alten Tage in wohlverdienter Ruhe verbringen können.

Die Wiener Stadtverwaltung sorgt für die Alten und Hilfsbedürftigen in mannigfaltiger Weise. Es darf auch nicht übersehen werden, daß unsere Kinder, unsere Jugend, bedingt durch die

Schwierigkeiten der Nachkriegsverhältnisse vielfach Not leidet. Sowohl auf diesem Gebiet als auch in der Obsorge für die Mütter ist die Stadt Wien - und dies wird in aller Welt anerkannt, beispielgebend.

Die Wohlfahrtspflege, die Kinder- und Jugendfürsorge, die Erfüllung der großen sozialen Aufgaben, erfordern jährlich große Summen. Sie werden von der Stadtverwaltung aufgebracht. Es soll aber auch die private Initiative mithelfen. - Wir brauchen zusätzliche Hilfe!

Daher richte ich als Vizobürgermeister, dem als Stadtrat die Sorge für unsere Alten und Hilfsbedürftigen obliegt, an die Frauen und Männer unserer Stadt den dringenden Appell: Vom 1. bis 7. November wird in allen Wiener Häusern für die Armen gesammelt. Stellt euch nicht abseits, wenn in eure Wohnung der Hauswart oder ein Beauftragter der Gemeinde mit dem Sammelbogen kommt.

Spendet für diesen edlen Zweck nach Kräften. Denkt an das Alter und helft Not lindern, wo sie nicht mehr sein soll und wo sie jeden von uns selbst einmal treffen kann.

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im November
=====

2. November (Rath.Korr.)

Im November sind nachstehende Abgaben fällig:

10. November: GETRÄNKESTEUER für Oktober,
GEFRORENESSTEUER für Oktober,
VERGNÜGUNGSSTEUER und SPORTGROSCHEN für die zweite Hälfte Oktober,
ANKÜNDIGUNGSABGABE für Oktober.
14. November: ANZEIGENABGABE für Oktober.
15. November: LOHNSUMMENSTEUER für Oktober,
GRUNDSTEUER für das Vierteljahr Oktober bis Dezember bei einer Jahresvorschreibung über 40 S,
KANALRÄUMUNGS- und HAUSKEHRICHTABFUHRGEBÜHR für Das Vierteljahr Oktober bis Dezember.
25. November: VERGNÜGUNGSSTEUER und SPORTGROSCHEN für die erste Hälfte November.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

3. November 1950

Blatt 1830

Zum erstenmal wechselseitiges Parkverbot

=====

3. November (Rath.Korr.) Der steigende Autoverkehr in Wien drängt zu Sondermaßnahmen auf dem Gebiet der Verkehrsregelung. In Wien wird gegenwärtig in einer stark frequentierten Straße der Inneren Stadt zum erstenmal eine interessante Verkehrsregelung eingeführt: das wechselseitige Parkverbot. Diese Anordnung gilt vorläufig nur für die Seilergasse im Abschnitt zwischen Graben und Kupferschmidgasse.

Das wechselseitige Parkverbot ist eine verkehrstechnische Einrichtung, die sich seit Jahren in vielen Großstädten bewährt und eingelebt hat. Von heute an dürfen also Fahrzeuge in der Seilergasse an geraden Tagen auf der Seite der geraden Hausnummern und an ungeraden Tagen auf der Seite der ungeraden Hausnummern nicht halten. Die Magistratsabteilung 46, Technische Verkehrsangelegenheiten, verspricht sich von dieser Neuerung eine bessere Abwicklung des Autoverkehrs, denn gerade in der Seilergasse werden von Geschäftsinhabern am häufigsten Beschwerden gegen parkende Fahrzeuge geführt. Wien hat gegenüber den meisten europäischen Großstädten für ein wechselseitiges Parkverbot die beste Vorbedingung, nämlich ein ideales System der Häusernumerierung.

Kälbermarkt vom 2. November

=====

3. November (Rath.Korr.) Auftrieb: 9 Kälber, 1 Schaf. Verkauft wurde alles. Preise je Kilogramm Lebendgewicht: Kälber erste Qualität 8.90 S, Schaf: 3.90 S.

Schweinemarkt vom 2. November - Nachmarkt

=====

3. November (Rath.Korr.) Unverkauft: 8 inländische Fleischschweine. Neuzufuhren: 33 inländische Fleischschweine, 811 jugoslawische Fettschweine, 90 ungarische Fettschweine, 431 polnische Fettschweine, Summe 1.365. Gesamtauftrieb: 41 inländische Fleischschweine, 811 jugoslawische Fettschweine, 90 ungarische Fettschweine, 431 polnische Fettschweine, Summe 1.373. Unverkauft: 5 inländische Fleischschweine, 121 polnische Fettschweine, Summe 126. Verkauft: 36 inländische Fleischschweine, 811 jugoslawische Fettschweine, 90 ungarische Fettschweine, 310 polnische Fettschweine. Summe 1.247.

Preise je Kilogramm Lebendgewicht: inländische Fleischschweine prima Ware 11.50 bis 11.60 (11.50) S, mittlere Ware 11.- S, mindere Ware 10.50 bis 10.70 (10.70) S; jugoslawische Fettschweine 10.80 bis 11.40 (10.80) S, mittlere Ware 10.60 bis 10.80 (10.60) S, mindere Ware 10.30 bis 10.50 (10.30) S; ungarische Fettschweine prima Ware 11.20 bis 11.40 (11.20) S, mittlere Ware 10.80 bis 11.15 (11.15)S; polnische Fettschweine prima Ware 11.30 bis 11.40 (11.40)S, mittlere Ware 11.20 S.

Bei sehr schleppendem Marktverkehr verbilligten sich inländische Fleischschweine prima Ware um 50 Groschen, mittlere Ware um 30 Groschen und mindere Ware um 10 Groschen gegenüber den dieswöchigen Hauptmarktpreisen. Bei jugoslawischen Fettschweinen verbilligte sich prima Ware um 60 Groschen, mittlere Ware um 40 Groschen, mindere Ware um 20 Groschen. Ungarische Fettschweine prima Ware verbilligte sich um 20 Groschen, mittlere Ware um 30 Groschen. Polnische Fettschweine wurden zu unveränderten Preisen gehandelt.

Rindermarkt vom 2. November - Nachmarkt

=====

3. November (Rath.Korr.) Unverkauft: 9 Stiere, 2 Kühe, Summe: 11. Auftrieb Inland: 17 Ochsen, 15 Stiere, 80 Kühe, 9 Kalbinnen, Summe 121; Jugoslawien: 12 Ochsen, 8 Stiere, 36 Kühe, 9 Kalbinnen, Summe 65. Gesamtauftrieb: 29 Ochsen, 32 Stiere, 118 Kühe, 18 Kalbinnen, Summe 197. Davon unverkauft: 5 Ochsen, 14 Stiere, 12 Kühe, Summe 31. Verkauft: 24 Ochsen, 18 Stiere, 106 Kühe, 18 Kalbinnen, Summe 166. Außermarktbezüge: 117 Rinder.

Bei flauem Marktverkehr wurden sämtliche Gattungen zu schwach behaupteten Hauptmarktpreisen gehandelt.

Konzertveranstaltungen in Wien in der Woche

=====

vom 6. bis 12. November

=====

3. November (Rath.Korr.)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 6. Nov.	Gr.M.V.Saal 20.15	Wiener Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Alfred Cortot
	Kammersaal 19.30	Konzert um den "Preis der Kritik"
Dienstag 7. Nov.	Brahmssaal 19.30	Klavierabend Alfred Ehrismann
	Mozartsaal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 1.Abend Konzerthaus-Quartett
Mittwoch 8. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Orchesterkonzert; Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor - Wiener Symphoniker; Dirigent: Clemens Krauss
	Brahmssaal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Wiener Philharmonia-Quartett
Donnerstag 9. Nov.	Gr.M.V.Saal	Wiener Konzerthausgesellschaft: Wiederholung des Orchesterkonzertes vom 8.11. für "Jeunesses musicales"
	Brahmssaal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Anton Dermota; am Flügel: Hilda Berger-Weyerwald
Freitag 10. Nov.	Schubertsaal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft Sedlak-Winkler-Quartett; mitwirkend: Paul Wittgenstein (Klavier)
	Institut für Wissenschaft und Kunst 19.00	Institut für Wissenschaft und Kunst; Bekannte und unbekannte Meisterballa- den; Kammersänger Dr. Paul Lorenz; am Flügel: Robert Leukauf
Samstag 11. Nov.	Gr.M.V.Saal 15.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert im Karajan-Zyklus; Wiener Symphoniker - Dirigent: Herbert Karajan
	Mozartsaal 19.00	Zitherklub "Harmonie"; Jubiläums-Festkonzert
	Frauenklub 1., Tuchlauben 11 19.00	Verband der geistig Schaffenden Öster- reichs: 2. Opernkonzert des Opern- studios; Werke von Mozart, R. Strauss, W.Korngold, R.Leukauf; Leitung: Kpm. Robert Leukauf

3. November 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1833

Samstag 11. Nov.	Volksbildungs- verein Margareten Großer Saal 22.00	Verband Wiener Volksbildung: Leopold Pollak und seine Solisten auf Elektron-Instrumenten bringen: "Tausend Takte Wienerisch"
	Volkshochschule Wien-Volksheim 19.30	Verband Wiener Volksbildung: Melodienpracht aus alten Meister- operetten
Sonntag 12. Nov.	Gr.M.V.Saal 11.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert im Karajan-Zyklus; Wiener Symphoniker - Dirigent: Herbert Karajan
	Gr.M.V.Saal 16.00	Tonkünstler-Orchester: 3. Sonntag-Nachmittags-Konzert; Dirigent: Kurt Wöss
	Mozartsaal 15.30	Arbeiter-Sängerbund Neubau: Chorkonzert
	Schubertsaal 19.30	Liechtenthaler Männergesangverein: Jubiläumskonzert
	Urania Großer Saal 16.00	Verband Wiener Volksbildung: Frohsinn, Musik und Tanz; ein hei- terer Sonntag-Nachmittag mit Ernst Arnold; künstl. Leitung: J.Mayer- Aichhorn
	Volksbildungs- haus Alsergrund 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Konzertanter Abend, gemeinsam mit Künstlern der "Wiener Opernfreunde"; Werke von Mozart, Beethoven, Verdi, Kienzl und Wagner; verbindende Worte: Rudolf Güde
	Volkshochschule Wien Volksheim 19.00	Verband Wiener Volksbildung: "Carmen", Oper von Bizet

Entfallende Sprechstunde

=====

3. November (Rath.Korr.) Montag, den 6. November, entfällt
die Sprechstunde des Amtsführenden Stadtrates der Geschäftsgruppe
III, Mandl.

Ein Internationales Seminar für Fürsorgeschuldirektoren
=====

3. November (Rath.Korr.) Am kommenden Montag, dem 6. November, wird im Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses ein vom europäischen Büro der Vereinten Nationen in Genf einberufenes Internationales Seminar für Fürsorgeschuldirektoren eröffnet. In diesem Seminar, das bis zum 18. November abgehalten wird, werden Direktoren und Leiter der Schulen für soziale Fürsorge Probleme beraten, die sich im Zusammenhang mit dem theoretischen und praktischen Unterricht in der individuellen Fürsorge in Europa ergeben.

Wien wurde als Tagungsort gewünscht und bestimmt, weil nach Ansicht der Vereinten Nationen die Fürsorgeschule der Stadt Wien, "eine der besten in Europa" ist, wie in einem Schreiben des Genfer Büros an Vizebürgermeister Honay hervorgehoben wurde. Als Teilnehmer an diesem Seminar haben sich 25 namhafte Pädagogen aus elf europäischen und überseeischen Staaten gemeldet. Die Direktoren werden auch alle wichtigen Fürsorgeeinrichtungen der Gemeinde Wien besichtigen. Die ausländischen Gäste werden während ihres Aufenthaltes in Wien in der instandgesetzten städtischen Schule für Kindergärtnerinnen in der Hasenleiten wohnen. Den Ehrenschutz der Veranstaltung hat Bundesminister Maisel übernommen. Den Vorsitz führt Frau Pohék, die langjährige Beraterin für soziale Angelegenheiten bei der Österreichischen Bundesregierung und jetzige sozialpolitische Konsulentin der Vereinten Nationen. Frau Pohék wurde erst vor kurzem für ihre Verdienste die Ehrenmedaille der Stadt Wien verliehen.

Lebensmittelaufruf für Wien
=====

3. November (Rath.Korr.) Das Marktamt - Sonderreferat Landesernährungsamt - gibt bekannt:

Für die 73. Versorgungsperiode (6.11. bis 3.12.1950) wird aufgerufen:

Zucker: Auf Abschnitte 1 und 2 aller Lebensmittelkarten je 640 Gramm; auf Abschnitt 1 der Mutterkarte 400 Gramm.

Zusammenstoß in der Taborstraße
=====

3. November (Rath.Korr.) Heute um 8.18 Uhr ist vor dem Haus Taborstraße 6 der Chauffeur Rudolf Walter, Steyr, Neue Welt-Gasse 7, mit seinem Lastkraftwagen unachtsam vom Parkplatz weggefahren und dabei mit einem Triebwagen der Linie O zusammengestoßen. Verletzt wurde niemand. Der durch den Anprall mit beiden Räderpaaren entgleiste Triebwagen wurde von der Rüstwagenmannschaft des Bahnhofes Brigittenau wieder in das Geleise gehoben. Der Triebwagen und der Lastwagen sind leicht beschädigt.

Durch den Unfall war der Straßenbahnverkehr in der Taborstraße in beiden Fahrtrichtungen 42 Minuten lang unterbrochen. Der Verkehr der Linien C und O wurde während dieser Zeit in andere Straßen abgelenkt.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500; Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

4. November 1950

Blatt 1836

Stenographie-Taschenbuch 1951

=====

4. November (Rath.Korr.) Im Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes ist das "Stenographie-Taschenbuch 1951" erschienen. Es wird eine wertvolle Hilfe für alle Berufstätigen sein, die die Stenographie brauchen. Das Taschenbuch hat das handliche Format 10 x 14,5 cm. Es ist strapazfähig und in Nylon gebunden. Der Umfang beträgt 160 Seiten. Das Buch kostet S 5.60.

Auszug aus dem Inhalt: Jahreskalender 1951 - Wochenvormerkkalender 1951 - Übersichtskalender 1952 - Ermittlung eines Wochentages für jedes Datum von 1801 bis 1980 - Die römischen Zahlen - Die österreichischen Bundesländer - Kennzeichen für Kraftfahrzeuge in Österreich - Wer gibt mir Auskunft? - Postgebühren und Eisenbahntarife - Österreichischer Gewerkschaftsbund - Adressenverzeichnis - Fachteil in Druck: Prüfungsvorschriften, Österreichischer Stenographenbund, Arbeitsgemeinschaft Stenographie, Zeittafel, Häufigkeitswörter der deutschen Sprache - Fachteil in Stenographie: Systemurkunde, Kürzelverzeichnis, Entwicklungsgeschichte der Stenographie usw.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

4. November (Rath.Korr.) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 3. Oktober von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim Gaaden gebracht wurden, am Montag, dem 6. November, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.30 Uhr von Wien I., Rathaus, Lichtenfelsgasse, abzuholen.

Hansi Niese zum Gedächtnis

=====

4. November (Rath.Korr.) Auf den 10. November fällt der 75. Geburtstag der unvergeßlichen Wiener Volksschauspielerin Hansi Niese, die neben Alexander Girardi, als dessen weibliches Gegenstück sie bezeichnet wird, die populärste Künstlerpersönlichkeit ihrer Heimatstadt ist und in der Geschichte des deutschen Theaters als eine der genialsten Vertreterinnen ihres Faches fortlebt.

Als Tochter eines Fabrikanten am Brillantengrund geboren, verlebte sie eine glückliche Kindheit und zeigte schon frühzeitig darstellerische Begabung. Mit 12 Jahren sprang sie für das erkrankte Mitglied einer Wanderbühne ein und war seither dem Theater verfallen. Nach einem Engagement beim Schwender in Rudolfsheim debütierte sie ohne Berufsausbildung, die sie auch später nicht nachholte, 1890 in Znaim und wurde in der Folgezeit an verschiedenen Provinzbühnen in Operetten, Lustspielen, aber auch in klassischen Stücken, hauptsächlich im Rollenfach der Naiven und Sentimentalen beschäftigt. Daneben entwickelte sie ihre realistische Gestaltungskraft, die sie immer mehr zur Komik führte. 1893 wurde sie von Adam Müller-Gutenbrunn an das neu errichtete Raimundtheater verpflichtet und setzte sich als Charakterkomikerin sowie als Interpretin des Volks- und Lokalstückes durch. Anlässlich eines glanzvollen Gastspieles am Berliner Thaliatheater lernte sie ihren späteren Gatten, den bedeutenden Schauspieler, Regisseur und Theaterdirektor Josef Jarno kennen, dem sie 30 Jahre lang in guten und schlechten Tagen zur Seite stand. Mit ihm zog sie in das Theater in der Josefstadt ein, wo ihr Künstlertum zur Vollendung reifte. Entsprechend der Vielseitigkeit ihres Darstellungsvermögens, das sie in gleicher Weise für die Tragödie wie für die Komödie befähigte, umfaßte ihr Repertoire u.a. Shakespeare, Moliere, Raimund, Nestroy, Anzengruber, Hauptmann, Schönherr, Schnitzler. Aber auch ausgesprochen schlechte Stücke erfüllte ihr originelles, temperamentvolles Spiel mit Leben. Durch die Baßöne ihrer eigenartig gebrochenen Stimme, der die Mittellage fehlte, erzielte sie sogar in Männerrollen besondere Wirkung. In jener Zeit, als ihr Stern trotz der beginnenden Theaterkrise am hellsten strahlte,

4. November 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1838

wirkte Hansi Niese an vielen Wiener Bühnen, am Theater a.d. Wien, am Carltheater, am Deutschen Volkstheater, am Lustspieltheater, ferner mehrere Jahre am Neuen Wiener Stadttheater und an der Renaissancebühne. Auch in der österreichischen Provinz und in vielen Städten Deutschlands und Europas trat sie auf und erntete als Urbild volkstümlichen Wiener Humors überall Triumphe. Zum Film kam sie verhältnismäßig spät. Erst der Tonfilm machte sie weltbekannt. Nach dem Tode Jarnos, dessen hochgespannte künstlerische Ambitionen ihn zu Ende seiner Direktionszeit in schwere finanzielle Bedrängnis brachten, mußte sie, um die Schuldenlast zu tilgen, ein aufreibendes Wanderleben führen und kam immer seltener nach Wien. Hansi Niese starb am 4. April 1934 infolge eines Schlaganfalls anlässlich eines Besuches im Konzerthaus, betrauert von allen Freunden des Theaters, nie vergessen von der Bevölkerung ihrer Heimatstadt, in deren Herzen sie ein unvergeßliches Denkmal besitzt. Wie Raimund und Nestroy, Kainz und Girardi verdient sie es, daß die dankbare Nachwelt ihr ein sichtbares Zeichen ehrenden Gedenkens errichtet.

Institut für Wissenschaft und Kunst

=====

4. November (Rath.Korr.)

Montag, 6. November, 18.45 Uhr. Dr. Leopold Peczar:

Divergente Reihen I

Freitag, 10. November, 18.30 Uhr, Univ.Prof.Dr. Johannes Kleinhappel:

Ethik und Soziologie.

Freitag, 10. November, 19 Uhr,

Bekannte und unbekante Meisterballaden.

Einleitende Worte und Gesang: Kammersänger Dr. Paul

Lorenz. Am Flügel: Robert Leukauf.

Robert Musil zum Gedenken

=====

4. November (Rath.Korr.) Auf den 6. November fällt der 70. Geburtstag des Schriftstellers Robert Musil, der als Vertreter der Dialektik des modernen Intellektuellen und seiner Auseinandersetzung mit der Problematik des Lebens zu den bemerkenswertesten Erscheinungen der neuen österreichischen Literatur gehört.

In Klagenfurt geboren, wurde er nach Absolvierung der Militärerziehungsanstalt Offizier, nahm aber seinen Abschied und studierte an der Technischen Hochschule in Brünn Maschinenbau. Nach Abschluß dieser Studien erlangte er an der Universität Berlin den Grad eines Doktors der Philosophie. Er wirkte hierauf einige Jahre als Bibliothekar an der Wiener Technischen Hochschule, nahm am ersten Weltkrieg teil, war nachher wissenschaftlicher Konsulent im Kriegsministerium und wurde später freier Schriftsteller. 1938 verließ er die Heimat, hielt sich in Rom und Zürich auf und ließ sich schließlich in Genf nieder, wo er am 15. April 1942 starb. Musil, dessen nicht sehr umfangreiches Lebenswerk im Verhältnis zu seiner Bedeutung nur wenig bekannt ist und das hauptsächlich Novellen und Romane umfaßt, stellt an die Leser hohe Anforderungen, weil ihm ohne Rücksicht auf die konventionelle Ästhetik ausschließlich die Richtigkeit seines Weltbildes interessiert und sein Ringen um Erkenntnisse des metaphysischen Urgrundes der menschlichen Existenz keine Konzession an den Publikumsgeschmack zuläßt. Nach seinen ersten schriftstellerischen Versuchen, dem Pubertätsroman "Die Verwirrungen des Zöglings Törleß" und der Novelle "Vereinigungen" beweist er in dem Novellenband "Drei Frauen" sein hervorragendes Erzählertalent und seine Fähigkeit zur seelischen Analyse. Seine beiden dramatischen Versuche "Die Schwärmer" und "Vinzenz und die Freundin bedeutender Männer" offenbaren seine geringere Eignung zum Theaterdichter. Musils Hauptwerk, der Roman "Der Mann ohne Eigenschaften" ist die Frucht langjähriger Studien und liegt in zwei Bänden vor. Der dritte Band wurde nicht mehr vollendet. Vor der Emigration veröffentlichte er noch seinen "Nachlaß zu Lebzeiten" und die "Rede über die Dummheit". Es wäre zu wünschen, daß Musils Schaffen die Verbreitung und Anerkennung findet, die seinem inneren Werte entspricht.

Die Dänischen Fußballer im Rathaus
=====

4. November (Rath.Korr.) Die dänische Fußballauswahlmannschaft besuchte heute mittag das Rathaus, wo sie in Anwesenheit der Funktionäre des Österreichischen Fußballverbandes Minister a.D. Dr. Gerö, Oberamtsrat Putzendoppler und Sekretär Kolisch von Vizebürgermeister Weinberger empfangen wurden.

Vizebürgermeister Weinberger begrüßte die dänischen Fußballer im Namen des Bürgermeisters. "Wir benützen gerne diesen Anlaß", sagte Vizebürgermeister Weinberger u.a. "um dem dänischen Volke für die große Hilfe nach dem zweiten Weltkrieg Dank zu sagen. Sie war mehr als eine materielle Hilfe in schwerster Not, sie war ein Zeichen der europäischen Verbundenheit, durchdrungen von dem Geist echter Menschlichkeit.

Minister a.D. Dr. Gerö stellte dem Vizebürgermeister die leitenden Funktionäre der Dänischen Fußballunion, die Spieler sowie eine Anzahl dänischer Sportjournalisten vor. Im Namen der Dänischen Fußballunion dankte Präsident Ebbe Schwarz dem Vizebürgermeister für den herzlichen Empfang in Wien. Die dänischen Gäste besichtigten dann die Prunkräume des Rathauses.

75. Geburtstag von Eduard Castle
=====

4. November (Rath.Korr.) Am 7. November vollendet der ehemalige Ordinarius für neuere deutsche Literatur der Wiener Universität und Vorstand des theaterwissenschaftlichen Instituts Prof. Dr. Eduard Castle, der sich in seiner Vaterstadt ein halbes Jahrhundert als Literarhistoriker und Lehrer betätigt hat, sein 75. Lebensjahr.

In Wien geboren, studierte er nach Absolvierung des Franz Josefs-Gymnasiums an der Wiener Universität bei den Germanisten Heinzel und Minor, promovierte zum Doktor der Philosophie und erwarb die Lehrbefähigung für die Fächer Deutsch, Geschichte, Geographie. 1899 trat er in den staatlichen Schuldienst und wirkte, mit Ausnahme einer einjährigen Lehrtätigkeit in Görz, 25 Jahre lang in Wien als Mittelschulprofessor. 1907 habilitierte er sich an der philosophischen Fakultät als Privatdozent für neuere deutsche Literaturgeschichte und vertrat dieses

Fach in der Folgezeit auch an der Technischen Hochschule sowie an der Konsularakademie. 1934 erhielt er den Titel eines ordentlichen österreichischen Universitätsprofessors. Während des Nationalsozialismus in den Ruhestand versetzt, wurde er nach dessen Zusammenbruch reaktiviert und zum Vorstand der Lehrkanzel für deutsche Sprache und Literatur sowie für Theaterwissenschaft, zum Direktor des germanistischen Instituts und Vorstand des Zentralinstitutes für Theaterwissenschaft ernannt. In diesem ausgedehnten Wirkungskreis war er an der Neugestaltung des wissenschaftlichen Lebens der Wiener Universität maßgeblich beteiligt. 1949 schied er aus dem aktiven Dienst. Die außerordentlich fruchtbare wissenschaftliche Tätigkeit Prof. Castles, der korrespondierendes Mitglied der österreichischen Akademie der Wissenschaften und Präsident des Wiener Goethevereins ist, dessen Chronik er herausgibt, galt vorwiegend dem österreichischen Schrifttum. Schon frühzeitig befaßte er sich mit dem Wiener Theater, dessen genauester Kenner er wurde und veröffentlichte über hervorragende Vertreter der heimischen Literatur eine große Zahl aufschlußreicher Untersuchungen. Auch als Herausgeber und Kommentator ist er verdienstvoll hervorgetreten. In einer Reihe mustergiltiger Ausgaben machte er das Lebenswerk der größten österreichischen Dichter weiten Kreisen zugänglich und erzielte dadurch eine volksbildnerische Leistung von hohem Wert. Hieher gehören u.a. die Ausgaben der Werke Ferdinand Raimunds, Anastasius Grüns, Nikolaus Lenaus, Ludwig Anzengrubers und Franz Grillparzers. Sein in Jahrzehnten gesammeltes umfassendes Wissen um die Entwicklung der österreichischen Literatur, besonders um die Theater-, Kultur- und Musikgeschichte Wiens offenbarte sich in seiner größten literarhistorischen Leistung, in der von Nagl und Zeidler begonnenen Deutsch-österreichischen Literaturgeschichte, die er zum Abschluß brachte. Dieses grundlegende Werk zählt heute zum wertvollsten Bestand der österreichischen Literaturwissenschaft. Auch als Goetheforscher hat sich Castle einen bedeutenden Namen erworben und genießt im Ausland, wo er studienhalber oft gewohnt hat, großes Ansehen. Im Sommer 1949 wurde er zur internationalen

Goethetagung nach London eingeladen, ein Jahr später erfolgte seine Ernennung zum korrespondierenden Mitglied der "Sociedade Goetheana de Sao Paulo". Besonders erfolgreich verlief die akademische Lehrtätigkeit Castles. Seine Beliebtheit unter der studierenden Jugend, die an ihm stets einen hilfsbereiten Ratgeber und Förderer in allen Berufsfragen fand, ist außerordentlich. Bürgermeister Dr. Körner und Stadtrat Mandl haben in herzlichen Glückwunschschriften dem Jubilar für seine hervorragenden wissenschaftlichen und pädagogischen Leistungen den Dank ausgesprochen.

Durch die anhaltenden Regenfälle:

Bauschäden und Überschwemmungen in Wien
=====

4. November (Rath.Korr.) Wie wir von der Feuerwehr der Stadt Wien erfahren, sind durch die anhaltenden starken Regenfälle vielfach Bauschäden an bombenbeschädigten Häusern in Wien aufgetreten. Bis heute 15 Uhr mußte die Feuerwehr 140 mal ausrücken. Der Liesingbach führt Hochwasser und ist aus den Ufern getreten. Die Brücken über den Liesingbach sind vielfach durch Treibholz verstopft, das von der Feuerwehr in schwieriger Arbeit entfernt werden muß. Durch die Überschwemmungen wurde besonders Inzersdorf betroffen. 15 Wohnungen mußten dort geräumt werden.

In Wien sind vor allem die Gebiete auf der Floridsdorfer Seite nördlich der Donau, dann Schwechat, Mannswörth, Hirschstetten, Raasdorf, Stammersdorf und Strebersdorf durch die Regenfälle betroffen. Die Aktionen der Wiener Feuerwehr stehen unter der Leitung von Oberbrandrat Dipl.Ing.Prießnitz.

Nach Mitteilungen der Meteorologischen Station auf der Hohen Warte ist ein Nachlassen des Regens vor morgen Sonntag nicht zu erwarten.

Bauschäden in allen Wiener Bezirken
=====

Inzersdorf und Vösendorf teilweise überschwemmt - Die neue
Schule in der Hansson-Siedlung unter Wasser - Mehr als 200 Aus-
rückungen der Feuerwehr

4. November (Rath.Korr.) Über die durch die Regenfälle ver-
ursachten Bauschäden und Überschwemmungen in allen Wiener Be-
zirken erfahren wir nun weitere Einzelheiten. Nach Berichten
der Feuerwehr wurden bis 18 Uhr mehr als 200 Ausrückungen ver-
zeichnet. Man rechnet damit, daß im Laufe des heutigen Tages
die Zahl der Ausrückungen noch auf ungefähr 230 steigen wird.
Im Stadtgebiet ist das Eingreifen der Feuerwehr vor allem durch
Dachschäden notwendig geworden. Die meisten Ausfahrten waren im
2. und 3. Bezirk zu verzeichnen, während im 7. Bezirk die Feuer-
wehr nur einmal gerufen werden mußte. Im 21. Bezirk ergaben sich
vielfach dadurch Überschwemmungen, daß die Sickergruben vom
Grundwasser erreicht wurden. In Raasdorf ist auch zeitweise die
Stromzufuhr ausgefallen. An vielen Stellen wurden die Keller
der Häuser durch Überlaufen der Kanäle überschwemmt.

Die schwersten Überschwemmungen treten in den Ortschaften
um den Liesingbach auf. In Inzersdorf sind ganze Straßenzüge
in Flüsse verwandelt, sodaß die Feuerwehr Zillen zur Eva-
kuierung der Bevölkerung einsetzen mußte. Ähnlich ist die Lage
in Vösendorf, wo der Petersbach aus seinem Bett getreten ist
und weite Strecken überschwemmt hat. Die Leute sagen, daß der
Wasserstand der Liesing schon seit Jahren nicht so hoch war wie
heute. Die Schäden wären jedoch noch ärger, wenn nicht schon
zwei Baulose der Liesingbachregulierung von der Gemeinde Wien
fertiggestellt worden wären. Der gegenwärtig im Bau befindliche
Abschnitt hat aber durch das Hochwasser schwer gelitten. Ver-
schalungen, Fundamente, Pumpen usw. wurden durch die seit heute
morgen ständig steigenden Wassermassen weggerissen. Ein großer
Bagger konnte im letzten Augenblick durch Zugmaschinen in Sicher-
heit gebracht werden. Die aus den von der Überschwemmung be-
drohten Häusern evakuierten Familien sind einstweilen in

4. November 1950 "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 1845

Schulen in Vösendorf und Inzersdorf untergebracht worden. Hingegen ist die neue Schule in der Per Albin Hansson-Siedlung gleichfalls überschwemmt. In einer Schweinemastanstalt in Ober-Laa mußten mehr als 1000 Schweine in den ersten Stock des Gebäudes transportiert werden, um die Tiere vom Ertrinkungstod zu retten.

In den Abendstunden werden nach einem Temperaturrückgang nunmehr in der Umgebung Wiens Schneefälle gemeldet. Dadurch ist das Hochwasser etwas zurückgegangen. Es besteht die Hoffnung, daß bei zunehmender Kälte die Hochwassergefahr bald vorüber sein wird.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Vien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

6. November 1950

Blatt 1846

Eine Stromstörung

6. November (Rath.Korr.) Heute um 6.08 Uhr wurde durch einen Kurzschluß in der 30 KV-Schaltanlage des Umspannwerkes Nord das von diesem versorgte 5 KV- und 30 KV-Netz spannungslos. Nach Abschaltung der schadhaften Anlageteile wurde um 6.37 Uhr der Betrieb dieses Werkes wieder aufgenommen. Durch die Störung wurde hauptsächlich das vom Umspannwerk Nord versorgte Drehstromnetz sowie der Straßenbahnverkehr in Floridsdorf betroffen.

Prof. Schönbauer - Präsident der Wiener Hauskrankenpflege

6. November (Rath.Korr.) Prof. Leopold Schönbauer wurde zum Präsidenten des "Vereines Wiener Hauskrankenpflege" gewählt. Der Verein, der mit der Gemeinde Wien in einem Vertragsverhältnis steht, hat sich bekanntlich die Aufgabe gestellt, mittellose Personen, die nicht in Anstaltspflege gegeben werden können, in ihren Wohnungen zu pflegen.

Brasilianische Architekten im Rathaus

6. November (Rath.Korr.) Bürgermeister Dr.h.c. Körner empfing heute vormittag gemeinsam mit den beiden Vizebürgermeistern Honay und Weinberger, den Stadträten Jonas, Mandl und Dr. Robetschek, sowie Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker mehrere brasilianische Architekten, die mit einer größeren brasilianischen Reisegesellschaft in Wien eingetroffen sind. Die ausländischen Gäste wurden den Vertretern der Stadt durch Prof. Fellerer,

dem Präsidenten der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, vorgestellt. Unter den Gästen war auch der brasilianische Gesandte in Wien, Dr. Goncalves.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner begrüßte die Gäste herzlich im Namen der Stadt und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die lange Reise der brasilianischen Baufachleute, die in Wien den sozialen Wohnungsbau studieren wollen, den besten Erfolg haben wird. In einem kurzem Überblick über die Baukulturen Wiens unterstrich der Bürgermeister besonders die Vielfalt der einzelnen Strömungen, die im Laufe der tausendjährigen Geschichte unserer Stadt das heutige Stadtbild beeinflußt haben und erwähnte besonders die gegenwärtigen Bemühungen der Stadtverwaltung um die Auflockerung und die Schaffung von Grünflächen.

Im Namen der Gäste sprach der Präsident der brasilianischen Architektenvereinigung Dr. Nestor Figueiredo. Er hob besonders hervor, daß die österreichische Architektur sich als die fortschrittlichste in Brasilien großer Achtung erfreue. Viele bedeutende Anregungen, die von Wien ihren Ausgang nahmen, wurden auch in Brasilien, vielfach direkt von österreichischen Architekten, ausgeführt. Dr. Figueiredo sprach den Wunsch aus, Wien möge die harten Rückschläge des letzten Krieges möglichst bald überwinden und wieder die beliebte Stadt der Heiterkeit werden.

Die brasilianischen Gäste unternahmen dann unter Führung von Oberbaurat Dipl.Ing. Architekt Boeck die erste Rundfahrt durch Wien. Sie besichtigten die Per Albin Hansson-Siedlung, den Sonderkindergarten "Schweizer Spende", die Wohnhausanlagen Sandleiten, Karl Marx-Hof, Engelsplatz und das Strandbad Gänsehäufel. Zu Mittag waren die Brasilianer Gäste der Stadt Wien auf dem Kahlenberg.

Tagung europäischer Fürsorgeschuldirektoren in WienEröffnung der Vortragsreihe durch Vizebürgermeister Honay

6. November (Rath.Korr.) Heute vormittag wurde im Stadtsenatssitzungssaal durch Ansprachen von Bundesminister Maisel, Bürgermeister Dr.h.c. Körner und Vizebürgermeister Honay die vom europäischen Büro der Vereinten Nationen in Genf einberufene Tagung der Fürsorgeschuldirektoren feierlich eröffnet. An dem Kongreß der bis zum 18. November unter dem Vorsitz der sozialpolitischen Konsulentin der Vereinten Nationen Miß Pohek tagen wird, nehmen 25 namhafte Pädagogen aus 11 Staaten teil.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner begrüßte in Anwesenheit der Mitglieder des Stadtsenates im Namen der Stadt Wien die ausländischen Delegierten und die zahlreich erschienenen Vertreter des Bundesministeriums für Soziale Verwaltung mit Bundesminister Maisel an der Spitze, sowie die Vertreter des Wohlfahrtswesens der Stadt Wien. Der Bürgermeister erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Wiener in der sozialen Arbeit eine Herzensangelegenheit erblicken. Er erinnerte an den unvergeßlichen Prof. Tandler, der nach dem ersten Weltkrieg in Wien ein mustergültiges Fürsorgewesen entwickelte. Seine Ideen, für die er damals namhafte Wiener Gelehrte als Mitarbeiter gewann, haben große Beachtung gefunden. Sie gelten auch heute noch als nachahmenswert. Das Fürsorgewesen in Wien, das durch den Krieg unterbrochen wurde, ist damals geradezu zu einer leidenschaftlichen Strömung geworden. "In den vier Nachkriegsjahren", sagte der Bürgermeister, "konnten wir noch nicht alles so aufbauen, wie wir es haben möchten. Mit besonderer Freude begrüßen wir daher diese Tagung, die uns jene Erfahrungen des Auslandes übermitteln wird, auf die wir in den vergangenen Jahren verzichten mußten. Sie wird uns helfen, wieder das zu errichten, um was uns der häßliche Krieg gebracht hat!"

Bundesminister Maisel gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß diese Tagung eine so große Anzahl von bedeutenden Fürsorgefachleuten nach Wien gebracht hat. "Wir leben in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts", sagte der Minister, "und wir kennen die große Parole unserer Zeit: die soziale Befürsorgung von der Wiege bis zum Grabe. Wir stehen erst am Beginn und haben noch viel zu

leisten. In den letzten fünfzig Jahren wurden auf keinem Gebiet der gesellschaftlichen Entwicklung so rasante Fortschritte wie eben auf dem Gebiet der Fürsorge erzielt. In der nächsten Zukunft wird es notwendig sein, noch rascher vorwärtszukommen, denn die Menschheit sehrt sich nach einem Leben in Frieden und Zufriedenheit. Die Internationalität der Fürsorge ist daher eine der vornehmsten Aufgaben, die uns erwarten!" Bundesminister Maisel dankte der Stadt Wien für die Ermöglichung dieser Tagung und hob besonders die Verdienste von Miß Pohek hervor, die sich im Laufe ihrer Tätigkeit in Wien große Verdienste erworben hat.

Miß Pohek dankte dann den Veranstaltern, besonders aber Vizebürgermeister Honay, für die mustergültige Vorbereitung der Tagung.

Vizebürgermeister Honay eröffnete dann den fachlichen Teil des Kongresses mit einem Vortrag über das Thema "Das Wiener Wohlfahrtswesen". Er gab einen anschaulichen Überblick über die Entwicklung der Wohlfahrt von der privaten bis zur modernen sozialen Fürsorge.

Den zweiten Vortrag am Montag vormittag hielt die Direktorin der Wiener Fürsorgerinnenschule, Frau Dr. Nuna Sailer. Sie sprach über das Thema "Was versteht man unter Social Case Work?"

Der Strombezug ab 1. November

=====

6. November (Rath.Korr.) Der Landeslastverteiler für Wien gibt bekannt: Laut Anordnung des Bundeslastverteilers, veröffentlicht in der Wiener Zeitung vom 31.10.1950, wird die Schaltstufe III mit Wirkung vom 1.11.1950 aufgerufen. Von diesem Tage an können aus den der öffentlichen Versorgung dienenden Netzen von den Besitzern einer Strombezugsgenehmigung über 1.000 kWh je Monat nur mehr die Höchstverbrauchsmengen der Dringlichkeitsstufen I, II und III bezogen werden. Der Bezug der in Dringlichkeitsstufe IV genehmigten Höchstverbrauchsmenge ist einzustellen.

Für die Stromabnehmer in Haushalt und Gewerbe mit einem Monatsverbrauch bis zu 1.000 kWh wird die Gültigkeit der in den Wintermonaten 1949/50 ausgestellten Sonderbewilligungen für die Wintermonate 1950/51 verlängert.

Rinderhauptmarkt vom 6. November
 =====

6. November (Rath.Korr.) Unverkauft von der Vorwoche:
 5 Ochsen, 14 Stiere, 12 Kühe, Summe 31. Auftrieb Inland: 392
 Ochsen, 188 Stiere, 814 Kühe, 79 Kalbinnen, Summe 1473. Jugosla-
 wien: 8 Ochsen, 1 Stier, 86 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 100. Ge-
 samtauftrieb: 405 Ochsen, 203 Stiere, 912 Kühe, 84 Kalbinnen,
 Summe 1604. Unverkauft blieben: 7 Ochsen, 26 Stiere, 62 Kühe,
 Summe 95. Verkauft wurden: 398 Ochsen, 177 Stiere, 850 Kühe,
 84 Kalbinnen, Summe 1509.

Preise je Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 5.- bis 7.50
 (6.50) S, Stiere 6.50 bis 8.- (7.50) S, Kühe 5.- bis 6.20
 (5.80) S, Kalbinnen 6.- bis 7.- (6.80) S, Beinvieh 4.- bis
 5.20 (4.80) S. Extrem: 5 Ochsen 7.60 bis 7.70 S, 25 Stiere
 8.10 bis 8.40 S, 9 Kühe 6.30 bis 6.80 S, 12 Kalbinnen 7.10 bis
 7.30 S.

Bei anfangs lebhaftem, später ruhigerem, gegen Ende wieder
 sehr lebhaft werdenden Marktverkehr verbilligten sich prima
 Ware um 20 Groschen, die andere Ware um 40 bis 50 Groschen,
 nur Kalbinnen blieben unverändert.

Kälbermarkt vom 6. November
 =====

6. November (Rath.Korr.) Auftrieb: 26 Kälber. Es wurde
 alles verkauft.

Preise: extrem 9.50 S, erste Qualität 8.50 bis 9.- S.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

7. November 1950

Blatt 1851

Carl Komzak zum Gedenken

=====

7. November (Rath.Korr.) Auf den 8. November fällt der 100. Geburtstag von Carl Komzak, der im In- und Ausland als Komponist und Dirigent sehr populär geworden ist.

1850 in Prag als Sohn eines Militärkapellmeisters geboren, trat er nach gründlicher Ausbildung am Konservatorium seiner Heimatstadt in das Regiment seines Vaters ein und wurde 1871 Kapellmeister des Infanterieregiments Nr. 7 in Innsbruck. Hierauf wirkte er als Kapellmeister des Infanterieregiments Nr. 84 in Wien und wurde bald ein Liebling der musikbegeisterten Bevölkerung. Die Kapelle entwickelte sich unter seiner Führung zu einem der besten Klangkörper der Armee und erzielte auch außerhalb Österreichs große Erfolge. Komzak verließ aus Gesundheitsgründen den Militärdienst, übersiedelte 1892 nach Baden bei Wien und übernahm die Leitung der Kurkapelle, die er bis zu seinem tragischen Tod innehatte. Den Höhepunkt seiner Laufbahn bedeutete seine Teilnahme an der Weltausstellung in St. Louis, wo er als Dirigent glänzende Triumphe feierte. Einige Monate später war sein Schaffen gewaltsam beendet. Am 23. April 1905 verunglückte er durch Sturz aus einem Eisenbahnzug.

Die Stadt Wien widmete ihm ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof, an dem anlässlich seines 100. Geburtsjubiläums eine Gedächtnisfeier stattfand, an der auch Verwandte des Meisters teilnahmen.

Komzak war nicht nur ein Meister des Taktstockes, sondern errang auch als fruchtbarer Komponist große Beliebtheit. Seine Operette "Edelweiß" konnte sich zwar nicht durchsetzen, umso besser gefielen aber seine zahlreichen Lieder und Chöre, Tanzweisen, Walzer und Märsche, von denen die reizenden Miniaturen "Volksliedchen" und "Märchen", der Walzer "Badner Madln" und der 84er Regi-

mentsmarsch die bekanntesten sind. Auch seine geschmackvoll zusammengestellten Potpourris waren sehr beliebt und werden noch heute gespielt. Gehört Komzak auch nicht zu den Heroen der Tonkunst, so erscheint er der Nachwelt doch als hochbefähigte lebenswerte Musikerpersönlichkeit österreichischer Prägung, in der sich tschechische Musizierfreudigkeit und Wiener Charme glücklich vereinigt und die eines bleibenden ehrenden Gedenkens würdig ist.

Urkunden und Schriften Stefan Zweigs für die Stadtbibliothek
=====

7. November (Rath.Korr.) Durch Seine Exzellenz, den Gesandten der brasilianischen Republik, Dr. Roberto Mendes, und Herrn Egon Pisk wurde dem Amtsführenden Stadtrat für Kultur und Volksbildung ein Konvolut von Druckschriften, Zeitungen, Dokumenten und Bildern übergeben, die sich auf die letzten Lebenstage und den Tod Stefan Zweigs beziehen.

Sämtliche Schriften sind ein Beweis der Wertschätzung, die Stefan Zweig in Brasilien genoß, und bezeugen überdies die allgemeine Teilnahme, die der Tod dieses österreichischen Dichters in Brasilien selbst, ja in ganz Amerika auslöste. Die faksimilierten Abschiedsworte, die Zweig an die Welt richtete, ehe er mit seiner Gattin am 22. Februar 1942 in Petropolis freiwillig in den Tod ging, veranschaulichen die Tragik und das Heimweh, die seine letzten Lebenstage überschattet hatten. Es heißt darin u.a.:

"So halte ich es für besser, rechtzeitig und in aufrechter Haltung ein Leben abzuschliessen, dem geistige Arbeit immer die lauterste Freude und persönliche Freiheit das höchste Gut dieser Erde gewesen.

Ich grüße alle meine Freunde! Mögen sie die Morgenröte noch sehen nach der langen Nacht! Ich, allzu Ungeduldiger, gehe ihnen voraus. Stefan Zweig, Petropolis, 22.II.1942."

Stadtrat Mandl sprach den Spendern seinen Dank für die wertvolle Spende aus und übergab diese der Wiener Stadtbibliothek zur Aufbewahrung.

Ein Akt der Pietät

=====

Gemeinsame Urnenbeisetzung von Hugo Breitner, Prof. Dr. Julius Tandler und Dr. Robert Danneberg - Grabanlage für Engelbert Pernerstorfer, Dr. Viktor Adler, Karl Seitz und Dr. Otto Bauer

7. November (Rath.Korr.) Die großen sozialen Leistungen der Stadt Wien in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg bis 1934 sind untrennbar mit den Namen Hugo Breitner, Prof.Dr. Tandler und Dr. Robert Danneberg verknüpft. Alle drei weilen nicht mehr unter den Lebenden. Die Urne Prof. Tandlers ist im Urnenhain des Wiener Krematoriums beigesetzt. Die Urne Hugo Breitners, der fern der Heimat gestorben ist, wurde dieser Tage nach Wien gebracht und wird vorläufig in der Feuerhalle des Krematoriums aufbewahrt. Ein besonders hartes Schicksal traf Robert Danneberg, der in Auschwitz ums Leben kam. Seine Asche ist nicht erhalten geblieben.

Stadtrat Mandl stellte in der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates den Antrag, diesen drei um die Wiener Stadtverwaltung hochverdienten Persönlichkeiten, die ein arbeitsreiches Leben verband, eine ihrer würdige gemeinsame Bestattungsstelle im Wiener Krematorium zu widmen. Als hiefür besonders geeignet wurde die vordere Stirnmauer der linken Arkaden im Urnenhain der Feuerhalle vorgeschlagen. In diese Wand werden die drei Urnen versenkt werden, die Robert Dannebergs allerdings nur symbolisch durch Verwahrung einer leeren Urne mit entsprechender Inschrift. Stadtrat Mandl referierte sodann einen Antrag auf die Errichtung einer gemeinsamen Grabstätte für Engelbert Pernerstorfer, Dr. Viktor Adler, Karl Seitz und Dr. Otto Bauer.

Gegenwärtig ruhen Engelbert Pernerstorfer und Dr. Viktor Adler auf dem Wiener Zentralfriedhof gegenüber dem Denkmal der Märzgefallenen von 1848. Im rechten Winkel zu dieser Anlage wurden in den letzten Jahren die Urnen von Dr. Otto Bauer und Karl Seitz beigesetzt. Der Gedanke liegt nahe, die im Leben in gemeinsamer Arbeit verbundenen Männer auch im Tode durch Widmung einer gemeinsamen Grabstätte zu vereinen. Er entspricht auch einem von Altbürgermeister Seitz noch bei Lebzeiten geäußerten und später testamentarisch festgelegten Wunsch. Die zu errichtende Grabstätte basiert auf der aus zwei Grüften bestehenden Grabstelle, die die

Särge von Engelbert Pernerstorfer, Dr. Viktor Adler und je einem ihrer Angehörigen enthält. Diese beiden Gräfte bieten hinreichend Platz, um in ihnen die Urnen von Karl Seitz und Dr. Otto Bauer zu versenken. Die neue Grabstätte wird eine monumentale Rückwand aufweisen, in die vier gleiche Tafeln aus schwedischem Granit einglassen werden. Wichtige Schalen zur Aufnahme von Blumen und Rankenwerk werden das Grab flankieren. Die Grabstätte wird nach der Fertigstellung durch einen Weg von der derzeit angrenzenden Rasenanlage abgetrennt, wodurch sie ein abgeschlossenes Ganzes bildet.

Die beiden Anträge wurden von den Mitgliedern des Stadtsenates einstimmig angenommen.

Ein neuer städtischer Kindergarten in der Siedlung Jedlesee =====

7. November (Rath.Korr.) Der Wiener Stadtsenat stimmte heute einem Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Bauangelegenheiten Jonas zu, in der städtischen Siedlungsanlage Jedlesee, Wien 21., Jedleseeer Straße, einen Kindergarten mit vier Abteilungen und einem Spielsaal zu errichten. Die Pläne stammen von dem Architekten Dipl.Ing. Alexander Kratky. Die Kosten werden auf 1.7 Millionen Schilling geschätzt. Mit dem Bau wird sofort begonnen werden.

110 kV-Ringleitung rund um Wien =====

7. November (Rath.Korr.) Um die Sicherheit des Strombezuges aus den westlichen Wasserkraftwerken zu erhöhen, plant die Direktion der Wiener Stadtwerke - Elektrizitätswerke den Umbau der derzeitigen Freileitung Pottenbrunn und Bisamberg. Diese Leitung soll in ein neu zu errichtendes Umspannwerk Wien-West umgeleitet werden, vonwo Verbindungsleitungen nach dem Umspannwerk Bisamberg und dem Umspannwerk Liesing hergestellt werden sollen.

Hiedurch wird eine 110 kV-Ringleitung rund um Wien erzielt, die im Umspannwerk Nord vom Bisamberg angespeist wird, im Umspannwerk West Energie von Pottenbrunn beziehen kann und im Umspannwerk Süd von Ternitz aus mit Strom beliefert werden wird.

Durch diese dreifache Anspeisung wird die Sicherheit der Strombelieferung aus den Wasserkraftwerken bedeutend vergrößert werden.

Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger referierte in der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates einen Antrag auf Bewilligung eines Sachkredites von 120.000 Schilling zur Durchführung der jetzt schon hiefür notwendigen Vorarbeiten, wie Trassierungen, Schlägerungen, Herstellung von Plänen usw.

Zusammenstoß mit einspännigem Pferdefuhrwerk

=====

7. November (Rath.Korr.) Heute um 9.20 Uhr ist auf der Kreuzung Marchfelder Straße - Leystraße ein Zug der Linie 331 mit einem aus der Leystraße kommenden beladenen Streifwagen in der Höhe des Kutschbockes zusammengestoßen. Dabei wurde der 77-jährige Kutscher Friedrich Hager herabgeschleudert und kam unter den Triebwagen auf dem Sandkorb zu liegen.

Der Verunglückte erlitt eine leichte Gehirnerschütterung, Serienrippenbrüche links, Prellung des rechten Schultergelenkes, sowie des rechten Knies, zwei Blutbeulen an der Stirn und Hautabschürfungen auf beiden Unterschenkeln. Er wurde vom Rettungsdienst in das Arbeiter-Unfallkrankenhaus gebracht.

Die neuen Verwaltungsabgaben und Kommissionsgebühren

=====

7. November (Rath.Korr.) Im Neuen "Landesgesetzblatt für Wien", 11. Stück vom 4. November, wird die Verordnung der Wiener Landesregierung über das Ausmaß der neuen Verwaltungsabgaben und Kommissionsgebühren verlautbart. Die Verordnung tritt am 11. November in Kraft.

Das Landesgesetzblatt ist um 1.- S im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, Wien 1., Neues Rathaus, Stiege 7, Halbstock, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei, Wien 3., Rennweg 12a, erhältlich.

Die Feuerwehr hilft der Denkmalpflege
=====

7. November (Rath.Korr.) Der technische Hilfsdienst der Feuerwehr der Stadt Wien hat schon wiederholt seine Tüchtigkeit bei der Lösung schwieriger Aufgaben unter Beweis gestellt. Am häufigsten werden die schneidigen Männer der Hauptfeuerwache Ottakring angerufen, wenn sich niemand Rat weiß. Dann gelten sie als letzte Instanz und sie lösen die ihnen gestellte Aufgabe zur vollen Zufriedenheit ihrer Auftraggeber. So war es bei der Bergung versunkener Schiffe, beim Brand des Riesenrades, bei der Pölung des durch Einsturz gefährdeten Hauptportales der Votivkirche und in einer ganzen Reihe von Situationen, die dank dem technischen Können des Hilfsdienstes einen glücklichen Ausgang nahmen.

Gegenwärtig macht sich der technische Hilfsdienst der Feuerwehr der Stadt Wien auch um die Denkmalpflege unserer Stadt verdient. Heute früh begann der technische Hilfsdienst unter dem Kommando des Brandrates Pechmann mit der Aufstellung von acht mächtigen Plastiken vor dem Künstlerhaus. Schon am Nachmittag wurde die erste Figur, der 1.700 kg schwere Raffael, unter Anwendung verschiedener Hebewerke auf sein neues Postament gehoben. In den nächsten Tagen wird auch die noch wuchtigere Figur des Tizian umsiedeln. In wenigen Wochen, wenn auch das Wetter mittut, dürften alle acht Meister des Pinsels und des Meißels die Vordergrund des Künstlerhauses schmücken.

Zusammenlegung zweier Außenstellen des Wohnungsamtes
=====

7. November (Rath.Korr.) Die Außenstelle des Wohnungsamtes für den 6. Bezirk wurde mit der Außenstelle für den 7. Bezirk vereinigt und befindet sich nun 7., Hermannsgasse 24, Telefon B 36-5-45.

Schweinemarkt vom 7. November - Hauptmarkt
=====

7. November (Rath.Korr.) Unverkauft: 5 inländische Fleischschweine, 121 polnische Fettschweine, Summe 126. Neuzufuhren: 2.930 inländische Fleischschweine, 878 jugoslawische Fettschweine, 176 ungarische Fettschweine, Summe 3.984. Gesamtauftrieb: 2.935 inländische Fleischschweine, 878 jugoslawische Fettschweine, 176 ungarische Fettschweine, 121 polnische Fettschweine, Summe 4.110. Unverkauft ein markttotes jugoslawisches Fettschwein. Verkauft 2.935 inländische Fleischschweine, 877 jugoslawische Fettschweine, 176 ungarische Fettschweine, 121 polnische Fettschweine, Summe 4.109. Außermarktbezüge: 258 inländische Fleischschweine.

Preise je Kilogramm Lebendgewicht: inländische Fleischschweine prima Ware 11.40 bis 12.30 (11.50) S, mittlere Ware 10.70 bis 11.30 (11.-) S, mindere Ware 10.- bis 10.80 (10.70) S; jugoslawische Fettschweine prima Ware 11.- bis 11.40 (11.40) S, mittlere Ware 10.80 bis 11.- (11.-) S, mindere Ware 10.50 bis 10.80 (10.80) S; ungarische Fettschweine prima Ware 11.20 bis 11.40 (11.40) S, mittlere Ware 11.10 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr verbilligten sich inländische Fleischschweine prima und mittlere Ware um 30 Groschen, während sich mindere Ware behaupten konnte.

Jugoslawische Fettschweine aller Qualitäten behaupteten sich fest. Ebenso ungarische Fettschweine prima Ware, während sich mittlere Ware um 10 Groschen verbilligte. Ferner wurden am 6. November in der Kontumazanlage 431 tschechische Fleischschweine prima Ware um 11.40 bis 11.80 (11.80) S pro Kilogramm Lebendgewicht gehandelt.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500; Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

8. November 1950

Blatt 1858

Einsendeschluß am 31. Dezember:

Kompositions- und Literaturwettbewerb

8. November (Rath.Korr.) Der Einsendetermin für den Kompositions- und Literaturwettbewerb, den die Stadt Wien zur Förderung junger Künstler veranstaltet, endet am 31. Dezember 1950.

Im Kompositionswettbewerb soll ein zeitgenössisches Chorwerk ermittelt werden, das bei offiziellen Anlässen aufgeführt werden kann.

Für den Literaturwettbewerb kommt eine dramatische Dichtung in Form eines Zeitstückes in Betracht.

Die Wettbewerbe sind für in Wien wohnhafte Österreicher zugänglich, die heuer das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Jedes Preisausschreiben sieht drei Preise zu 3000, 2000 und 1000 Schilling sowie zwei weitere Preise in Form von Anerkennungsdiplomen vor. Der Kompositionswettbewerb bietet weiter die Möglichkeit zur Erlangung von drei Prämien zu je 1000 Schilling für die beste Textdichtung, wenn der Komponist die Dichtung eines lebenden österreichischen Autors verwendet.

Das Preisgericht wird aus namhaften Persönlichkeiten des Wiener kulturellen Lebens gebildet. Die Preisverteilung wird Bürgermeister Dr.h.c. Körner vornehmen.

Die Einsendungen sind an das Amt für Kultur und Volksbildung Wien I., Neues Rathaus, Stiege 3, Hochparterre zu richten, wo auch die Wettbewerbsbedingungen unentgeltlich erhältlich sind. Ab 15. November befindet sich die Einreichstelle in Wien 8., Friedrich Schmidt-Platz 5, 3. Stock.

Die ersten Brasilianer in Wien

=====

8. November (Rath.Korr.) Wien hat bereits wieder den Charakter einer Fremdenverkehrsstadt gewonnen. Im Jahre 1949 waren schon 25,3 Prozent der Besucher Wiens Ausländer. In der heurigen Saison ist die Zahl der ausländischen Besucher noch beträchtlich gestiegen, so daß zum Jahresende mit einer sehr günstigen Bilanz im Fremdenverkehr zu rechnen ist. Allein in den Sommermonaten Juli August, wurden in Wien 24.672 Besucher aus den Bundesländern und 34.333 Ausländer gezählt.

Einen zwar bis jetzt noch bescheidenen, aber doch bemerkenswerten Anteil an der Belebung des Wiener Fremdenverkehrs haben zum erstenmal seit Kriegsende auch die beiden größten südamerikanischen Staaten Argentinien und Brasilien gehabt. Die gegenwärtig in Wien weilende Delegation brasilianischer Architekten, mit denen auch das erste größere Kontingent von Touristen gekommen ist, berichtet über ein sehr reges Interesse für Österreich als Reiseland. Besonders Wien ist als Musikstadt sehr populär und zählt neben Paris zu den beliebtesten Städten des europäischen Kontinents. Südamerikanische Reisebüros werden nun bei der Zusammenstellung ihrer Reisearrangements im größeren Umfang als bisher auch Wien berücksichtigen.

Die Lateinamerikaner dürften gegenwärtig als die zahlungskräftigsten Touristen gelten: für eine zweimonatige Vergnügungsfahrt nach Europa werden pro Person rund 50.000 Schilling gerechnet. Die erste Reisegesellschaft aus Brasilien, die morgen über Italien die Heimreise antreten wird, fühlte sich während ihres Wiener Aufenthaltes recht wohl und verläßt unsere Stadt mit den besten Eindrücken. In den nächsten Tagen wird bereits schon die zweite Reisegruppe aus Brasilien in Wien erwartet. Im Frühjahr und zu den "Festwochen 1951 - Unsterbliches Wien", die für die letzte Maiwoche und die ersten zwei Juniwochen festgesetzt wurden, werden von den lateinamerikanischen Reisebüros größere Reisegesellschaften nach Wien gebracht.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

8. November (Rath.Korr.) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 9. Oktober von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim Spital am Semmering gebracht wurden, am Freitag, dem 10. November, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 12.30 Uhr vom Südbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Pferdemarkt vom 7. November
=====

8. November (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 2 Gebrauchspferde und 166 Schlächterpferde, zusammen 168. Bezahlt wurden für leichte Zugpferde IIa 1850 S, schwere Zugpferde IIa 3.800 S. Bezahlt wurden für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Wurstvieh 3.- bis 3.60 S, Bankvieh Ia 4.60 bis 5.20 S, IIa 3.80 bis 4.40 S, Fohlen Ia 5.60 bis 6.20 S, IIa 5.- bis 5.50 S. Der Marktverkehr war für Gebrauchspferde sehr flau, für Schlächterpferde schleppend.

Herkunft der Tiere: Wien 18, Niederösterreich 51, Oberösterreich 40, Burgenland 38, Steiermark 3, Salzburg 6, Kärnten 12.

Im Oktober:256 Preistreiber wurden angezeigt
=====

8. November (Rath.Korr.) Wie wir vom Marktamt der Stadt Wien erfahren, wurden im Monat Oktober von den Marktamtsabteilungen insgesamt 256 Anzeigen wegen Zuwiderhandlungen gegen die Preisvorschriften und gegen das Lebensmittelgesetz erstattet.

Jetzt kann es schneien!

=====

Die städtische Straßenpflege ist für den Winter gerüstet
Schneearbeiterlöhne wurden erhöht

8. November (Rath.Korr.) Wie alljährlich hat sich die Magistratsabteilung 48, Fuhrwerksbetrieb und Straßenpflege, schon jetzt für den Winter vorbereitet. Es wurden heuer alle Vorkehrungen für die kalte Jahreszeit getroffen, um in dem voraussichtlich strengen Winter die Schneeräumungsarbeiten so schnell wie möglich durchführen zu können. Die Straßenpflege erhält laufend die Wettervorhersagen der Zentralanstalt für Meteorologie. Bei plötzlich eintretendem Glatteis oder starkem Schneefall wird das Personal durch Radioverlautbarung sofort verständigt.

Für die Schneeräumung stehen heuer 30 Autoschneepflüge mit 24 lenkbaren Anhängerpflügen für die Hauptstraßen des Wiener Stadtgebietes, 29 Dreitonnen-Lastwagen mit angebauten Keil- und Seitenräumpflügen für die Nebenstraßen und zum Teil auch für die Randgebiete, 4 Fünftonnen-Lastwagen mit Anhängerpflug für die äußeren Stadtbezirke, 33 schwere Keilpflüge und Seitenräumer für die Randgebiete und die eingemeindeten Hauptstraßen, 3 geländegängige Pflüge für bergige Straßen in den Randgebieten und ein Gehsteigpflug für Alleen und Radfahrwege zur Verfügung. Außerdem ist für spezielle Aufgaben eine Schneeschleuder, eine Schneefräse und eine Schneelademaschine bereit. Schließlich können noch 100 pferdebespannte Schneepflüge in den Randbezirken verwendet werden.

Alle diese Schneeräumegeräte sind, um eine rasche und übersichtliche Verwendung zu gewährleisten, in 67 Schneepflugrouten eingeteilt. Ebenso wurden die wichtigsten Verkehrsflächen des Stadtgebietes und die Ausfallstraßen zur Bestreuung bei Glatteis in 29 Streurouten eingebaut, die durch 16 Streumaschinen und 13 Streulastkraftwagen befahren werden. 9.000 m³ Sand und Schlacke sind für diese Zwecke vorbereitet. Schließlich wurden rund 800 Sandhütten im ganzen Stadtgebiet verteilt aufgestellt.

Zur Verhinderung von Schneeverwehungen stehen ungefähr 14.000 Schneeplanken für eine Gesamtstraßenlänge von 14 km bereit.

Die Planken werden an besonders gefährdeten Straßen in den Außenbezirken aufgestellt.

Für die Schneeräumung durch Arbeiter sind 1.800 Handkarren, 20.000 Schaufeln und 8.600 Krampen in den Straßenpflegedepots aller Wiener Bezirke vorhanden. Auch für Streusalz wurde gesorgt. Die städtischen Straßenpflege hat davon 80.000 Kilo angeschafft.

Der Schneearbeiter-Stundenlohn wurde heuer sowohl bei der Straßenpflege als auch bei den Verkehrsbetrieben erhöht. Bei der Straßenpflege erhalten Arbeitskräfte über 17 Jahre 3.60 S, unter 17 Jahre 3.10 S. Für Nachtstunden wird ein Zuschlag von 30 Groschen je Stunde gewährt. Schneearbeiter werden in den 61 Aufnahmestellen der Bezirke 1 bis 21 aufgenommen, während in den eingemeindeten Bezirken die Straßenpflegedepots, Außendienststellen der Magistratsabteilung 28, Straßenbau, und die Amtsstellenleitungen Schneearbeiter aufnehmen.

Die Verkehrsbetriebe zahlen den Schneearbeitern über 17 Jahre bei Tag 3.90 S, bei Nacht 4.50 S; Schneearbeiter unter 17 Jahre bekommen 3.30 S.

Dank und Anerkennung für Stadtgartendirektor Kratochwjle
=====

Stadtrat Afritsch neuer Stadtgartendirektor

8. November (Rath.Korr.) Gestern fand ein Abschiedsabend für den langjährigen Leiter des Stadtgartenamtes, Stadtgartendirektor Kratochwjle, statt, an dem Vizebürgermeister Honay, Stadtrat Afritsch und Stadtrat Jonas, Magistratsdirektor Dr. Kritscha, Baudirektor Dipl.Ing. Gundacker, Vertreter der Gewerkschaft sowie die leitenden Beamten der Stadtbauamtsdirektion und die Bediensteten des Stadtgartenamtes teilnahmen. Direktor Kratochwjle ist wegen Erreichung der Altersgrenze in Pension gegangen.

Vizebürgermeister Honay hielt eine Ansprache, in der er die Verdienste des bisherigen Stadtgartendirektors würdigte, unter dessen Leitung nach Kriegsende die städtischen Parks in überraschend kurzer Zeit wiederhergestellt wurden. Der Vizebürgermeister überreichte dem verdienten Beamten ein Schreiben des

Bürgermeisters, in dem Direktor Kratochwjle Dank und Anerkennung des Wiener Gemeinderates ausgesprochen werden.

Zum neuen Stadtgartendirektor wurde Stadtrat Afritsch ernannt, der jedoch während der Ausübung seines Mandates von Architekt Auer vertreten wird.

Fahnen auf Halbmast

=====

8. November (Rath.Korr.) Auf Anordnung des Bürgermeisters sind morgen, Donnerstag, wegen der Trauerfeierlichkeiten für den schwedischen König auf allen städtischen Gebäuden und Objekten in der Zeit von 8 bis 18 Uhr Fahnen auf Halbmast zu setzen.

19.000 Lastkraftwagen in fünf Jahren

=====

8. November (Rath.Korr.) Heute vor fünf Jahren wurden in den damals noch schwer kriegsbeschädigten Autro-Fiat-Werken in Floridsdorf die ersten zwei Lastkraftwagen fertiggestellt. Die beiden Fahrzeuge wurden von Bürgermeister Dr.h.c. Körner in Empfang genommen und sofort in den Dienst gestellt. Eines dieser Fahrzeuge, es waren 5-Tonner mit 110 PS Dieselmotor, wurde den E-Werken, das zweite den Ankerbrotwerken übergeben. Das war zu einer Zeit, wo das Transportwesen Wiens nur aus Pferdegespannen bestanden hat.

Vier Tage später hat die englische Besatzungsbehörde der Stadt Wien eine größere Anzahl von Lastkraftwagen zur Verfügung gestellt, von denen rund hundert über die Fuhrwerkerinnung den Wiener Fuhrwerkern zugeteilt wurden.

Ende 1945 waren nach Angaben der Polizeidirektion in Wien zwar wieder 3.535 Lastkraftwagen und 71 Autobusse registriert, ihre Einsatzmöglichkeit dürfte aber äußerst gering gewesen sein. In den zwei folgenden Jahren hat das Transportwesen Wiens einen bemerkenswerten Aufschwung genommen. Ende 1947 gab es in Wien schon mehr als 12.000 Lastkraftwagen und rund 350 Autobusse, im Dezember 1949 bereits 18.400 Lastkraftwagen. Nach den letzten Meldungen gibt es gegenwärtig in Wien 18.900 Lastkraftwagen und 419 Omnibusse.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

ien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500; Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

9. November 1950

Blatt 1864

Wiederaufgebauter städtischer Kindergarten in Favoriten

=====

9. November (Rath.Korr.) Der Amtsführende Stadtrat für ~~das~~ Wohlfahrtswesen der Stadt Wien, Vizebürgermeister Honay, wird am Samstag, dem 11. November, um 15 Uhr in Begleitung von Funktionären der Stadtverwaltung und des Wohlfahrtswesens eine Besichtigung des wiederaufgebauten städtischen Kindergartens auf dem Quarinplatz in Favoriten vornehmen.

Zufahrt: Linie 65 bis Endstation.

Otto Nowak zum Gedenken

=====

9. November (Rath.Korr.) Auf den 12. November fällt der 75. Geburtstag des akademischen Malers Otto Robert Nowak, der als Landschafts- und Genre-, Historien- und Bildnismaler bekanntgeworden ist.

1875 in Wien geboren, studierte er an der Akademie der bildenden Künste bei Berger, Huber, Rumppler und Allemand. Von ihm stammen zahlreiche Bilder aus dem Leben Schuberts und Beethovens. Zur gleichen Gattung gehört das Ölgemälde "Raimund in Gutenstein" und das Aquarelltriptychon "Friedrich Schiller", die sich im Historischen Museum der Stadt Wien befinden. Auch Wiener Ereignisse, Volksszenen und die Wiener Landschaft hat er im Bild festgehalten. Nowak, der seit 1908 Mitglied der Gesellschaft bildender Künstler Wiens war, ist am 27. März 1945 in Senftenberg gestorben.

Ferkelmarkt vom 8. November
=====

9. November (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 206 Ferkel, von denen 76 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 147 S, 7 Wochen 195 S, 12 Wochen 350 S. Die Nachfrage konnte als mäßig bezeichnet werden.

Sodawasserkurs mit 40 Teilnehmern
=====

9. November (Rath.Korr.) Bürgermeister Dr.h.c. Körner empfing heute vormittag vierzig Teilnehmer an dem von der Arbeitsgemeinschaft der Sodawassererzeuger veranstalteten Sodawasserkurs. An dem vierzehntägigen Kurs im Gewerbemuseum, der alljährlich wiederholt wird, nahmen diesmal junge Arbeiter und Arbeiterinnen aus allen Bundesländern teil. Der Bürgermeister begrüßte die Gäste und wünschte ihnen für ihre berufliche Fortbildung den besten Erfolg.

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

Vorträge in der Woche vom 13. bis 18. November

9. November (Rath.Korr.)

Montag, 13. November, 18.30 Uhr, Univ.Doz.Dr. Engelbert Broda:
Neuestes von der Atomenergie.

Freitag, 17. November, Univ.Prof.Dr. Josef Gicklhorn:
Die letzten alchimistischen Versuche auf Wiener Boden.

Freitag, 17. November, 18.30 Uhr, Dr. Paul Lorenz:
Geschichte und Entwicklung der Wiener Oper.

Samstag, 18. November, 17 Uhr, Die Kulturtribüne: Milo Dor,
Hans Löw und Peter Strasser diskutieren über:
Was geschieht für die junge Generation?

Gründung einer "Hugo Breitner-Gesellschaft"=====
Förderung begabter und bedürftiger Musikstudenten

9. November (Rath.Korr.) Über Anregung des Generaldirektors Norbert Liebermann hat sich ein Kreis von Freunden und Verehrern des in den Vereinigten Staaten verstorbenen ehemaligen Finanzreferenten der Gemeinde Wien Hugo Breitner gebildet, der bereits die Satzungen einer "Hugo Breitner-Gesellschaft zur Förderung begabter und bedürftiger Musikstudenten" der zuständigen Behörde eingereicht hat. Auf diese Art soll das Andenken an diesen bedeutenden Stadtrat Wiens auch als das an einen musischen Menschen, der als leidenschaftlicher Kammermusiker bis zu seinem Tode der Musik und den österreichischen Musikern in Amerika verbunden blieb, hochgehalten werden. Dem Proponentenausschuß gehören außer Norbert Liebermann an: Prof. Dr. Max Graf, Vizebürgermeister Karl Honay, Generaldirektor Franz Landertshammer, Direktor Karl Lustig-Prean, Stadtrat Hans Mandl und Stadtrat Johann Resch. Die Gesellschaft wird bald die erste Ausschreibung von Zuwendungen an Musikstudierende veranlassen.

Die Tierseuchen in Wien=====

9. November (Rath.Korr.) Im Oktober stieg in Wien die Zahl der Erkrankungen an ansteckender Schweinelähmung von 7 auf 25. Schweinerotlauf ist hingegen von 49 Fällen im Vormonat auf 13 zurückgegangen. Der Stand der Deckseuchen der Rinder blieb unverändert. Die Zahl der Geflügelcholera und Geflügelpesterkrankungen weist eine leichte Zunahme auf.

Konzertveranstaltungen in Wien vom 12. bis 19. November
 =====

9. November (Rath.Korr.)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 13. Nov.	Brahmssaal 19.30	Kreis des geistigen Lebens: Vortrag Prof. Hanzl über die Skandinavienreise der Philharmoniker
	Kammersaal 19.30	Liederabend Delia Marion
	Volkshochschule Wien-West 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Augustin Nezbeda musiziert mit einem Hausmusikkreis
Dienstag 14. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Jeunesses musicales: "Die große Symphonie" (Wiener Symphoniker, Dirigent: Paul van Kempen)
	Kammersaal 19.30	Konzert um den "Preis der Kritik" IV. Abend
	Urania Klubsaal 18.30	Verband Wiener Volksbildung: Prof. Espiau de la Maestre (Institut Francais): Das musikalische Leben in Frankreich von 1875 bis zu unseren Tagen (Vortrag mit Schallplatten)
Mittwoch 15. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: "Die große Symphonie" (Wiener Symphoniker, Dirigent: Paul van Kempen, Solist: Friedrich Gulda, Klavier)
Donnerstag 16. Nov.	Gr.M.V.Saal: 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: "Die große Symphonie" (Wiener Symphoniker, Dirigent: Paul van Kempen, Solist: Friedrich Gulda, Klavier)
	Volksbildungshaus Alsergrund 18.00	Verband Wiener Volksbildung: Prof. Karl Hudez: Schubert und Schumann (Vortrag mit Musikbeispielen)
Freitag 17. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Österreichischer Gewerkschaftsbund: "Die große Symphonie" (Wiener Symphoniker, Dirigent: Paul van Kempen, Solist: Friedrich Gulda, Klavier)
	Brahmssaal 19.30	Sonatenabend Viktor Redtenbacher (Violine), Hermann Schwertmann (Klavier)
	Schubertsaal 19.30	Gesangs- und Rezitationsabend Sandra Korally - Roman Stengel

9. November 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1868

Samstag 18. Nov.	Gr.M.V.Saal 15.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 4.Konzert im Karajan-Zyklus (Wiener Symphoniker, Dirigent Herbert v. Karajan)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Chorkonzert des Männergesangvereines der Städtischen Straßenbahnen
	Kammersaal 19.30	Mozartgemeinde Wien: Österreichische Komponisten
Sonntag 19. Nov.	Gr.M.V.Saal 11.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 4.Konzert im Karajan-Zyklus (Wiener Symphoniker, Dirigent: Herbert v. Karajan)
	Brahmssaal 16.00	Gesangverein der Tischler Wiens: Chorkonzert
	Volkshochschule Wien-Volksheim 15.00	Verband Wiener Volksbildung: "Cavalleria rusticana" (Oper von Mascagni) "Der Bajazzo" (Oper von R.Leoncavallo)
	Volkshochschule Wien Volksheim 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Aus der deutschen Opernwelt

Koryphäen der Eisbahn beim Bürgermeister

=====

9. November (Rath.Korr.) Die französische Eiskunstlaufmeisterin Jacqueline Du Bief und das Dortmunder Paar Baran-Falk, die zum internationalen Eröffnungsschaulaufen nach Wien eingeladen wurden, besuchten heute mittag das Rathaus. Stadtrat Mandl stellte sie Bürgermeister Dr.h.c. Körner vor. Der Bürgermeister begrüßte die jungen Sportler und wünschte ihrem Debut in Wien den besten Erfolg. Die Gäste äußerten sich in einer Unterredung mit dem Bürgermeister sehr lobend über das Können des Wiener Nachwuchses. Sie gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, daß der Wiener Eiskunstlauf in naher Zukunft wieder eine führende Stellung einnehmen möge.

Die Sanitzer-Möbel

=====

9. November (Rath.Korr.) Zu der in einem heutigen Morgenblatt erschienenen Notiz "Sollen Sanitzers Möbel zurückgestellt werden?" erfährt die "Rathaus-Korrespondenz", daß die Erledigung dieser Angelegenheit in die Kompetenz der Bundesverwaltung fällt und das zuständige Ministerium sich alle Entscheidungen vorbehalten hat. Der Wiener Magistrat ist nur Ausführungsorgan und nicht einmal zur Erlassung von Bescheiden berechtigt. Da die Wohnung Sanitzers immer von seiner Frau bewohnt war und nicht beschlagnahmt werden konnte, hat auch das Wohnungsamt nichts mit dieser Angelegenheit zu tun.

Norwegischer Außenminister von Wien beeindruckt

=====

9. November (Rath.Korr.) Der norwegische Außenminister Lange, der seit vorgestern abend in Wien weilte, ist heute mittag vom Schwechater Flugplatz nach seiner Heimat abgereist. Kurz vor seiner Abreise gab Minister Lange in einem Gespräch mit dem Berichterstatter der APA seiner Freude darüber Ausdruck, daß er trotz seines kurzen Aufenthaltes am gestrigen Nachmittag Gelegenheit gehabt hatte, unter der Führung von Stadtrat Jonas und Bundesrat Millwisch eine Stadtrundfahrt zu unternehmen und sich dabei von dem bewundernswerten Fortschritt im Wiederaufbau Wiens zu überzeugen. "Ich bin sehr stark beeindruckt von den Leistungen der Gemeinde Wien und überrascht, wie viel hier schon gemacht worden ist", sagte Außenminister Lange u.a. "Ich habe mit großem Interesse die Volkswohnhäuser, die Stadtrandsiedlungen, die modernen, schönen Kindergärten und Schulen gesehen. Wien ist früher in dieser Hinsicht führend in der Welt und daher auch vorbildlich für Norwegen gewesen. Es bereitet mir daher aufrichtige Freude zu sehen, daß die Gemeinde Wien auf dem vor 1934 eingeschlagenen Wege erfolgreich weiterstrebt!"

Nächstes Jahr auf dem Ring:Straßenbahntriebwagen mit automatisch schließenden Türen
=====

9. November (Rath.Korr.) Schon vor geraumer Zeit wurde der Simmering-Graz-Pauker A.G. in Simmering ein Auftrag für 50 neue Straßenbahntriebwagen der Wiener Verkehrsbetriebe gegeben, dessen Durchführung jedoch wegen Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung immer wieder verzögert wurde. Nun sind die neuen Triebwagen schon seit einigen Monaten in Bau und man hofft, sie Mitte des Jahres 1951 in Dienststellen zu können.

Die Wagen, von denen einer allein ungefähr 500.000 Schilling kosten wird, werden gegenüber den in Gebrauch befindlichen Typen verschiedene Verbesserungen aufweisen. Man hat bei der Konstruktion der neuen Triebwagen vor allem auf vier Erfordernisse Bedacht genommen: erhöhte Sicherheit, größere Reisegeschwindigkeit, Wirtschaftlichkeit und möglichst großer Komfort. Die neuen Wagen der Type B sind mit zwei Motoren von insgesamt 162 PS ausgestattet, während die alten Triebwagen Motoren von insgesamt 80 bis 130 PS aufweisen. Im Aussehen bilden sie ein Mittelding zwischen dem auf dem Ring gebräuchlichen M-Typ und dem Heidelberger Triebwagen.

Wesentliche Verbesserungen ergeben sich vor allem aus der Ganzmetallkonstruktion, die leichter und wirtschaftlicher ist. Die Türen sind aus Leichtmetall und können vom Fahrer geöffnet und geschlossen werden. 50 Prozent aller Straßenbahnunfälle sind gegenwärtig darauf zurückzuführen, daß bei offenen Türen gefahren wird. Bei den neuen Wagen wird es jedoch keine Unfälle mehr durch Auf- oder Abspringen oder Trittbrettfahren geben, weil die Türen während der Fahrt geschlossen bleiben. Um aber bei den Haltestellen Zeit zu sparen, werden die Türen nicht erst bei Stillstand des Wagens vom Fahrer geöffnet, sondern die pneumatische Sperrung schon vorher aufgehoben. Will nun jemand aussteigen, braucht er nur die am Türgriff eingebaute Sperre zu lösen, und die Tür geht automatisch auf.

Die neuen Triebwagen sollen auch durch 90 neue Beiwagen zu Dreiwagenzügen ergänzt werden, auf denen die Abfertigung bei den Haltestellen anders als bisher sein wird. Während jetzt

durch ein Glockensignal vom letzten bis zum ersten Wagen das Zeichen zur Abfahrt gegeben wird, werden bei den neuen Zügen vorne beim Fahrer Lämpchen aufleuchten und ein Klingelsignal ertönen, sobald bei den Beiwagen die Türen geschlossen sind. Man verspricht sich davon eine schnellere Wagenabfertigung als bisher. Durch einen vielstufigen Fahrtschalter mit 21 Fahrstufen und 14 Bremsstufen wird auch die Anfahrtbeschleunigung erhöht sein.

Eine freudige Nachricht besonders für die älteren und gebrechlichen Leute bedeutet es, daß die Einstiege niedriger und bequemer sind. Der Fassungsraum des neuen Triebwagens ist geringer als bei den großen Ringwagentypen; er beträgt 20 Sitzplätze und 47 Stehplätze. Es gibt auch, wie bei den Heidelberger Triebwagen, keine Türen zum Wageninneren mehr. Von den Fenstern ist nur das mittlere bis zur Hälfte zu öffnen. Die Lüftung ist bedeutend verbessert. Der Dachraum ist als eine Doppeldecke ausgebildet, die außerdem mit einem wärmeisolierenden Material bestrichen wird. In der Fahrtrichtung befindet sich ein durch Klappen regulierbarer Luftfang. Schließlich kann aber auch die Luft im Wageninneren für die Lüftung der Motoren abgesaugt und dadurch erneuert werden. Selbstverständlich weisen die Triebwagen Beheizung und eine bedeutend hellere Beleuchtung auf.

Heute vormittag besuchten die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für die Städtischen Unternehmungen unter der Führung von Stadtrat Dkfm. Nathschläger die Werke in Simmering, um sich dort von dem Fortschritt im Bau der neuen Triebwagen zu überzeugen. Es wurden verschiedene Anregungen gegeben, die bei der Projektierung der neuen vierachsigen Großraumwagen Berücksichtigung finden sollen. Die Straßenbahn verfügt gegenwärtig über insgesamt 1.341 Triebwagen und 1.442 Beiwagen, von denen 852 Triebwagen und 1.150 Beiwagen betriebstauglich sind. Man hofft, die Zahl der betriebstauglichen Wagen bis Ende 1951 auf 1.920 Triebwagen und 1.260 Beiwagen erhöhen zu können. Die hohe Zahl der betriebsuntauglichen Wagen ist auf die Überalterung der Wagen zurückzuführen. Aus diesem Grunde bemühen sich auch die Verkehrsbetriebe um eine gründliche Erneuerung des Wagenparkes.

9. November 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1872

Ehrung des geistlichen Rektors des Altersheimes Baumgarten
=====

9. November (Rath.Korr.) Heute konnte der geistliche Rat Julius Miescher, Rektor des Altersheimes Baumgarten, seinen 70. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß versammelten sich die Ärzte und das Verwaltungspersonal der Anstalt unter der Führung des Anstaltsleiters Oberamtsrat Putzendoppler, um dem Jubilar ihre Glückwünsche zu übermitteln. Auch Vizebürgermeister Weinberger war in seiner Eigenschaft als Amtsführender Stadtrat der Geschäftsgruppe Gesundheitswesen bei der Feier erschienen und sprach dem Gefeierten die besten Glückwünsche aus.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

10. November 1950

Blatt 1873

Weihnachtsbäckereikurse

10. November (Rath.Korr.) Die Stadt Wien veranstaltet an der Städtischen Lehranstalt für Frauenberufe Wien 9., Wilhelm Exner-Gasse 34, einen zweiwöchigen Weihnachtsbäckereikurs, der Donnerstag, den 23. November beginnt.

Eine Voranmeldung ist unbedingt erforderlich. Nähere Auskünfte durch die Schulleitung Wien 9., Wilhelm Exner-Gasse 34, Telephon A 18-4-85, täglich in der Zeit von 8 bis 16 Uhr (Samstag von 8 bis 12 Uhr).

Berichtigung:

In unserer Aussendung auf Blatt 1871 soll es in der 6. Zeile von unten selbstverständlich richtig heißen: "Man hofft, die Zahl der betriebstauglichen Wagen bis Ende 1951 auf 920 Triebwagen und 1.260 Beiwagen erhöhen zu können."

Baumaterialien für 17 Millionen Schilling

10. November (Rath.Korr.) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat in seiner gestrigen Sitzung auf Antrag von Stadtrat Jonas wieder größere Bestellungen von Materialien beschlossen. So wurden u.a. 3.000 Tonnen Betonrundstahl für 7,5 Millionen und 63.000 m² Stahlbetondecken-Fertigteile für 4 Millionen Schilling bestellt. Bei fünf österreichischen Firmen wurden 5.000 Gasherde zum Preis von 3,6 Millionen Schilling gekauft. Insgesamt wurden für diese Ankäufe rund 17 Millionen Schilling bewilligt.

75. Geburtstag des Bildhauers Karl Stemolak
=====

10. November (Rath.Korr.) Am 8. November vollendete der Präsident der Berufsvereinigung bildender Künstler Österreichs Professor Karl Stemolak, der als Schöpfer zahlreicher Großplastiken in der vordersten Reihe der österreichischen Künstler steht und auch im Ausland bekannt ist, sein 75. Lebensjahr. In Graz geboren, absolvierte er nach dem Besuch der Real- und Staatsgewerbeschule die Akademie der bildenden Künste in Wien bei Edmund Hellmer. 1903 erhielt er den Rom-Preis, der ihm eine Reise nach Italien und Sizilien ermöglichte. Seit 1906 übt er die Bildhauerei hauptberuflich aus und wurde Mitglied des Hagenbundes, den er mit einer kurzen Unterbrechung seit dem Jahre 1912 bis zur Auflösung leitete. Als Präsident der Wiener Sezession nach dem zweiten Weltkrieg trug er maßgeblich dazu bei, daß sich das Ansehen der österreichischen bildenden Kunst wieder festigte. Auch in der Berufsvereinigung entfaltete er im Interesse seines Standes eine fruchtbringende Tätigkeit. Stemolaks künstlerische Haltung ist dadurch gekennzeichnet, daß er aus den lebendigen Kräften der Gegenwart neue Entwicklungsmöglichkeiten für die Kunst zu gewinnen sucht und stets für deren zeitgemäße Auffassung eintritt. Sein reiches Schaffen umfaßt figurale Großplastiken, die den Justizpalast, die Exportakademie, das Amalienbad und städtische Wohnbauten schmücken, Porträt- und Friedhofsplastiken sowie verschiedene andere monumentale Bildwerke. 1935 fand im Wiener Hagenbund eine Ausstellung seiner Arbeiten statt, von denen sich viele im Besitze öffentlicher Museen, in der Österreichischen Galerie und in den Sammlungen des Historischen Museums der Stadt Wien befinden. Stemolak, der sich auch im Ausstellungswesen hervorragend bewährt hat, wurde für sein Wirken vielfach ausgezeichnet. Er erhielt u.a. den Preis der Stadt Wien für bildende Kunst und die Goldene Staatsmedaille. Bürgermeister Dr.h.c. Körner und Stadtrat Mandl haben dem Jubilar herzliche Glückwunschsreiben übermittelt.

Rindermarkt vom 9. November - Nachmarkt
=====

10. November (Rath.Korr.) Unverkauft: 7 Ochsen, 26 Stiere, 62 Kühe, Summe 95. Auftrieb Inland: 8 Ochsen, 5 Stiere, 49 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 65. Gesamtauftrieb: 15 Ochsen, 31 Stiere, 111 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 160. Unverkauft: 6 Ochsen, 23 Stiere, 51 Kühe, 1 Kalbin, Summe 81. Verkauft: 9 Ochsen, 8 Stiere, 60 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 79. Außermarktbezüge: 102 Rinder.

Bei lustlosem Marktverkehr wurden die Hauptmarktpreise schwach behauptet.

Schweinemarkt vom 9. November - Nachmarkt
=====

10. November (Rath.Korr.) Neuzufuhren: 60 inländische Fleischschweine, 727 jugoslawische Fettschweine, Summe 787. Unverkauft: 60 inländische Fleischschweine, 2 markt-tote jugoslawische Fettschweine. Verkauft: 725 jugoslawische Fettschweine. Außermarktbezüge 233 inländische Fleischschweine.

Preise je Kilogramm Lebendgewicht: jugoslawische Fettschweine, prima Ware 10.70 bis 11.40 (11.40) S, mittlere Ware 10.35 bis 10.50, mindere Ware 10.- bis 10.30 (10.30) S. Bei schlep-pendem Marktverkehr wurden jugoslawische Fettschweine prima Ware zu schwach behaupteten Hauptmarktpreisen abgegeben, während sich die mittlere und mindere Ware um 50 Groschen je Kilogramm Lebend-gewicht verbilligte. Nach inländischen Fleischschweinen herrschte keine Nachfrage.

Kalbermarkt vom 9. November
=====

10. November (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 9 inländische Kälber, die verkauft wurden. Preise: Extremware 9.- bis 9.50 S je Kilogramm Lebendgewicht.

Konferenz der gewerkschaftlichen Hauptbildungsfunktionäreder Gemeindebediensteten

10. November (Rath.Korr.) Donnerstag, den 9. November, haben sich im Schulungsheim des Österreichischen Gewerkschaftsbundes in Neuwaldegg die Hauptbildungsfunktionäre der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Österreichs zu einer dreitägigen Konferenz zusammengefunden, um Bericht über die geleistete Bildungsarbeit zu geben, Erfahrungen auszutauschen und das Programm für die kommende Arbeit festzusetzen. Gemeinderat Pölzer begrüßte die Teilnehmer, dankte ihnen für die bisher geleistete Arbeit und wünschte ihnen vollen Erfolg für die Zukunft.

Das Konferenzprogramm umfaßt folgende Punkte: Gesamtbericht über die bisherige Bildungsarbeit, Planung und kommende Aufgaben (Karl Jestrabek, Wien), die Organisation der Bildungsarbeit in den Bundesländern (Dr. Otto Weiner, Graz), die Durchführung von Exkursionen, Reisen und Fahrten (Karl Luschi, Graz), Kunst ins Volk! Die Durchführung von Kunstfahrten und Museumsführungen und Kunstvorträgen (Josef Padiwy, Wien), Möglichkeiten der praktischen und künstlerischen Betätigung auf dem Gebiet der Musik (Karl Köhler, Wien), das gute Buch und seine Verwendungsmöglichkeit für die Bildungsarbeit (Karl Jestrabek, Wien), Aufgaben der Berufweiterbildung (Johann Krippner, Wien), die Vervollkommnung der Allgemeinbildung als Ziel der Bildungsarbeit der Gewerkschaften (Dr. Alfred Bohman, Wien).

Die gewerkschaftliche Weiterbildung umfaßt Kurse für Gewerkschafts- und Bildungsfunktionäre, Vortragszyklen und Broschürenreihen. Für die Berufweiterbildung wurden Maturakurse und Kurse in Stenographie, Maschinschreiben, deutsche Sprache u.a. abgehalten. Die Kulturarbeit umfaßt geschlossene Theaterveranstaltungen sowie Konzerte, kulturelle Veranstaltungen und Vortragszyklen, ferner Filmvorführungen, Führungen und kunstgeschichtliche Fahrten. Insgesamt besuchten diese Veranstaltungen 37.434 Teilnehmer.

Ein wichtiges Kapitel der Bildungsarbeit ist die Ausgestaltung der Betriebsbüchereien, für die bisher 9.927 Werke ausgefolgt wurden und der Wanderbücherein, die in 220 Bücherkisten mit 7.816 Büchern ausgestattet sind.

In Kürze:Neue Gesundenuntersuchungsstellen der Krebsfürsorge
=====

10. November (Rath.Korr.) Der ständige überaus starke Andrang zu den Gesundenuntersuchungsstellen der Krebsfürsorge des Gesundheitsamtes hat es mit sich gebracht, daß sowohl im Kaiser Franz Josef-Spital wie im Kaiserin Elisabeth-Spital bereits mehrere hundert Vormerkungen bis in den Jänner 1951 gemacht werden mußten. Die genaue Durchführung der Untersuchung läßt es aber nicht zu, daß mehr als 20 bis 25 Personen an einem Ambulanztag untersucht werden können. Die Krebsfürsorge bittet daher vorläufig, die Untersuchungsstellen erst wieder aufzusuchen, bis entsprechende Verlautbarungen durch die Tageszeitungen erfolgen.

Die Gemeinde Wien bemüht sich, in kürzester Zeit weitere Untersuchungsstellen einzurichten, um die ihr gestellte Aufgabe zu bewältigen.

100. Geburtstag von Edmund Hellmer
=====

10. November (Rath.Korr.) Auf den 12. November fällt der 100. Geburtstag von Professor Edmund Hellmer, der durch seine zahlreichen Werke als Bildhauer sehr populär geworden ist und auch als akademischer Lehrer verdienstvoll gewirkt hat.

In Wien geboren, absolvierte er die Akademie der bildenden Künste und erhielt zum Abschluß seiner Studien den Rom-Preis. Seit 1871 Mitglied des Künstlerhauses, wurde er 1879 an die Akademie der bildenden Künste berufen, deren Lehrkörper er 40 Jahre hindurch angehörte und deren Rectorswürde er mehrmals bekleidete. Hellmer schuf u.a. Skulpturen für das Ringtheater, für die Industriehalle der Wiener Weltausstellung, den Justizpalast, die Universität, das Rathaus, das Kunsthistorische Museum, die Hauptgiebelgruppe des Parlaments, das Türkenbefreiungsdenkmal in der Stephanskirche, das Goethe- und Schindlerdenkmal, die Statuen der Kaiserin Elisabeth in Salzburg und Korfu, das Frankdenkmal in Graz, den Monumentalbrunnen am Michaelerplatz, den Kastalia-brunnen im Arkadenhof der Wiener Universität, das Johann Strauß-

10. November 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1878

Denkmal und verschiedene Grabdenkmäler. Er starb am 9. März 1935 im 85. Lebensjahre in Wien und wurde am Perchtoldsdorfer Friedhof beerdigt. Hellmer wurde für sein Schaffen vielfach ausgezeichnet. Er erhielt die Große goldene Medaille, die Ehrenmitgliedschaft der Sezession und der Akademie der bildenden Künste und wurde zum Bürger der Stadt Wien ernannt.

Ausstellungen und Museen in Wien (+ Neueröffnungen)
=====

10. November (Rath.Korr.)

1. Bezirk

Akademie der bildenden Künste Schillerplatz 3	Gemäldegalerie der Akademie	tägl. außer Mo 10-14 Uhr (ganzjährig)
Albertina Augustinerbastei 6	Meisterzeichnungen aus Französischen Museen und der Albertina	Mo, Di, Do 10-14 Uhr Mi, Fr 10-13, 15-19 ^h Sa 10-13, So 10-12 ^h
Alte Hofburg Michaelerplatz	Ausstellung der Österreichischen Galerie: Blick auf die hohe Kunst Österreichs	Mo, Di, Mi, Do, Sa 10-16, So 10-13 Uhr Führung 1/2 11 Uhr (ganzjährig)
Börse Schottenring 16	+) Im Reiche der Frau	(9.- 28. November)
Erzbischöfl. Palais Rotenturmstraße 2	Dom- und Diözesanmuseum	Di, Do, So 9-12 Uhr (ganzjährig)
Galerie Würthle Weihburggasse 9	+) Lithographien lebender englischer Künstler - Aquarelle und Zeichnungen von Karl Stark - Elfriede Stark-Petrasch	Mo-Fr 9-18, Sa 9-14 ^h (bis 30. November)
Gesellschaft der Musikfreunde Bösendorferstraße 12/II	Die hervorragendsten Autographe der Gesellschaft der Musikfreunde vom 17.- 20. Jahrhundert	Mo, Mi, Fr 10-12 ^h

10. November 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1879

Goethe Museum,
Michaelerplatz,
Alte Hofburg,
Batthianystiege

Goethe Museum

Sa 10-12 Uhr
(ganzjährig)

Heimkehrerhilfsstelle,
Rathausplatz 7

Ausstellung über das
Wohnungseigentum

9-18 Uhr
(bis 3. Dezember)

Historisches Museum
der Stadt Wien,
Neues Rathaus,
Lichtenfelsgasse 2,
Feststiege 1

Berta von Suttner und
die Anfänge der öster-
reichischen Friedens-
bewegung

Mo geschlossen
Di, Do, Sa 9-18 Uhr
Mi, Fr: 9-16 Uhr
So 9-13 Uhr

Karl Schütz-Gedächtnis-
ausstellung

(bis 30. November)

Grillparzer-Zimmer

Neuerwerbungen

Geschichte Wiens in
Dokumenten des Stadt-
archivs

Historisches Museum
der Stadt Wien,
Neues Rathaus,
Lichtenfelsgasse 2,
Feststiege 1

Ausgrabungen und Funde
im Wiener Stadtgebiet
1948-1949

täglich 9-13 Uhr
außer Mo
(ganzjährig)

Historisches Museum
der Stadt Wien,
Hoher Markt 3

Römische Ruinenstätte

Mo, Mi, Fr: 15-19 Uhr
Di, Do, Sa, So 9-13 "
(ganzjährig)

Kunsthistorisches
Museum
Burgring 5

Ägyptisch-Orientali-
sche Sammlung
Antiken-Sammlung
Sammlung für Plastik
und Kunstgewerbe
Gemäldegalerie
Sammlung von Münzen,
Medaillen und Geldzeichen

Di, Do, Fr 10-15 Uhr
Mi 10-13, 15-17 Uhr
So 9-13 Uhr
(ganzjährig)

Figaro-Haus
Domgasse 5

Mozart-Gedenkstätte.

tägl. außer Mo
9-16 Uhr, So 9-13^h
(ganzjährig)

Museum für Völker-
kunde
Neue Hofburg

Österreicher als Samm-
ler und Forscher in
der Welt

Di-Sa 10-13 Uhr
Mi 16-18, So 9-13^h
(ganzjährig)

Afrikanische Bronzen

Sonderschau: Andenkultur
einst und jetzt

tägl. außer Mo
10-13 Uhr

10. November 1950	"Rathaus-Korrespondenz"	Blatt 1880
Naturhistorisches Museum Maria Theresien-Platz	Schausammlungen Pilze-Ausstellung Sonderschau: Die Menschheit eine Familie	tägl. außer Di 9-13 Uhr (ganzjährig) -"-
Sammlung des Kunst- historischen Museums in der Neuen Burg Heldenplatz	Ephesische Reliefs, Waffensammlung, Sammlung alter Musik- instrumente, Museum österreichi- scher Kultur	Do 10-13, So 9-13 ^h (ganzjährig)
Neues Rathaus Lichtenfelsgasse 2 Stiege 8, Halbstock	Fragen des Wiederauf- baues und der städte- baulichen Umgestaltung Wiens	Mo-Fr 8-16 Uhr Sa 8-13 Uhr (ganzjährig)
Neues Rathaus Wiener Stadtbiblio- thek Felderstraße 2 Stiege 6, I. Stock	Anlässlich des 100. Todestages von Nikolaus Lenau: wertvolle Origini- alhandschriften, Früh- drucke und Bilder	Mo-Fr 9-18 Uhr Sa 9-12 Uhr, So geschlossen
Österr. Museum für angewandte Kunst Stubenring 5	Sammlung des österrei- chischen Museums Sonderschau: Chinesische Textilien Mittelalterliche Glas- malerei Alte Büchereinbände und Vorsatzpapiere	Di-Sa 9-16 Uhr So 9-13 Uhr Mo geschl. (ganzjährig)
Österr. Museum für angewandte Kunst Weiskircherstraße 3	Werkbund-Ausstellung 1950	10-18 Uhr
Österreichisches Staatsarchiv Minoritenplatz 1	1100 Jahre österreichische und europäische Geschichte	9-16, Sa 9,30-13 (ganzjährig)
Ausstellungsraume der österr. Staats- druckerei Wollzeile 27a	+) Die Kupferstecher der Cossmannschule	Mo-Fr 8-17 Uhr Sa 8-12 Uhr
Staatsoper Opernring 2	+) Buch-Ausstellung	9-19 Uhr (11. - 19. November)
Wiener Uhrenmuseum Schulhof 2	Schausammlungen	Di und Sa 10 und 15 Uhr, Mi 10 Uhr Führungen (ganzjährig)

10. November 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1881

3. Bezirk

Landstraßer Heimat-
museum
Rochusgasse 16

2. Sonderausstellung:
Volksarzt Dr. Oskar
Bohr - sein Leben und
Wirken

Sonntag 9-12 Uhr

4. Bezirk

Globus-Museum
Gußhausstraße 20

P. Vincenzo Coronelli -
zum Gedächtnis

Mi u. Sa 15-18 Uhr
So 10-13 Uhr
(bis 3. Dez.)

5. Bezirk

Städtische Bücherei
Siebenbrunnengeldg. 13

Eine Zeichnerin erlebt
Wien - Zeichnungen von
Irene Höder-Weinek

Mo 9-12, 14.30-19
Di, Do, Fr 14.30-19
Mi geschlossen
Sa 9-12 Uhr

6. Bezirk

Haydn-Wohnhaus
Haydngasse 19

Haydn-Gedenkräume

tägl. außer Mo
9-16, So 9-13 Uhr
(ganzjährig)

Städtische Bücherei
Stumpergasse 60

Josef Stoitzner-Millin-
ger: Porträtskizzen aus
der Ukraine

Mo 9-12, 14.30-19
Di, Do, Fr 14.30-19
Mi geschl.
Sa 9-12 Uhr

7. Bezirk

Messepalast
Mariahilfer Str. 2

Verstaatlichte Betriebe
- ihre Bedeutung und
Leistungen

tägl. 9- 20 Uhr
(bis 17. Dez.)

Bundesmobiendepot
Mariahilfer Str. 88

Stilmöbel aus dem Be-
sitz der Habsburger

Mo-Sa 9-16, So 9-12^h
(ganzjährig)

Pädagogisches In-
stitut
Burggasse 14-16

Ausstellung von Kinder-
malereien aus Groß-
britannien

Mo-Fr 8-18 Uhr
Sa 8-12 Uhr
So geschl.
(bis 30. Nov.)

8. Bezirk

Museum für Volks-
kunde
Laudongasse 19

Österreichische Trach-
ten in der Volkskunst

tägl. außer Mo
9-12 Uhr
(ganzjährig)

9. Bezirk

Schubert-Geburtshaus
Nußdorfer Straße 54

Schubert-Museum

tägl. außer Mo 9-13
Sa 9-16, So 9-13
(ganzjährig)

10. November 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1882

10. Bezirk

Städtische Bücherei
Hasengasse 38

Hermine Aichenegg:
Landschaftsbilder

Mo 9-12, 14.30-19
Di, Do, Fr 14.30-19
Mi geschlossen
Sa 9-12 Uhr

12. Bezirk

Städtische Bücherei
Egger-Lienz-Gasse 3

Alexander Butsch:
Schauspielerportraits
(Kl. Schau)

--"

Städtische Bücherei
Karl Löwe-Gasse 17

Josef Stoitzner-Millinger:
Landschaften aus
der Ukraine

--"

13. Bezirk

Schloß Schönbrunn

Ausstellung der Schau-
räume des Schlosses
Schönbrunn

tägl. 9-12, 13-16^h
(ganzjährig)

Sammlung des Kunst-
historischen Museums
in Schönbrunn
Wagenburg

Wagenburg

tägl. 10-16 Uhr
(ganzjährig)

Städtische Bücherei
Faistauergasse 61

Paul Passini: Öster-
reichische Landschaften

Mo 9-12, 14.30-19
Di, Do, Fr 14.30-19
Mi geschl.
Sa 9-12 Uhr

14. Bezirk

Städtische Bücherei
Felberstraße 42

Alexander Rutsch:
Schauspielerportraits

--"

Städtische Bücherei
Meiselstraße 15

Paul Passini: Österrei-
chische Landschaften

--"

Technisches Museum
Mariahilfer Straße 212

Schausammlungen

wochentags 10 und
14 Uhr Führungen
Sa 13.30-16.30 Uhr
So 9-13 Uhr (ganzj.)

15. Bezirk

Touristenverein
"Die Naturfreunde"
Hütteldorfer Str.5

Photo-Ausstellung

(bis 3. Dez.)

16. Bezirk

Städtische Bücherei
Rosa Luxemburg-Gasse 4
Sandleitungen

Wilhelm Kaufmann:
Blumenstücke und
Akte

Mo 9-12, 14.30-19
Di, Do, Fr 14.30-19
Mi geschl.
Sa 9-12 Uhr

10. November 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1883

17. Bezirk

Städtische Bücherei
Elterleinplatz 17

Franz Klasek:
Aquarelle und Tempera-
bilder

Mo 9-12, 14.30-19
Di, Do, Fr 14.30-19
Mi geschlossen
Sa 9-12 Uhr

19. Bezirk

Städtische Bücherei
Döblinger Hauptstr.96
Wertheimsteinpark

Hermine Aichenegg:
Aquarelle und Fresko-
entwürfe

Pfarrhaus Heiligen-
stadt
Pfarrplatz 3

Viktor Pipal: Beethoven
in Heiligenstadt (Ölge-
mälde und Aquarelle)

9-19 Uhr (bis 15.11.)

21. Bezirk

Städtische Bücherei
Brünner Straße 36

Robert Aigner:
Karikaturen

Mo 9-12, 14.30-19
Di, Do, Fr 14.30-19
Mi geschlossen
Sa 9-12 Uhr

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen der Stadt Wien, Vizebürgermeister Honay, morgen Samstag, den 11. November, um 15 Uhr in Begleitung von Funktionären der Stadtverwaltung und des Wohlfahrtswesens den wiederaufgebauten städtischen Kindergarten auf dem Quarinplatz in Favoriten besichtigen wird.

Zufahrt: Linie 65 bis Endstation.

Übersiedlung des Theater- und Kinoreferates und der Sportstelle

=====

der Stadt Wien

=====

10. November (Rath.Korr.) Das Theater-, Kino- und Ausstellungsreferat der Magistratsabteilung 7 sowie die Sportstelle der Stadt Wien sind in neue Amtsräume in Wien 8., Friedrich Schmidt-Platz 5, 2. Stock übersiedelt.

Die Stelle für theaterpolizeiliche Anmeldungen von Veranstaltungen bleibt nach wie vor in den Räumen des Hochparterres der Stiege III des Rathauses.

Überreichung der Ehrenmedaille an Prof. Cossmann
=====

10. November (Rath.Korr.) Am 31. Oktober beschloß der Wiener Stadtsenat dem bekannten Radierer und Kupferstecher Prof. Alfred Cossmann zu seinem 80. Geburtstag die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen. Heute vormittag begab sich Stadtrat Mandl in die Wohnung von Prof. Cossmann, der derzeit bettlägerig ist, und überbrachte ihm die Ehrenmedaille mit der Urkunde. Gleichzeitig sprach Stadtrat Mandl dem verdienten Künstler die Glückwünsche des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung aus.

In einer bewegten Dankrede gab Prof. Cossmann seiner Freude darüber Ausdruck, daß er diesen Tag noch erleben durfte.

Prof. Cossmann, der am 2. Oktober 1870 in Graz geboren wurde, hat Wien/^{u.ä.}als eine Pflegestätte der modernen Exlibriskunst in der Welt bekanntgemacht. Er und seine Schüler haben ihre Kunst zu einer Vollendung entwickelt, die einzigartig in ganz Europa dasteht.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

11. November 1950

Blatt 1885

Änderung auf der Autobuslinie 8

=====

11. November (Rath.Korr.) Ab Montag, den 13. November, wird die Autobus-Taglinie 8 in der Fahrtrichtung nach St.Marx wieder ab Stock im Eisen-Platz über Singerstraße - Seilerstätte - Liebenberggasse - Stubenbastei zum Dr. Karl Lueger-Platz und in der Gegenrichtung ab Dr. Karl Lueger-Platz über Wollzeile - Strobelgasse - Schulerstraße zum Stephansplatz geführt.

150. Geburtstag von Ludwig Brevillier

=====

11. November (Rath.Korr.) Auf den 15. November fällt der 150. Geburtstag des Begründers der modernen Schraubenfabrikation in Österreich Ludwig Brevillier, der am Aufbau der österreichischen Schwerindustrie mitbeteiligt war und deren Anschluß an die Weltwirtschaft ermöglichte.

In Wien als Sproß einer belgischen Familie geboren, war er in den Jahren 1819 bis 1830 in Manchester tätig. Nach Wien zurückgekehrt, trat er als Gesellschafter in die Holzschrauben- und Metallwarenfabrik seines älteren Bruders in Neunkirchen ein, die das erste Unternehmen dieser Art innerhalb der ehemaligen Monarchie war und die Erzeugung von Holzschrauben in Österreich einführte. Nach dem Tode des Bruders übernahm er die Firma, baute sie durch Steigerung ihrer Kapazität zu einem konkurrenzfähigen Musterbetrieb nach englischen Prinzipien aus und begründete deren Weltruf. Außerdem erzeugte er Spinnwalzen, Niete, Eisenbänder, Scharniere, Gußwaren und kleinere Eisenwaren, die ins Ausland, besonders nach Italien, exportiert wurden. 1845 erwarb er ein "Privileg das sich auf die Hämmerbarkeit von Stabeisen bezog".

Neben der Neunkirchner Fabrik besaß er eine Baumwollspinnerei in Schwadorf, in der Garne erzeugt wurden. Ludwig Brevillier starb am 12. Februar 1855 in Wien. Sein Betrieb, der nach zeitgenössischen Stimmen "das großartigste derartige Etablissement am Continent" war, ging nach seinem Tode in andere Hände über.

Die Preisüberwachung

=====

11. November (Rath.Korr.) Wegen Übertretung der Preisvorschriften wurden vom 26. Oktober bis einschließlich 8. November 102 Straffälle mit einer Gesamtstrafsumme von insgesamt 45.802 Schilling der Ahndung durch die Polizeidirektion Wien (Wirtschaftspolizei - Preisüberwachung) zugeführt.

Seit dem 25. September 1950 wurden 250 Personen mit Strafen belegt.

Das künftige Wien in der Secession

=====

Eine Modellausstellung des Wiener Stadtbauamtes

11. November (Rath.Korr.) Das Wiener Stadtbauamt veranstaltet vom 15. bis 29. November in der Secession eine Ausstellung von Arbeiten und Modellen der Stadtplanung. Die ausgestellten Entwürfe, Pläne, Photos und Modelle sind Studien und Anregungen und nicht etwa definitive zur Ausführung bestimmte Projekte. Von den wichtigsten der ausgestellten Entwürfe sind zu nennen: ein Flächenwidmungsplan, Studie der Lagerung von Industrie und Großgewerbe, Bezirksregulierungspläne und Sektorenpläne, das künftige Hauptstraßennetz, Reformen verschiedener Kreuzungen mit starkem Verkehr, Vorplatz Westbahnhof, Autobuszentrale Porr-Haus, Parkplätze Naschmarkt und Stadion, Studie für den Ausbau des Stadtbahnnetzes, Regulierung der Inneren Stadt, Erdberg und Simmering, Projekte für Heumarkt und Eisenstadtplatz, Grünflächenplanung, die künftige Stadterweiterung, Wettbewerb Fischerstiege. Außerdem werden mehrere Modelle der in den letzten Jahren errichteten städtischen Wohnhausanlagen und Siedlungen zu sehen sein.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner wird diese Ausstellung des Wiener Stadtbauamtes in der Secession am Mittwoch, dem 15. November, um 10 Uhr eröffnen.

Die zehntausendste Gemeindewohnung unter Dach
 =====

Gute Fortschritte beim sozialen Wohnhausbau

11. November (Rath.Korr.) Gestern nachmittag wurde auf der Baustelle Feldkellergasse - Ätzgersdorfer Straße in Hietzing, wo eine Wohnhausanlage mit 144 Wohnungen errichtet wird, die Dachgleiche erreicht. Eine Anzahl von Objekten auf dieser Baustelle sind bereits eingedeckt. Auch auf den übrigen Wohnhausbaustellen der Stadt Wien wird gegenwärtig ungeachtet der Jahreszeit mit Hochdruck gearbeitet. In einer Anzahl der zu Beginn der Bausaison 1950 an die Baufirmen in Auftrag gegebenen Wohnhausanlagen konnte schon dank des guten Arbeitstempos bei Herbstbeginn die Dachgleiche gefeiert werden. In den letzten zwei Monaten wurden an einigen Baustellen die Baumeisterarbeiten beendet.

Vorausgesetzt, daß die Witterung dem Baufortschritt nicht hinderlich ist, wird bis Weihnachten bei weiteren 13 städtischen Wohnhausbauten die Dachgleiche erreicht werden. Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat auch für diese 13 Bauobjekte schon die Handwerkerarbeiten in Auftrag gegeben. Unter ihnen befindet sich der dritte Teil der Per Albin Hansson-Siedlung mit 320 und der zweite Teil der großen Wohnhausanlage in der Jedleseer Straße mit 374 Wohnungen. In wenigen Tagen wird die 10.000. neugebaute Wohnung der Stadt Wien, die sich im Wohnhaus Paulinengasse befindet, unter Dach gebracht sein.

Am kommenden Freitag wird auch beim Bau der Schule 4., Schäffergasse, dem ersten Schulhausneubau in den inneren Bezirken seit 1945, die Gleiche erreicht sein. Die programmgemäße Durchführung der Baumeisterarbeiten wird sich auf die Beschäftigung sämtlicher Branchen des Baugewerbes in den Wintermonaten auswirken.

Wiederaufgebaute Kindergärten
 =====

11. November (Rath.Korr.) Vizebürgermeister Honay besichtigte heute nachmittag in Begleitung der Stadträte Fritsch und Jonas sowie einer Anzahl von Mandatären des 10. Bezirkes den im Jahre 1944 durch Bombentreffer vollkommen zerstörten und jetzt wieder aufge-

bauten städtischen Kindergarten auf dem Quarinplatz.

Die Vertreter der Stadt wurden im Namen der Eltern durch den Bezirksvorsteher Wrba begrüßt. Er benützte diese Gelegenheit, um der Stadtverwaltung für diesen weiteren Kindergarten seines Bezirkes den Dank auszusprechen. Durch die Instandsetzung dieses Kindergartens, der für 60 Kleinkinder Platz bietet, wurde wieder einer Anzahl von arbeitenden Müttern die Sorge um die Unterbringung ihrer Kinder abgenommen. In absehbarer Zeit wird Favoriten zwei neue Kindergärten bekommen: einen auf dem Laaer Berg, den zweiten in der Per Albin Hansson-Siedlung.

Vizebürgermeister Honay verwies in seiner Ansprache an die Mütter auf die Bestrebungen der Stadt Wien, die nicht nur auf die Instandsetzungen von zerstörten Kinderheimen sondern auch auf Neubauten hinzielen. Wenn sich die Leiter des Wohlfahrtswesens von Wien auch vollkommen bewußt sind, daß der Bedarf an neuen Kindergärten in Favoriten, des im Kriege am schwersten in Mitleidenschaft gezogenen Bezirkes, am größten ist, muß dennoch der bereits vollbrachte Wiederaufbau unserer Kindergärten als ein Ganzes betrachtet werden. Heuer wurden für die Kindergärten und Kinderhorte der Stadt 24 Millionen Schilling verbraucht, im Voranschlag 1951 wird sich diese Summe auf 36 Millionen erhöhen. "Nach wie vor wollen wir dafür sorgen, daß jeder Wiener Mutter die Möglichkeit gegeben werden soll, ihre Kinder in schönen Kindergärten unterbringen zu können. Das ist unser Ziel und wir werden nicht eher ruhen und rasten, bis wir so weit sind. So wie vor 1934 soll Wien wieder ein Mekka der sozialen Fürsorge werden."

Die Vertreter der Stadt besichtigten dann unter Führung des Leiters des Jugendamtes Prof. Tesarek und des Zentralinspektors für Kindergärten, Dr. Kothbauer, die freundlichen Räume mit der großen Dachterasse, auf der den Kindern auch Duschen und eine Plantschwanne zur Verfügung stehen.

Vizebürgermeister Honay stattete abschließend der im benachbarten Viktor Adler-Heim untergebrachten Tagesheimstätte einen Besuch ab, wo er mit den Besuchern eine längere Zeit in freundschaftlicher Unterhaltung zusammen blieb.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500; Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

13. November 1950

Blatt 1889

In den Tagesheimstätten:

Zum Kaffee noch der Kuchen

=====

13. November (Rath.Korr.) Die Stadt Wien eröffnete Anfang November 37 Tagesheimstätten für alte Leute. Diese Tagesheimstätten, die sich auf alle Wiener Bezirke verteilen, wurden im vergangenen Jahr von 160.000 alten Wienern und Wienerinnen besucht. Den Besuchern standen in den warm und rein gehaltenen Räumen Zeitungen, Spielkarten und andere Spiele zur Verfügung. Im Bestreben, diese Lokale für den kommenden Winter noch besser auszugestalten, hat die städtische Fürsorge für diese Zwecke weitere Zuwendungen bereitgestellt. Vizebürgermeister Honay besuchte dieser Tage eine dieser Tagesheimstätten im 10. Bezirk und teilte dort mit, daß von nun ab zu dem täglich unentgeltlich verabreichten Milchkaffee zwei- oder dreimal wöchentlich auch ein Kuchen serviert wird. Die Besucher nahmen diese Mitteilung mit Freude entgegen.

Bei der gegenwärtigen Frequenz der Tagesheimstätten werden wöchentlich 460 kg Milchbrot bereitgestellt. Die ersten kompletten Jausen werden bereits morgen, Dienstag, verabreicht werden.

Zum 12. November:

Gedenkfeiern in der Feuerhalle und auf dem Zentralfriedhof
=====

13. November (Rath.Korr.) Die Urnen mit der Asche von Hugo Breitner und Prof. Julius Tandler und eine Urne zur Erinnerung an Robert Danneberg wurden gestern vormittag in einer gemeinsamen Grabstätte in der vorderen Stirnmauer der linken Arkaden der Feuerhalle der Stadt Wien beigesetzt. Diese Gedenkfeier erhielt besondere Bedeutung durch das Datum 12. November, dem Gründungstag jener Republik, in der diese drei bedeutenden Männer gewirkt haben.

Vor dem Urnenhain hatten sich tausende Menschen eingefunden. Unter den Ehrengästen waren Vizekanzler Dr. Schärf, Minister Helmer, Bürgermeister Dr.h.c. Körner und Vizebürgermeister Honay mit den sozialistischen Stadträten, zahlreiche Nationalräte, Gemeinderäte, Bezirksfunktionäre, die Spitzen des Magistrates, des Stadtschulrates und viele Mitarbeiter und Freunde der drei verstorbenen Stadträte. Auf mächtigen Pylonen brannten die Totenfeuer. Ein Fahnenpalier der Sozialistischen Jugend umsäumte die Gedenkstätte. Vor der Urnenwand, in deren Mitte ein Kranz der Stadt Wien prangte, hatten die Angehörigen der Toten Platz genommen.

Nachdem das Waldhornquintett der Wiener Symphoniker Franz Schuberts "Pax vobiscum" gespielt hatte, ergriff Bürgermeister Dr.h.c. Körner das Wort. Er unterstrich die untrennbare Verbundenheit der Namen Breitner, Tandler und Danneberg mit den großen sozialen Leistungen der Stadt Wien während der ersten Republik, die beispielgebend waren und in der ganzen Welt Achtung und Bewunderung gefunden haben.

Prof. Tandler ist es zu danken, daß die sozialen Ursachen des Elends in Wien erkannt und der Tbc, die damals den Namen "Wiener Krankheit" trug, zu Leibe gerückt wurde. Er wußte, daß die Ursache dieses Übels in den schlechten Arbeiterwohnungen zu finden war. Heute ist es für uns selbstverständlich, daß man gesunde Wohnungen bauen muß. Tandler's Sinnen und Trachten galt der Betreuung der Jugend und der Sorge um die Alten. Es war auch sein

Gedanke, daß die Gemeinde dort eingreifen muß, wo sich die einzelne Familie nicht mehr zu helfen weiß. Wenn ein ganzes Netz von Fürsorgeräten die Stadt überzieht, wenn tausende Männer und Frauen uneigennützig und unentgeltlich die Bevölkerung Wiens von der Wiege bis zum Grabe betreuen und auf deren Fürsorge bedacht sind, so ist das ein Beispiel für die höhere Kultur der Wiener überhaupt.

Hugo Breitner war der geniale, warmherzige Finanzreferent, der die Mittel für den sozialen Wohnhausbau und für das Wohlfahrtswesen beschaffte und die sozial gestaffelten Steuern schuf, die die breiten Massen der Arbeiter schonten, dafür aber Besitz, Vergnügen und Verschwendung zu harten Leistungen heranzogen. Er, der selbst Musik und Kunst liebte, übersah auch nicht die Aufgaben, die Wien auf diesem Gebiete zu erfüllen hatte.

Robert Danneberg endlich war der hervorragende Jurist und Verwalter, dem die Schaffung aller Gesetze für die Durchführung der Forderungen seiner Mitarbeiter oblag. Niemand ist aus dem Rathaus weggegangen, der nicht von Danneberg angehört worden wäre. Seine Ansicht war, man müsse auch die Kleinsten anhören, auch wenn es die geringsten Sorgen sind, die sie bedrücken.

Diese drei Männer haben die Grundlagen geschaffen, auf denen wir jetzt weiterarbeiten können. Wir müssen uns nun anstrengen und erkennen, welcher Geist diese Menschen beherrscht hat. Wir müssen mit den Idealen erfüllt sein, die diese Männer geleitet haben. Es ist der Mensch, der inmitten der ganzen Verwaltung zu stehen hat.

Hierauf begab sich die Trauergemeinde auf den Zentralfriedhof, wo gegenüber dem Denkmal der Märzgefallenen von 1848 sich nun ein gemeinsames Grabmal für Engelbert Pernerstorfer, Dr. Viktor Adler, Karl Seitz und Otto Bauer erhebt. In dem schlichten, aber monumentalen Grabstein sind vier Namenstafeln aus schwedischem Granit eingelassen. Wichtige Schalen zur Aufnahme von Blumen und Rankenwerk flankieren das Grab.

Hier begann die Gedenkfeier mit einem Satz aus der "Eroica", gespielt vom Orchester des Kulturvereins der Wiener Verkehrsbetriebe. Dann ergriff Vizekanzler Dr. Schärf das Wort und entwarf mit tief empfundenen Worten das Bild der vier großen Politiker

und Staatsmänner.

Wieder bewegte sich der Fahnenzug weiter, diesmal vor das Grab des vor einem Jahr verstorbenen Stadtrates Franz Novy. Dort sprach Nationalrat Olah die Worte des Gedenkens. Er nannte Franz Novy den Baumeister Wiens nach dem zweiten Weltkrieg, der mit Kraft und Hingabe an die Durchführung seiner Ideen schritt.

Rinderhauptmarkt vom 13. November
=====

13. November (Rath.Korr.) Unverkauft von der Vorwoche:
6 Ochsen, 23 Stiere, 51 Kühe, 1 Kalbin, Summe 81. Zufuhr Inland:
419 Ochsen, 182 Stiere, 783 Kühe, 84 Kalbinnen, Summe 1468. Zufuhr Jugoslawien: 7 Ochsen, 3 Stiere, 81 Kühe, 9 Kalbinnen, Summe 100. Gesamtauftrieb: 432 Ochsen, 208 Stiere, 915 Kühe, 94 Kalbinnen, Summe 1649. Verkauft wurden: 367 Ochsen, 139 Stiere, 769 Kühe, 93 Kalbinnen, Summe 1368. Unverkauft blieben: 65 Ochsen, 69 Stiere, 146 Kühe, 1 Kalbin, Summe 281.

Preise je Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 5.- bis 7.40 (6.20 bis 6.50) S, Stiere 5.80 bis 7.80 (7.-) S, Kühe 4.50 bis 6.- (5.-)S, Kalbinnen 6.- bis 6.80 (6.20) S, Beinlvieh 3.80 bis 4.80 (4.-) S. Extrempreise: 6 Ochsen 7.50 bis 7.60 S, 4 Stiere 7.90 bis 8.- S, 18 Kühe 6.10 bis 6.50 S, 7 Kalbinnen 6.90 bis 7.30 S.

Bei ruhigem Marktverkehr verbilligten sich sämtliche Sorten um 50 bis 60 Groschen je Kilogramm.

Kälbermarkt vom 13. November
=====

13. November (Rath.Korr.) Auftrieb: 39 Stück, alles verkauft. Preise: extrem 8.70 bis 9.50 S, erste Qualität 8.- bis 8.40 S, zweite Qualität 7.- bis 7.50 S, extrem niedrig 5.- S.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

14. November 1950

Blatt 1893

Die Wiener Fleischversorgungsanlagen

14. November (Rath.Korr.) Im "Amtsblatt der Stadt Wien" gab Veterinäramtsdirektor Dr. Tschermak einen Überblick über die Kriegsschäden und den Wiederaufbau der Wiener Fleischversorgungsanlagen.

Die in St.Marx befindlichen, der Fleischapprovisionnement dienenden Anlagen, und zwar der Rinderschlachthof, der Zentralviehmarkt, der Schweineschlachthof und die Wiener Kontumazanlage, die eine Fläche von 396.903 Quadratmeter bedecken, haben im Krieg durch schwere Sprengbomben, Brandbomben und Artilleriebeschuss außerordentlich starke Schäden erlitten. So stand das Veterinäramt im Jahre 1945 vor der schweren Aufgabe, den Wiederaufbau dieser für die Versorgung Wiens so wichtigen Anlage zu beginnen. Bei dem Ausmaß der Vernichtung war es klar, daß der Wiederaufbau lange Zeit in Anspruch nehmen wird.

Der Rinderschlachthof

Zunächst wurde mit der Instandsetzung des Rinderschlachthofes begonnen. Der Schutt wurde weggeräumt und in mühevoller Kleinarbeit die vielen großen und kleinen Schäden am Mauerwerk, den Dächern, den Maschinenanlagen und sonstigen Anlagen nach und nach repariert. Für die Herstellungsarbeiten der Kühlanlage wurden 8000 Meter Rohre benötigt. Um den räumlich beengten Schlachthof künftig weiter ausbauen zu können, wurde heuer ein anschließendes Grundstück angekauft, wodurch u.a. das Kühlhaus erweitert werden soll. Zur Modernisierung der Anlagen wurden bisher drei Elektrowinden für die Schlachtaufzüge eingebaut. Nach und nach

sollen alle Aufzüge in den großen Hallen so betrieben werden.

Der Schweineschlachthof

Am Schweineschlachthof wurde vorerst nur eine Hälfte instandgesetzt, der Wiederaufbau des zweiten Teiles konnte 1949 begonnen werden. Derzeit wird am Aufbau der zweiten Hälfte der Schlachthalle gearbeitet, deren Anlagen geräumiger und zweckmäßiger eingerichtet werden. So haben z.B. die neuen Brühbottiche ein Fassungsvermögen von 5000 Liter gegenüber früher von nur 2000 Liter. Zu jedem Bottich wurde je eine Enthaarungsmaschine aufgestellt. Auch sollen neue Entnebelungsanlagen, die zur Beseitigung des die Sicherheit der Arbeiter gefährdenden Dunstes dienen, angeschafft werden. Das Kühlhaus im Schweineschlachthof ist bereits vollständig instandgesetzt.

Der Zentralviehmarkt

Auf dem Zentralviehmarkt konnte mit den Instandsetzungsarbeiten erst 1947 begonnen werden. Zunächst wurden die Rinderstallgebäude instandgesetzt. Die Erneuerung des Daches der Rinderverkaufshalle kostete fast 2.5 Millionen Schilling. Bei der Reihenfolge der Instandsetzung dachte man stets daran, zuerst das Ausladen und dann die Einstellung und Vermarktung von Rindern zu ermöglichen, da Schweine zunächst nur selten und in kleinen Mengen geliefert wurden. So konnten bereits zu Pfingsten 1947 9000 Rinder, die im Laufe einer Woche nach St. Marx gebracht wurden, ohne Schwierigkeiten verarbeitet werden. Im Jahre 1948 wurde dann mit der Wiederherstellung der Schweineverkaufshalle begonnen. Gegenwärtig sind sämtliche Fleischschweineestallungen fertiggestellt. Hingegen ist die Kälberverkaufshalle noch zerstört. Die Kosten der neuen Halle werden auf 7 Millionen Schilling geschätzt. Als Ersatz wurde inzwischen mit der Instandsetzung der sogenannten Schafhalle begonnen. Auch der Wiederaufbau der Fettschweineestallungen ist im vollen Gange und wird noch im kommenden Jahr abgeschlossen sein.

Die Wiener Kontumazanlage

An der Wiener Kontumazanlage konnten die Schweineschlachthalle und das Schweinekühlhaus bereits instandgesetzt werden. Allein für die Fundierungsarbeiten an den durch Bomben erschüt-

terten Hallen mußten 500.000 Schilling aufgewendet werden.

Der Pferdeschlachthof in Meidling

Der Pferdeschlachthof in Meidling war bis zum Jahre 1949 vom Militär besetzt. Inzwischen konnte jedoch schon ein großer Teil der Kriegsschäden behoben werden. Seit 1950 ist auch der Pferdemarkt dorthin verlegt worden, wodurch eine noch bessere Ausnützung der Anlage ermöglicht wurde.

Die Tierkörperverwertungsanstalt

Die Kriegsschäden in der Tierkörperverwertungsanstalt konnten fast vollkommen behoben werden. Außerdem sollen aber einige Verbesserungen und Neuerungen eingeführt werden, weil diese alte Anstalt in vieler Hinsicht den technischen, sanitären und veterinären Anforderungen nicht mehr voll entspricht. Zu den Modernisierungen gehört die Errichtung eines neuen Sezierraumes, die Herstellung eines neuen Kesselraumes, die Anschaffung von zwei Aufschließungsapparaten, die Einrichtung einer Warmwasseranlage und anderes.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Kriegsschäden in allen Teilen der Schlachthanlagen zu einem großen Teil wieder behoben werden konnten. Die Kosten der Gesamtschäden wurden seinerzeit mit 60 Millionen Schilling angenommen, bis 1949 wurde ein Betrag von 17,826.034 Schilling aufgewendet. Für das Jahr 1950 ist ein Betrag von 8,153.000 Schilling bewilligt worden.

Die Straßenbahn am Leopolditag

=====

14. November (Rath.Korr.) Die Wiener Stadtwerke - Verkehrsbetriebe machen unter Hinweis auf die beschränkten Wagenstandsverhältnisse darauf aufmerksam, daß sie nicht in der Lage sein werden, am Mittwoch, dem 15. November, neben dem Berufsverkehr auch noch den Verkehr zum Stadion ausreichend zu bedienen. Die Besucher des Stadion-Fußballkampfes werden ersucht, etwaige Verzögerungen einsichtsvoll hinzunehmen.

75. Geburtstag von Franz Strunz

=====

14. November (Rath.Korr.) Am 15. November vollendet der Nestor der Wiener Volksbildung, Hochschulprofessor Dr. Franz Strunz, sein 75. Lebensjahr. In Eger geboren, studierte er an der Dresdener Technischen Hochschule und an der Universität in Berlin Naturwissenschaft, Philosophie und Theologie. Nach Erwerbung des Dokortitels habilitierte er sich an der Brüner Technischen Hochschule und kam 1905 als Dozent an die Technische Hochschule in Wien, wo er später zum a.o. Professor ernannt wurde. Seine Fächer waren Geschichte der Naturwissenschaften und Geschichte der Technik. 1946 trat er in den Ruhestand. Von seinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen sind die Werke "Die Chemie im klassischen Altertum", "Geschichte der Naturwissenschaften im Mittelalter", "Vergangenheit der Naturwissenschaften" die wichtigsten. Er gab auch die Hauptwerke von Paracelsus heraus und versah sie mit einer Biographie. Für seine Arbeiten ist bezeichnend, daß sie die Geschichte der Naturwissenschaften in ihrer Verbindung mit der Kulturgeschichte darstellen. Strunz, der schon frühzeitig die Bedeutung der Volksbildung erkannte, hielt seine ersten Vorträge an der Humboldtakademie in Berlin und in Arbeiterbildungsvereinen. In Brünn und Wien wandte er sich immer mehr der volksbildnerischen Bewegung zu. 1910 wurde er Referent der Urania, deren Vorstandsmitglied er seit 1917 war. Er hielt regelmäßige Kurse und schuf sich einen großen Hörerkreis. Seine Abhandlungen und Referate, die sich mit Didaktik und Methodik des Vortrages, Organisation, Themenwahl, Theorie und Praxis der Volksbildung befassen, erschienen in Fachzeitschriften und Sammelwerken, viele von ihnen wurden in fremde Sprachen übersetzt. In seinem Buch "Die menschliche Rede und das Leben" behandelt er die Elemente der Erwachsenenbildung und die Ausbildung des Volksbildners. Seit 1920 war seiner Lehrkanzel an der Technischen Hochschule ein ordentlicher Lehrauftrag für Theorie und Praxis der Volksbildung angegliedert. Strunz wurde für sein verdienstvolles Wirken vielfach ausgezeichnet. Er ist Besitzer der Goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft und des Goldenen Ehrenzeichens der Republik Österreich. Auch der diesjährige Volksbildungspreis der Stadt Wien wurde ihm verliehen.

Die Sprechstunden bei Stadtrat Bauer
=====

14. November (Rath.Korr.) Der Amtsführende Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten Bauer hält seine Sprechstunden ab dieser Woche jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr ab.

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

14. November (Rath.Korr.) Am Montag, dem 27. November, um 19 Uhr, hält Kapellmeister Otto Pecha im Institut für Wissenschaft und Kunst, Wien 7., Museumstraße 5, einen Vortrag über "Die gesellschaftlichen und geistigen Grundlagen der Arbeiter-sängerbewegung".

Moderne Wohnungen für Landarbeiter
=====

14. November (Rath.Korr.) Der Gemeinderatsausschuß für die Städtischen Unternehmungen ermächtigte den Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien aus den ERP-Mitteln, die der österreichischen Landwirtschaft bereitstehen, ein Darlehen in Anspruch zu nehmen. Der Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien wird von dem bereits in Höhe von 2,057.100 Schilling zugesagten ERP-Darlehen rund die Hälfte für die Errichtung von modernen Landarbeiterwohnungen in verschiedenen Gehöften verwenden. Für 700.000 Schilling wird Nutzvieh eingekauft, der Rest wird für Neuanschaffungen von Landwirtschaftlichen Maschinen dienen.

Zum Wiener Randgemeindenproblem
=====

14. November (Rath.Korr.) Der Wiener Stadtsenat hat sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Randgemeindenproblem neuerlich beschäftigt und einhellig festgestellt:

Der Wiener Stadtsenat hat bereits in seinen Sitzungen am 2. Juni und 19. September ds.J. einstimmig Beschlüsse gefaßt, welche die Lösung des Randgemeindenproblems fördern sollten. Diese Beschlüsse entsprechen vollkommen dem Inhalt der seinerzeit beschlossenen Verfassungsgesetze zur Änderung der Grenzen zwischen Niederösterreich und Wien. Soweit der Wirkungsbereich der Wiener Stadtverwaltung geht, ist von ihr alles geschehen, um das Randgemeindenproblem endlich zu lösen. Die endgültige Entscheidung lag bisher und liegt auch weiterhin, wie bekannt ist, beim Alliierten Rat.

Graphikausstellung im Künstlerhaus
=====Künstlerische Bilder zu niederen Preisen

14. November (Rath.Korr.) Die Geschäftsgruppe für Kultur und Volksbildung veranstaltet in Zusammenarbeit mit den Wiener Künstlerverbänden im Künstlerhaus eine Graphikausstellung, die am Samstag eröffnet werden wird. Die Bilder dieser Ausstellung sollen bei bester künstlerischer Qualität zu möglichst niedrigen Preisen angeboten werden. Ein Aquarell soll höchstens 300, eine Graphik höchstens 200 Schilling kosten. Die Ausstellung hat somit nicht nur den Zweck, die Bevölkerung an die Bilder heranzubringen, sondern ihr auch die Möglichkeit des Kaufes von billigem künstlerischem Wandschmuck zu geben.

Auf Antrag von Stadtrat Mandl bewilligte heute die Wiener Landesregierung 15.400 Schilling aus dem Anteil am Kulturgroschen für die Durchführung dieser Ausstellung.

Kindergarten für die Auhof-Kinder
=====

14. November (Rath.Korr.) Im Lager Auhof im 13. Bezirk wurden in den letzten eineinhalb Jahren von der Stadt Wien insgesamt 189 Einzelwohnräume und Kleinstwohnungen zur Unterbringung von Familien aus einsturzgefährdeten Häusern und fürsorgebedürftigen Rückwanderern errichtet. Für die dort wohnenden Kinder wird gegenwärtig ein zweiklassiges Schulprovisorium gebaut.

Auf Antrag von Stadtrat Jonas im Wiener Stadtsenat soll im Lager Auhof nunmehr auch ein Kindergarten errichtet werden. Dieser Kindergarten wird zwei Gruppenzimmer samt den dazugehörigen Garderoben und sanitären Einrichtungen, eine Känzlei mit Arzt-raum sowie einen Küchen- und Abstellraum enthalten. Die Ausführung des Objektes ist als Holzbau auf einem Betonsockel gedacht. Die Wände werden außen verschalt und innen mit Heraklithplatten verkleidet, sowie mit einem normalen Wandverputz versehen werden. Innerhalb der zu schaffenden und einzufriedenden Gartenflächen sollen zwei Spielsandkästen, ein Pritscheltisch und eine Brause aufgestellt werden. Die Gesamtkosten für diesen Kindergarten betragen voraussichtlich 400.000 Schilling. Von diesem Betrag sollen heuer als erste Baurate noch etwa 300.000 Schilling verbaut werden.

Schulexpositur in Stammersdorf
=====

14. November (Rath.Korr.) Stadtrat Jonas referierte in der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates einen Antrag auf Errichtung einer dreiklassigen Schulexpositur in Stammersdorf, um dem dort herrschenden Mangel an Unterrichtsräumen abzuhelpfen und einen geordneten Schulbetrieb zu ermöglichen. Die Schule wird in der Luckenschwemmgasse gebaut. Sie soll drei Klassenzimmer, ein Lehrmittelzimmer und verschiedene Nebenräume und sanitäre Anlagen enthalten. Die Ausführung des Schulprovisoriums ist in der gleichen Art gedacht, wie die bereits im Betrieb befindliche Expositur in der Siedlung "Unter dem Eichkogel". Die Kosten werden voraussichtlich 400.000 Schilling betragen. Davon sollen heuer noch 300.000 Schilling verbaut werden.

Ehrenmedaille der Stadt Wien für Professor Castle
=====

14. November (Rath.Korr.) Der Wiener Stadtsenat beschloß heute auf Antrag von Stadtrat Mandl dem Univ.Prof. Dr. Eduard Castle in Würdigung seiner besonderen Verdienste um das wissenschaftliche Leben Wiens die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt zu verleihen. Prof. Castle ist der ehemalige Ordinarius für neuere deutsche Literatur der Wiener Universität und Vorstand des Theaterwissenschaftlichen Institutes. Er hat am 7. November sein 75. Lebensjahr vollendet.

Eine Biographie des Geehrten hat die "Rathaus-Korrespondenz" schon anlässlich seines Geburtstages allen Blättern zugehen lassen.

Am Freitag Landtag und Gemeinderat
=====

14. November (Rath.Korr.) Am Freitag, den 17. November, um 11 Uhr, findet eine Sitzung des Wiener Landtages und im Anschluß daran eine des Gemeinderates statt.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500; Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

15. November 1950

Blatt 1901

Ausländische Pädagogen im Rathaus

=====

15. November (Rath.Korr.) Fünfundzwanzig namhafte Erzieher und Erzieherinnen von Sozialfürsorgern aus zehn Staaten, die seit dem 6. November auf Anregung der Sozialabteilung der Vereinten Nationen in Genf in Wien an einem internationalen Seminar teilnehmen, besuchten gestern abend Bürgermeister Dr.h.c. Körner und informierten ihn in Anwesenheit der beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger über den Verlauf und die Ergebnisse ihrer Arbeit.

Der Bürgermeister dankte den Gästen für den Besuch und versicherte ihnen, daß sich Wien über jede Anregung, besonders aber über solche, die eine Verbesserung des Fürsorgewesens ermöglichen, freut. "Bitte sagen Sie zu Hause", bat der Bürgermeister die ausländischen Delegierten, "daß wir bestrebt sind, unsere Stadt wiederaufzubauen und ihr Wohlfahrtswesen bestens einzurichten... Wir sind uns bewußt, daß die Grundlage jeder friedlichen Entwicklung die Verständigung ist!"

Frau Dr. Schlatter aus Zürich brachte in einer Ansprache den Dank aller ausländischen Pädagogen für die freundliche Aufnahme in Wien zum Ausdruck. "Wir haben weit mehr bekommen, als wir erwarteten. Die warmherzige Gastfreundschaft hat bewirkt, daß alle Teilnehmer dieser Tagung bald den richtigen Kontakt finden konnten. Dies hat auch wesentlich zur Vertiefung unserer Arbeit beigetragen!" Die Schweizerin sprach im Namen aller Delegierten den Wunsch aus, Wien möge sein Aufbauwerk raschest zu Ende führen. Die internationale Tagung der Fürsorgeschuldirektoren wird am Samstag, dem 18. November, beendet.

Schweinemarkt vom 14. November, Hauptmarkt
=====

15. November (Rath.Korr.) Unverkauft: 60 inländische Fleischschweine, Neuzufuhren: 2120 inländische Fleischschweine, 947 jugoslawische Fettschweine, 68 polnische Fettschweine, 253 polnische Fleischschweine, Summe 3388. Gesamtauftrieb: 2180 inländische Fleischschweine, 947 jugoslawische Fettschweine, 68 polnische Fettschweine, 253 polnische Fleischschweine, Summe 3448. Unverkauft: 5 inländische Fleischschweine. Verkauft: 2174 inländische Fleischschweine, 946 jugoslawische Fettschweine, 68 polnische Fettschweine, 253 polnische Fleischschweine, Summe 3441. Markttot: 1 inländisches Fleischschwein, 1 jugoslawisches Fettschwein, Summe 2. Außermarktbezüge: 93 inländische Fleischschweine.

Preise je Kilogramm Lebendgewicht: inländische Fleischschweine prima Ware 11.- bis 12.- (11.-) S, Extremware 23 Stück 12.20 S, mittlere Ware: 10.50 bis 10.90 (10.80) S, mindere Ware 9.70 bis 10.40 (10.-) S, jugoslawische Fettschweine: prima Ware 11.- bis 11.40 (11.30) S, mittlere Ware 10.80 bis 11.- (11.-) S, mindere Ware 10,60 S, polnische Fettschweine prima Ware: 11.35 bis 11.40 (11.40) S, polnische Fleischschweine prima Ware 11.30 bis 11.40 (11.30) S, mittlere Ware 11.- bis 11.20 (11.-) S, tschechische Fleischschweine Montag in der Kontumazanlage vermarktet prima Ware 11.30 bis 11.60 (11.40) S, mittlere Ware 11.- bis 11.20 (11.20)S.

Bei ruhigem Marktverkehr verbilligten sich inländische Fleischschweine prima Ware um 40 Groschen, mittlere Ware um 30 Groschen, mindere Ware um 50 Groschen. Jugoslawische Fettschweine prima Ware verbilligten sich um 10 Groschen, mittlere Ware blieb unverändert, mindere Ware verbilligte sich um 20 Groschen je Kilogramm Lebendgewicht.

60. Geburtstag von Ernst Melan
=====

15. November (Rath.Korr.) Am 16. November vollendet der ordentliche Professor für Baustatik und Baukonstruktionen des Stahl- und Holzbaues der Wiener Technischen Hochschule Dr. Ing. Ernst Melan sein 60. Lebensjahr.

1890 in Brünn geboren, absolvierte er das Staatsgymnasium in Prag und studierte in der Fachabteilung für Bauingenieurwesen der Technischen Hochschule in Prag, wo er 1916 promovierte. Er wurde Praktikant in der Statthalterei in Graz und wirkte auch in der Privatindustrie bei einer Brückenbauanstalt in Wien. Nach seiner Tätigkeit als Betriebsingenieur im Festigkeitslaboratorium der Technischen Hochschule Charlottenburg habilitierte er sich 1922 an der Technischen Hochschule in Wien für das Lehrgebiet Elastizitätstheorie. 1923 wurde er zum außerordentlichen Professor für Baustatik und Festigkeitslehre an der Technischen Hochschule in Prag ernannt. 1925 erfolgte seine Berufung als ordentlicher Professor für Baustatik an die Technische Hochschule in Wien. 1939 wurde sein Lehrauftrag auf Baukonstruktion des Stahl- und Holzbaues erweitert. Von seinen zahlreichen Veröffentlichungen sind "Die genaue Berechnung von Trägerrosten" und seine drei Lehrbücher für Statik und Festigkeitslehre die wichtigsten. Neben seiner Hochschultätigkeit steht Melan als Ingenieurkonsulent im ständigen Zusammenhang mit der Praxis und hat für verschiedene Industrie- und Baufirmen zahlreiche Projekte ausgearbeitet. Professor Melan, der sich bei den Studierenden besonderer Beliebtheit erfreut, übernahm in den Jahren 1946 - 1948 das Dekanat für Bauingenieurwesen und war Vorsitzender der Staatsprüfungskommission seiner Fakultät. Für seine wissenschaftlichen Leistungen wurde er zum korrespondierenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Prag und zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien gewählt.

Die Gemeinde Wien ehrt ein "eisernes" Hochzeitspaar!
=====

15. November (Rath.Korr.) Am Freitag feiert das Landstraßer Ehepaar Franz und Karoline Mathees die 65. Wiederkehr ihrer Eheschließung. Der Jubilar steht im 92. Lebensjahr; seine Gattin ist 86 Jahre alt. Franz Mathees, der in Pitten geboren wurde, ist gelernter Kaufmann und betrieb in Neunkirchen einen Lebensmittelhandel. Im Jahre 1890 nahm er die Stelle eines Einkäufers in dem Spinnereibetrieb Neufeld a/d Leitha an. Nach vierzigjähriger Dienstzeit trat er, 71 Jahre alt, in den wohlverdienten Ruhestand.

Beide Eheleute erfreuen sich trotz des hohen Alters eines verhältnismäßig günstigen Gesundheitszustandes.

Der Ehe entsproßen neun Kinder, von denen noch drei leben. Vier Enkelkinder und ein Urenkel werden an der Feier, die am Freitag in der Wohnung des "eisernen" Hochzeitspaares stattfindet, teilnehmen. In Vertretung des Bürgermeisters wird Vizebürgermeister Honay dem Jubelpaar die Ehrengaben der Stadt Wien überbringen.

Pferdemarkt vom 14. November
=====

14. November (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 3 Gebrauchspferde und 205 Schlächterpferde, zusammen 208. Bezahlt wurden für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Wurstvieh 2.40 bis 3.10 S, Bankvieh Ia 4.10 bis 4.60 S, IIa 3.20 bis 4.- S, Fohlen Ia 5.40 bis 6.- S, IIa 4.50 bis 5.- S. Der Marktverkehr war für Gebrauchspferde sehr flau; sämtliche drei Pferde blieben unverkauft, für Schlächterpferde bisher stärkster Auftrieb, doch verhältnismäßig geringe Nachfrage, so daß ca ein Drittel der Pferde unverkauft blieben.

Herkunft der Tiere: Wien 18, Niederösterreich 67, Oberösterreich 78, Burgenland 12, Steiermark 13, Salzburg 14, Tirol 6.

Mehr Kohle für die Gemeinderentner

=====

15. November (Rath.Korr.) Die Fürsorgeämter der Gemeinde Wien haben bereits an die Dauerbefürsorgten, die allein wirtschaften müssen oder die mit nichthilfsbedürftigen Kindern im gemeinsamen Haushalt leben, die Bezugsscheine für Kohle ausgefolgt. Sie gelten für die Monate Oktober 1950 bis März 1951 und berechtigen zum unentgeltlichen Bezug von dreihundert Kilogramm. Wie nun Vizebürgermeister Honay als Stadtrat für das Wohlfahrtswesen in einer Versammlung vor Fürsorgeräten mitteilte, werden nunmehr weitere Bezugsscheine ausgegeben, die ebenfalls auf dreihundert Kilogramm lauten, so daß in diesem Winter sechshundert Kilogramm Kohle den Dauerbefürsorgten zur Verfügung stehen. In diese Wohlfahrtsaktion werden rund 18.000 Gemeindebefürsorgte einbezogen. Die Kosten betragen 4,320.000 Schilling.

Neueröffnete Ausstellungen

=====

15. November (Rath.Korr.)

Künstlerhaus, 1., Karlsplatz 5	'Das gute Bild für jeden Weihnachtsausstellung des Künstlerhauses	ab 18. November
Kunstverlag Wolfrum, 1., Augustinerstr. 10	Das europäische Kunst- buch	ab 21. November 9-18 Uhr, So 10-13
Wiener Secession, Friedrichstr. 12	Ausstellung der Wiener Stadtplanung	10-18 Uhr (bis 29. November)
Wiener Kunsthalle, 1., Zedlitzg. 6	Polnische Buchgraphik	8-18 Uhr (21. Nov.-12. Dez.)
Liechtensteingalerie, 9., Fürstengasse 1	Kunst für jedermann	ab 17. November 9-16 Uhr

Die Stadtplanung stellt zur Diskussion:Das Wien von morgen
=====

15. November (Rath.Korr.) Der letzte Regulierungsplan für unsere Stadt wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts fertiggestellt. Inzwischen hat die wechselvolle Geschichte Wiens völlig veränderte Verhältnisse geschaffen und damit auch die Struktur der Hauptstadt Österreichs geändert. Es ist daher an der Zeit, all diesen Änderungen Rechnung zu tragen und einen neuen Regulierungsplan auszuarbeiten. Seit einiger Zeit ist die Wiener Stadtplanung mit dieser riesigen Aufgabe beschäftigt, deren Ausmass einem klar wird, wenn man bedenkt, dass eine viel kleinere Stadt wie Amsterdam sechs Jahre für den Entwurf des neuen Regulierungsplanes gebraucht hat. Um auch die breite Öffentlichkeit über die Absichten der Stadtplanung zu informieren und das Interesse für die zukünftige Gestaltung des Wiener Stadtbildes zu wecken, wurde in der Wiener Secession heute eine Ausstellung der Stadtplanung eröffnet, die bis 30. November allgemein zugänglich ist. In der Ausstellung, das sei betont, wurden nur Entwürfe, Projekte und Pläne aufgenommen, die die Stadtplanung unter der Leitung von Prof. Brunner ausgearbeitet hat, die aber noch nicht genehmigt wurden. Die Ausstellungsobjekte geben einen Begriff von den Schwierigkeiten, die sich den Architekten unter den bestehenden Verhältnissen entgegenstellen. Neben Neuplanungen ganzer Stadtteile sieht man auch interessante Einzelprojekte wie Verkehrsregulierungen am Karlsplatz, am Matzleinsdorfer Platz und am Südtiroler Platz, ein Projekt über den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, Erweiterung des Stadtbahnnetzes bis nach Floridsdorf, Verlängerung des Schottenringes nach dem 2. Bezirk, Sanierung der Altstadt und vieles andere.

Bei der Eröffnung der Ausstellung, die heute vormittag Bürgermeister Dr. h. c. Körner vornahm, hatten sich u. a. eingefunden: Vizekanzler Dr. Schärf, der brasilianische Gesandte Exzellenz Mendes Goncalves, der chilenische Gesandte Exzellenz Figueroa und der kolumbische Gesandte Exzellenz Cespedes, die Stadträte Afritsch, Jonas, Mandl, Resch, Dr. Robetschek und Thaller, Poli-

zeipräsident Holaubek, Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Gundacker, der Leiter der Stadtplanung Prof. Brunner, der Präsident der Ingenieurkammer Baurat h.c. Magyar, der Präsident der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, Prof. Fellerer, und leitende Beamte der Stadtbaudirektion.

Stadtrat Jonas erläuterte in seiner Ansprache den Zweck der Ausstellung. Er betonte, dass die Stadtverwaltung hier vor einer sehr grossen Aufgabe stehe. Die Umgestaltung der Stadt und die Neuschaffung von Verkehrseinrichtungen, Erholungsflächen und wirtschaftlichen Einrichtungen kann nicht von heute auf morgen durchgeführt werden. Dies wird eine Aufgabe von Jahrzehnten sein. Stadtrat Jonas ging dann im einzelnen auf Fragen der Planung ein und stellte fest, die Bevölkerung habe ein Recht darauf, dass ihre Wohngebiete in einer günstigen Lage angelegt werden. Das darf nicht davon abhängig gemacht werden, ob die Gemeinde gerade dort Boden besitzt oder nicht. In diesem Zusammenhang betonte Stadtrat Jonas die Notwendigkeit einer fortschrittlichen Bodenbeschaffungsgesetzgebung, wie sie in anderen Ländern schon verwirklicht ist, nicht nur für Wien sondern für ganz Österreich.

Stadtrat Jonas nannte auch einige Zahlen über den Grundbesitz der Gemeinde, der zwar gross sei, jedoch nur zum geringsten Teil für Wohnungen ausgenützt werden könne. Von den insgesamt 24.000 Hektar Grundfläche entfallen nicht weniger als 22.000 Hektar auf Wald, Gärten, Friedhöfe, Verkehrsflächen usw.

Bürgermeister Dr. h.c. Körner eröffnete die Ausstellung. Er erinnerte an eine Enquete im Juli 1945, an der 150 Fachleute die Grundlagen für die Stadtplanung berieten. Damals wurde ein Programm von 14 Punkten aufgestellt. In Punkt 1 heisst ^{es} u.a., dass der Mensch im Mittelpunkt aller Überlegungen und Planungen im Wiederaufbau steht. Dies muss auch der Leitsatz der Stadtplanung sein, besonders wenn man bedenkt, dass wir heute rund 10.000 dringliche Fälle von Wohnungssuchenden haben. Es ist also die notwendigste Aufgabe, zunächst für den Wohnungsbedarf zu sorgen. Eine richtige Gesamtplanung ist heute allerdings noch nicht möglich, so lange die Besetzung andauert und verschiedene Besitzverhältnisse ungeklärt bleiben. Was jetzt gemacht werden kann, ist nur Flickarbeit, die

15. November 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1908

jedoch eine zukünftige Entwicklung nicht abschneiden darf. Der Bürgermeister schloss seine mit grossem Beifall aufgenommene Ansprache mit einem Grundsatz des modernen Städtebaues: "Nicht wer die Wohnung baut, nicht wer das Haus besitzt, sondern der, dem Grund und Boden gehören, der bestimmt den Aufbau unserer Städte."

Die Ausstellung der Wiener Stadtplanung ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Häusersammlungen in Wien

=====

15. November (Rath.Korr.) In Wien finden nach einer gesetzlichen Regelung jährlich fünf Häusersammlungen statt, und zwar für die Armen, die Blinden, die Tuberkulosekranken, für das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder und für das Wiener Jugendhilfswerk.

Die im Rundfunk verlautebarte Häusersammlung der Caritas betrifft daher nicht eine Häusersammlung in den 26 Wiener Bezirken, sondern wird nur im November in Niederösterreich auf Grund einer von der ^Niederösterreichischen Landesregierung erteilten Bewilligung durchgeführt.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamez

16. November 1950

Blatt 1909

Kommunalwirtschaftliche Tagung des Städtebundes

16. November (Rath.Korr.) Mittwoch tagte im Wiener Rathaus unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Mitterbauer, Linz, und Stadtrat Pogatschnigg, Klagenfurt, der Fachausschuß für Kommunalwirtschaft des Österreichischen Städtebundes.

Nach einem Referat des Generalsekretärs Riemer berichteten die Mitglieder des Ausschusses über die Durchführung der im Vorjahr vom Städtebund geschaffenen Richtlinien für die Führung kommunaler erwerbswirtschaftlicher Unternehmungen, die sich in der praktischen Anwendung bestens bewährt haben und den örtlichen Betriebssatzungen als einheitliche Basis dienen.

Aus der reichhaltigen Tagesordnung des Fachausschusses ist ein Bericht des Generaldirektors Seindl, Graz, über den Entwurf eines Schilling-Eröffnungs-Bilanz-Gesetzes und ein Bericht von Direktor Dr. Ing. Triplat, Klagenfurt, über die Fragen des Elektrizitätsrechtes hervorzuheben. Die Beratungen umfaßten außerdem Probleme der Straßenbeleuchtung, personal- und betriebswirtschaftliche Angelegenheiten und das Verhältnis der kommunalwirtschaftlichen Unternehmungen zu den Wirtschaftskammern.

Unveröffentlichte Lyrik von Rainer Maria Rilke

16. November (Rath.Korr.) Frank Zwillinger (Paris) liest am Samstag, dem 18. November, um 19 Uhr, im Margaretner Volkshaus eigene Übertragungen aus einer Sammlung von ungefähr 70 französischen Gedichten von Rainer Maria Rilke, die bisher in deutscher Sprache noch nicht veröffentlicht worden sind, sowie eigene lyrische Gedichte und Balladen.

Ausstellung "Die Tuberkulose - Feind der Menschheit"
=====

16. November (Rath.Korr.) Zu den wichtigsten Aufgaben der Menschheit zählt die Bekämpfung der Jahrtausende alten Volksseuche Tuberkulose. Alle Altersstufen, Gesellschaftsschichten und Völker werden von ihr befallen, alle Organe und Gewebe im menschlichen Körper von ihr ergriffen. In einer interessanten Ausstellung im Volksbildungshaus Margareten deren Ehrenschutz der Bundesminister für Soziale Verwaltung übernommen hat, lernt man zunächst an Hand von mikroskopischen und anatomischen Präparaten, Röntgenbildern und Fotos den Krankheitserreger und die durch ihn hervorgerufenen Zerstörungen im menschlichen Körper kennen. Man erfährt, daß die Übertragung nicht nur von Mensch zu Mensch sondern auch vom Tier zum Menschen und umgekehrt und schließlich auch von Tier zu Tier erfolgen kann und erhalten einen Einblick in die verschiedenen Methoden der Tuberkulosebehandlung. Fotos beweisen, daß selbst die schwersten chirurgischen Eingriffe den Menschen nicht verunstalten, wie dies leider heute noch vielfach fälschlich angenommen wird. In einer eigenen Abteilung lernt man die Einrichtungen der Staatlichen Impfstoffgewinnungsanstalt kennen, in welcher seit dem Frühjahr dieses Jahres der Tuberkulose-Schutzimpfstoff nach Calmette hergestellt wird und sieht schließlich die vorbildlichen, im Dienste der Tuberkulosebekämpfung stehenden Einrichtungen wie Tuberkulosefürsorgestellen, Krankenhäuser und Heilstätten. Diese außerordentlich interessante im Dienste der Volksgesundheit und Volksaufklärung stehende Ausstellung ist vom 20. November bis Jahresende bei freiem Eintritt täglich von 10 bis 12 und 16 bis 20 Uhr geöffnet. Im Rahmen der Ausstellung finden Aufklärungsvorträge, Lichtbilder- und Schmalfilmvorführungen statt. Weiters wird im Kinosaal des Volksbildungshauses der Aufklärungsfilm "Macht im Dunkel" in Sondervorführungen gezeigt. Die Ausstellung wird am kommenden Sonntag um 10 Uhr durch Bundesminister Maisel und Bürgermeister Dr.h.c. Körner eröffnet werden.

Institut für Wissenschaft und Kunst
 =====

Vorträge in der Woche vom 20. bis 25. November

16. November (Rath.Korr.)

Montag, 20. November, 18.45 Uhr, Dr. Leopold Peczar:

Divergente Reihen. II.

Mittwoch, 22. November, 18.30 Uhr, Dr. Josef Glücksmann:

Edmund Wolf: "Zwei zu Dritt"

Freitag, 24. November, 18.30 Uhr, Univ.Prof.Dr. Robert Bleich-

steiner: Eine Fahrt nach Georgien

Freitag, 24. November, 18.30 Uhr, Dr. Richard Bamberger:

Jugendbuch und Künstler. (Neue Aufgaben für die Litera-
 tur und bildende Kunst)

Die Infektionskrankheiten im Oktober
 =====

16. November (Rath.Korr.) Soeben gibt das Gesundheitsamt der Stadt Wien seinen Tätigkeitsbericht über den Monat Oktober heraus. An der Spitze der anzeigepflichtigen Krankheiten steht Scharlach. 415 Erkrankungsfälle wurden im Berichtsmonat gezählt, während es im September nur 317 waren. Ferner hat sich nach dem Bericht die Zahl der Diphtheriefälle von 125 im September auf 133 im Oktober erhöht.

Die Zahl der Typhusfälle ist zurückgegangen. Während es im September 44 Erkrankungen mit zwei Todesfällen gab, wurden im Oktober 31 Typhuserkrankungen gemeldet. An Dysenterie sind 10 und an Grippe 39 Personen erkrankt. Todesfälle wurden nicht verzeichnet.

Die Zahl der Neuuntersuchungen in den Tbc-Fürsorgestellen betrug 2.437 (September 2.651), davon wiesen 1.551 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.621). Am Ende des Berichtsmonates waren von der Fürsorge 38.576 Tuberkulose erfaßt.

Die Parteienfrequenz der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 5.020. Von 600 im Wochendurchschnitt untersuchten

16. November 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1912

Kontrollprostituierten waren 24 geschlechtskrank. Unter 277 untersuchten Geheimprostituierten waren 27 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 300 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 317).

Wasserabschaltung in Simmering

=====

16. November (Rath.Korr.) Wegen unaufschiebbaren Instandsetzungsarbeiten an einer Hauptspeiseleitung der Wasserwerke, die eine zeitweise Abschaltung notwendig macht, wird in der Zeit vom Samstag, den 18. November 8 Uhr bis Sonntag, den 19. November 18 Uhr im 11. Bezirk und in den angrenzenden Teilen des 3. Bezirkes ein beträchtlicher Druckabfall in den Wasserleitungen eintreten, wobei in den höheren Stockwerken vorübergehend das Wasser ganz ausbleiben kann.

Erfolg eines Wiener Konservatoristen in England

=====

16. November (Rath.Korr.) Wie aus London berichtet wird, hatte der aus Wien stammende Geiger Erich Grünberg in einem von E. van Beinum geleiteten Konzert des London Philharmonic Orcestra in der Albert-Hall, außergewöhnlich großen Erfolg. Er spielte das Brahms-Konzert in D-Dur. Erich Grünberg war vor seiner Auswanderung nach Palästina sieben Jahre Schüler der an den Musik-lehranstalten der Stadt Wien tätigen Lehrerin Luise Bilek.

Konzertveranstaltungen in Wien vom 20. bis 26. November
 =====

16. November (Rath.Korr.)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 20. Nov.	Kammersaal 19.30	Konzert um den Preis der Kritik
Dienstag 21. Nov.	Gr.K.H.Saal 19.30	Österreich-Institut: Festakademie im Rahmen der Kulturwoche
	Schubertsaal 19.30	Celloabend Slavko Poppov
	Urania mittl. Saal 20.00	Verband Wiener Volksbildung: Klavierabend Dr. Hans Weber (Werke von Fr. Chopin)
Mittwoch 22. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.15	"Wiener Kammerkonzerte": Mendelssohn: "Elias"; Ltg.: Franz Krauss
	Brahmssaal 19.30	Lieder- und Arienabend der Schwestern Artaker
	Kammersaal 19.30	Staatsakademie für Musik u.d.K.: "Junge österreichische Komponisten"; (Werke von Kompositionsschülern der Staatsakademie)
	Mozartsaal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Alfred Brendel
Donnerstag 23. Nov.	Brahmssaal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Elisabeth Höngen
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Staatsakademie für Musik u.d.K.: Konzert der Cadets du Conservatoire, Paris
	Albertina 19.00	Staatsakademie für Musik u.d.K.: Französische Musik der Gotik und Renaissance (Collegium musicum Martin der Akademie für Musik)
	Volksbildungs- haus Alsergrund 18.00	Verband Wiener Volksbildung: Vortrag Prof. Karl Hudez: Poesie und Glanz der Technik - Chopin und Liszt; mit Musikbeispielen
Freitag 24. Nov.	Schubertsaal 19.30	2. Konzert des Collegium musicum Wien
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klavierkonzert Alfred Kremela (Programm des Bozener Wettbewerbes)

16. November 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1914

Samstag
25. Nov.

Gr.M.V. Saal
19.30

Neubauer Männergesangverein:
Chorkonzert

Brahmssaal
19.30

Violinabend Josef Kriegler

Gr.K.H. Saal
18.30

Verband der Arbeitermusikvereine
Österreichs, 3. Kompositionswett-
bewerb Zither - Mandoline

Mozartsaal
19.30

Arbeitersängerbund Döbling:
Chorkonzert

Schubertsaal
15.30

Kompositionskonzert Franz Xaver
Neubacher

Volkshochschule
Alsergrund
16.30

Verband Wiener Volksbildung:
Annie Vilmar singt begleitet von
Dr. Erik Werba Franz Schuberts
"Winterreise"

Kosmos-Kino
10.00

Musiklehranstalten der Stadt Wien:
Konzert von Kindern der Musiklehr-
anstalten der Stadt Wien

Mittlerer
Ehrbarsaal
19.00

Verband der geistig Schaffenden
Österreichs: Konzert der Preis-
träger aus dem Oratorien- und
Liedergesangs-Wettbewerb 1950;
Begleitung: Kpm. R. Laukauf u. Kpm.
R. Neunteufel; Orgel: Dr. Hannes
Gall

Sonntag
26. Nov.

Gr.M.V. Saal
16.00

N.Ö. Tonkünstler-Orchester:
4. Sonntag-Nachmittagskonzert;
Dirigent: Kurt Wöss

Brahmssaal
18.00

Klavierabend der Schüler von
Lucy Tonsa

G.K.H. Saal
15.30

Verb. d. Arbeitermusikvereine
Österreichs: Jubiläumsfeier anl.
des 25jährigen Bestandes

Mozartsaal
15.30

Sängerbund der Bäcker Wiens:
Chorkonzert

Schubertsaal
15.30

Kompositionskonzert Dr. R. Maux

Volkshochschule
Wien-Volksheim
15.00

Verband Wiener Volksbildung:
Französische Opernmelodien

Volkshochschule
Wien-Volksheim
19.00

Verband Wiener Volksbildung:
"La Bohème", Oper von G. Puccini

Rindermarkt vom 16. November - Nachmarkt
 =====

16. November (Rath.Korr.) Unverkauft: 65 Ochsen, 69 Stiere, 146 Kühe, 1 Kalbin, Summe 281. Neuzufuhren Inland: 5 Ochsen, 2 Stiere, 3 Kühe, Summe 10. Jugoslawien: 11 Kühe, Summe 11. Gesamtauftrieb: 70 Ochsen, 71 Stiere, 160 Kühe, 1 Kalbin, Summe 302. Verkauft: 29 Ochsen, 26 Stiere, 79 Kühe, 1 Kalbin, Summe 135. Unverkauft: 41 Ochsen, 45 Stiere, 81 Kühe, Summe 167. Außermarktbezüge: 63 Rinder.

Bei ruhigem Marktverkehr blieben die Hauptmarktpreise unverändert.

Schweinemarkt vom 16. November - Nachmarkt
 =====

16. November (Rath.Korr.) Unverkauft: 5 inländische Fleischschweine, Neuzufuhren: 15 inländische Fleischschweine, 75 polnische Fleischschweine, 240 jugoslawische Fettschweine, 43 ungarische Fettschweine, Summe 373. Gesamtauftrieb: 20 inländische Fleischschweine, 75 polnische Fleischschweine, 240 jugoslawische Fettschweine, 43 ungarische Fettschweine, Summe 378. Verkauft: 19 inländische Fleischschweine, 75 polnische Fleischschweine, 240 jugoslawische Fettschweine, 43 ungarische Fettschweine, Summe 377. 1 inländisches Fleischschwein war markt tot. Außermarktbezüge: 69 inländische Fleischschweine.

Bei ruhigem Marktverkehr wurden Fleisch- und Fettschweine aller Qualitäten zu unveränderten Hauptmarktpreisen gehandelt.

Kälbermarkt vom 16. November
 =====

16. November (Rath.Korr.) Auftrieb: 1 Kalb, das pro Kilogramm Lebendgewicht zu 8.20 S verkauft wurde.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500; Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

17. November 1950

Blatt 1916

Trauerfeier für den schwedischen König =====

17. November (Rath.Korr.) Donnerstag abend fand im Stadt-
senatssitzungssaal des Wiener Rathauses eine Trauerfeier anläß-
lich des Hinscheidens König Gustaf V. von Schweden statt, die
von der Österreichisch-Schwedischen Gesellschaft veranstaltet
wurde. An dem feierlichen Akt nahmen u.a. teil: der schwedische
Geschäftsträger Legationsrat Hedengreen, Bürgermeister Dr.h.c.
Körner, Vizebürgermeister Weinberger, Stadtrat Afritsch, Sek-
tionschef Dr. Chaloupka in Vertretung des Bundeskanzlers sowie
Vertreter der Bundesregierung.

Die Trauerfeier wurde durch Franz Schuberts Quartett in
D-Moll "Der Tod und das Mädchen", ausgeführt vom Streichquartett
des Wiener Konzertorchesters Eduard Macku, eingeleitet. Hierauf
sang der Chor der Österreichisch-Schwedischen Gesellschaft die
Königshymne, die von den Trauergästen stehend angehört wurde.

Prof. Dr. Nüchtern hielt in seiner Eigenschaft als
Präsident der Österreichisch-Schwedischen Gesellschaft die Gedenk-
rede. Er gab einen Überblick über das Leben König Gustafs, der
nach mehr als vierzigjähriger Regierung im Alter von 92 Jahren
gestorben ist. König Gustaf hat es verstanden, das schwedische
Volk aus zwei Weltkriegen herauszuhalten. Prof. Nüchtern beton-
te auch, daß der schwedische König ein Freund Österreichs war.
So trauert auch ganz Österreich um den Verlust, den das schwe-
dische Volk erlitten hat.

An die Gedenkrede schloß sich der erste Satz des Streich-
quartetts in G-Moll von Eduard Grieg an. Den Abschluß der würdi-
gen Feier bildete die schwedische Nationalhymne und die österrei-
chische Bundeshymne, gesungen vom Chor der Österreichisch-Schwe-
dischen Gesellschaft.

Ferkelmarkt vom 15. November
=====

17. November (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 86 Ferkel, von denen 41 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 7 Wochen 140 S, 8 Wochen 153 S, 12 Wochen 320 S.

Die Nachfrage konnte als sehr flau bezeichnet werden.

Sitzung des Wiener Landtages
=====

17. November (Rath.Korr.) Der Wiener Landtag trat heute vormittag unter dem Vorsitz seines Präsidenten Marek zu einer Geschäftssitzung zusammen. Es wurden zwei Anträge der ÖVP eingebracht, und zwar ein Antrag betreffend die Abänderung des Kinogesetzes und ein Antrag betreffend Abänderungen der Getränkesteuer. Beide wurden vom Vorsitzenden dem zuständigen Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe II zugewiesen.

Auslieferungsbegehren gegen drei Landtagsabgeordnete

Auf der Tagesordnung des Wiener Landtages standen drei Auslieferungsbegehren gegen zwei Abgeordnete der ÖVP und einen Abgeordneten der SPÖ.

Über das Ersuchen des Strafbezirksgerichtes um Zustimmung der gerichtlichen Verfolgung des Abg. Vlach (ÖVP) berichtete Abg. Haim (ÖVP). Das Auslieferungsbegehren wurde wegen Übertretung gegen die Sicherheit der Ehre gestellt, die Abg. Vlach bei einer Auseinandersetzung mit dem Vorsitzenden des Österreichischen Berufsboxsportverbandes begangen hat. Der Berichterstatter empfahl, das Ersuchen des Gerichtes abzulehnen. Dieser Antrag wurde bei der Abstimmung einstimmig angenommen.

Abg. Mistingger (SPÖ) referierte über das Ersuchen des Strafbezirksgerichtes Wien um Zustimmung der gerichtlichen Verfolgung des Abg. Jirava (SPÖ). Abg. Jirava hat ebenfalls eine Übertretung gegen die Sicherheit der Ehre begangen, indem er in einer Sitzung der Wiener Genossenschaftsbank den Direktor, der inzwischen von seinem Posten entfernt wurde, Vorwürfe wegen seiner Tätigkeit machte. Das Immunitätskollegium empfahl auch hier die Ablehnung,

die gleichfalls bei der Abstimmung einstimmig beschlossen wurde.

Über das Ersuchen des Kreisgerichtes Wels um Zustimmung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Abg. Friedl (ÖVP) berichtete Abg. Dkfm. Dr. Hohl (ÖVP). In diesem Fall handelt es sich um den Verdacht des Preiswuchers, des Kettenhandels und des versuchten Betruges. Abg. Friedl besitzt einen Gewerbeschein für den Handel mit Photoartikeln und war Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Ausschußgüter. In dieser Eigenschaft hat er verschiedene Ankäufe genehmigt. Abg. Friedl hat selbst um seine Auslieferung ersucht. Das Immunitätskollegium stellte den Antrag, dem Ersuchen des Kreisgerichtes Wels stattzugeben. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Immunitätskollegiums angenommen.

Sitzung des Wiener Gemeinderates

=====

17. November (Rath.Korr.) Im Anschluß an die Sitzung des Wiener Landtages trat der Wiener Gemeinderat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr.h.c. Körner zusammen.

Im Einlauf befinden sich mehrere Anträge und Anfragen: Es liegt eine Anfrage der Gemeinderäte Primarius Dr. Eberle (ÖVP) und Genossen betreffend die Krebsuntersuchungsstellen vor. Vizebürgermeister Weinberger wird diese Anfrage am Schlusse der heutigen Sitzung beantworten.

Die Gemeinderäte Jodlbauer (SPÖ) und Genossen haben eine Anfrage über die USIA-Verkaufsstellen, die am Schluß der Sitzung besprochen werden soll.

Von den Gemeinderäten Wicha (WdU) und Genossen liegt eine Anfrage über die Auswirkung der Tarifierhöhung der städtischen Straßenbahn anlässlich des 4. Lohn- und Preisabkommens auf die Frequenz und die Einnahmen dieses Betriebes vor; ferner eine Anfrage über die bereits am 20. Jänner 1950 beantragte Wiedereinführung eines Kurzstreckentarifes auf der Wiener Straßenbahn. Beide Anfragen wurden dem Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe XI zugewiesen.

Die Anfrage der Gemeinderäte Burian (WdU) und Genossen betreffend Geldspielautomaten wurde dem Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe III zugewiesen.

Die Gemeinderäte Josef Doppler (WdU) und Genossen haben eine

Anfrage, betreffend die aus einer geplanten Neuregelung sich ergebende Erhöhung der Koloniagebühr eingebracht. Sie wurden dem Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe VII zugewiesen. Weitere Anfragen der gleichen Gemeinderäte betreffen die Handhabung der Kannvorschrift (Pensionsüberleitung) und die Gewährung von Vergütungen an Bedienstete der Stadt Wien für die Benützung ihrer eigenen Kraftfahrzeuge zu Dienstfahrten. Beide Anfragen wurden dem Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe I zugewiesen.

Von den Gemeinderäten Dr. Altmann (L.Bl.) und Genossen liegt eine Anfrage, betreffend Einhaltung der Verfassung der Stadt Wien, besonders hinsichtlich des Budgetrechtes des Gemeinderates vor. Sie wurde dem Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe II zugewiesen.

Die Gemeinderäte Hausner (L.Bl.) und Genossen haben eine Anfrage, betreffend Unwetterschäden in den Randbezirken eingebracht. Zuweisung an Geschäftsgruppe VI.

Die Gemeinderäte Dr. Soswinski (L.Bl.) und Genossen haben einen Antrag, betreffend ein Verbot weiterer Tarif- und Preiserhöhungen im Wirkungskreis der Stadt Wien, im Bereich ihrer Verwaltung, ihrer Unternehmungen und Betriebe und in ihrem gesamten Einflußbereich durchzuführen, eingebracht. Über dieses Verlangen wird am Schluß der Sitzung abgestimmt werden.

Von den Gemeinderäten Dr. Soswinski (L.Bl.) und Genossen liegt ein Antrag für die Einführung von verbilligten Wochenkarten für Fahrten an fünf Wochentagen vor. Zuweisung an Gemeinderatsausschuß XI.

Schließlich liegt noch ein Antrag der Gemeinderäte Maller (L.Bl.) und Genossen vor, der die Festigung des Friedensgedankens in der Wiener Jugend durch entsprechende Aufklärung in den Schulen betrifft. Der Antrag wurde dem Stadtsenat zugewiesen.

Als erster Punkt der Tagesordnung erfolgt die Wahl der sechs Schriftführer des Gemeinderates, da die mit einem Jahr festgesetzte Funktionsdauer der Schriftführer mit 4. Dezember ds.J. abläuft. Von der Sozialistischen Partei wurden hiefür die Gemeinderäte Dinstl, Mittinger, Maria Jacobi und Glaser vorgeschlagen, von der Österreichischen Volkspartei die Gemeinderäte Kutschera und Vlach. Dem Wahlvorschlag wurde zugestimmt.

Es erfolgte sodann die ebenfalls notwendig gewordene Wahl von

neun Mitgliedern des Kuratoriums des Wiener Jugendhilfswerkes. Es wurden vorgeschlagen: von der Sozialistischen Partei die Gemeinderäte Paula Kratky, Mistingner, Frieda Nödl, Pfoch und Dr. Stemmer, von der Österreichischen Volkspartei die Gemeinderäte Franz Doppler, Prof. Eleonore Hiltl, Hermine Holub und Kowatsch. Auch dieser Wahlvorschlag wurde angenommen.

ERP-Mittel für den Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien

Stadtrat Dkfm. Nathschläger referierte sodann den Antrag, auf Inanspruchnahme von 2,057.100 Schilling als ERP-Darlehen für den Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien. Es sollen davon 700.000 Schilling zum Ankauf von 350 Kühen, 345.000 Schilling zum Ankauf von Maschinen, 984.000 Schilling für die Errichtung von Landarbeiterwohnungen und 28.100 Schilling für die Errichtung einer Düngerstätte verwendet werden. Der Referent erklärt, daß es der Gemeinde Wien auf eigenen Mitteln nicht möglich gewesen wäre, diese Beträge aufzubringen, und wie günstig mit Rücksicht auf den niederen Zinsfuß und auf die zwischen fünf und zehn Jahren liegende Rückzahlungsfrist, dieses Darlehen für die Stadt Wien ist.

GR. Sigmund (SPÖ) nimmt namens seiner Fraktion zu diesem Antrag Stellung und erklärt, daß dies der Beginn einer neuen Entwicklung im Rahmen unserer Landwirtschaftsbetriebe sei. Er spricht von den schweren Verlusten des Landwirtschaftsbetriebes im Jahre 1945 im Zuge der Befreiung. Die Arbeiter und Angestellten dieses Betriebes haben seither unter Aufbietung von viel Mühe und Plage das Möglichste geleistet und zur Wiederaufrichtung der Landwirtschaftsbetriebe beigetragen. Mit dem Ankauf von den genannten 350 Kühen aus dem ERP-Darlehen steigt der Bestand an Milchkühen von 1.050 auf etwa 1.400. Im Jahre 1938 gab es rund 1.450 Milchkuhe. Der Redner spricht sodann über die Notwendigkeit der Schaffung von sauberen und nach modernen Begriffen gebauten Landarbeiterwohnungen. Sie werden helfen, die Landflucht einzudämmen. Er erklärt, es sei eine Aufgabe der Stadt Wien, den Landarbeitern zu helfen, daß diese auf ihren Höfen in Ruhe und Ordnung arbeiten und wohnen können. Nicht nur in der Stadt soll das Wohnungsproblem gelöst und gemeistert werden, sondern auch in der Landwirtschaft.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger erklärt in seinem Schlußwort,

es sei richtig, daß bei den Landarbeiterwohnungen noch viel nachzuholen ist. Es sind nun mehrere Wohnbauvorhaben im Gesamtbetrage von 700.000 S vorgesehen, von denen ein Teil aus dem ERP-Kredit, der andere aus dem Investitionsplan des Landwirtschaftsbetriebes gedeckt wird.

Die Lage des Landwirtschaftsbetriebes habe sich im übrigen gegenüber den ersten Nachkriegsjahren schon bedeutend gebessert und es konnten bereits über 1000 Stück Vieh angeschafft werden. Mit den neuanschaffenden 350 Stück wird die Gemeinde wieder in der Lage sein, die volle Milchversorgung der städtischen Wohlfahrtsanstalten, Spitäler usw. aus eigenen Wirtschaften zu übernehmen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Berichterstatters angenommen.

Erhöhung der Dauerfürsorgeunterstützungen

Über die Erhöhung der Dauerfürsorgeunterstützung auf Grund des 4. Lohn- und Preisabkommens berichtet Vizebürgermeister Honay (SPÖ). Er führt aus, daß rund 30.000 Personen im Bezug der Dauerfürsorge stehen. Allein für die Dauerunterstützungen werden in diesem Jahr ungefähr 42 Millionen Schilling ausgegeben, ein Betrag, der auch in dem großen Budget der Gemeindeverwaltung eine Rolle spielt und der zeigt, daß die Gemeinde das gibt, was die Befürsorgten in diesen schweren Zeiten benötigen.

Die beantragten Richtsätze ab 1. Oktober 1950 sollen monatlich betragen:

In der gehobenen Fürsorge:

für die Hauptunterstützten Alleinstehenden	165 S (früher 137S)
für die Hauptunterstützten im Familienverbande	150 S (130 S)
für die Mitunterstützten Erwachsenen	125 S (105 S)
für die Minderjährigen und Pflegekinder, einschließlich Kinderbeihilfen	128 S (105 S)

In der allgemeinen Fürsorge lauten die entsprechenden Beträge: 150 S (früher 122 S), 136 S (116 S), 113 S (93 S und 116 S (93 S).

Diese Richtsätze schließen den den Dauerbefürsorgten bezahlten Mietzins nicht ein, ebenso auch nicht eine Aktion, mit denen besonders Bedürftige eine erhöhte Kohlenzuteilung bekommen.

Bürgermeister Honay spricht den Fürsorgeamtsvorständen und

Fürsorgeräten den Dank dafür aus, daß es durch ihre Arbeit möglich war, die neuen Sätze den Befürsorgten bereits rechtzeitig auszusahlen.

GR. Lauscher (L.Bl.) gelangt zu der Feststellung, daß die Höhe der beantragten Unterstützung den tatsächlichen Lebenshaltungskosten in keiner Weise entspreche. Die Richtsätze, die schon 1949 völlig unzulänglich waren, seien seit damals nicht erhöht worden. Die Entwicklung der Preise seit dem Abschluß des 4. Lohn- und Preisabkommens habe die schlimmsten Befürchtungen bestätigt. Die Putschläge der beiden Regierungsparteien sei der Wiener Bevölkerung sehr teuer zu stehen gekommen.

Namens seiner Fraktion beantragt Redner eine Erhöhung der vorgeschlagenen Richtsätze, beispielsweise für hauptunterstützte Alleinstehende auf 300 S. Eine Gesellschaftsordnung, die nicht gewillt oder nicht imstande ist, den alten Menschen ein menschenwürdiges Leben zu geben, habe das Recht verwirkt, sich eine menschliche Gesellschaftsordnung zu nennen und im Namen von Freiheit, Menschlichkeit und Kultur aufzutreten.

Vizebürgermeister Honay weist in seinem Schlußwort darauf hin, daß bei den Dauerbefürsorgten nicht generelle, sondern individuelle Fürsorge betrieben werden muß und daß alleinstehende Befürsorgte auch über 300 und bis zu 1000 S erhalten. Alle Verteuerungen, die sich aus dem 4. Lohn- und Preisabkommen ergeben, werden restlos ersetzt. Schließlich weist Redner noch darauf hin, daß die Tschechische Regierung ab 1. Jänner d.J. allen hier lebenden tschechoslowakischen Staatsbürgern die Unterstützung einstellte. Hier möge sich GR. Lauscher einsetzen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten unverändert angenommen.

Zuschüsse zur Grundsteuer für Siedler

Über einen Antrag auf Zuschüsse für minderbemittelte Siedler zur teilweisen Entlastung vom Mehraufwand der Grundsteuer referierte Vizebürgermeister Honay. Der Wiener Stadtsenat hat bereits am 3. Mai 1949 beschlossen, den Besitzern der innerhalb von gemeinnützigen Bau- und Siedlervereinigungen errichteten Siedlungshäuser Zuschüsse zur teilweisen Entlastung vom Mehraufwand an

Grundsteuer zu gewähren, weil die Grundsteuerbefreiungen aus dem Titel der Bauführungen aufgehoben worden sind. Nun hat sich ergeben, daß sich auch andere Siedler, die Eigentümer eines Einfamilienhauses sind, in ähnlicher Lage befinden. Dabei handelt es sich vorwiegend um kleine Arbeiter und Angestellte. Vizebürgermeister Honay stellte daher den Antrag, minderbemittelten Siedlern innerhalb eines von der Baupolizei bewilligten Gebietes zur teilweisen Entlastung vom Mehraufwand der Grundsteuer rückwirkend ab 1. Juli 1950 Zuschüsse zu gewähren. Diese betragen bei einem Einkommen von nicht mehr als 400 S 50 v.H. des Aufwandes an Grundsteuer, bei einem Einkommen zwischen 400 und 800 S 25 v.H. Die Einkommensgrenzen erhöhen sich für jeden Haushaltsangehörigen um 100 S. Die Aktion wird rund 3000 Siedlern zugute kommen. Allein im zweiten Halbjahr 1950 werden dafür aus Fürsorgemitteln 150.000 S bezahlt werden.

GR. Hausner (L.Bl.) meldete sich zur Debatte. Er bezeichnete die Grundsteuer als eine typisch nationalsozialistische Steuer, die soziale Grundsätze völlig außer acht läßt. Er betonte, daß von vielen Seiten schon wiederholt die Beseitigung der Steuer verlangt worden war. Die Regierung und die beiden Koalitionsparteien halten jedoch zähe an der Aufrechterhaltung der Steuer fest. Es ist bezeichnend, daß sie 1948 sogar verdoppelt wurde und dadurch die Siedler in ungeheure Schwierigkeiten geraten sind. GR. Hausner wendet sich auch dagegen, daß man mit sozialen Fürsorgemaßnahmen den unsozialen Charakter dieser Steuer beseitigen will. Er verlangt dann, daß die Einkommensgrenze für die angeführten Zuschüsse erhöht wird. Er wendet sich schließlich dagegen, daß jene Siedler, die nicht auf einem erschlossenen Grund ihr Haus errichtet haben, zwar die Steuern zahlen dürfen, aber von der Ermäßigung ausgenommen sind.

In seinem Schlußwort weist Vizebürgermeister Honay darauf hin, daß die Sätze der Zuschüsse mit dem Siedlerverband vereinbart wurden. Er betonte, daß auch bei jenen Häusern, die nicht mit einer Baubewilligung errichtet wurden, die Möglichkeit besteht, die Zuschüsse zu gewähren. Zur Grundsteuer selbst bemerkte der Redner, daß er sich über die bestehenden Ungerechtigkeiten dieser Steuer im klaren sei und daß auch er für eine grundsätzliche Neuerung der Grundsteuer eintrete.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten unverändert angenommen.

Neue Sickergrubenräumungsgebühren

GR.Koci (SPÖ) berichtet über eine Erhöhung der Sickergrubenräumungsgebühren. Diese wird notwendig, weil bei der Durchführung von Räumungsarbeiten auch Arbeitskräfte von Kontrahenten der Gemeinde Wien verwendet werden, wodurch erhöhte Verwaltungsarbeit entsteht. Der Referent stellte den Antrag, die Magistratsabteilung 30, Kanalisation, zu ermächtigen, bei Verrechnung von Fremdleistungen einen 20 % Verwaltungs-^{kosten-}und Regiezuschlag für Verwaltungsarbeiten und Beistellung von Spezialausrüstungsgegenständen einzuheben.

GR.Dr. Soswinski (LBl) wendet sich gegen diesen Antrag, der von grundsätzlicher Bedeutung sei. Es widerspricht einer öffentlichen Verwaltung, daß sie für die Verwaltung an sich Steuern einhebt und sich außerdem für jeden Handgriff von der Bevölkerung extra bezahlen läßt. Der Redner weist darauf hin, daß durch diese Erhöhung gerade wieder die armen Leute betroffen werden. Er bezeichnet den Antrag als eine ungerechtfertigte und unsoziale Belastung und lehnt ihn im Namen seiner Fraktion ab.

GR.Koci betont in seinem Schlußwort, daß der Linksblock sich immer dann ablehnend verhalte, wenn es darum geht, die Mittel dafür hereinzubringen, um die Verwaltung aufrecht zu erhalten. Wenn die Gemeindeverwaltung diese Erhöhung vornehmen muß, dann tut sie es nicht aus Bosheit.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten ohne die Stimmen des Linksblocks angenommen.

Arbeitsbeschaffung für den Winter
Millionenprogramm der Gemeinde Wien

GR. Koci (SPÖ) referiert sodann über die produktive Arbeitslosenfürsorge und erklärt, daß die Gemeinde Wien die Aufgabe hat, die Vollbeschäftigung unserer Stadt zu verwirklichen, und die Arbeitslosigkeit zu vermeiden oder zumindest einzuschränken. Zu diesem Zwecke wurde versucht, ein Programm auszuarbeiten, um dessen Annahme der Referent ersucht. Der Redner spricht dann von der Verwendung von fachfremden Arbeitskräften und daß diese nur auf manchen Gebieten möglich sei. Nur für solche Arbeiten, die eine wirtschaftliche Ausnutzung von Baumaschinen ausschließen und die von Hand aus ohne besondere Fachkenntnisse und mit geringem Fuhrwerks- und Baustoffeinsatz geleistet werden können, erscheint die ausgiebige Verwendung fachfremder Arbeitskräfte am Platze, keinesfalls aber beim Brücken- und Kanalbau. Im Schutzwasserbau könnten in der noch ausnutzbaren Bauzeit rund 300 Arbeitslose an 16 Baustellen für die Durchführung von Gerinneräumen verwendet werden. Dafür sind 1,110.000 Schilling erforderlich.

Im Straßenbau kommt die Instandsetzung von Interessentwegen für die Ortschaften im Bereiche des Bisamberges, ferner Grabenreinigungen und Bankettputzen in Schwechat, Mödling und Liesing, sowie die behelfsmäßige Instandsetzung von durch Regen ausgewaschenen Wohnstraßen im Bezirk Klosterneuburg in Betracht. Für diese Arbeiten könnten rund 170 Arbeitslose herangezogen werden. Der hierfür erforderliche Betrag beträgt 867.000 Schilling.

Die Beschäftigung von 470 fachfremden Arbeitslosen durch etwa zwei bis zweieinhalb Monate im Herbst ds. J. auf dem Gebiete des Schutzwasserbaues und des Wegebaues erfordert rund 2,000.000 Schilling. 300.000 Schilling wird die Stadt Wien aus dem Titel der produktiven Arbeitslosenfürsorge rückersetzt bekommen, so daß 1,7 Millionen zu veranschlagen sind.

Stadtrat Jonas (SPÖ) bezeichnet den vorliegenden Antrag als Teil des Programmes, das sich die Gemeinde Wien für den Winter vorgenommen hat, um den Stand der Beschäftigten an den städtischen Arbeits- und Baustellen möglichst hoch zu belassen und soweit es in ihren Kräften liegt beizutragen, um so der Arbeitslosigkeit in den Saisongewerben, die mit dem Baugewerbe und den Nebengewerben zusammenhängt, Einhalt zu gebieten. Er erinnert, daß am 6. Oktober unter dem Vorsitz des Bürgermeisters im Rathaus eine Enquete stattgefunden hat, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte. Die Gemeinde Wien, das Ministerium für Soziale Verwaltung, für Handel und Wiederaufbau, für Verkehr und verstaatlichte Betriebe, das Landesarbeitsamt Wien, die Kammer der gewerblichen Wirtschaft, die Arbeiterkammer Wien und die Baugewerkschaft waren bei dieser Enquete vertreten. Auf Grund dieser Enquete und im Zusammenwirken mit dem Stadtbauamt wurde ein Programm entwickelt, das ermöglicht, mit den Mitteln der Gemeinde Wien und den Zuschüssen, die vom Bund unter dem Titel der Schlechtwetterregelung im Baugewerbe und der produktiven Arbeitslosenfürsorge zu erwarten sind, einen Umfang an Arbeit sicherzustellen, der es ermöglicht, den Arbeiterstand auf einer Höhe zu halten, wie es sonst im Winter nicht möglich war. Dieses Programm soll sich auf die vier Wintermonate, Dezember bis März, erstrecken. Die Gemeinde Wien hat unter dem Titel der Schlechtwetterregelung einen Zuschuß von 20 Schilling pro Schlechtwettertag zu erwarten. Aus dem Titel der produktiven Arbeitslosenfürsorge gibt das Bundesministerium für soziale Verwaltung einen Tagessatz von 12 Schilling. Es soll versucht werden, an den bereits begonnenen Baustellen auch während des Winters die Arbeit fortzusetzen. Es ist klar, daß die Leistung der Arbeitskräfte, bedingt durch die Temperatur und Witterungseinflüsse, nicht die gleiche Intensität wie während der übrigen Jahreszeit hat. Die Arbeit während der Wintermonate verursacht daher einen größeren Aufwand und es mußte daher ein höherer Betrag in Anschlag gebracht werden.

Im Hochbau wird von der Magistratsabteilung 26 die Arbeit an den begonnenen Schulen, Kindergärten und Marktanlagen fortgesetzt. Dazu gehören die Schulen Schöffergasse, Stadlau, Siebenhirten, Leopoldau und die Kindergärten Per Albin Hansson-Siedlung und Erzherzog Karl-Platz. Der Anteil der Kosten beträgt 21.2 Millionen Schilling, ungefähr die Hälfte davon ist der Lohnanteil. Die Mehrkosten für die Winterarbeit sind fast 900.000 Schilling, von denen die Gemeinde Wien einen großen Teil zu tragen hat. Der Rest wird vom Bund beigesteuert.

Die Arbeiten an den Wohnbaustellen werden für diese vier Monate einen Betrag von 62 Millionen Schilling ausmachen. Der Lohnanteil ist wieder die Hälfte, aber die Mehrkosten für die Winterarbeit sind hier beträchtlich und betragen 9,7 Millionen Schilling. Für die Behebung von Gebäudeschäden wird ein Betrag von 5 Millionen Schilling angesetzt, mehr als die Hälfte davon Arbeitslöhne; Mehrkosten für die Winterarbeit 1,4 Millionen Schilling.

Für die Erhaltung der Amtshäuser, Spitäler, Schulen usw. werden 18,4 Millionen benötigt, davon entfällt die Hälfte auf die Lohnquote und 400.000 Schilling auf die Wintermehrkosten.

Die Magistratsabteilung 27, benötigt für die Wohnhäusererhaltung den Betrag von 5 Millionen Schilling. Die Hälfte sind Lohnkosten; Mehrarbeitskosten durch den Winter eine halbe Million Schilling.

Für Brücken- und Wasserbauten sind 4,8 Millionen Schilling erforderlich. Darunter fallen die Arbeiten an der Aspernbrücke, an den drei Baulosen der Liesingbachregulierung und Baggerungsarbeiten. Die Lohnquote beträgt 2,9 Millionen Schilling; die Wintermehrkosten 440.000 Schilling.

Für die Fortsetzung der Kanalbauarbeiten - vorwiegend für den Alsbachkanal und den Leopoldauer-Sammler - werden 1,1 Millionen Schilling benötigt. Mehr als die Hälfte entfällt auf die Lohnquote und eine Viertelmillion Schilling auf die Mehrkosten für die Winterarbeit.

Die Abteilung Gartenbau wird an der Wagramer Straße die dort vorhandene Anschüttungsfläche gärtnerisch ausgestalten. Es wird ein Betrag von 400.000 Schilling hierzu ausgeworfen, der zur Gänze als Lohnaufwand zur Verfügung steht.

Eine weitere Absicht der Gemeindeverwaltung, während des Winters möglichst viele Arbeitskräfte zu beschäftigen, wird dadurch erfüllt werden, daß Arbeiten, die im Rahmen des normalen Wohnbauprogrammes anfallen und wegen ihrer Normung in größerem Ausmaß hergestellt werden können, schon in die Wintermonate vorverlegt werden. Es werden in diesem Teil des Programmes die Tischlernormarbeiten im Betrage von 5.8 Millionen Schilling vergeben werden. Von diesem Betrag wird mehr als die Hälfte auf Löhne entfallen. Die Zimmermannsarbeiten werden einen Betrag von 1.1 Millionen Schilling erfordern, Gewichtsschlosserarbeiten mehr als eine halbe Million Schilling und die Kunststeinstufenarbeiten 1,2 Millionen Schilling. All diese genannten Arbeiten ergeben zusammen einen Betrag von 126,5 Millionen Schilling. Damit können während der Wintermonate 10.100 Arbeiter beschäftigt werden.

Wenn die Gemeinde Wien den Versuch unternimmt, 10.000 Arbeitern während des Winters eine Arbeitsmöglichkeit zu geben, so erklärt Stadtrat Jonas weiter, ist dies sicher ein wertvoller Beitrag für das wirtschaftliche Leben unserer Stadt, aber auch gleichzeitig ein wertvoller Beitrag für die Fortführung der Wiederaufbauarbeiten, bzw. der Wohnbautätigkeit überhaupt. Es ist selbstverständlich, daß die Bautätigkeit nicht im gleichen Umfang und gleichen Tempo wie während der Sommermonate auch im Winter durchgeführt werden kann. Durch Witterungseinflüsse können gewisse Bauarbeiten während der Wintermonate überhaupt nicht durchgeführt werden. Dazu gehört vor allem der Straßenbau.

Über Aufforderung des wirtschaftlichen Ministerkomitees wurde auch der Versuch gemacht, ein zusätzliches Winterarbeitsprogramm zusammenzustellen, für das gleichfalls von der Bundesregierung Zuschüsse zu erwarten sind. Gegenwärtig ist es jedoch leider noch nicht möglich Näheres über die Höhe dieser Zuschüsse bekanntzugeben. Hier sollen für den Zentralviehmarkt, für die Tierkörperverwertungsgesellschaft und andere Marktstellen 950.000 Schilling aufgewendet werden. Für die Schuttbeseitigung auf den zerbombten Wiener Parzellen wird ein Betrag von 3 Millionen Schilling ausgeworfen, der zur Gänze als Lohnquote verwendet wird. Die Mehrkosten für die Winterarbeit betragen 150.000 Schilling.

Stadtrat Jonas spricht dann von den Zeitungsangriffen als es bekannt wurde, daß die Gemeinde die Absicht habe, die Schuttbeseitigung während des Winters zu forcieren. Es wurde dort behauptet, daß die Gemeinde Wien die Schuttbeseitigung mit der Absicht verbände, den Besitzern diese zerbombten Parzellen zu enteignen. Wir hatten aber das sanitäre Wohl der Stadt im Auge und haben uns vor Augen geführt, daß fünf Jahre nach Kriegsende noch immer viele hunderttausende Kubikmeter Schutt lagern und daß es hier an der Zeit ist, wenigstens einen Teil dieser Arbeit zu leisten. Es soll dies im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen geschehen, die dem Gemeinderat als Ersatzvornahmen und Sofortmaßnahmen bekannt sind. Die Gemeinde Wien hat durch diese Sofortmaßnahmen an kriegsbeschädigten Häusern einen wertvollen Beitrag für die Erhaltung des Wiener Wohnraumes geleistet. Für diese Ersatzvornahmen wurden zu Beginn des heurigen Budgetjahres 7 Millionen Schilling angesetzt. Wie groß der Bedarf an Ersatzvornahmen ist, zeigt der Betrag, der jetzt schon erreicht wurde. Durch Nachtragskredite ist diese ursprüngliche Post schon auf 23 Millionen Schilling erhöht worden. Bis Ende Oktober konnten an 316 Wiener Häusern diese Ersatzvornahmen vorgenommen werden, wodurch 2.410 Wohnungen in ihrem Bestande gesichert wurden. Wenn die Gemeinde Wien diese Aufgabe auf sich genommen hat, dann nur um einen weiteren Verfall von Wiener Wohnungen zu verhüten. Es ist auch bekannt, daß die Gemeinde Wien diese Leistungen für Häuser, bei denen die Arbeiten vorgenommen wurden, sicherstellen läßt. Es ist dies im Gesetz so vorgeschrieben und entspricht auch den tatsächlichen Verhältnissen, denn die Beträge, die die Gemeinde Wien hier ausgibt, sind in Wirklichkeit eine Bevorschussung des Wohnhauswiederaufbaufonds. Das gleiche gilt auch für die Schuttbeseitigung. Auch hier muß die Gemeinde Wien die Sicherstellung der ausgegebenen Beträge vornehmen. Die Schuttaufraumungskosten werden jedoch auch als ein Teil der Wiederaufbaukosten behandelt und bei bewilligten Ansuchen um Wiederaufbaukredite rückerstattet, worauf sich also die Gemeinde Wien diese Beträge von den Besitzern der Bombenruinen zurückholen kann. Das allein ist die Absicht der Gemeinde Wien, die Räumung des Schuttes, die Beseitigung der sanitären Gefahren, die mit dem jahrlangen Lagern von Schutt im Wiener Stadtgebiet verbunden ist.

Für Schulprovisorien werden für Breitenlee und für die Kindererholungsstätte am Girzenberg je 300.000 Schilling aufgewendet.

Stadtrat Jonas berichtet sodann über den ersten Versuch den die Gemeinde Wien machen will, in Gemeindewohnhäusern die bis zum Jahre 1934 gebaut wurden, in den nichtbenützten Dachräumen Mansardenwohnungen einzubauen. Es soll mit dem Ausbau von 100 Mansardenwohnungen begonnen werden, wofür 1,5 Millionen Schilling in diesem Notstandsprogramm angesetzt sind.

Für Brücken-, Schutzwasser und Verkehrswasserbau ist ein Betrag von 2,3 Millionen Schilling angesetzt. Es sollen von diesem Betrag u.a. am Wienfluß, an der Schwechat, und dem Liesingbach Arbeiten vorgenommen werden.

Für die Instandsetzungs- und Ausgestaltungsarbeiten an der Rehlacke, für Rodungen im Prater, Instandsetzung der Uferfläche an der Alten Donau usw. wird ein Betrag von 1 Million Schilling aufgewendet. Dies umschließt das Winterprogramm der Gemeinde Wien, wenn es gelingt vom Bund noch die Zuschüsse für den dritten Teil sicherzustellen. Die Gemeinde Wien wird in diesem Winter insgesamt 134 Millionen Schilling aufwenden, um 10.900 Arbeitskräfte von Dezember bis Ende März zu beschäftigen. Mit Beginn des kommenden Baujahres soll dann an das Vollbauprogramm geschritten werden. Der Redner erklärt abschließend: Wenn die Gemeinde Wien diese Vorsorge und diese Voraussicht für die Wintermonate trifft, um mehr als 10.000 Arbeitern die Arbeitsplätze zu sichern, so darf sie von dieser Stelle aus auch an die Privatwirtschaft das Ersuchen richten, in ihren eigenen Wirkungskreis so weit als möglich zu trachten, möglichst viele Arbeitsplätze zu sichern, durch notwendige Arbeiten, die im Winter vorgenommen werden können, damit auch in ihrem Bereich so viel als möglich Arbeit geschaffen wird. (Lebhafter Beifall).

Bei der Abstimmung wurde der Antrag angenommen.

Einschreibegobühr zur Schulzahnpflege

Vizebürgermeister Weinberger berichtet über den Antrag auf Erhöhung der Einschreibgobühr zur Aufnahme in die Schulzahnpflege von 1 auf 2 S und setzte auseinander, daß es sich dabei um keine Erhöhung im Zuge des 4. Lohn- und Preisübereinkommens handelt. Die Ursache ist, daß die Materialpreise in den letzten Jahren gestiegen sind, während der Beitrag seit Jahrzehnten gleich blieb. Im übrigen sind Arbeitslose und minderbemittelte Kindeseltern von der Zahlung befreit: sie müssen nicht einmal ein Gesuch machen, sondern bloß dem Lehrer melden, daß sie den Betrag nicht bezahlen können.

GR. Guger (Linksblock) vertritt die Meinung, daß die Schulzahnpflege der Kinder den Krankenkassen viele Millionen erspare, so daß es lächerlich sei, von den Eltern jetzt auch noch diesen Schilling herauszupressen. Außerdem muß ein Gemeindeangestellter mit 600 S Einkommen auch als minderbemittelt angesehen werden, dem wird es jedoch nicht nachgesehen. Es wäre ein Gebot des sozialen Verständnisses, wenn es im Antrag wenigstens hieße: für alle Minderbemittelten, insbesondere für Arbeitslose. Seine Fraktion lehne den Antrag als völlig unbegründet ab.

Vizebürgermeister Weinberger erklärt in seinem Schlußwort, es komme dem Linksblock nicht auf die sachliche Beurteilung dieser Frage an, sondern lediglich darauf, auch bei dieser Gelegenheit wieder einmal zu zeigen, daß er keine Angelegenheit dieser Stadt so ernst nehme, wie sie genommen werden muß. GR. Guger habe wohl gesagt, den Krankenkassen werden durch die Schulzahnpflege viele Millionen erspart, aber daraus nicht den Schluß gezogen, daß die Krankenkassen dafür zahlen sollen.

Der Antrag auf Erhöhung der Einschreibgobühr auf 2 S wird angenommen.

Hierauf wird der Dringlichkeitsantrag des GR. Dr. Soswinski und Genossen behandelt, wonach der Gemeinderat der Stadt Wien alle Stellen der Wiener Stadtverwaltung verpflichten soll, keinerlei wie immer geartete Preis- und Tariferhöhungen vorzunehmen und alle Vorkehrungen zu solchen Erhöhungen sofort einzustellen. Gleichzeitig sollen alle Erhöhungen, die seit dem 4. Lohn- und Preispaht vorgenommen wurden, sofort rückgängig gemacht werden.

Zur Begründung seines Antrages erklärt GR. Dr. Soswinski, es zweifle heute kein Mensch in Österreich mehr daran, daß die Bezeichnung Preistreiberpakt gerechtfertigt war. Zu den vielen Lügen, die man um den 4. Lohn- und Preispaht geschaffen hat, gehöre auch die, daß alle Preiserhöhungen abgegolten wurden. Man hat wohl an die Wirtschaftskreise appelliert, von weiteren Preiserhöhungen Abstand zu nehmen, aber die Wirtschaft hält sich nicht daran. Es gehört schon eine große Portion Unkenntnis wirtschaftlicher Zusammenhänge dazu, zu glauben, daß sich eine kapitalistische Wirtschaft überhaupt einen solchen Appell halten werde.

Aber auch die Mehrheit des Gemeinderates hat die Gelegenheit benützt, eine Reihe von Tarifen zu erhöhen, während man gleichzeitig dem Arbeiter sagt, du darfst nicht mehr fordern, und den kleinen Geschäftsleuten erklärt, sie seien Preistreiber, wenn sie die Preise hinaufsetzen. Den Amtsführenden Stadträten müsse es mindestens so lang verboten sein, Preis- und Tariferhöhungen im eigenen Wirkungsbereich vorzunehmen, bis ein Vorschlag vorliege, wie in den einzelnen Haushalten diese Preiserhöhungen bedeckt werden sollen. Zuerst müssen die Löhne erhöht werden, dann erst können die Preise erhöht werden.

Bei der Abstimmung wird dem Antrag die Dringlichkeit nicht zuerkannt und dieser zur weiteren Behandlung dem Magistrat zugewiesen.

Die Krebsfürsorgestellen

Als nächstes wurde die Anfrage von GR. Primarius Dr. Eberle und Genossen (ÖVP) behandelt. Der Schriftführer verlas die Anfrage, in der darauf hingewiesen wird, daß in den drei Untersuchungsstellen der Krebsfürsorge ein so großer Andrang herrscht, daß Vormerkungen für viele Wochen gemacht werden mußten. Dieser Umstand führt zu einer Beunruhigung der Bevölkerung, verschleppt notwendige Untersuchungen und kann auch Anlaß zu hastigen und ungenauen Diagnosen geben. Es wird daher **gefragt**, ob Vizebürgermeister Weinberger in seiner Eigenschaft als Amtsführender Stadtrat für das Wiener Ge-

sundheitswesen bereit ist, die für Wien nötigen und geplanten 11 Krebsfürsorge-Gesundenuntersuchungsstellen einzurichten, und wann mit deren Eröffnung zu rechnen ist.

Vizebürgermeister Weinberger beantwortete die Anfrage sofort. Er betonte, daß er deren Begründung nur zustimmen könne. Die Einführung der Krebsfürsorge-Gesundenuntersuchungsstellen wurde von der Wiener Bevölkerung freudig aufgenommen und sehr stark benützt. Vizebürgermeister Weinberger teilte mit, daß er bei der Errichtung von neuen Krebsfürsorgestellen, da dies auch eine Geldfrage sei, schrittweise und in Zusammenarbeit mit dem Finanzreferenten vorgehen wolle. Er werde in nächster Zeit im Stadtsenat die Errichtung von fünf weiteren Stellen, u.zw. im Rudolfsspital, im Lainzer Krankenhaus, im Allgemeinen Krankenhaus, im Wilhelminenspital und in noch einem anderen Krankenhaus beantragen. Vizebürgermeister Weinberger gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein werde, die Mittel dafür zu bekommen. Er halte die Einführung von weiteren Stellen für absolut notwendig. Dadurch aber, daß Vormerkungen auf so lange Zeit hinaus gemacht werden müssen, kann ein noch heilbarer Krebs bis zur Untersuchung unheilbar werden.

Vizebürgermeister Weinberger stellte auch fest, daß nur zwei offizielle Gesundenuntersuchungsstellen vorhanden sind, weil der Leiter der Stelle im Allgemeinen Krankenhaus sich geweigert hat, seine Stelle in die allgemeine Krebsfürsorge einzubeziehen.

Zum Abschluß seiner Rede gab Vizebürgermeister Weinberger der Hoffnung Ausdruck, daß sein Antrag auf fünf weitere Untersuchungsstellen im Stadtsenat genehmigt werde. (Beifall bei der Volkspartei.)

Bürgermeister Dr.h.c.Körner teilte hierauf mit, daß er in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann die Frage der Krebsfürsorgestellen dem Landessanitätsrat als zuständige Körperschaft zur Bourteilung vorlegen werde.

Die USIA-Verkaufsläden

Der Schriftführer verlas nun die Anfrage der Sozialistischen Fraktion über die Wiener Verkaufsgeschäfte der USIA. Darin wird mitgeteilt, daß in letzter Zeit in Wien, besonders in den russischen Bezirken, Verkaufsgeschäfte ohne Gewerbeberechtigung eröffnet wurden, die von der USIA mit Waren beliefert werden. Die Geschäfte setzen sich nicht nur über die Bestimmungen der Gewerbeordnung hinweg, sondern zahlen auch weder Umsatzsteuer noch Einkommen- oder Körperschaftssteuer oder Zölle. Da diese Geschäfte an jedermann verkaufen, schädigen sie nicht nur den Österreichischen Staat, sondern auch die übrige Geschäftswelt. Die Läden stellen aber auch eine Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung dar, denn sie verkaufen Fleisch, das nicht veterinärpolizeilich begutachtet wurde. Es wird daher die Anfrage gestellt, ob dem Bürgermeister diese Tatsachen bekannt sind, und was er zu unternehmen gedanke, damit dieser Unfug abgestellt werde.

Dr.h.c. Körner teilte dazu mit: "Mir ist als Bürgermeister seit längerer Zeit schon bekannt, daß in Wien Verkaufsgeschäfte der USIA bestehen. Da, wie ich weiß, bei den zuständigen Gewerbebehörden um Berechtigung für diese Betriebe nicht angesucht wurde, so werden sie ohne Beachtung der österreichischen Vorschriften betrieben.

Allgemeine gewerberechtliche und sanitäre Angelegenheiten sind Bundessache. Ich habe daher als Bürgermeister und Landeshauptmann nur die Möglichkeit, die Bundesregierung, beziehungsweise das zuständige Bundesministerium auf die wirtschaftlichen und sanitären Nachteile aufmerksam zu machen, welche die ohne Einhaltung der österreichischen Vorschriften geführten Geschäfte der USIA nachsichziehen.

Was die gewerberechtliche Behandlung dieser Geschäfte anlangt, so ist mir im Dezember 1949 ein Erlaß des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau zugegangen, der eine Weisung darstellt, die ich nach der Verfassung als Landeshauptmann zu befolgen habe. In diesem Erlaß wird bekanntgegeben, daß die Bestimmungen der österreichischen Gewerbeordnung auf die in Rede stehenden Betriebe durch die österreichischen Behörden voll-

inhaltlich anzuwenden sind und weiters, daß wegen eines etwaigen Mangels gewerberechtlicher Grundlagen, für die Führung dieser Betriebe derzeit mangels der Möglichkeit einer Durchsetzung der bezüglichen österreichischen Vorschriften nicht einzuschreiten ist!"

Unter den Geschäftsstücken, die ohne Wortmeldung angenommen wurden, befanden sich folgende wichtige Angelegenheiten:

Die Errichtung eines Barackenneubaues auf dem Gelände 13., Auhof, als zweiklassiges Schulprovisorium mit einem Betrag von 300.000 Schilling.

Die Errichtung eines Barackenneubaues auf dem Gelände 13., Auhof, als Kindergarten für zwei Gruppen mit einem Gesamtkosten-erfordernis von 400.000 Schilling.

Der Ausbau des Wasserhebewerkes Hungerberg mit einem Kosten-
aufwand von 960.000 Schilling.

Die Errichtung einer dreiklassigen Schulexpositur in Stam-
mersdorf mit einem Gesamtkosten-erfordernis von 400.000 Schilling.

Die Erhöhung des Verpflegssatzes für städtische Pflegekinder
in privaten Kinderheimen ab 1. Oktober um 23 Schilling monatlich.

Die Durchführung der Vorarbeiten für den Bau einer 110 kV-
Ring-Leitung im Westen Wiens.

Die Erbauung einer städtischen Wohnhausanlage mit 151
Wohnungen und Geschäftslokalen im 20. Bezirk am Brigittaplatz an
der Jägerstraße an Stelle der dort bestandenen und durch Kriegs-
einwirkung zerstörten Schule. Dort wird auch ein ebenerdiger Zu-
bau ausgeführt, in dem sich eine Tuberkulosefürsorgestelle be-
finden wird.

Fortsetzung des im Bau befindlichen ersten Teiles der Wohn-
hausanlage im 21. Bezirk an der Rußbergstraße und Errichtung eines
zweiten Bauteiles mit 114 Wohnungen und zwei Geschäftslokalen mit
einem Kostenerfordernis von 5,630.000 Schilling.

Subventionen an den Arbeiter-Abstinenzantenbund in der Höhe
von 5.000 Schilling und an die Schwesternschule des Rudolfiner-
Hauses in Höhe von 10.000 Schilling.

Neubau eines zweiten Rechenfeldes im Kanalpumpwerk, 21.,
Floridsdorf.

Verlängerung des Bauloses II der Knotzenbacheinwölbung in
der Bahnstraße bis zur Gatteredergasse in Atzgersdorf im 25. Be-
zirk mit einem Kostenerfordernis von 340.000 Schilling.

Schluß der Sitzung um 13.45 Uhr.

Eine Eiserner Hochzeit im 3. Bezirk

=====

17. November (Rath. Korr.) Heute feierte das Ehepaar Franz und Karoline Mathees, 3., Obere Weißgerberstraße 10, das seltene Fest des Eisernen Hochzeitstages. Vizebürgermeister Honay begab sich aus diesem Anlaß in die Wohnung des greisen Jubelpaares und überbrachte ihm im Namen des Bürgermeisters Körner die Glückwünsche der Stadt Wien.

Vizebürgermeister Honay sagte in seiner Gratulationsanrede, daß sich die Stadtverwaltung mit allen Familienangehörigen des Jubelpaares über dieses Ehejubiläum aufrichtig freue. Für die Stadtverwaltung, sagte er weiter, ist es eine Selbstverständlichkeit, alte Leute, die ihr ganzes Leben vorbildlich gearbeitet haben und der Stadt so unendlich viel gegeben haben, zu ehren. Mit dem Wunsche, das Jubelpaar möge noch viele schöne Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise seiner Kinder und Enkel erleben, überreichte er Herrn und Frau Mathees ein Diplom mit der Ehrengabe der Stadt Wien - eine prächtige Lederkassette mit den symbolischen 65 Schillingstücken. Bezirksvorsteher Pfeifer beglückwünschte das jüngste Eiserner Ehepaar im Namen aller Bewohner des Bezirkes Landstraße und übergab ihm einen schönen Blumenstrauß.

Die Vertreter der Stadt Wien verweilten eine längere Zeit im Kreise der vier Kinder und der Enkelkinder des glücklichen Jubelpaares.

Dr. Hass gibt Autogramme

=====

17. November (Rath. Korr.) Der österreichische Tiefseeforscher Dr. Hans Hass, Autor des Buches "Unter Korallen und Haien", gibt Samstag, den 18. November, zwischen 14.30 und 16 Uhr Autogramme in der Buchhandlung Herzog, Mariahilfer Straße 1.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

18. November 1950

Blatt 1937

Seit fünf Jahren wieder Ringverkehr

18. November (Rath.Korr.) Am 19. November vor fünf Jahren wurde nach achtmonatiger Unterbrechung der Straßenbahnverkehr über die Ringstraße wieder aufgenommen. Für die schwerkgeprüfte Stadt bedeutete dies einen erfreulichen Schritt zur Normalisierung der Verhältnisse und zugleich ein beredtes Zeugnis für die beginnende Aufbauarbeit. Mit der Aufnahme des Ringverkehrs konnte die Verbindung mit den wichtigsten am Ring mündenden Radiallinien hergestellt und eine wesentliche Entlastung der Stadtbahn herbeigeführt werden. Wenn auch der Verkehr über den zerstörten Kai damals noch nicht möglich war, konnten die Wiener seit diesem Tag wieder ohne Unterbrechung quer durch die Stadt fahren. An diesem Tag wurden über den Ring auch die D und T-Linien und auf dem Gürtel der 8er-Wagen in Betrieb gesetzt.

Anfang 1945 verfügten die Wiener Verkehrsbetriebe noch über 1513 Triebwagen und 1888 Anhängewagen. Ende April waren nur mehr 288 Triebwagen und 460 Anhängewagen betriebsfähig. Insgesamt wurden durch Kriegseinwirkungen 587 Wagen vollkommen zerstört und 1.539 beschädigt. Ende Juni dieses Jahres waren in Wien wieder 2.175 Wagen in Betrieb, die monatlich rund 46 Millionen Fahrgäste befördern. In etwa sechs Monaten werden auf der Ringstraße, die im Sommer 1945 ein trostloses Bild der Verwüstung bot, bereits die ersten fünfzig modernen Triebwagen verkehren.

Werbetage für Hausmusik

=====

Zu Franz Schuberts Todestag die ersten Veranstaltungen

18. November (Rath.Korr.) Zur Intensivierung der Hausmusikpflege wurde eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die sich zum Ziele gesetzt hat, breite Bevölkerungskreise auf den musikerzieherischen Wert der Hausmusik aufmerksam zu machen und zum Kammermusikspiel und Liedgesang anzuregen. Dieser Arbeitskreis, dem Vertreter des Amtes für Kultur und Volksbildung, des Stadtschulrates für Wien, der Arbeitsgemeinschaft für Musikerzieher, der Staatsakademie für Musik, des Konservatoriums der Stadt Wien, privater Musiklehranstalten usw. angehören, hat beschlossen, die Gedenktage großer österreichischer Musiker zu "Werbetagen für Hausmusik" zu erklären.

Der erste dieser "Werbetage", Franz Schuberts Todestag am 19. November, wurde bereits zum Anlaß zahlreicher kammermusikalischer Veranstaltungen genommen. So werden in den Wiener Schulen die Klassen- und Musiklehrer den Schülern Hinweise zur Pflege der Hausmusik geben und Kammermusikveranstaltungen durchführen. Die Musiklehranstalten der Stadt Wien leiteten die Aktion Freitag, den 17. November, mit einem Hausmusikkonzert unter dem Titel "Frau musica wohnt überall" ein, das heute wiederholt wurde. Lehrer und Schüler der Musiklehranstalten stellten sich ferner für die Hausmusikabende beim Polizeipräsidenten Holaubek am 14. November, bei Bundesminister Dipl.Ing. Waldbrunner am 18. November und bei Bürgermeister Dr.h.c. Körner am 20. November zur Verfügung. Die Staatsakademie für Musik führt Sonntag, den 19. November, in ihrem Vortragssaal einen Hausmusikabend durch. In den Horak-Musiklehranstalten und im Prayner-Konservatorium sind ebenfalls Kammermusikaufführungen vorgesehen. Der Akademische Orchesterverein, der gemeinsam mit der "Symphonia"-Ges.m.b.H. einen Kammermusikwettbewerb durchgeführt hat, veranstaltet gleichfalls am 19. November um 16.30 Uhr im Palais Harrach eine Hausmusik mit Werken klassischer und zeitgenössischer Komponisten. Bei diesem Anlaß erfolgt auch die Diplomüberreichung an die Preisträger des Wettbewerbes. Der Verband der Arbeitermusikvereine Österreichs, das Collegium musicum Mariahilf und eine Anzahl anderer Institu-

tionen planen ebenfalls um den 19. November herum Veranstaltungen, die alle der Hausmusik und dem Liedgesang gewidmet sein werden.

Durch den starken Widerhall, den die "Werbeaktion für Hausmusik" bereits vor ihrem offiziellen Auftakt am 19. November bei allen maßgeblichen Stellen gefunden hat, ist zu erwarten, daß auch private Kreise, dem Beispiel offizieller Persönlichkeiten folgend, sich tätiger Musikpflege zuwenden werden. Erst wenn die häusliche Musikausübung im Volk wieder verbreitet sein wird und die heranwachsende Generation schon in jüngsten Jahren sich mit Interesse der Musik zuwendet, wird auch das oft zitierte Wort: "Wien, die Stadt der Musik" erneute Berechtigung finden.

Übersiedlung der Geschäftsgruppe Kultur und Volksbildung =====

18. November (Rath.Korr.) Das Büro des Amtsführenden Stadtrates der Geschäftsgruppe III, Kultur und Volksbildung, und die Magistratsabteilung 7, Kultur und Volksbildung mit allen Referaten, darunter die Theater-, Kino- und Ausstellungspolizei, die Sportstelle der Stadt Wien und die Heimatpflege, sind in das Amtsgebäude 8., Schmidtplatz 5 übersiedelt. Telefon: A 27-5-30.

Im Rathaus Stiege 3, Hochparterre, ist nur die theaterpolizeiliche Anmeldestelle für Veranstaltungen geblieben. Durch weitere organisatorische Maßnahmen wird für Parteien, die Veranstaltungen anzumelden haben, in nächster Zeit der Amtsweg wesentlich verkürzt werden.

Kindertransporte der städtischen Erholungsfürsorge =====

18. November (Rath.Korr.) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 10. Oktober von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim Kirchsschlag, und die Kinder, die am 25. Oktober in das Kindererholungsheim Eichbüchel gebracht wurden, am Dienstag, dem 21. November, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder aus Kirchsschlag um 12.38 Uhr auf dem Westbahnhof, Ankunftseite, und die Kinder aus Eichbüchel um 14.45 Uhr von Wien l., Rathaus, Lichtenfelsgasse, abzuholen.

Krebsuntersuchung für die städtischen Bediensteten
=====

18. November (Rath.Korr.) Durch die neuen Bestimmungen über die Pragmatisierung ist die Mitgliederzahl der Krankenfürsorgeanstalt der Angestellten und Bediensteten der Stadt Wien auf 31.893 gestiegen. Mit den Pensionisten, Angehörigen und Witwen beträgt die Zahl der anspruchsberechtigten Personen 84.199. Davon sind 36.595 Männer und 47.604 Frauen. Auf Antrag des Präsidenten Vizebürgermeister Honay hat der Vorstand beschlossen, eigene Krebsuntersuchungsstellen zu errichten. Die Direktion wird alle Mitglieder nach einem bestimmten Turnus auffordern, sich im chefarztlichen Dienst zu melden. Die Untersuchung ist kostenlos. Bei Krankheitsverdacht erfolgt die notwendige Behandlung.

Zur Kohlenversorgung in Wien
=====Der Bürgermeister prüfte die Brennstoffversorgungslage in Wien

18. November (Rath.Korr.) In letzter Zeit wurden verschiedene Erörterungen und Mutmaßungen über die Versorgung der Haushalte mit Brennstoff für den Winter gemacht, die mit den gesunkenen Kohlenimporten in Zusammenhang gebracht wurden. Man fürchtete besonders, daß im Falle eines strengen Winters die Versorgung in Wien unzureichend sein werde. Diese von verschiedenen Seiten vorgebrachten Bedenken haben Bürgermeister Dr.h.c.Körner veranlaßt, die Brennstoffversorgungslage in Wien überprüfen zu lassen.

Wie nun die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, bleibt auch Österreich von der allgemeinen europäischen Kohlenknappheit nicht verschont. Aber auch so ist unser Land zu größter Sparsamkeit bei Importen verpflichtet, um Devisen zu sparen. Dem gegenüber konnte jedoch die Inlandförderung gesteigert werden, so daß auch heuer die Kohlenversorgung für die Heizperiode 1950/51 in Wien nicht schlechter sein wird als im Vorjahr. Im Gegenteil: während für den Wiener-Hausbrand schon 1949 eine um 7.7 Prozent höhere Menge als 1948 zur Verfügung stand, ist für heuer eine Erhöhung der Gesamtmengen um weitere 2.2 % zu erwarten.

Die Wiener Bevölkerung hat von den in den Sommermonaten angebotenen Einlagerungsmöglichkeiten ausgiebig, wenn auch vielfach auf Kredit Gebrauch gemacht. Man konnte sich außerdem mit hochwertigeren Brennstoffen als früher versorgen. Nach Schätzungen haben 50 Prozent der Wiener Haushalte den halben Winterbedarf eingelagert. Diese Mengen, sowie die in Wien bestehenden Vorräte des Kohlenhandels, sichern mit den zu erwartenden Zufuhren die Versorgung bis Ende dieses Jahres. Die in den letzten Wochen reduzierten Kohlenimporte werden aller Wahrscheinlichkeit nach durch Kompensationslieferungen aus Ostdeutschland voll gedeckt werden, von welchen der Kohlenhandel ebenso den auf Wien entfallenden, schlüsselmäßigen Anteil erhält, wie von dem im üblichen Handelsverkehr aufgebrauchten Importmengen.

Mit der Aufhebung der Brennstoffbewirtschaftung hat der Kohlenhandel die Verpflichtung übernommen, die Verteilung der jeweils vorhandenen Mengen derart vorzunehmen, um allen Bevölkerungsschichten die Erwerbung von mineralischen Brennstoffen zu ermöglichen. Vom Kohlenhandel wird daher erwartet, daß er beim Verkauf der Brennstoffe jene Gesichtspunkte beachtet, die seinerzeit bei der behördlichen Bewirtschaftung für die Erzielung einer gerechten Verteilung maßgebend waren.

Volksseuche Tuberkulose

=====

Eine interessante Ausstellung in der Stöbergasse

18. November (Rath.Korr.) Im Volksbildungshaus in der Stöbergasse wird morgen Sonntag, um 10 Uhr vormittag, die letzte Ausstellung in diesem Jahr eröffnet werden. Diesmal sind es die Gefahren der Volksseuche Tuberkulose, auf die die Aufmerksamkeit der breiten Öffentlichkeit gelenkt werden soll. An Hand von mikroskopischen und anatomischen Präparaten, Röntgenbildern, Photos und Diagrammen erhalten die Besucher einen Einblick in die verschiedenen Methoden der Tuberkulosenbehandlung. Die Tuberkulose-Fürsorgestellen und andere Einrichtungen des Gesundheitswesens der Stadt Wien haben auch diesmal zum Gelingen der Aus-

stellung wesentlich beigetragen.

Im Rahmen der Ausstellung finden Aufklärungsvorträge, Lichtbilder und Filmvorführungen statt. Im Kinosaal des Volkshausbildungshauses werden auch der Aufklärungsfilm "Macht im Dunkel" und zwei weitere englische Filme gezeigt. Die Ausstellung, die bis zum 31. Dezember täglich von 10 bis 12 und von 16 bis 20 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich ist, wird morgen vormittag durch Bundesminister Maisel und Bürgermeister Dr. h. c. Körner eröffnet werden.

Abschluß der Tagung der europäischen Fürsorgeschuldirektoren

18. November (Rath. Korr.) Die vom Europäischen Büro der Vereinten Nationen nach Wien einberufene Tagung der Fürsorgeschuldirektoren, an der namhafte Pädagogen aus 10 Staaten teilgenommen haben, wurde heute nach zwei Wochen intensiver und fruchtbarer Tätigkeit durch eine Schlußsitzung im Stadtsenats-sitzungssaal des Rathauses beendet. Nach Ansicht der Fachleute war die Tagung ein außerordentlicher Erfolg. In mehreren Arbeitsgemeinschaften wurden die wesentlichen Probleme der Ausbildung der Fürsorger behandelt, wobei eine weitgehende Übereinstimmig erzielt werden konnte. Die Gäste zeigten sich auch von den Wiener Fürsorgeeinrichtungen sehr beeindruckt und befriedigt.

Bei der heitigen Schlußsitzung wies der Amtsführende Stadtrat für das Wohl ~~der Wiener~~ Vizebürgermeister Honay darauf hin, daß Wien immer ein Mittelpunkt der sozialen Fürsorge und bis zum Einbruch des Faschismus auch immer wieder das Ziel von Studienreisen war. Wenn es jetzt wieder gelungen ist, dem Auslande auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge Neues zu zeigen, so sei das sehr erfreulich. Wien will trotz seiner geringen Mittel möglichst viel auf diesem Sektor tun. Vizebürgermeister Honay dankte Miß Pohek für das Zustandekommen, und Frau Dr. Nuna Sailer, der Direktorin der Wiener Fürsorgeschulen, für die gute Organisation der Tagung. Der UNO wäre es zu danken, daß unseren Sozialarbeitern immer wieder Gelegenheit geboten wird, ins Ausland zu kommen, um dort das zu sehen und aufzunehmen, was ihnen

in der Zeit der Isolierung zwischen 1938 bis 1945 verwehrt war.

Sektionschef Hoffmann vom Bundesministerium für soziale Verwaltung verabschiedete sich im Namen des Sozialministers Maisel von den ausländischen Delegierten.

Die Fürsorgeschuldirektorinnen Thomassen, Holland, Block, Dänemark und Dr. Schlatter, Schweiz, berichteten über die gewonnenen Eindrücke. Mme. De Brey, Belgien, dankte Vizebürgermeister Honay und den Wiener Funktionären für die herzliche Aufnahme. Obwohl die großen sozialen Leistungen Wiens bekannt seien und man auch wisse, daß diese Stadt auf diesem Gebiet sehr oft den Westeuropäern den Weg gezeigt habe, sei man doch von der Einladung überrascht gewesen, weil man doch auch die Nöte dieser Stadt kenne und die Überfülle an Problemen, die sie noch zu lösen hat. Mit Erstaunen mußte aber von den ausländischen Delegierten festgestellt werden, daß für diese Tagung ein schönes, sonniges Haus zur Verfügung gestellt wurde. Die österreichischen Kollegen haben keine Mühe gespart, um den Gästen den Aufenthalt angenehm und wertvoll zu gestalten. Wien habe gelehrt, daß man trotz der schweren Jahre der Vergangenheit und der düsteren Gegenwart für die Zukunft arbeiten müsse.

Entüllung des Nestroy-Denkmal

=====

18. November (Rath.Korr.) Nach einer wechselvollen Geschichte hat nun das Nestroy-Denkmal wieder einen festen Standplatz. Es wurde im Hofe des ehemaligen Palais Cumberland aufgestellt, wo das Reinhardt-Seminar untergebracht ist. Aus Anlaß der Neuentüllung waren dorthin Vizebürgermeister Weinberger, Stadtrat Mandl, Dr. Lafite, in Vertretung des Unterrichtsministers und andere Festgäste gekommen, unter denen sich auch ein Großneffe Nestroys, Dr. Franz Nestroy, befand.

Die Feier wurde durch ein Bläserquartett von Studierenden der Akademie für Musik und darstellende Kunst eingeleitet. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Akademie, Sektionsrat Dr. Hans Sittner, hielt Univ.-Prof. Hofrat Dr. Joseph Gregor eine tiefschürfende Festansprache. Prof. Nüchtern sprach

in Vertretung von Helene Thimig, der Leiterin des Reinhardt-Seminars. Im Anschluß daran wurde ein Brief Helene Thimigs vorgelesen, die derzeit in München weilt.

Stadtrat Mandl gab seiner Freude über die Wiederaufstellung des Denkmals Ausdruck und erzählte von dem wechselvollen Schicksal der Nestroy-Figur, die 1929 zum erstenmal aufgestellt wurde, unter den Nazis verschleppt und nach dem Krieg durch Zufall in einer Erzgießerei gefunden wurde.

Präsident Mayer vom Bund der Nestroy-Freunde, die die Feier zur Errichtung des Denkmals veranstaltet hatten und denen es auch geglückt ist, das Standbild wieder zu finden, dankte der Gemeinde Wien für die Wiederaufstellung.

Das gute Bild für jedermann

=====

Erschwingliche Bilderpreise im Künstlerhaus

18. November (Rath. Korr.) Heute vormittag eröffnete Stadtrat Mandl im Künstlerhaus eine von der Geschäftsgruppe Kultur und Volksbildung in Zusammenarbeit mit den Wiener Künstlervereinigungen veranstaltete Ausstellung, die sich zum Ziel gesetzt hat, das Interesse für das gute Bild wieder zu wecken. Die ausgestellten Graphiken und Aquarelle sind in den Preisen so niedrig gehalten, daß sich wirklich jedermann eines dieser Bilder leisten könnte. Die Preise bewegen sich zwischen 50 und 300 S. Der Eintritt in die Ausstellung ist frei!

Zu der Eröffnung hatten sich Stadtrat Mandl und Stadtrat Dkfm. Nathschläger sowie andere Festgäste, darunter viele bekannte Wiener Maler, eingefunden.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Gesellschaft der bildenden Künstler Wiens, Künstlerhaus, Prof. May, ergriff Stadtrat Mandl das Wort. Er gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß zum erstenmal alle Wiener Künstlervereinigungen u. zw. das "Künstlerhaus", "Secession", "Art-Club", "Neuer Hagenbund", "Kunsthalle" und "Bildende Künstlerinnen" in einer Ausstellung vereinigt sind. Er hoffe, daß mit diesem Versuch nicht nur ein Weg gefunden worden ist, um die Bevölkerung der bildenden Kunst näher zu bringen, sondern auch ein Weg, um den Malern zu helfen.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500; Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

20. November 1950

Blatt 1945

Abend-Kurzkurse

=====

20. November (Rath.Korr.) Die Stadt Wien veranstaltet Abend-Kurzkurse in Nähen, Kochen (einfache und feine Küche) und einen Weihnachtsbäckereikurs an der Städtischen Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe Wien 6., Brückengasse 3. Beginn: letzte Novemberwoche. Voranmeldung unbedingt erforderlich. Nähere Auskünfte durch die Schulleitung Wien 6., Brückengasse 3, Telefon B 25-4-19 täglich in der Zeit von 8 bis 16 Uhr, Samstag von 8 bis 12 Uhr.

C.Karlweis zum Gedenken

=====

20. November (Rath.Korr.) Auf den 23. November fällt der 100. Geburtstag des Wiener Schriftstellers C.Karlweis, der als Erzähler und Verfasser zahlreicher Volksstücke zu Lebzeiten großen Anklang gefunden hat.

Karlweis, der eigentlich Karl Weiß hieß, trat schon frühzeitig in den Bahndienst und brachte es bis zum Oberinspektor der Südbahn. Gleichzeitig betätigte er sich literarisch und wurde Mitarbeiter des Neuen Wiener Tagblattes. Er starb bereits am 27. Oktober 1901 in Wien in der Vollkraft seines Schaffens. Karlweis, der sich als typischer Vertreter des Wienertums fühlte und dessen Licht- und Schattenseiten scharf beobachtete, erwies sich als besonders fruchtbarer Theaterdichter. Für sein Volksstück "Der kleine Mann" erhielt er den ersten Raimundpreis. Erwähnenswert ist noch das Volksstück "Das grobe Hemd" mit der Hauptrolle für Rudolf Tyrolt und die Komödie "Onkel Toni", die durch eine Prachtleistung Girardis starke Bühnenwirkung erzielte. Auch mit

Hermann Bahr und Chiabacci verfaßte er einige Theaterstücke. Wie als Dramatiker ist Karlweis auch als Prosaschriftsteller erfolgreich hervorgetreten. Mit seinen Lokalromanen, satirischen Erzählungen und launigen Skizzen steht er in der Reihe der Wiener Sittenschilderer, deren bedeutendster Repräsentant Friedrich Schlögl war und deren Ausläufer bis in unsere Zeit reichen. Verdient Karlweis auch die ihm von den Zeitgenossen verliehene Bezeichnung eines Wiener Aristophanes nicht im vollen Maße, so erscheint er der Nachwelt doch als liebenswürdige Schriftstellerpersönlichkeit, die trotz ihrer Zeitgebundenheit die Wiener Lebensverhältnisse mit innerer Anteilnahme und in einer oft erfreulichen kritisch-humorvollen Betrachtungsweise darstellt.

Bürgermeister Körner über die Tuberkulose-Fürsorge
 =====

Erfolge der städtischen Tuberkulosebekämpfung - In Wien wurde
 der niedrigste Stand der Tbc-Sterblichkeit erreicht

20. November (Rath.Korr.) Im Volksbildungshaus Stöbergasse wurde gestern vormittag durch Minister Maisel die Ausstellung "Die Tuberkulose - Feind der Menschheit" eröffnet. Bürgermeister Dr.h.c. Körner gab bei dieser Gelegenheit einen ausführlichen Bericht über die Erfolge der städtischen Tuberkulosebekämpfung, die im vergangenen Jahr die Tbc-Sterblichkeit auf einen in der Geschichte Wiens noch nie verzeichneten Tiefstand herabgesetzt hat. Der Bürgermeister erinnerte an die Zeit um 1900, als die Tuberkulose noch als die gefürchtetste "Wiener Krankheit" jährlich Tausende von Opfern forderte. Noch im Jahre 1919 starben in Wien 9.610 Menschen an Tuberkulose, auf tausend Todesfälle kamen 251 Tuberkulose-Todesfälle. Das bedeutet, daß jeder vierte an Tuberkulose starb. Im Jahre 1936 starben 1.985 Menschen an Tuberkulose, auf tausend Todesfälle kamen 84 Tbc-Todesfälle. Dieser erfreuliche Rückgang der Tbc-Sterblichkeit war ein Verdienst Prof. Dr. Tandler's, der in der Erkenntnis, daß Vorbeugen besser sei als Heilen, für bessere Lebensbedingungen eintrat. Er fand ein volles Verständnis bei der damaligen Rathausverwaltung, die sofort mit einem großzügigen Wohnhausbauprogramm begann. Die damals geschaffene neue Bauordnung, die darauf bestand, daß keine ungesunden

Wohnungen mehr gebaut werden dürfen, ist heute wieder Grundsatz unserer Bautätigkeit.

Auch nach dem zweiten Weltkriege, im Jahre 1945, stieg die Tuberkulose in Wien wieder rapid an und forderte im ersten Nachkriegsjahr 4.213 Todesfälle. Das sind auf tausend Todesfälle 168 an Tuberkulose. Die Stadt Wien tat ihr möglichstes, um hier eine Besserung zu erzielen. Es wurden umfangreiche Vorkehrungen gegen diese Volksseuche in Angriff genommen und die Resultate blieben, nicht zuletzt auch dank der Mitarbeit unserer ausländischen Helfer, nicht aus. Im Jahre 1949 ist die Tbc-Sterblichkeit in unserer Stadt auf den niedrigsten Stand gesunken. Auf 10.000 der Bevölkerung kamen nur 10 Todesfälle. Eine abschließende Zahl für das laufende Jahr steht noch nicht zur Verfügung, aber es steht fest, daß die Tuberkulosesterblichkeit noch weiter gesunken ist. Im Durchschnitt wurden auf 10.000 der Bevölkerung nur mehr 8.65 Todesfälle gezählt. Leider betrifft das nur die Erwachsenen. Die Tuberkulose-Sterblichkeit bei Kindern von 0 bis 5 Jahren hat den Stand vor dem zweiten Weltkrieg noch nicht erreicht.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner nannte dann einige Zahlen über die soziale Betreuung der Tbc-Kranken. In den ersten neun Monaten dieses Jahres hat die Stadt Wien 6.090 Tbc-Kranke durch Dauerunterstützungen in der Höhe von 1,145.075 Schilling befürsorgt. Außerdem wurden 57.901 Schilling an einmaligen Geldbeihilfen und Sachbeihilfen im Werte von 68.430 Schilling gewährt. Die Kinderheilstätten Bad Hall und Sulzbach-Ischl wurden erweitert und modernisiert. Heilstätteneinweisungen erhielten 3.052 Patienten für insgesamt 70.097 Pflage tage, die 1,389.020 Schilling kosteten. Der Bürgermeister richtete bei dieser Gelegenheit seinen aufrichtigen Dank an die 6.000 freiwilligen Fürsorger, die sich der Tuberkulosebekämpfung und der Befürsorgung unserer Tbc-Kranken uneigennützig zur Verfügung gestellt haben.

Sozialminister Maisel verwies in seiner Eröffnungsansprache auf die vorbildlichen Maßnahmen, die in Österreich und vor allem in Wien getroffen wurden, um die Gefahren dieser Krankheit von der Bevölkerung abzuwehren.

Er sprach auch seinen Dank der Weltgesundheitsorganisation aus, die uns in den ersten Nachkriegsjahren und jetzt noch immer die notwendigen Mittel zur Verfügung stellt. Er bezeichnete es als einen erfreulichen Erfolg, daß seit wenigen Wochen nun auch der Calmettsche Impfstoff in Wien erzeugt werden kann. Er gab der Hoffnung darüber Ausdruck, daß die Ausstellung im Volksbildungshaus die ihr zuge-dachte Aufgabe, nämlich die Aufklärung der breiten Massen, voll erfüllen werde.

Im Anschluß an die feierliche Eröffnung der Ausstellung schilderte der Leiter der Tbc-Abteilung im Städtischen Gesundheitsamt Dr. Alfred Fischer die trostlose Lage nach Ende des zweiten Weltkrieges und führte die wichtigsten Maßnahmen an, die die Stadt Wien in Angriff genommen hat. Die Tuberkulose-Fürsorgestellen, deren Zahl sich in diesem Jahr wieder vermehrt hat, betreuen rund 40.000 Tbc-Kranke. In den Arbeitervierteln, die dicht besiedelt sind und schlechte Wohnungen haben, wie zum Beispiel die Bezirke 10, 11, 12 und 16, ist die Tuberkulose weit häufiger als in den übrigen Bezirken. Darum bleibt die Schaffung gesunder Wohnungen nach wie vor ein Haupterfordernis.

Eröffnung der Kulturwoche in Wien
=====Der Bürgermeister empfängt die Vertreter der Bundesländer im Wiener
Rathaus

20. November (Rath.Korr.) Heute vormittag empfing Bürgermeister Dr.h.c. Körner im Roten Salon des Wiener Rathauses die Vertreter der Bundesländer, die unter der Führung von Hofrat Prof. Dr. Dollberg, dem Leiter des Österreich-Institutes, erschienen waren. An dem Empfang nahmen Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Mandl teil.

Der Bürgermeister sprach in seiner Rede von den Bestrebungen der Stadt Wien, die Kunst dem Volke näherzubringen, die in ähnlicher Weise auch in den Bundesländern bestehen. Er wies auf die Bedeutung der Erziehung zum kulturellen Verständnis hin, die schon bei der Jugend beginnen muß. Die Erziehung der breiten Massen zur Kunst wird nach Ansicht des Bürgermeisters eine kollektive sein müssen.

Im Namen der Gäste sprach Architekt Gasteiner aus Salzburg. Er unterstrich die Worte des Bürgermeisters, betonte aber, daß der einfache Mensch viel mehr Kulturbedürfnis hat, als allgemein angenommen wird. Es ist daher die Aufgabe der Kulturschaffenden, gerade dem "kleinen Mann" viel mehr zu bieten. Es sei daher auch wichtig, nicht nur Spitzenleistungen zu bieten, sondern die kulturelle Arbeit auf eine breitere und einfache Basis zu stellen. Zum Abschluß seiner Ansprache dankte Architekt Gasteiner dem Bürgermeister für den Empfang und sprach seine Hoffnung auf eine gute Zusammenarbeit der Länder mit der Bundeshauptstadt aus.

Im Anschluß an den Empfang wohnten die Gäste einer Führung durch das Wiener Rathaus bei.

Im Künstlerhaus und in der Sezession:Zwei erfolgreiche Ausstellungen
=====

20. November (Rath.Korr.) Die erst am Samstag im Künstlerhaus auf dem Karlsplatz eröffnete Ausstellung "Das gute Bild für jeden" erfreut sich des größten Publikumsinteresses. Die ersten Bilder wurden schon unmittelbar nach der Eröffnung verkauft. Im Laufe des Sonntags haben sich noch weitere Käufer eingefunden. An den beiden ersten Tagen wurden von Ausstellungsbesuchern 61 Bilder erworben. Das lebhafteste Interesse an dieser vom Amt für Kultur und Volksbildung in Gemeinschaft mit allen Wiener ~~Künstler~~ Künstlervereinigungen durchgeführten Werbeaktion beweist auch der ausserordentlich gute Besuch. Bis Sonntag abend wurden im Künstlerhaus mehr als 2.600 Besucher gezählt. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 12 Uhr und 15 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

Auch die in der Sezession vom Stadtbauamt installierte Ausstellung der Wiener Stadtplanung hat die erwartete Anziehungskraft gezeigt. Heute nachmittag, fünf Tage nach der Eröffnung, wurde in der Sezession der dreitausendste Besucher gezählt. Das Stadtbauamt hat wegen des grossen Interesses die Ausstellungszeit um eine Stunde, bis 18 Uhr, verlängert, um der werktätigen Bevölkerung den Besuch der Planungsschau zu erleichtern. Täglich um 11 und 17 Uhr finden in der Sezession Führungen statt.

Eine neue gynäkologische Ambulanz
=====

20. November (Rath.Korr.) Heute vormittag wurde an der II. Universitätsfrauenklinik eine mustergültige gynäkologische und geburtshilfliche Ambulanz eröffnet und in Betrieb genommen.

Der den modernsten Anforderungen entsprechenden Ambulanz, die von Prof.Dr. Zacherl geleitet wird, ist eine Schwangerenberatung und eine geburtshilfliche Schwangerenambulanz angeschlossen. Den Patientinnen stehen geräumige Kabinen zur Verfügung, wo sie sich entkleiden und nach erfolgter Untersuchung oder Behandlung wieder bequem ankleiden können. In einem Raum für Spezialunter-

suchungen können urologische Untersuchungen durchgeführt werden. Hier findet sich auch alles Nötige an modernen diagnostischen Hilfsmitteln zu der so wichtigen Früherkennung des Genitalkrebses der Frau. Auf die Früherkennung des Krebses durch Abstrich sowie auf die sogenannte Kolposkopie, wodurch verdächtige Stellen direkt mit zwanzig- bis vierzigfacher Vergrößerung beobachtet werden können, wird besonderer Wert gelegt.

Eine wesentliche Neuerung in dieser modernen Ambulanz ist die Möglichkeit der Einzeluntersuchung, die in der alten, vor mehr als vierzig Jahren errichteten Ambulanz nicht möglich war. In der neuen Ambulanz kommen die Patientinnen einzeln zum Arzt, was zu der für die Behandlung so notwendigen Herstellung des Vertrauens zwischen Arzt und Kranken beiträgt. Die Modernisierung der gynäkologischen Ambulanz an der II. Universitätsfrauenklinik bedeutet einen weiteren Fortschritt im städtischen Gesundheitswesen.

Die ursprüngliche Ambulanz war 1908 beim Bau der Klinik eingerichtet worden. Mit ihrem Umbau wurde vor etwa einem Jahr begonnen.

Rinderhauptmarkt vom 20. November

=====

20. November (Rath.Korr.) Unverkauft von der Vorwoche:

41 Ochsen, 45 Stiere, 81 Kühe, Summe 167. Auftrieb Inland: 331 Ochsen, 100 Stiere, 413 Kühe, 51 Kalbinnen, Summe 895. Gesamtauftrieb: 372 Ochsen, 145 Stiere, 494 Kühe, 51 Kalbinnen, Summe 1062. Verkauft wurden: 356 Ochsen, 136 Stiere, 494 Kühe, 51 Kalbinnen, Summe 1037. Unverkauft blieben: 16 Ochsen, 9 Stiere, Summe 25.

Preise je Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 4.- bis 7.50

(6.30) S, Stiere 5.50 bis 8.- (7.20) S, Kühe 5.- bis 6.20 (5.40) S, Kalbinnen 6.10 bis 7.- (6.50) S, Beinvieh 4.- bis 4.80 (4.80) S. Extrempreise: 4 Ochsen 8.10 bis 8.30 S, 11 Stiere 6.40 bis 6.50 S, 9 Kalbinnen 7.10 bis 7.20 S.

Bei anfangs lebhaftem, später ruhigem Marktverkehr (bei Qualitätsverbesserung) behauptete prima Ware fest die Vorwochenpreise, während mittlere Ware sich bis zu 20 Groschen und mindere Ware um 40 um 50 Groschen verteuerte.

20. November 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1952

Kälbermarkt vom 20. November
=====

20. November (Rath.Korr.) Auftrieb: 25 Kälber, alles verkauft.

Preise: extrem 9.- bis 9.50 S, erste Qualität 8.- bis 8.40 S, zweite Qualität 7.- bis 7.70 S.

Hausmusik beim Bürgermeister
=====

20. November (Rath.Korr.) Aus Anlass des "Werbetages für Hausmusik" fand heute abend in den Repräsentationsräumen der Amtswohnung Bürgermeister Dr.h.c. Körners eine Kammermusikveranstaltung statt, die von Angehörigen der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten besucht war und der auch der amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl beiwohnte. In seinen Begrüßungsworten wies der Bürgermeister auf die völkerverbindende und erzieherische Bedeutung der Musik hin.

Die Ausführenden des Hausmusikabends waren Schüler des Konservatoriums der Stadt Wien, dessen Leiter, Direktor Karl Lustig-Prean, die jungen Mitwirkenden vorstellte. Die künstlerische Leitung lag in den Händen von Hans Ulrich Stacps. Besonders gefiel die Suite "Olympischer Reigen" von Carl Orff, die unter Mitwirkung der Kindersingschule der Stadt Wien vorgetragen wurde.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

21. November 1950

Blatt 1953

Diskussionsabend in der Ausstellung der Stadtplanung

=====

Dr. Ing. Sekler und Prof. Slama in der Sezession

21. November (Rath.Korr.). In den Diskussionen, die gelegentlich der Führungen in der Ausstellung der Stadtplanung in der Wiener Sezession täglich um 17 Uhr stattfinden, werden in dieser Woche am Freitag, dem 24. November, Dr. Ing. Eduard F. Sekler zum Thema "Warum Stadtplanung?" und Samstag, den 25. November, Prof. Viktor Th. Slama unter dem Titel "Der Arbeitstag des Wieners - Fingerzeige für die Stadtplanung" das Wort ergreifen.

In der kommenden Woche werden an diesen Diskussionen u.a. Burgschauspieler Richard Eybner und Kammerschauspieler Fred Hennings teilnehmen.

Alexander Girardi zum Gedenken

=====

21. November (Rath.Korr.) Auf den 5. Dezember fällt der 100. Geburtstag von Alexander Girardi, der in der Wiener Theatergeschichte als größter Volksschauspieler fortlebt und dessen unvergleichliches Spiel nach einem schönen Wort das heimatliche Wesen so ausdrückt, daß ein ganzes Volk in jedem seiner Züge sich darin zu erkennen vermochte.

Girardi, der als Autodidakt vom Schlosserlehrling zum Burgtheaterschauspieler emporstieg, wurde in Graz geboren und erlernte das väterliche Gewerbe. Schon in seiner Gesellenzeit von der Theaterleidenschaft ergriffen, wurde er gegen den Willen seines Stiefvaters, für den nur das Handwerk einen goldenen Boden hatte, Berufsschauspieler. 1869 trat er sein erstes Engagement in Rohitsch-Sauerbrunn an. Die nächsten Stationen seiner Lehrzeit

waren Krems, Karlsbad, Ischl und Salzburg. Seine Schüchternheit und Menschenschau, die später in schwerer Reizbarkeit ausartete, und die infolge seiner unglücklichen Ehe mit Helene Odilon fast zur Katastrophe geführt hätte, machten ihm den Anfang nicht leicht. Sein Aufstieg begann, als ihn Friedrich Strampfer, der Entdecker der Gallmeyer und Geistinger, 1871 nach Wien an sein Theater unter den Tuchlauben holte, wo er als Komiker auftrat und zunächst mit kleineren Aufgaben betraut wurde. Sein angeborenes Talent setzte sich aber bald durch. Seine originelle Darstellung und Vortragskunst ließen ihn zum besten Interpreten lebensechter Lokaltypen heranreifen, deren heitere und gemitvolle Auffassung für die Zeitgenossen ein unvergeßliches Erlebnis bildete. 1874 übersiedelte er in das Theater an der Wien, das durch nahezu drei Jahrzehnte die Stätte seiner Triumphe wurde. In kurzer Zeit war er der beliebteste Schauspieler und eine der populärsten Persönlichkeiten von Wien. Seine Leistungen verhalfen in den beiden Glanzzeiten der Wiener Operette den Werken von Johann Strauß, Millöcker, Suppé, Ziehrer, Lehár, Eysler, Oskar Strauß, Kálmán, Fall und anderen zu glänzenden Erfolgen. Hier konnten sich seine Vielseitigkeit und sein Hang zur Improvisation, ein Erbteil der Stegreifkomödie, voll ausleben. Zeit seines Lebens galt seine besondere Liebe dem Volksstück, in dem er sich nicht nur als unwiderstehlicher Spaßmacher, sondern als Menschengestalter von ungewöhnlichen Fähigkeiten erwies, dessen Komik vor allem in der Raimundschen Märchenwelt ihren liebenswertesten, menschlich ergreifendsten Ausdruck fand. Nach seinem Abschied vom Theater an der Wien führte er ein Wanderleben auf verschiedenen Wiener Theatern und absolvierte Gastspiele auf fast allen Bühnen Österreichs sowie im Ausland. Die Krönung seines Lebens und die Erfüllung einer geheimen Sehnsucht bedeutete es, als er kurz vor seinem Tode an das Burgtheater verpflichtet wurde, das damit auch dem Volksstück seine Pforten eröffnete. Girardi starb am 20. April 1918 nach Amputation des linken Beines infolge einer Zuckerharnruhr und fand in einem Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof seine letzte Ruhestätte. Wie Raimund, Nestroy und Kainz hat die dankbare Nachwelt auch ihm ein Denkmal errichtet, das ihn in einer seiner besten Rollen, als Valentin in Raimunds "Verschwender", darstellt.

Schweinemarkt vom 21. November - Hauptmarkt

=====

21. November (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 2.380 inländische Fleischschweine, 700 polnische Fleischschweine, 837 jugoslawische Fettschweine, 219 ungarische Fettschweine, 4.136 Summe. Verkauft: 2.379 inländische Fleischschweine, 700 polnische Fleischschweine, 837 jugoslawische Fettschweine, 219 ungarische Fettschweine, Summe 4.135. Ein markttotes inländisches Fleischschwein. Außermarktbezüge: 513 inländische Fleischschweine.

Preise je Kilogramm Lebendgewicht: inländische Fleischschweine prima Ware 11.20 bis 12.20 (11.40) S, mittlere Ware 10.50 bis 11.10 (11.-) S, mindere Ware 10.- bis 10.40 (10.20) S; polnische Fleischschweine prima Ware 11.40 bis 11.60, extrem 11.70, häufigster Preis 11.40, mittlere Ware 11.10 bis 11.20 (11.10); jugoslawische Fettschweine prima Ware 11.20 bis 11.40 (11.40), mittlere Ware 10.80 bis 11.15 (10.80) S, mindere Ware 10.50 S; ungarische Fettschweine 11.40 S. Tschechische Fleischschweine prima Ware 11.60 bis 12.- (11.60) S, mittlere Ware 11.- bis 11.20 (11.20) S, mindere Ware 10.90 S. Die tschechischen Fleischschweine wurden am 20. November in der Kontumazanlage vermarktet.

Bei sehr lebhaften Marktverkehr notierten inländische und ausländische Fleischschweine zu fest behaupteten Vorwochenpreisen. Mittlere Ware verteuerte sich um 10 bis 20 Groschen je Kilogramm Lebendgewicht. Fettschweine wurden zu unveränderten Hauptmarktpreisen der Vorwoche verkauft.

Kälbermarkt vom 21. November - Hauptmarkt

=====

21. November (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 31 inländische Kälber, die alle verkauft wurden. Preise: extrem hoch 9.- S je Kilogramm, I. Qualität 8.- bis 8.60 S, II. Qualität 7.- S, extrem nieder 6.50 S.

Der Ehrenpräsident des Internationalen Städtebundes gestorben
 =====

21. November (Rath.Korr.) Am 31. Oktober ist, wie wir erst jetzt erfahren, in Brüssel der Ehrenpräsident des Internationalen Städtebundes, Senator Emile Vinck am Tage vor seinem 80. Geburtstag plötzlich gestorben.

Vinck war der Begründer des Internationalen Städtebundes und sein langjähriger Generalsekretär. Er hat die Vereinigung trotz deutscher Besetzung über den letzten großen Krieg hinübergerettet und ihre Reaktivierung im Jahre 1947 bewirkt. Sein hohes Alter und seine angegriffene Gesundheit haben ihn veranlaßt, das Internationale Sekretariat im Jahre 1948 aus Brüssel nach Den Haag zu verlegen. Als Ehrenpräsident der Internationalen Union ist er aber seinem Werk bis zum letzten Atemzuge verbunden geblieben. Die Wiederaufrichtung des Internationalen Städtebundes zu einer weltumspannenden agilen Vereinigung und die Eingliederung vieler Landesverbände, nicht zuletzt der kommunalpolitischen Organisationen Westdeutschlands, ist in weitgehendem Maße seiner Tatkraft und seiner internationalen Verbundenheit zu danken.

Herbert Karajan beim Bürgermeister
 =====

21. November (Rath.Korr.) Herbert Karajan wurde heute nachmittag von Bürgermeister Dr.h.c. Körner in seinem Arbeitszimmer im Wiener Rathaus empfangen. Der Bürgermeister hatte den bekannten Dirigenten auf Grund seiner letzten großen Erfolge eingeladen, ihm einen Besuch abzustatten. Herbert Karajan wurde dem Bürgermeister von Stadtrat Mandl vorgestellt.

In einem längeren Gespräch äußerte sich der Dirigent überaus anerkennend über das Orchester der Wiener Symphoniker, die seiner Ansicht nach keinen Vergleich mit anderen berühmten Klangkörpern zu scheuen brauchen. Es sei ihm eine Freude, sagte Karajan, mit einem solchen Orchester arbeiten zu können.

Stadtrat Mandl berichtete im Verlaufe der interessanten und fruchtbaren Aussprache von den Bestrebungen der Stadt Wien, neue Kreise der Bevölkerung für die Konzertveranstaltungen zu gewinnen. Einen besonderen Erfolg haben die Wiederholungskonzerte für den Österreichischen Gewerkschaftsbund, die bereits bis Mai ausverkauft sind. Herbert Karajan zeigte sich an diesen Bestrebungen des Kulturamtes sehr interessiert und bot seine Mitarbeit an. Er werde sich gerne für solche Zwecke zur Verfügung stellen.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500; Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

22. November 1950

Blatt 1957

Junge Gäste aus aller Welt

=====

22. November (Rath.Korr.) Vor vier Wochen sind in das von der Stadt Wien umgebaute Schloß Pötzleinsdorf die ersten jungen Wanderer eingezogen: 32 dänische Kindergärtnerinnen, die eine Woche Urlaub in Wien verbracht haben. Nach ihnen kamen drei größere Gruppen von Jugendlichen aus den Bundesländern. Gegenwärtig haben sich in den freundlichen Räumen des Jugendgästehauses 21 Schüler der Berufsschule für Zimmermaler und Anstreicher aus Bruck a/d Mur für einige Tage einquartiert. Sie haben in Wien die Berufsschulen und einige Fabriken besichtigt.

Täglich kommen zwei bis drei junge Ausländer nach Pötzleinsdorf. Seit dem 21. Oktober haben hier etwa 80 Burschen und Mädchen aus fast allen europäischen Staaten Aufnahme gefunden. Es kamen auch Jugendwanderer aus Australien, Kanada und Kalifornien. Alle waren von der guten Aufnahme im Jugendgästehaus der Stadt Wien begeistert.

Der Fremdenverkehr im Oktober

=====

22. November (Rath.Korr.) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im Monat Oktober. Darnach hielten sich im vergangenen Monat insgesamt 23.873 Fremde in Wien auf, darunter 7.499 Besucher aus dem Ausland. Insgesamt wurden 69.679 Übernachtungen gezählt.

Die meisten Ausländer kamen aus der Schweiz, nämlich 1.448. Aus Italien kamen 1.418, aus den Vereinigten Staaten 965 und aus England 489 Besucher. Der Bericht vermerkt Besucher aus 37 europäischen und überseeischen Staaten.

Elektroentteerungsanlage im Gaswerk Simmering
=====

22. November (Rath.Korr.) Dieser Tage wurde im Gaswerk Simmering eine Anlage zur vollständigen Entteerung des Rohgases in Betrieb genommen. Die Anlage wurde von Wiener Firmen erbaut, der elektrische Teil von einer Schweizer Firma, der das Entteerungsverfahren geschützt ist, geliefert.

Die Entfernung des Teeres geschieht durch sogenannte Sprüh-Elektroden, die mit hochgespanntem Strom von etwa 50.000 Volt aufgeladen werden. Da die Teerabscheidung mit den bisher vorhandenen Einrichtungen (Kühler und Teerscheider) unvollkommen war, ist mit der Einschaltung der neuen Anlage vor allem eine Steigerung der Teerausbeute verbunden. Außerdem ergeben sich beträchtliche Ersparnisse an Dampf- und Instandhaltungskosten bei den nachgeordneten Betriebseinrichtungen, die bisher durch Teerrester verunreinigt wurden. Demgegenüber sind die Stromkosten unbedeutend, so daß sich die Anlagekosten in wenigen Jahren bezahlt machen werden.

Frauenarbeitsgemeinschaft für körperliche Erziehung
=====

22. November (Rath.Korr.) Eine Gruppe berufstätiger Frauen, vor allem Mittelschullehrerinnen, haben die "Frauenarbeitsgemeinschaft für körperliche Erziehung", die bis 1938 bestanden hat, wieder ins Leben gerufen. Die Aufgabe dieser Arbeitsgemeinschaft wird in erster Linie sein, durch praktische Kurse und Vorträge für eine gute, nach biologischen Grundsätzen gestaltete körperliche Erziehung der Mädchen und Frauen zu sorgen, wie sie im Österreichischen Schulturnen für die Jugend bereits verwirklicht wurde.

Die Gründungsversammlung fand Montag unter dem Vorsitz von Dr. Erna Bidschhof, Fachinspektor für Leibeserziehung beim Stadtschulrat für Wien, in der Bundesanstalt für Leibeserziehung in der Sensengasse statt. Unter den anwesenden Persönlichkeiten befand sich auch die Begründerin des Österreichischen Schulturnens Dr. Margarete Streicher. Die bekannte Frauenärztin Dr. Stourzh-Anderle sprach zu dem Thema "Die Verantwortung der Frau auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung".

Neueröffnete Ausstellungen
=====

22. November (Rath.Korr.)

Akademie d.bilden- den Künste Schillerplatz 3 Künstlerische Volks- hochschule	Die bildende Kunst in der Volksbildung	Mo-Sa 10-17.30 Uhr (bis 20. Dez.)
Artaria Verlag 1., Kohlmarkt 9/I	Robert Zinner: Aqua- relle und Graphiken	täglich außer Sa und So 9-18 Uhr
Wiener Frauenklub 1., Tuchlauben 11	Ausstellung der Verei- nigung der bildenden Künstlerinnen Öster- reichs	täglich 10-17 Uhr
N.Ö. Landesregierung 1., Herrngasse 9	Leopold Kupelwieser: Freskenzyklus aus der Geschichte Österreichs und Entwürfe zu den Fresken	wochentags 9-17 So 9-12 Uhr (bis 26. Nov.)
Österr. Museum für angewandte Kunst 1., Stubenring 5	Mittelalterliche Bildteppiche	Mo geschlossen Di-Sa 9-16 Uhr So 9-13 Uhr (bis 16. Dez.)
Wiener Kunsthalle 1., Zedlitzgasse 6	Polnische Buchgraphik	8-18 Uhr (bis 23. Dez.)
Foyer Konzerthaus 3., Lothringerstr.20	Indien - Miniaturen und Photographien	täglich 9-17 Uhr So 9-13 Uhr (bis 30. Dez.)
Volksbildungshaus Margareten 5., Stöbergasse 11-15	Die Tuberkulose - Feind der Menschheit	10-12, 16-20 Uhr (bis 31. Dez.)

Ehrung von Hausgehilfinnen
=====

22. November (Rath.Korr.) Im Dezember werden von der Stadt Wien Hausgehilfinnen und Hausgehilfen mit einer ununterbrochenen Dienstzeit von 25 Jahren beim gleichen Dienstgeber geehrt. Gesuche sind bis 1. Dezember bei der Magistratsabteilung 62, Wien, 1., Rathausstraße 9, einzureichen.

22. November 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1960

Städtetag zum Wochenende

=====

22. November (Rath.Korr.) Kommenden Samstag und Sonntag findet im Wiener Rathaus der 6. Österreichische Städtetag statt. In Anwesenheit von Mitgliedern der Bundesregierung und Vertretern in- und ausländischer Organisationen werden die Delegierten der im Städtebund vereinigten 150 Städte und Industriegemeinden mit einer Gesamteinwohnerzahl von mehr als 3.5 Millionen Menschen zu den Problemen der Kommunalverwaltung Stellung nehmen.

Im Mittelpunkt der Beratungen wird ein Referat von Stadtrat Resch, über den Finanzausgleich zwischen Bund, Ländern und Gemeinden und ein Referat des Linzer Bürgermeisters Dr. Korof über Probleme der Wohnungswirtschaft stehen. Den Tätigkeitsbericht wird Generalsekretär Riemer erstatten.

Entfallende Sprechstunden

=====

22. November (Rath.Korr.) Morgen, Donnerstag, den 23. November, entfallen die Sprechstunden beim Amtführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe V, Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger.

Winterspritzung der Obstgehölze

=====

22. November (Rath.Korr.) Der Magistrat hat auch heuer wieder eine Kundmachung betreffend die Winterspritzung der Obstgehölze erlassen. Darnach sind alle Obstbaumbesitzer verpflichtet, ihre Obstgehölze nach vorheriger Säuberung (Entrümpelung) mit den in der Kundmachung näher bezeichneten Spritzmitteln und in den dort angegebenen Konzentrationen zu bespritzen. Die Einhaltung dieser Vorschrift wird überwacht. Nichtbeachtung zieht Bestrafung nach sich.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500; Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

23. November 1950

Blatt 1961

Drei Preisträger des Pariser Konservatoriums beim Bürgermeister
=====

Schüler des Konservatoriums der Stadt Wien studieren in Paris

23. November (Rath.Korr.) Die drei ersten Preisträger des Pariser Nationalkonservatoriums, ein Flötist, ein Pianist und ein 15jähriger Geiger, die als Anerkennung auch eine Auslandsreise machen durften, sind über die französische Zone Deutschlands kommend in Wien eingetroffen und haben gestern im Französischen Institut ein Konzert gegeben, das ein großer Erfolg war.

Heute vormittag wurden die drei jungen Franzosen, die in Begleitung des Direktors des hiesigen Französischen Instituts Susini und Prof. Espiau de la Maestre, der auch Gastlehrer im Konservatorium der Stadt Wien ist, im Rathaus von Bürgermeister Dr.h.c. Körner und dem Amtsführenden Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl empfangen.

Wie die "Rathaus-Korrespondenz" von Direktor Lustig-Prean erfährt, studieren gegenwärtig drei Schüler des Konservatoriums der Stadt Wien mit Hilfe von Stipendien des Französischen Instituts auf die Dauer eines Jahres am Pariser Nationalkonservatorium.

Goldener Groschen - Ehrenplakette für Bürgermeister Körner
=====

23. November (Rath.Korr.) Bürgermeister Dr.h.c. Körner empfing heute vormittag im Rathaus den Präsidenten der Österreichischen Bühnengewerkschaft Kammerschauspieler Wilhelm Schmidt sowie den Gewerkschaftssekretär Leopold Kopka, die ihm den "Goldenen Groschen" in Form einer Ehrenplakette überreichten.

Institut für Wissenschaft und Kunst
 =====

Vorträge in der Woche vom 27. November bis 2. Dezember

23. November (Rath.Korr.)

Montag, 27. November, 18.30 Uhr, Kapellmeister Otto Pecha:
 Die geistigen und gesellschaftlichen Grundlagen
 der Arbeitermusikbewegung.

Dienstag, 28. November, 18.30 Uhr, Dr. Marie Szecsi (früher
 Roosevelt-College, Chicago):
 Zur Kritik der Managergesellschaft.

Pferdemarkt vom 21. November
 =====

23. November (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 5 Gebrauchspferde, 1 Esel und 103 Schlächterpferde, zusammen 109. Bezahlt wurden für mittlere Zugpferde 3.850 S. Bezahlt wurden für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Wurstvieh 2.70 bis 3.10 S, Bankvieh Ia 4.10 bis 4.70 S, IIa 3.10 bis 4.- S, Fohlen Ia 5.70 bis 6.20 S, IIa 5.-, bis 5.60 S, Esel 5.- S. Der Marktverkehr war für Gebrauchspferde flau, für Schlächterpferde bei gleichbleibenden Preisen geringe Nachfrage.

Herkunft der Tiere: Wien 16, Niederösterreich 47, Oberösterreich 33, Burgenland 3, Steiermark 5, Salzburg 4, Tirol 1.

Ferkelmarkt vom 22. November
 =====

23. November (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 241 Ferkel, von denen 94 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 133 S, 7 Wochen 157 S, 8 Wochen 230 S.

Die Nachfrage konnte als mäßig bezeichnet werden.

Wohnung und Bevölkerung
=====Stadtrat Thaller zur Struktur des Wiener Wohnungsbedarfes

23. November (Rath.Korr.) Gestern abend hielt der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen Leopold Thaller in der Volkshochschule Alsergrund einen Vortrag über das Thema "Wohnung und Bevölkerung".

Wie er ausführte, gibt es in Wien derzeit für die Wohnungsverhältnisse keinen anderen Gradmesser als den der Zahl der Wohnungssuchenden. Seit 1934 wurden keine verlässlichen statistischen Erhebungen über die Zahl der Wohnungen und deren Belag gemacht. Man muß sich daher heute zumeist auf praktische Tatsachen und Erfahrungen beschränken. Die Wiener Landesregierung hat daher den Entschluß gefaßt, den Nationalrat aufzufordern, im Zusammenhang mit der Volkszählung auch statistische Erhebungen über die Wohnverhältnisse in das Gesetz aufzunehmen.

Die Gemeinde Wien, die heute fast die alleinige Bauherrin ist, kann nur dort bauen, wo sie eigenen Grund besitzt. Oft scheidet ein großer Neubau daran, daß zur Arrondierung des Grundes ein Stück in privatem Besitz ist und entweder gar nicht oder nur zu einem sehr hohen Kaufpreis zu bekommen ist. Die Enteignungsgesetze der österreichischen Republik sind für eine richtige Bodenbeschaffung völlig unzureichend. Vor allem dauert das Verfahren viel zu lange. Die Gemeinde muß daher oft Bauplätze aufsuchen, die außerhalb des aufgeschlossenen Gebietes liegen, wodurch zu den Neubaukosten noch die großen Aufschließungskosten kommen.

Auch zur Beurteilung der Größe der bestehenden Wohnungsnot fehlen die Unterlagen. So wurden die letzten Aufzeichnungen über die Belagsdichte anläßlich der Volkszählung im Jahre 1934 gemacht. Damals betrug die Wohndichte 3.03, während sie 1910 4.14 betrug. Diese Verringerung des Belages ist auf die große Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien zwischen 1919 und 1934 zurückzuführen. Durch den sozialen Wohnhausbau der Gemeinde Wien vor 1934 sind rund 73.000 Bettgeher und 1.000 Untermieter mit etwa 3.000 Angehörigen zu einer eigenen Wohnung gelangt. Geganzwärtig dürfte sich die Wohndichte noch immer um etwa 3 Personen herum bewegen. Charakteristisch ist, daß gerade die Kleinwohnungen stark belegt sind,

während alle Großwohnungen, ja auch schon größere Mittelwohnungen einen Unterbelag aufweisen.

Der Spannungsgrad des Wohnungsbedarfes drückt sich nicht allein in der Zahl der ihre Wohnung durch Einsturzgefahr oder Delogierung verlierenden Familien aus, sondern zeigt sich auch darin, daß mehrere Familien ein und dieselbe Kochstelle benützen oder in Kleinwohnungen auf engstem Raum zusammengedrängt hausen müssen. Die Zahl der Wohnungssuchenden weist eine steigende Tendenz auf. In Klasse I gab es am 1.1.1949 28.677 Wohnungswerber, am 1.10.1950 32.925, davon 9.407 Notstandsfälle. Die Klasse II, das sind die minderdringenden Fälle, weisen zu den genannten Daten die Zahlen 11.962 und 16.670 auf.

Das derzeit bestehende Wohnungsanforderungsgesetz kann den Erfordernissen nicht mehr gerecht werden. Die mit ihm möglichen Maßnahmen können niemals den gesteigerten Wohnungsbedarf decken, da es sich dabei nur um die Bewirtschaftung des vorhandenen Wohnraumes handelt. Die Wiener Gemeindeverwaltung ist daher schon nach dem ersten Weltkrieg, aber auch nach dem letzten Krieg zum sozialen Wohnungsbau geschritten. Für das Jahr 1950 sind für diesen Zweck in das Budget 297,5 Millionen Schilling eingestellt worden. Für 1951 wird ein noch höherer Betrag bereitgestellt werden.

Welche Entwicklung der kommunale, soziale Wohnungsbau in den nächsten Jahren nehmen kann, wird im wesentlichen davon abhängen, ob sich die Gemeindeverwaltung auf die Baulückenverbauung beschränken muß, oder ob sie im Sinne einer vernünftigen Planwirtschaft geeignet scheinendes Gelände zur Verbauung wird heranziehen können.

Die Bauprogramme nach 1945 sahen eine starke Betonung des Siedlungsbaues und Wohnungen mit bedeutend besserer Wohnkultur vor als vor 1934. Im allgemeinen wurden Wohnungen bestehend aus zwei Zimmern, einem Kabinett, Küche, Vorraum, Badezimmer, WC und Abstellraum vorgesehen. Mit dem Übergang zur Baulückenverbauung mußten die Wohntypen verkleinert werden und es werden zumeist Wohnungen geschaffen, die nur aus Zimmer, Kabinett und Küche oder Zimmer und Wohnküche und allen Nebenräumen bestehen.

Die Mietzinse der neugeschaffenen Wohnungen wurden einheitlich pro Quadratmeter mit einem Schilling festgesetzt. Das entspricht bei Verbauungskosten von 1.200 S pro Quadratmeter einer einprozentigen Verzinsung, also einer zinsenlosen Amortisation

auf hundert Jahre. Zu diesen Grundmietzinsen kommen noch die Betriebskosten und die Grundsteuer, die beide mit je etwa 25 Prozent des Grundmietzinses anzunehmen sind.

Die Stadt Wien wächst seit etwa 1850 ständig. Die Zahl der Bevölkerung und der Wohnungen ist manchmal sprunghaft gestiegen. Bei allen Volkszählungen, die seit dieser Zeit stattgefunden haben, ist aber immer nur der jeweilige Umfang des Stadtgebietes berücksichtigt worden. Ein wirklicher Vergleich des Anwachsens der Bevölkerung und der Wohnungszahl ist daher nicht möglich.

Alle Ziffern über die Zahl der Haushalte stützen sich auf die Angaben des Ernährungsamtes, das jedoch andere Maßstäbe anlegt als für die Erforschung des Wohnbedarfes notwendig wäre. So wurden 1939 insgesamt 743.224 Haushalte gezählt, darunter befanden sich aber 129.787 Haushalte, die aus nur einer Person bestanden. Solche Berechnungen müssen also vielfach widersinnige Ergebnisse liefern. 1948 wurde festgestellt, daß etwa 80.000 Haushalte keine eigene Wohnung besitzen, aber nur etwas mehr als die Hälfte davon haben derzeit ihren Bedarf angemeldet. Das Statistische Amt hat festgestellt, daß in den letzten Jahren die Eheschließungen und die Lebendgeburten wieder sinken, während die Todesfälle leicht stiegen. Dafür ist jedoch das Durchschnittsalter gestiegen, sodaß heute jede Wohnung mindestens um 15 Jahre länger beansprucht wird als vor dem ersten Weltkrieg. Sicher ist auch die Zahl der Einzelhaushalte weiter im steigen.

Stadtrat Thaller machte dann Angaben über den Wohnungsbestand. Nach dem Krieg waren 36.851 Wohnungen vollkommen, 50.024 teilweise zerstört und 25.000 leichter beschädigt. Das heißt, daß zu Kriegsende 86.875 Wohnungen nicht bewohnbar waren. Eine verlässliche Statistik über die Größe der Wiener Wohnungen ist leider nicht vorhanden. Nach der Volkszählung von 1934 gab es 72 Prozent Kleinwohnungen, 24 Prozent Mittel- und 4 Prozent Großwohnungen. Die Kleinwohnungen waren zu 53 Prozent mit mehr als zwei Personen pro Zimmer belegt, die kleinen Mittelwohnungen nur mehr zu 14 Prozent überbelegt, während von den großen Mittel- und Großwohnungen 59 Prozent von weniger als einer Person pro Zimmer belegt waren. Nach einer groben Schätzung dürften etwa 12.000 Häuser mehr als 80 Jahre alt sein. Der größte Teil stammt aus den Jahren von 1870 bis 1910. Durch Überalterung, Unbewohn-

barkeit usw. werden jährlich 1.000 Wohnungen unbrauchbar. Früher bezeichnete man den jährlichen Abfall sogar mit 2.000 Wohnungen. Die Quote ist durch das Bemühen um die Instandhaltung der Häuser gesenkt worden.

Zum Abschluß seines Vortrages beschäftigte sich der Stadtrat mit den Aussichten in der Zukunft. Die Zu- oder Abnahme der Haushalte wird davon abhängen, ob die sozialen Verhältnisse der jungen Generation die Gründung eines Haushaltes und Kinder erlauben. Die Gemeinde wird versuchen, alte Ehepaare aus größeren Wohnungen in kleinere umzusiedeln um kinderreichen Familien Platz zu machen. Ob begonnene Versuche, Kleinstwohnungen für Jungverheiratete zu bauen, Erfolg haben werden, muß die Erfahrung lehren. Die Gemeinde **wird** bei ihrem Wohnungsbau selbstverständlich die Veränderungen in der Familiengröße wie die Bevölkerungsbewegung überhaupt berücksichtigen müssen. Gegenwärtig werden vor allem Klein- und Mittelwohnungen von Zimmer-Küche bis zwei Zimmer-Kabinettküche gebraucht. Groß ist auch der Bedarf an Einraumwohnungen für Einzelstehende.

Ein Großteil der Wiener Häuser wird in rund 20 Jahren abbruchreif geworden sein. Bis dorthin wird bei normaler Entwicklung die Wohnungsnot in Wien soweit aufgehört haben, daß durch den Neubau der durch Überalterung entstehende Wohnungsverlust ausgeglichen werden kann. Das Wohnungsamt muß heute noch bei Zuweisungen einen strengen Maßstab anwenden. Vielfach bekommen kinderlose Ehepaare Einzelräume oder Ehepaare mit einem Kind Zimmer-Küche-Wohnungen. Rücksichten auf gewerbliche und geistige Arbeit können nicht genommen werden. Dies muß das Wohnungsamt deswegen tun, weil sonst eine Benachteiligung der Obdachlosen oder Bombenbeschädigten eintreten würde. Es wäre eine große und schöne Aufgabe des Wohnungsamtes, eine vorausschauende gesunde Bevölkerungs- und Wohnbaupolitik zu betreiben, um eine einheitliche Linie in der organischen Verwaltung der Gemeinde sicherzustellen. Ein kleiner Ansatz ist vorläufig nur in der Stadtplanung gegeben. Ob der kommunale Wohnungsbau in der Lage sein wird, den Wohnungsbedarf in Wien zu befriedigen, wird von der Finanzkraft der Gemeindeverwaltung abhängen. Sie ist heute noch nicht voll im Stande so viel zu bauen um in absehbarer Zeit die Wohnungsnot ernstlich beheben zu können. Selbstverständlich wird die Gemeinde

auch den gemeinnützigen, genossenschaftlichen Wohnungsbau fördern. Die Grundsätze des sozialen Städtebaues werden auch in Zukunft Berücksichtigung finden. Die Stadt Wien wird auch versuchen auf gesetzlichem Weg jene Voraussetzungen zu schaffen, um den notwendigen Grund für den sozialen Wohnhausbau dort zur Verfügung zu haben, wo Aufschließungskosten erspart werden können. Wir sind überzeugt, daß in etwa einem Jahrzehnt die arge Wohnungsnot wieder gehoben sein wird. Aber das ganze Problem der Wohnung und der Bevölkerung hängt selbstverständlich von den finanziellen Möglichkeiten ab.

Schweinemarkt vom 23. November, Nachmarkt
=====

23. November (Rath. Korr.) Gesamtauftrieb: 16 inländische Fleischschweine, 50 jugoslawische Fettschweine, Summe 66. Verkauft wurde alles. Außermarktbezüge 400 inländische Fleischschweine. Fleisch- und Fettschweine wurden zu unveränderten Hauptmarktpreisen verkauft.

Rindermarkt vom 23. November, Nachmarkt
=====

23. November (Rath. Korr.) Unverkauft: 16 Ochsen, 9 Stiere, Summe 25. Auftrieb: Inland: 17 Ochsen, 9 Stiere, 81 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 114. Gesamtauftrieb: 33 Ochsen, 18 Stiere, 81 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 139. Unverkauft: 24 Ochsen, 9 Stiere, 24 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 60. Verkauft: 9 Ochsen, 9 Stiere, 57 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 79. Außermarktbezüge: 41 Rinder.

Bei flauem Marktverkehr wurden die Hauptmarktpreise schwach behauptet.

Konzertveranstaltungen in der Woche vom 27. November bis 3. Dezember
 =====

23. November (Rath.Korr.)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 27. Nov.	Kammersaal 19.30	4. Konzert um den Preis der Kritik
	Volkshochschule Wien-West 18.00	Verband Wiener Volksbildung: Otto Schindler: Die Gitarre als chorisches Instrument
Dienstag 28. Nov.	Kammersaal 19.30	Jugoslawisches Konzert
	Mozartsaal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Wilhelm Kempff
Mittwoch 29. Nov.	Brahmssaal 19.30	Klavierabend Irene Schneidmann
	Mozartsaal 19.00	Bachgemeinde: 1. Konzert
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Staatsakademie für Musik: Völkert-Quartett (Werke von Schiske, Milhaud und Mason)
Donnerstag 30. Nov.	Brahmssaal 19.30	Liederabend Margharita de Lande
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Staatsakademie für Musik: Prof. Espiau de la Maestre: Debussys Klaviermusik I (Vortrag mit Schall- platten)
Freitag, 1. Dez.	Mozartsaal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 2. Abonnementkonzert des Kammerorches- ters der Wiener Konzerthausgesell- schaft; Dirigent: Franz Litschauer.
Freitag, 1. Dez.	Gesellschaft der Kunstfreunde 8., Neudeggerg. 8 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Schallplattenaufführung "Arie und Lied"; einf. Worte: Dr. Erwin Rieger.
Samstag, 2. Dez.	Gr. M. V. Saal 19.30	Akademischer Orchesterverein: Symphoniekonzert; Solist: Leopold Wlach (Klarinette); Dirigent: Leopold Emmer.
	Brahmssaal 19.30	Klavierabend Alfred Kitchin
	Kammersaal 19.30	Liederabend Laura Knapck
	Schubertsaal 19.30	Schülerkonzert Ing. Maschner

23. November 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1969

	Volkshochschule Wien Volksheim 19.30	Verband Wiener Volksbildung: "Der Freischütz", Oper von C.M.v. Weber.
	Gr.Ehrbarsaal 19.30	Chorkonzert "Danubia"
	Ehrbarsäle Orgelsaal 19.00	Dr.Anton Suppan: "Musikalisches Allerlei"
	Kl.Ehrbarsaal 19.00	Kompositionsabend Heinrich Hauptmann
Sonntag, 3.Dez.	Gr.M.V.Saal 19.30	Mozartgemeinde Wien: Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Dirigent: V.Qu.Plasser, Solist: George London, (Bass).
	Brahmssaal 19.30	Konzert um den Preis der Kritik
	Gr.K.H.Saal 10.00	Austrophon: Jazzkonzert
	Mozartsaal 15.00	Gesangverein der Oberösterreicher: Chorkonzert.
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Staatsakademie für Musik: Weihnachtliche Musik; Leitung: Prof. Bruno Seidlhofer
	Gr.Ehrbarsaal 16.30	"Löwe-Stunde"; Staatsopernsänger Hans Wrana
	Kl.Ehrbarsaal 15.30	Kompositionsabend Heinrich Hauptmann
	Kl.Ehrbarsaal 19.00	Zeitgenössische Komponisten: Philipp Munk

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500; Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

24. November 1950

Blatt 1970

Zwei Gleichenfeiern auf der Wieden

=====

24. November (Rath.Korr.) Mittwoch fanden die Gleichenfeiern für die städtische Schule im 4. Bezirk in der Schäffergasse und dem in unmittelbarer Nähe befindlichen Wohnhausbau Preßgasse-Schäffergasse statt. Zu dem Schulneubau legte Bürgermeister Körner erst am 16. August den Grundstein und schon drei Monate später ist nun die Gleiche erreicht. Die Schule ist ein Stahlbeton-Skelettbau, das Mauerwerk wird mit Leichtbausteinen und Leichtbauplatten ausgeführt.

Weihnachtsbäckereikurs

=====

24. November (Rath.Korr.) Die Stadt Wien veranstaltet an der Städtischen Lehranstalt für Frauenberufe Wien 9., Wilhelm Exner-Gasse 34, einen zweiwöchigen Weihnachtsbäckereikurs. Beginn: Mittwoch, den 6. Dezember. Voranmeldung unbedingt erforderlich. Nähere Auskünfte durch die Schulleitung Wien 9., Wilhelm Exner-Gasse 34, Telefon A 18-4-85, täglich in der Zeit von 8 bis 16 Uhr (Samstag von 8 bis 12 Uhr).

Wieder 7 Millionen Schilling für das Gewerbe
 =====

24. November (Rath.Korr.) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat gestern neben einer Reihe anderer Ausgaben allein den Betrag von mehr als 7 Millionen Schilling für Lieferungen und Arbeitsleistungen an das Gewerbe genehmigt. Von diesem Betrag entfallen 1,900.000 S für 52.800 m² Fußböden, für sonstige Tischlerarbeiten 407.500 S, für verschiedene Schlosserarbeiten 370.000 S. Für Straßen- und Gehsteiginstandsetzungen wurden 780.000 S ausgeworfen. 1,238.000 S wurden für verschiedene Lieferungen und Leistungen von Gas- und Wasserleitungsinstallationen, sowie für die Errichtung von Heizanlagen genehmigt. Dazu kommen nun noch Spenglerarbeiten mit 216.000 S, Anstreicherarbeiten mit 282.000 S und verschiedene Baumeisterarbeiten mit 650.000 S. Für die Instandsetzung von Kanalanlagen wurden 94.000 S vorgesehen. Mehr als 74.000 S wurden für den Ausbau der Beleuchtung bewilligt. Rund 600.000 S entfallen auf verschiedene kleinere Ausgaben, wie für die Neueinrichtung von Telefonleitungen, Lieferung einer neuen Brückenwaage, usw. Dieser namhafte Betrag wird zur Bekämpfung der saisonbedingten Arbeitslosigkeit wesentlich beitragen.

24 Wohnhäuser werden gerettet
 =====

24. November (Rath.Korr.) In der letzten Gemeinderatsausschußsitzung für Bauangelegenheiten mußten neuerdings 24 dringende Ersatzvornahmen (zwangsläufig durchgeführte Sicherungsarbeiten) an einsturzgefährdeten Wohnhäusern genehmigt werden. 9 dieser Häuser befinden sich allein im 2. Bezirk. Im 3., 5. und 19. Bezirk mußte an je 2 Wohnhäusern mit Ersatzvornahmen vorgegangen werden. Im 12. Bezirk waren 3 Häuser einsturzgefährdet, im 4., 8., 20. und 21. Bezirk je eines. Für sämtliche Bauvorhaben wurde der Betrag von 1,594.500 S genehmigt. Die bewilligten Beträge für die einzelnen Objekte schwanken zwischen 32.000 und 192.000 S. Nach vorsichtigen Schätzungen wurden durch diese Maßnahmen 250 Wohnungen vor dem gänzlichen Verfall geschützt und damit 250 Familien vor der Obdachlosigkeit bewahrt.

Fünfzig Jahre Brunnen- und Yppenmarkt

=====

24. November (Rath.Korr.) Morgen Samstag feiern zwei der größten Wiener Märkte - der Detailmarkt in der Brunnengasse und der benachbarte Großmarkt auf dem Yppenplatz - ihr fünfzigjähriges Bestandsjubiläum. Schon vor der Eingemeindung der Vororte bestanden in Ottakring und Neulerchenfeld mehrere Detailmärkte und zwar in der Brunnengasse, auf dem Yppenplatz, auf dem Ottakringer Marktplatz und ein Großmarkt in der Thaliastraße. Nach der im Jahre 1892 durchgeführten Eingemeindung gewannen die Märkte in Neulerchenfeld auch für die angrenzenden Bezirke Bedeutung. Der Großmarkt in der Thaliastraße mußte dem zunehmenden Verkehr weichen und wurde nach manchem für und wider im Jahre 1900 auf den Yppenplatz verlegt. Die beiden Märkte erfreuen sich als billige Einkaufsquelle bei der Bevölkerung Wiens großer Beliebtheit. Bürgermeister Dr.h.c. Körner wird morgen vormittag den beiden Märkten einen Besuch abstatten. Am Abend wird im Restaurant "Grünes Tor" eine Festversammlung stattfinden.

75jähriger Bestand der städtischen Kindergärtnerinnen-
=====
Bildungsanstalt
=====

24. November (Rath.Korr.) Morgen, Samstag, um 9 Uhr vormittag, findet aus Anlaß des 75jährigen Bestandes der städtischen Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt im Festsaal des städtischen Kindergartens und Hortes, 11., Hasenleitengasse 9, eine Jubiläumsfeier statt, an der Vizebürgermeister Honay mit den leitenden Beamten des städtischen Wohlfahrtsamtes teilnehmen werden.

xxx

Aus der Geschichte des Kindergartens

Seit der ins Leben gerufenen Schöpfung Fröbels, dem ersten in Blankenburg im Jahre 1840 gegründeten Kindergarten, waren 23 Jahre verflossen. Mühsam, oft verkannt, verworfen und doch wieder gehoben, konnte sich das Werk Fröbels nur unter großen Kämpfen seiner Anhänger durchsetzen. Und war dies in der Heimat des Gründers der Fall, so konnte es nicht befremden, daß der Kindergarten in Österreich noch immer unbekannt war. Im Jahre 1863 gründete der Pädagoge Hähnel im 3. Bezirk den ersten Privatkinder- garten in Österreich.

1868 fügte Direktor Stein im 3. Bezirk seiner Privatschule einen Kindergarten an. Dies waren die bescheidenen Anfänge des Kindergartens in Österreich.

Als im Jahre 1869 Oberlehrer Ernst zum Studium der deutschen Schulverhältnisse von der Gemeinde Wien zum Deutschen Lehrertag nach Berlin gesandt worden war, wußte er bei seiner Rückkehr durch zündende Vorträge in einer im 7. Bezirk einberufenen Versammlung über die Fröbel-Sache zu sprechen.

Der erste Vereinskindergarten

Es wurde sofort ein Verein gegründet, welcher den ersten Vereinskindergarten im 7. Bezirk errichtete. Am 11. Jänner 1870 fand die Eröffnung dieses ersten, von einem Verein gegründeten Kindergartens statt. Von da an ging es mit der Kindergartensache in Wien aufwärts. Der Verein im 7. Bezirk rief noch einen zweiten und dritten Kindergarten ins Leben, nach und nach folgten andere Bezirke diesem Beispiel. Die Wichtigkeit des Kindergartens wurde immer mehr anerkannt. Es traten auch die Frauen für ihn ein und beteiligten sich an der Mitarbeit in den Vereinen, um für den Kindergarten und dessen Erziehungsarbeit zu werben.

Über 1000 Kindergärtnerinnen in 50 Jahren

Im Jahre 1879 bestanden in Österreich bereits 166 Kindergärten. Dies erforderte eine entsprechende Ausbildung für Kindergärtnerinnen. So gründete das Kindergarten-Komitee im 7. Bezirk bereits im Jahre 1875 einen Bildungskurs für Kindergärtnerinnen mit Direktor Ernst und Bezirksschulinspektor Fellner als Leiter der Anstalt.

Dieser Kindergärtnerinnen-Kurs war eine private Einrichtung und die Ausbildung dauerte ein Jahr. Die Anstalt bildete damals Kindergärtnerinnen für ganz Österreich aus. Erst im Jahre 1879 eröffnete der Staat in der Lehrerinnenbildungsanstalt im 1. Bezirk einen weiteren Bildungskurs für Kindergärtnerinnen.

In den 50 Jahren ihres Bestandes hatte die Neubauer-Bildungsanstalt über 1.000 Kindergärtnerinnen ausgebildet. Die Lehrkräfte, die mit hingebendem Eifer in selbstloser Weise den Unterricht leiteten, konnten auf eine reiche Arbeitsleistung zurückblicken, als die Anstalt zu bestehen aufgehört hat.

Die städtische Bildungsanstalt

Die Gemeinde Wien, die seit dem Jahre 1923 die Kosten für die Erhaltung der Bildungsanstalt trug, führte sie ab 1925 als "Städtische Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt" unter der Leitung des Kindergarteninspektors Philipp Frankowski und des Direktors

24. November 1950 "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 1975

Anton Tesarek. Als Lehrkräfte wirkten dort bekannte Erzieher wie Pfleger, Moissl, Jalkotzy, Ebenführer, Hammerschlag, Baer Fris-sell u.a.

Seit 1945 haben rund 300 Kindergärtnerinnen die städtische Kindergärtnerinnenbildungsanstalt verlassen. Leiter der Anstalt waren die Pädagogen Matizka, Prof. Tesarek und derzeit Trude Kral.

Übersiedlung der Bäderverwaltung

=====

24. November (Rath.Korr.) Die Magistratsabteilung 44, Städtische Bäderverwaltung, befindet sich ab 29. November im Amtshause Wien 20., Brigittaplatz 10, 1. Stock, Telefon A 41-5-60.

Polnische Buchgraphik

=====

24. November (Rath.Korr.) Die Österreichisch-Polnische Gesellschaft und die Berufsvereinigung bildender Künstler Österreichs veranstalten in der Kunsthalle, Wien 1., Zedlitzgasse 6, eine Ausstellung "Polnische Buchgraphik". Die Ausstellung ist von Montag, den 27. November, bis Montag, den 11. Dezember, bei freiem Eintritt geöffnet. Die interessante Kunstschau wird einen Einblick in das stilistisch vielseitige und einfallsreiche Schaffen der polnischen Gegenwartsgraphiker gewähren.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür-8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

25. November 1950

Blatt 1976

Überstunden zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

=====

25. November (Rath.Korr.) Es hat in letzter Zeit wiederholt Befremden hervorgerufen, daß auf zahlreichen Gemeindebauten, von den Bauarbeitern, Überstunden geleistet werden und sogar Samstag und Sonntag durchgearbeitet wird. Die Öffentlichkeit war vielfach der Meinung, daß diese Überstunden eine Verschärfung des saisonbedingten Ansteigens der Arbeitslosigkeit bedeuten könnten. Tatsächlich ist es aber so, daß diese Überstunden im Einvernehmen, ja sogar im Auftrage der Stadtbaudirektion durchgeführt werden, um eine Verschärfung der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Diese scheinbar verwickelte Sachlage wird sofort klar, wenn man bedenkt, daß infolge der Überstundenleistungen zahlreiche Bauten unter Dach gebracht werden können und daß es dann auch während des Winters möglich sein wird, auf diesen Baustellen ohne Frostgefährdung weiterzuarbeiten. Es werden auf diese Weise viele hundert Bauarbeiter den ganzen Winter hindurch Beschäftigung finden können.

Das Friedrich Schmidt-Denkmal wird aufgestellt

=====

25. November (Rath.Korr.) In der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten wurden 70.000 Schilling für die Wiederaufstellung des Friedrich Schmidt-Denkmales in der öffentlichen Gartenanlage am ^{Friedrich}Schmidt-Platz genehmigt. Der Erbauer des Rathauses wird also in absehbarer Zeit wieder zu sehen sein.

Im Oktober:Rückgang der Heiratsfrequenz, mehr Lebendgeburten
=====

25. November (Rath.Korr.) Im Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien wurden für Oktober 1.148 Eheschließungen, 1.038 Lebendgeburten und 2.084 Sterbefälle ausgewiesen.

Während die Heiratsfrequenz im Oktober der vorangegangenen letzten Jahre ungefähr gleich hoch oder sogar etwas höher war als im September dieser Jahre, zeigt der Oktober heuer gegenüber dem Vormonat einen nicht unerheblichen Rückgang. Mit 1.148 Eheschließungen hat sich die Zahl der im Berichtsmonat ausgewiesenen Trauungen um nahezu 30 Prozent gegenüber September vermindert.

Die Zahl der Lebendgeburten (1.038) kommt diesmal ziemlich nahe an die vorjährige Vergleichszahl (1.100) heran und wird diese - nach Eingang der noch ausstehenden Nachtragsmeldungen - wahrscheinlich sogar etwas übersteigen.

Die Sterbehäufigkeit ist nach dem Tiefpunkt im September infolge der jahreszeitlichen Einflüsse und des sich fortschreitend verschlechternden Wittercharakters wieder im Ansteigen. Die Erhöhung der Sterblichkeitsrate haben vor allem die Herzkrankheiten verursacht; aber auch die Todesfälle durch Erkrankungen der Atmungsorgane haben sowohl als unmittelbare Todesursache wie auch als Begleitkrankheiten zugenommen. Von den 2.084 im Oktober Gestorbenen waren 1.492 (72 Prozent) 60 und mehr Jahre alt. Gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1949 (69 Prozent) ist daher für den Berichtsmonat eine etwas überhöhte Alterssterblichkeit festzustellen. Die häufigsten Todesursachen sind wieder Herzkrankheiten (478 Sterbefälle), Krebs (430), Gehirnschlag (311) und Tuberkulose (101).

Die Säuglingssterblichkeit liegt mit 40 Fällen unter dem Niveau des Vorjahres.

Der Bevölkerungsstand hat nach der Verbraucherstatistik des Landesernährungsamtes Wien am 8. Oktober dieses Jahres 1.760.448 Personen betragen.

Dem Volkssänger Leo Uhl zum Gedenken
=====

25. November (Rath.Korr.) Der Volkssänger Leo Uhl wäre heuer am 27. November 75 Jahre alt geworden. Als origineller Interpret unverfälschter Wiener Volkskunst und durch seine gesanglichen und darstellerischen Leistungen wurde er sehr populär.

In Lerchenfeld als Sproß einer alten Wiener Familie geboren, interessierte er sich schon frühzeitig für Theater und Musik. Er verließ das Elternhaus, weil er dem Beruf eines Friseurs, für den er bestimmt war, keine Neigung entgegenbrachte, und schloß sich einer Schauspielertruppe an. In seine Heimatstadt zurückgekehrt, trat er zusammen mit Edmund Guschlbauer und Luise Montag auf und konnte sich neben diesen beiden Zelebritäten des Wiener Volkssängertums durchsetzen. Im "Gartenbau" bildete er mit Martin Schenk ein beliebtes Duo und übersiedelte sodann zu der Budapester Orpheumgesellschaft im "Schwarzen Adler" in der Taborstraße, wo er die wienerische Note erfolgreich vertrat. Mit seinem Cousin Ludwig Gruber gründete er eine Sommervarietéebühne und wurde hierauf Direktor des Neufellnerschen Orpheums in Ottakring. Zuletzt erfreute er als Wirt einer Heurigenschenke in Salmansdorf die Gäste durch seine urwüchsigen Darbietungen. Auch im Rundfunk war er zu hören. Leo Uhl starb am 25. April 1934 im Alter von 59 Jahren als einer der letzten Repräsentanten einer unbeschwerten Vergangenheit.

Ausstellung des Historischen Museums nur noch bis 30. November
=====

25. November (Rath.Korr.) Die Ausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien über "Bertha von Suttner", "Carl Schütz", "Grillparzer-Wohnung", "Neuerwerbungen" und "Stadtarchiv" ist nur mehr wenige Tage zu sehen. Am 30. November wird die Ausstellung endgültig geschlossen.

Neuer Bettenaufzug für das Rudolfs-Spital

=====

25. November (Rath.Korr.) Um einem dringenden Bedarf zu entsprechen, hat der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten 240.000 S für die Errichtung eines Bettenaufzuges im Rudolfs-Spital genehmigt.

In einigen Abteilungen dieses Spitalles war es bisher nicht möglich, gehunfähige Patienten unterzubringen, weil diese ohne Bettenaufzug nicht zu gewissen notwendigen Spezialuntersuchungen und -behandlungen gebracht hätten werden können. Mit dem Bau des Aufzuges wird diesem Übelstand abgeholfen werden.

Die Lohnsummensteuer

=====

25. November (Rath.Korr.) Im Verlag für Jugend und Volk ist "Die Lohnsummensteuer", ein Handbuch für den Praktiker nach dem Stand vom 15. Juni 1950, herausgegeben von Obersenatsrat Dr. Karl Gall, erschienen. Das Buch ist 320 Seiten stark, in Halb-leinen gebunden und kostet 28 Schilling.

Die Reihe der in letzter Zeit erschienenen Bücher, die sich mit dem österreichischen Steuerrecht befassen, hat durch das vorliegende Werk eine wertvolle Ergänzung erfahren, da seit den im Jahre 1943 erschienenen Gewerbesteuerrichtlinien auf dem Gebiete der Lohnsummensteuer keine wesentlichen Publikationen erschienen sind. Die vorliegende Ausgabe trägt allen seither erfolgten Änderungen Rechnung und hilft damit einem für die Praxis fühlbaren Mangel ab.

Der erste Teil des Buches enthält die Rechtsgrundlagen mit Erläuterungen, der zweite Teil einen alphabetischen Leitfaden. Das Buch wird nicht nur von den Wirtschaftstreibenden und ihren steuerlichen Beratern, sondern auch von den steuerberechtigten Gemeinden und den Finanzämtern als übersichtliches Nachschlagewerk geschätzt werden. Ein ausführliches Stichwortregister und ein Anhang, der die Bewertung der Sachbezüge für Zwecke des Steuerabzuges vom Arbeitslohn und für Zwecke der Sozialversicherung sowie ein sehr brauchbares Musterformular für eine Lohnsummensteuererklärung, wie es in Wien verwendet wird, enthält, erhöhen den Wert des Buches.

Ausstellung der Stadtplanung
=====

Die Schauspieler Eybner und Hennings sprechen in der Sezession

25. November (Rath.Korr.) In der Serie der Diskussionen, die in der Ausstellung der Stadtplanung in der Sezession täglich um 17 Uhr stattfinden, werden am Dienstag, dem 28. November, Burgschauspieler Richard Eybner und am Mittwoch, dem 29. November, Kammerschauspieler Fred Hennings das Wort zum Thema "Stadt-bildpflege" ergreifen.

Teschners Figurenspiegel
=====

25. November (Rath.Korr.) Seit Sonntag, den 19. November, bis 7. Jänner 1951 spielt Prof. Richard Teschners Marionetten-Kunstabühne "Der Figurenspiegel", Wien 18., Gersthofer Straße 105, jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag um 19 Uhr, an Sonn- und Feiertagen auch um 16 Uhr "Der Drachentöter" und hierauf "Das Weihnachtspiel". Nur für Erwachsene.

Züricher Stadtpräsident über die Gottfried Keller-Ehrung in Wien
=====

25. November (Rath.Korr.) Der Stadtpräsident von Zürich E.Landolt hat an den Wiener Verkehrsverein folgendes Schreiben gerichtet:

Mit großer Genugtuung und Freude habe ich von der Ehrung unseres Gottfried Kellers in Wien anlässlich seines 60. Todestages Kenntnis genommen. Für die Anbringung der Gedenktafel am Hause Josefstädter Straße 17, wo unser Dichter schöne Tage verleben durfte, möchte ich den Initianten auch im Namen der Stadt Zürich herzlich danken. Durch diese Geste, die die Erinnerung an den Zürcher Dichter auch in der Stadt Wien wach behalten wird, wurde neuerdings eine lebendige Brücke der Freundschaft zwischen unseren beiden Städten geschlagen.

75 Jahre der städtischen Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt
=====Eine schöne Feier in der Hasenleiten

25. November (Rath.Korr.) Heute vormittag fand im Festsaal des städtischen Kindergartens in der Hasenleitengasse in Simmering aus Anlaß des 75jährigen Bestandes der städtischen Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt eine Feier statt, an der Bürgermeister Dr.h.c. Körner, Vizebürgermeister Honay, Stadtrat Fritsch, viele Gemeinderäte, Vertreter des Unterrichtsministeriums, die Spitzen des Magistrates, des Stadtschulrates und des Wohlfahrtswesens teilnahmen. Der Zentralinspektor für die städtischen Kindergärten, Dr. Kothbauer, konnte weiter eine große Anzahl von Ehrengästen begrüßen.

Vizebürgermeister Honay verwies in seiner Festrede darauf, daß diese Feier eine Gelegenheit zur Würdigung einer der schönsten Tätigkeiten der Stadt Wien biete. Die Kindergärten in Österreich blicken auf eine schwierige Entwicklung zurück. Hundertzehn Jahre sind verflossen, seitdem Fröbel in Deutschland den ersten Kindergarten errichtet hat. Vizebürgermeister Honay gab dann einen kurzen Überblick über das Ringen um den Gedanken des öffentlichen Kindergartens in Wien und die Bemühungen um die Ausbildung der Kindergärtnerinnen. Ein im Jahre 1863 durch die Initiative des Pädagogen Hähnel im 3. Bezirk errichteter Kindergarten war der bescheidene Anfang. Erst fünf Jahre später ist im 3. Bezirk ein zweiter Kindergarten entstanden. Der erste Bildungskurs für Kindergärtnerinnen wurde im Jahre 1875, also vor 75 Jahren abgehalten. Erst im Jahre 1879 eröffnete der Staat in der Lehrerinnen-Bildungsanstalt im 1. Bezirk einen weiteren Bildungskurs, in dem im Laufe der Jahre über tausend Kindergärtnerinnen ausgebildet wurden.

Die Gemeinde Wien, die seit dem Jahre 1923 die Kosten für die Erhaltung der Bildungsanstalt trägt, führte sie ab 1925 als "Städtische Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt". Vizebürgermeister Honay dankte allen jenen Pädagogen, die sich um den Ausbau dieser modernen Anstalt Verdienste erworben haben, besonders den beiden ehemaligen Direktoren Philipp Frankowski und Prof. Anton Tesarek. Er erwähnte auch die hervorragende Tätigkeit der Erzieher Pfleger,

Moissl, Jalkotzy und einiger anderer, die nach dem ersten Weltkrieg auf diesem Gebiet gearbeitet haben.

Seit 1945 haben rund 300 Kindergärtnerinnen die städtische Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt verlassen. Die Anstalt, die jetzt in der Hasenleitengasse ihr Heim gefunden hat, gehört wieder zu den modernsten in Europa. Vizebürgermeister Honay betonte, daß auf diesem Gebiet noch viel Arbeit zu leisten ist. Es gibt immer noch zu wenig Kindergärten in Wien und immer noch müssen hunderte Eltern, die ihre Kinder unterbringen möchten, abgewiesen werden. Demnächst werden wieder 18 neue Kindergärten unseren Kindern zur Verfügung stehen, wodurch sich die Verhältnisse weitgehend bessern werden.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner sagte in seiner Begrüßungsansprache, daß solche Feiern zu den Glanzpunkten unserer Arbeit gehören. Die sozialen Aufgaben der Stadtverwaltung seien nach dem zweiten Weltkrieg noch mehr angewachsen. Die Stadt Wien muß viele Aufgaben der Familie übernehmen, wenn die Eltern ihrem Beruf nachgehen müssen. Die Kindergärten haben eine schöne Aufgabe: die durch viele Härten des Lebens erschwerte Kindererziehung den Eltern zu erleichtern. Eine moderne Gesellschaft, besonders die in der Großstadt, sagte der Bürgermeister, kann den Kindergarten nicht mehr entbehren. Der Bürgermeister beglückwünschte die Bildungsanstalt zu ihrem schönen Jubiläum und wünschte den weiteren erzieherischen Bemühungen den besten Erfolg.

In Vertretung des Bundesministers für Unterricht überbrachte die Glückwünsche Sektionschef Dr. Führung und Landesschulinspektor Dr. Krassnig für den Stadtschulrat. Es folgten dann unter der Leitung von Prof. Hoppel Gesangsvorträge der Schülerinnen, zu denen Prof. Tesarek verbindende Worte sprach. Im Verlaufe dieser schönen Vorträge sprachen Vertreterinnen von drei Generationen der Wiener Kindergärtnerinnen über ihre Arbeit; Frau Maria Haueis, die derzeit älteste Kindergärtnerin, über ihre Tätigkeit vor dem ersten Weltkrieg, Gemeinderätin Kratky über die Zeit nach 1919 und schließlich die gegenwärtige Leiterin der Schule Frau Kral über die Aufgaben der jüngsten Generation der Wiener Kindergärtnerinnen.

Die Wiener können Girardi noch einmal sehen!

Gedenkfeier im "Forum" anlässlich seines 100. Geburtstages

25. November (Rath.Korr.) Anlässlich des 100. Geburtstages von Alexander Girardi veranstalten die Gewerkschaft der Angestellten der freien Berufe, Sektion Bühne und die Gesellschaft der Filmfreunde mit Unterstützung des Amtes für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien Sonntag, den 3. Dezember, um 11 Uhr, im "Forum" eine Gedenkfeier.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird die Vorführung des Stummfilmes "Der Millionenonkel" stehen, eines Filmstreifens, der im Jahre 1912 hergestellt wurde und Alexander Girardi im Rahmen einer Spielhandlung in fast sämtlichen seiner Rollen zeigt. Bei der Feier wird Hubert Marischka erläuternde Worte sprechen. und Willy Schild die musikalische Untermalung am Klavier besorgen. Die Festrede wird Hofrat Dr. Edwin Rollett halten. Original-Schallplatten mit Aufnahmen Girardis und die Wiener Symphoniker unter Leitung von Prof. Robert Stolz vervollständigen das festliche Programm.

Eintrittskarten sind ab Montag, den 27. November, an den Vorverkaufskassen des "Forum", Wien 1., Stadiongasse 11, erhältlich.

Am Gedenktag, am Dienstag, dem 5. Dezember, um 10 Uhr, werden Vertreter der Stadt Wien und der Bühnengewerkschaft vor dem Denkmal Girardis, Wien 1., Friedrichstraße, Kränze niederlegen und Worte des Gedenkens sprechen.

Der Bürgermeister auf dem Brunnenmarkt

25. November (Rath.Korr.) Bürgermeister Dr.h.c. Körner besuchte heute vormittag in Begleitung von Magistratsdirektor Dr. Kritscha und Präsidiälchef Senatsrat Dr. Antos den Brunnenmarkt. Sein Besuch galt diesmal nicht wie sonst dem Einkauf von Obst und Gemüse, sondern erfolgte aus Anlaß des 50jährigen Bestandes des Brunnen- und Yppenmarktes.

Der Bürgermeister wurde beim Markteingang in der Thaliastrasse von Bezirksvorsteher Scholz und Marktamtsdirektor Nechradola begrüßt. Obwohl die Stunde seines Besuches nicht genau bekannt

war, wartete eine große Anzahl von Ottakringer Frauen geduldig auf sein Erscheinen und bereitete ihm dann einen überaus herzlichen Empfang. Viele Ottakringer ließen es sich nicht nehmen und folgten dem Bürgermeister in dichter Schar von Stand zu Stand bis ans Ende des Rundganges. An der Ecke der Grundsteingasse erhielt er von einem Schulmädchen den ersten Blumenstrauß. Hände und Taschentücher winkten dem Bürgermeister freundlich aus den Fenstern zu und es fehlte auch nicht an herzlichen Zurufen.

Eröffnung des 6. Österreichischen Städtetages

===== Stadtrat Resch spricht über den Finanzausgleich

25. November (Rath.Korr) Heute nachmittag traten in Sitzungssaal des Wiener Städtensates 250 Delegierte des Österreichischen Städtebundes zum sechsten Städtetag zusammen. Bei der Eröffnung waren Vizekanzler Dr. Schärf, Bundesminister Helmer, die Nationalräte Ferdinanda Floßmann, Holzfeind, Probst, Dr. Migsch, Dr. Zechner, Ohla, Prinke, der frühere Sekretär des Städtebundes Nationalrat Slavik, Vertreter der Ministerien, des Rechnungshofes, des Zentralamtes für Statistik sowie der meisten Landesregierungen, des Österreichischen Gemeindebundes, des Gewerkschaftsbundes, des Arbeiterkammertages und einer Reihe befreundeter Institutionen erschienen. Für die Tagung war auch eine Delegation des Deutschen Städtetages angesagt, die jedoch im letzten Augenblick dienstlich verhindert war.

Nach Eröffnung der Tagung durch den Generalsekretär des Städtebundes, Bundesrat Riemer, wurden in das Präsidium als Vorsitzende die Bürgermeister Dr.h.c. Körner, Wien, Dr. Koref, Linz, Dr. Tizian, Bregenz, und Vizebürgermeister Honay, Wien, als Schriftführer Bürgermeister Neumayr, Salzburg, und Bürgermeister Schatzmayr, Klagenfurt, gewählt. Bürgermeister Dr.h.c. Körner gedachte zunächst des vor kurzem verstorbenen Ehrenpräsidenten des Internationalen Städtebundes, Senator Emile Vinck.

Vom Beifall der Delegierten begrüßt, sprach hierauf Vizekanzler Dr. Schärff. Er erinnerte an die Zeit nach der Wiedererrichtung Österreichs, nach dem was wir Befreiung nennen sollen oder nennen müssen, in der sich die Organisation der Städte in Österreich wieder gebildet hat. Das Wirken des Städtebundes ist ein deutlicher Beweis dafür, daß der Gedanke der lokalen Selbstverwaltung wieder überall Einzug gehalten hat. Denn die Selbstverwaltung in der Gemeinde ist die Grundlage der Demokratie im Staate und die Grundschule für das Erkennen demokratischer Formen der Verwaltung und Politik.

Der Vizekanzler schloß seine Rede mit dem Wunsch, daß die Beratungen des Städtebundes besonders über die Frage des Wohnungsproblems einen wertvollen Beitrag zu dessen Lösung bringen werden.

Im Namen des Österreichischen Gemeindebundes sprach Bürgermeister Dr. Moosbrugger, der seiner Hoffnung Ausdruck gab, daß die Verhandlungen über den Finanzausgleich zu einem befriedigenden Erfolg führen werden.

Den Bericht über die Verhandlungen zum Finanzausgleich 1951 erstattete Stadtrat Resch, Wien. Er erwähnte eingangs, daß dem Städtetag zum erstenmal über den Finanzausgleich berichtet werde, ohne daß die Verhandlungen abgeschlossen werden konnten. Doch ist es leider nicht gelungen, die anfängliche Einheit der Länder, Gemeinden und Städte gegenüber dem Bund bis zum Abschluß der Verhandlungen beizubehalten.

Am 30. Juni hat der Bund eine schriftliche Diskussionsgrundlage übersendet.

Am 17. Juli hat die erste Aussprache mit dem Finanzminister stattgefunden. Die Gemeindevertreter haben sofort festgestellt, daß die Steuerhoheit der Gemeinden als ihre wichtigste Existenzgrundlage unangetastet bleiben muß. In den weiteren Verhandlungen nach den Ferien forderte der Bund von Ländern und Gemeinden eine Veränderung der Abgabenteilung mit einer Belastung von 350 Millionen Schilling.

Nach dem 1. Oktober legte der Finanzminister neue Forderungen vor, die eine Kürzung der Ertragsanteile der Länder und Gemeinden um 528 Millionen Schilling bewirkt hätte.

Die Verhandlung mußte also von neuem aufgenommen werden. Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist ein Bundespräzipium von den Er-

tragsanteilen der Länder und Gemeinden in der Höhe von 400 Millionen Schilling im Jahre 1951. Für die Verteilung dieses neuen Notopfers zu Gunsten des Bundes wurde folgender Schlüssel zwischen Ländern, Wien und den Gemeinden vereinbart: Länder 17 Prozent, die Gemeinden $49 \frac{2}{3}$ und Wien $33 \frac{1}{3}$ Prozent.

Bei diesen Verhandlungen wurde dem Bund in der Frage des Personalaufwandes der Pflichtschulen zugestanden, daß die Länder die Personalkosten übernehmen, die einen bestimmten Lehrerstand überschreiten. Als Schlüsselzahl wurden dafür je 30 Volksschüler, 20 Bürgerschüler bzw. 15 Sonderschulkinder je Lehrer vereinbart.

Auch die Erhöhung der Polizeikostenbeiträge wurde abgelehnt. Den Gemeinden mit Bundespolizei wird dadurch keine Mehrbelastung erwachsen. Leider wurde nicht erreicht, daß die Belastungen, die die Gemeinden heuer ohne Bedeckung übernehmen mußten, in irgend einer Form abgegolten werden können. So bleiben noch offen die Kosten für das Nachziehverfahren und das vierte Lohn- und Preisabkommen, für das keine Bedeckung vorhanden ist. Stadtrat Resch wies auf die Gefahr hin, die sich aus dieser Situation ergeben könnte, wenn die Gemeinden ihre Investitionen beschränken müssen und damit die Vollbeschäftigung nicht gesichert erscheint.

Zum Abschluß seiner Ausführungen erläuterte Stadtrat Resch die Art der Verteilung des Bundespräzipiums von 400 Millionen Schilling. Hier hat der Gemeindebund eine Forderung aufgestellt, das Bundespräzipium auf die einzelnen Gemeinden nicht nach den Ertragsanteilen zu berechnen, sondern nach einem sogenannten Steuerkraftschlüssel. Diese Forderung bedeutet eine schwere Belastung der Industriegemeinden zu Gunsten der Landgemeinden, die vielfach ihre Steuerrechte nicht ausschöpfen. Obwohl eine Einigung zwischen Städtebund und Gemeindebund in dieser Frage bisher nicht zustande gekommen ist, wurde diese Forderung des Gemeindebundes in die Regierungsvorlage aufgenommen. Gegen diesen Vorgang hat der Städtebund energisch Protest eingelegt. Stadtrat Resch unterbreitete dem Städtetag den Antrag, seinen Bericht zustimmend zur Kenntnis zu nehmen, das Verhandlungskomitee zu beauftragen weiter zu verhandeln und keinem Abschluß zuzustimmen, der nicht die Interessen der Mehrheit der Städte vertritt.

In der Debatte sprach hierauf Vizebürgermeister Dr. Scher-

leitner, Linz, über die Auswirkungen des Verteilungsschlüssels nach der Steuerkraft.

Der Finanzreferent von Hainburg, Meinaritsch, stellte einen Resolutionsantrag, in dem dagegen protestiert wird, daß sich die Austria-Tabakwerke ihrer Gewerbesteuerpflicht entziehen.

Der Bürgermeister von St. Pölten, Steingötter, bringt einen Antrag ein, der sich mit der Wiederherstellung des Krankenanstaltengesetzes beschäftigt.

Bürgermeister Wehrl (Wiener Neustadt) berichtet über die Sorgen der Industriestädte. Er stellt einen Antrag auf Beistellung von ERP-Mitteln für die Gemeinden.

Vizebürgermeister Aust (Graz) beschäftigt sich mit den finanziellen Problemen der steirischen Landeshauptstadt.

Der Vertreter des Finanzministeriums, Min.Rat. Dr. Wilhelm, wendet sich gegen die Bezeichnung "Notopfer" für das Bundespräzipuum.

Bürgermeister Schröpfer (Ischl) bringt einen Antrag auf Wiederherstellung der Steuerpflicht der Bundesbetriebe ein.

Stadtrat Dr. Kreitner (Innsbruck) vertritt den Standpunkt des Gemeindebundes und sagt, daß auch große Städte dabei einen Gewinn haben. Er führt als Beispiel Innsbruck, Graz und Salzburg an.

Der Bürgermeister von Krems, Dr. Röder, widerspricht der Ansicht des Vorredners.

Schließlich sprechen noch in der Debatte die Bürgermeister/ Scheibengraf (Hartberg) Kazian (Klagenfurt), Heindl (Leoben) und Hahn (Baden).

Stadtrat Resch gibt in seinem Schlußwort der Hoffnung Ausdruck, daß die Schilderungen von der Not der Gemeinden bei den Verhandlungen dazu beitragen werden, deren glücklichen Abschluß herbeizuführen.

Die Anträge des Referenten und der Debattenredner werden vom Städtetag einstimmig angenommen. Die Sitzung wird um 19.15 Uhr unterbrochen. Sonntag wird im Städtetag Bürgermeister Koref (Linz) über Probleme der Wohnungswirtschaft sprechen.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

26. November 1950

Blatt 1988

Eine Million Österreicher ohne Heim
=====

Bürgermeister Koref über die Probleme der Wohnungswirtschaft

26. November (Rath.Korr.) Im Mittelpunkt des 6. Österreichischen Städtetages, der heute Sonntag abgeschlossen wurde, stand ein großangelegtes Referat des Linzer Bürgermeisters Dr. Koref über Probleme der Wohnungswirtschaft.

Der Referent bezeichnete die Wohnungsfrage als das innerpolitische Kernproblem Österreichs. Die Lösung dieser Frage wird zum Prüfstein der Demokratie werden. Der Umfang der Wohnungsnot, erhellt aus der Tatsache, daß in Österreich rund 250.000 Wohnungen fehlen, das heißt, daß fast eine Million Menschen ohne Heim sind. Dabei sind die Fälle der überalterten und ungesunden Wohnungen nicht einbezogen. In 130 Gemeinden des Städtebundes hat die Bevölkerung seit 1945 ständig zugenommen. Dabei sind in diesen Gemeinden 145.600 Wohnungen durch Kriegseinwirkungen zerstört. 64.700 Wohnungen sind mittlerweile wiederhergestellt worden. Neu gebaut wurden 20.700 Wohnungen, während jedoch von den Besatzungsmächten noch immer rund 10.000 Wohnungen beschlagnahmt sind. Es ergibt sich also ein Defizit von 70.000 Wohnungen. Dabei sind 132.000 Wohnungssuchende vorgemerkt, und viele Menschen unterlassen es überhaupt, in ihrer Hoffnungslosigkeit sich anzumelden. Von diesen Vormerkungen sind mehr als 15.000 sogenannte Notstandsfälle; daneben gibt es noch rund 66.000 Menschen, die in Baracken hausen müssen und 14.000, die fluktuierend irgendwo als Bettgeher Quartier suchen müssen.

Bürgermeister Dr. Koref unterstrich die Bedeutung des Wohnungsanforderungsgesetzes, durch das 174.000 Wohnungen in den letzten Jahren von den Gemeinden zugewiesen werden konnten. Dem

gegenüber stehen nur 34.000 Meldungen der Hauseigentümer, obwohl sie dazu durch das Gesetz verpflichtet sind. Es wären also noch mehr Familien ohne Obdach, wenn die Gemeinden nicht vom Wohnungsanforderungsgesetz Gebrauch machen würden. Die Verlängerung des Wohnungsanforderungsgesetzes ist daher eine Frage des allgemeinen öffentlichen Interesses. In diesem Zusammenhang wandte sich der Referent gegen die vielfach verbreitete Meinung, daß die Gemeinden in den Wohnungsämtern ein Heer von Beamten beschäftigen. Es sind in Wirklichkeit nur 661 Beamte in ganz Österreich mit der Handhabung des Wohnungsanforderungsgesetzes beschäftigt.

Bürgermeister Dr. Koref beschäftigte sich dann mit den Möglichkeiten der Finanzierung des Wohnungsneubaus. Der im Budget des Bundes für 1951 eingesetzte Beitrag von 25 Millionen Schilling für den Bundeswohn- und Siedlungsfonds ist für eine wirksame Wohnbauförderung völlig unzureichend. Der Referent stellte daher den Antrag, an die Bundesregierung und die politischen Parteien zu appellieren, ausreichende Mittel zu beschaffen. Bürgermeister Dr. Koref sprach auch von der moralischen Verpflichtung derjenigen, die eine Wohnung haben, denen zu helfen, die wohnungslos sind. Leider ist der Zeitpunkt versäumt worden, eine Wohnbausteuer, die zweifellos gerechtfertigt wäre, einzuführen.

Eine schwere Sorge bedeutet auch die Erhaltung des Althausbesitzes. Ein großer Teil der Althäuser wäre schon abbruchreif, und es besteht die Gefahr, daß die Zahl der verfallenden Häuser bald größer sein wird, als die Zahl der Neubauten.

Zum Abschluß seiner Ausführungen sagte Bürgermeister Dr. Koref, er sei überzeugt, daß sich niemand der großen Bedeutung des ganzen Fragenkomplexes und der Wucht der Verantwortung entziehen könne. Jeder Plan, der volkswirtschaftlich und sozial zu verantworten ist, alles was geeignet ist, die Not zu lindern, muß von den öffentlichen Faktoren aufgegriffen und vorwärts getrieben werden. "Mögen die Verhandlungen, die derzeit über die Wohnbaufrage zwischen den verantwortlichen Stellen stattfinden, zu einem guten Ergebnis führen", schloß Dr. Koref seine mit großem Beifall aufgenommene Rede, "das ist der heisse Wunsch, zugleich aber die Forderung dieses Österreichischen Städtetages".

In der Debatte spricht zunächst Stadtrat Dr. Greiter (Innsbruck), der sich auch für den privaten Wohnbau einsetzte.

Bürgermeister Petschnik (Villach) verlangt in einem Antrag die beschleunigte Erledigung der vorliegenden Anträge auf Darlehen für die Wiederbeschaffung kriegszerstörten Hausrates. In der Debatte sprachen ferner die Bürgermeister Heindler (Leoben), Scheibengraf (Kapfenberg), Kainz (Waidhofen an der Thaya) und Forstner (Rottenmann).

Stadtrat Dkfm. Nathschläger (Wien) verglich die Methoden des sozialen Wohnhausbaues in Österreich mit denen anderer Länder und stellte fest, daß in fast allen europäischen Staaten, mit Ausnahme von Jugoslawien, für den sozialen Wohnhausbau Subventionen gewährt werden. In Holland zum Beispiel übernimmt der Staat 50 Prozent der Baukosten, während die andere Hälfte von den Mietern getragen werden muß. Ein holländischer Arbeiter muß im Durchschnitt 12 bis 25 Prozent seines Einkommens für die Wohnung ausgeben. Ähnlich ist es auch in Großbritannien. Stadtrat Dkfm. Nathschläger meint dazu, daß auch in Österreich viele, wenn auch nicht alle, in der Lage wären, einen erhöhten Mietzins zu zahlen. Die andern sollten in Form von Mietzinszuschüssen unterstützt werden. Durch den verstärkten Rückfluß der Baukosten könnten auch wieder mehr Wohnungen gebaut werden. Stadtrat Dkfm. Nathschläger gab auch seiner Meinung Ausdruck, daß wir nicht länger über unsere Verhältnisse leben dürfen, wenn Wohnungen gebaut werden sollen. Zum Abschluß seiner Ausführungen spricht Dkfm. Nathschläger die Hoffnung aus, daß das Verhalten der Parteien im Parlament bei den kommenden Verhandlungen von dem gleichen hohen sittlichen Ernst getragen sein werden, wie man sie stets bei Bürgermeister Dr. Koref bemerkt hat. (Lebhafter Beifall.)

Bürgermeister Dr. Koref spricht in seinem Schlußwort die Erwartung des 6. Österreichischen Städtetages aus, daß alle zuständigen Faktoren nun mit Initiative und Energie darangehen, den Notwendigkeiten der Stunde Rechnung zu tragen.

Bei der Abstimmung der Resolutionen und Anträge beschließt der Österreichische Städtetag einstimmig von der Bundesregierung einen ausreichenden Beitrag zur Wohnbauförderung, Förderung auch des privaten Wohnbaues, Bereitstellung von weiteren Mitteln für den Wiederaufbau und Einlösung des Versprechens der Hausrateent-

schädigung, zu fordern.

Sodann erstattete Generalsekretär Riemer den Tätigkeitsbericht des Sekretariats.

Den Bericht der Rechnungsprüfer legte Bürgermeister Dr. Hahn (Baden) vor.

Der Direktor der Städtischen Bestattung (Wien), Pröbsting, wendet sich dagegen, daß die kommunalen Unternehmungen fast in keiner Fachgruppe der Wirtschaftskammern vertreten sind. Er bringt einen Antrag zur Schaffung einer eigenen Sektion für die öffentlichen Unternehmungen in den Kammern zur wirksamen Vertretung der Interessen dieses Wirtschaftszweiges ein. Der Antrag wird vom Städtetag einstimmig angenommen.

Vizebürgermeister Aust (Graz) spricht zum Abschluß der Tagung dem Gastgeber des Städtetages, Bürgermeister Dr.h.c. Körner, und dem Generalsekretär Bundesrat Riemer den Dank aus.

Bürgermeister Steingötter (St. Pölten) stellt einen Antrag, daß der Städtetag die Bestrebungen der österreichischen Regierung zur Erlangung des Staatsvertrages unterstützen möge, damit in einem freien und unabhängigen Österreich wieder die Grundlage für eine fruchtbare Gemeindepolitik gefunden werden kann. Der Antrag wird unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen.

Vizebürgermeister Honay (Wien) beschließt als Vorsitzender den 6. Österreichischen Städtetag. Er stellt mit Genugtuung fest, daß die Tagung vom Geist strengster Sachlichkeit getragen war und spricht den Referenten, allen Debattenrednern, der Presse, den Stenographen und dem Sekretariat seinen Dank aus. Vizebürgermeister Honay gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß das kommende Jahr 1951 die Freiheit von der Besatzung bringen möge, damit die österreichischen Städte zum Wohle der Bevölkerung frei arbeiten können.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamez

27. November 1950

Blatt 1992

Verkehrsunfall in der Brünner Straße

=====

27. November (Rath.Korr.) Sonntag um etwa 23 Uhr ist in der Brünner Straße bei der Thomagasse ein Radfahrer, der 58jährige Johann Pichler 21., Brünner Straße 73 wohnhaft, an einen Triebwagen der Linie 331 angestoßen. Er erlitt einen Schädelgrundbruch mit Gehirnaustritt. Vom Arzt des Rettungsdienstes konnte nur mehr der bereits eingetretene Tod festgestellt werden. Durch den Unfall wurde eine kürzere Verkehrsstörung verursacht.

150. Geburtstag von Franz Unger

=====

27. November (Rath.Korr.) Auf den 30. November fällt der 150. Geburtstag des Botanikers und Naturforschers Franz Unger. Bei Leutschach in der Südsteiermark geboren, begann er nach dem Besuche des Gymnasiums in Graz und des Stiftskonvikts in Admont das Studium der Rechtswissenschaft, ging aber zur Medizin über. Von Prag, wo er Physiologie und Chemie studierte, unternahm er eine Reise durch Deutschland. In Stockerau übte er die medizinische Praxis aus und wurde hierauf Landgerichtsarzt in Kitzbühel. 1835 zum Professor der Botanik und Zoologie sowie zum Direktor des botanischen Gartens am Joaneum in Graz ernannt, entfaltete er eine fruchtbare wissenschaftliche Tätigkeit. Die Paläontologie verdankt ihm eine neue Präpariermethode. Unger, der zu den ersten

wirklichen Mitgliedern der neugegründeten österreichischen Akademie der Wissenschaften gehörte, übernahm als Nachfolger Endlichers die Lehrkanzel für Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Wiener Universität. In der Folge wurde er zum Ehrendoktor der Prager Universität, zum korrespondierenden Mitglied der Münchner und Berliner Akademie ernannt und erhielt ehrenvolle Berufungen ins Ausland, die er aber ablehnte. Von seinen Reisen brachte er wertvolle Forschungsergebnisse mit, die er in zahlreichen Schriften verarbeitete und durch die er u.a. zum Begründer der Phytopaläontologie wurde. 1866 legte er sein Lehramt nieder und kehrte nach Graz zurück. Die Angriffe gegen den Vorwurf des Neuheidentums und gegen seine fortschrittliche Auffassung, die im Gegensatz zur deskriptiven Arbeitsweise seiner Zeit stand, wies er in seiner Schlußrede zurück, in der er der Wissenschaft die Sphäre der Erkenntnis, der Religion die des Gefühls und der Ethik zuwies. Er starb am 13. Februar 1870 in Graz und wurde auf dem St.Petersfriedhof begraben.

Berner Turner beim Bürgermeister
=====

27. November (Rath.Korr.) Die Berner Auswahlmannschaft der Turner, die gestern in den Sophiensälen zum Städtekampf gegen die besten Wiener Turner angetreten ist, hat heute vormittag vor ihrer Rückfahrt in die Schweiz das Rathaus besucht. Die Sportler wurden von Bürgermeister Dr.h.c. Körner, Vizebürgermeister Honay und Stadtrat Mandl empfangen. Der Bürgermeister begrüßte die Berner Turner und beglückwünschte sie zu ihren sportlichen Erfolgen. Erbenützte diese Gelegenheit, um den Schweizern für die großzügige Hilfe in der Nachkriegszeit zu danken.

Im Namen der Berner Turner überreichte der Reiseleiter Rudolf Balsiger dem Bürgermeister eine Berner Zwiebeltraube, das Abzeichen des großen Volksfestes, das heute auf dem Zwiebelmarkt vor dem Berner Parlament gefeiert wird. Mit den Wiener Turnern waren auch die beiden Verbandspräsidenten Treybal vom ASKÖ und Marousek von der UNION erschienen.

Gedenktage für Dezember

=====

27. November (Rath.Korr.)

4. Rainer Maria RILKE, Lyriker	75.Geb.Tag
5. Alexander GIRARDI, Schauspieler	100.Geb.Tag
14. Karoline v. GOMPERZ-BETTELHEIM, Hofopernsängerin	25.Tod.Tag
15. Josef HOFFMANN, Prof. Dr.h.c., Architekt	80.Geb.Tag
16. Karl Julius SCHRÖER, Germanist, Literaturhistoriker	50.Tod.Tag
25. Theodor INNITZER, Kardinal, Erzbischof von Wien	75.Geb.Tag

Ein Zwischenfall in der Wienerfeldsiedlung

=====

27. November (Rath.Korr.) In den letzten Tagen wurden die Wiederinstandsetzungsarbeiten in der Siedlung Wienerfeld-Ost-West beendet. Das Wohnungsamt hatte bereits alle Wohnungen an Wohnungsbedürftige vergeben. Die letzten Zuweisungen sind Samstag erfolgt. In der Nacht von Samstag auf Sonntag haben mehrere Personen eine Anzahl dieser Wohnungen, die noch nicht bezogen waren, aber auch solche in denen sich sogar schon Möbelstücke der rechtmäßigen Besitzer befanden, gewaltsam aufgebrochen und trotz Intervention der Rathauswache widerrechtlich besetzt. Am Sonntag wurde beim Erscheinen der Wohnungsinhaber eine Anzahl dieser Wohnungen wieder geräumt. Gegen die anderen in die Wohnungen Eindringenden wird mit allen gesetzlichen Mitteln vorgegangen werden.

Ausstellung der Stadtplanung verlängert

=====

27. November (Rath.Korr.) Die Ausstellung der Wiener Stadtplanung in der Sezession wird des sehr regen Besuches wegen bis einschließlich 3. Dezember verlängert. Besuchszeit täglich 10 bis 18 Uhr.

In den Diskussionen, die gelegentlich der Führungen stattfinden, werden Dienstag, den 28., Burgschauspieler Richard Eybner

27. November 1950 "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 1995

und Mittwoch, den 29., Kammerschauspieler Fred Hennings, jeweils um 17 Uhr zum Thema Stadtbildpflege das Wort ergreifen.

Am 1. und 2. Dezember 17 Uhr spricht Professor Dr.K.H. Brunner über "Stadtplanung für Gegenwart und Zukunft".

Budget der Stadt Wien für 1951
=====

27. November (Rath.Korr.) Der Amtsführende Stadtrat für Finanzwesen, Johann Resch, gab heute einem Vertreter der "Rathaus-Korrespondenz" eine Darstellung des Gemeindehaushaltes für 1951. Er legte vorerst die Grundsätze dar, nach denen dieses Budget erstellt wurde. Die Gemeinde rechnet für das Jahr 1951 mit ^{neuen Steuern} und keinen Steuererhöhungen, mit Ausnahme von der Hundesteuer, die seit Jahren nicht geregelt wurde und deren Ertrag nicht mehr die Reinigungskosten deckt, die durch die Hundehaltung der Stadt erwachsen. Aber auch diese Frage ist nicht aktuell, sondern befindet sich erst im Stadium der Überprüfung. Völlig unberechtigt ist der Vorwurf gegen die Gemeinde, daß sie ungerechtfertigt ihre Tarife und Gebühren erhöhe. Sämtliche Gemeindebetriebe, einschließlich der drei großen Monopolbetriebe, werden nicht auf Gewinn betrieben, sie sind seit Jahren passiv und haben keine Gewinnspanne, aus der sie neue Lasten decken könnten. Diese Art der Führung der Betriebe unterscheidet sich grundsätzlich von der, die vor 1918 in der Gemeinde geübt wurde. Damals haben allein die Gewinne der drei großen Monopolbetriebe 20 % der gesamten Gemeindeausgaben gedeckt und weitere 40 bis 50 % wurden aus Steuern auf die Mietzinse hereingebracht. Die Gemeinde versuche nur jene Leistungsgebühren zu erhöhen, deren Leistung nicht der Allgemeinheit, sondern Einzelpersonen zugute komme, wie z.B. bei den Bädern, beim Koloniatbetrieb, bei den Kanaleinmündungsgebühren, bei den Wassergebühren und bei den Amtstaxen für Kommissionen. Würden diese Gebühren nicht von den Leistungsempfängern voll eingehoben werden, so müßte mangels einer Gewinnspanne die Allgemeinheit aus Steuermitteln den Verlust tragen.

Dies kann aber bei dem heutigen Lebensstandard der Bevölkerung nicht mehr zugemutet werden. So wäre es zweifellos unberechtigt, etwa die Wassermehrgebühren für Gärten oder für Badezimmer der Allgemeinheit aufzurechnen, oder die Kosten für eine Grundparzellierung nicht dem Grundbesitzer anzurechnen, sondern aus Steuermitteln zu decken.

Man spreche schon wieder von Steuerermäßigungen für die Unternehmer dieser Stadt durch Einführung der Schillingeröffnungsbilanz und durch eine Reform der Gewerbesteuer. Beide Maßnahmen würden die Gemeinde Wien viel stärker treffen, als den Bund. Die Gemeinde erhält über die Ertragsanteile 50 Prozent der Einkommensteuer und würde daher durch die Schillingeröffnungsbilanz die Hälfte der daraus resultierenden Senkung der Einkommensteuer tragen müssen. Die Senkung des Gewerbeertrages würde sich aber auch auf die Gewerbesteuer aus dem Ertrag voll auswirken und damit neuerlich die Gemeinde treffen, weil die Gewerbesteuer eine reine Gemeindesteuer ist. Stadtrat Resch hält den Zeitpunkt für die Einführung einer Schillingeröffnungsbilanz noch nicht für gekommen. Die Werte für Anlagen und Vorräte sind zweifellos noch nicht stabilisiert und es würde daher eine weitere Anpassung an die Weltwirtschaft eine neue Eröffnungsbilanz notwendig machen. Die bisher getroffenen Maßnahmen der dreifachen AFA (Abwertung für Anlagevermögen) und die Möglichkeit, steuerfreie Investitionsrücklagen zu schaffen, reicht bei der jetzigen Konjunkturbeschäftigung der Industrie zweifellos aus, um genügend große Gewinne für die Erhaltung und Erneuerung der Anlagen zu erübrigen. Dabei kommt eine Schillingeröffnungsbilanz vorwiegend nur den Betrieben zugute, die keine Verluste an ihren Maschinen und Anlagen erlitten haben, oder die alte, billig erworbene Vorräte besitzen und nun verhindern wollen, daß die hohen Gewinne aus den alten Vorräten voll besteuert werden. Die kleinen Unternehmer, insbesondere die Gewerbetreibenden, die nicht buchführen und daher nicht bilanzieren, werden von der Schillingeröffnungsbilanz keinen Vorteil haben.

Die Gewerbesteuerreform, allerdings nur für die kleinen Gewerbetreibenden müsse wohl in Angriff genommen werden. Die Lösung könne nur so erfolgen, daß die Verluste, die durch die Ermäßigung für die kleinen Gewerbetreibenden den Gemeinden erwachsen, durch eine Erhöhung der Gewerbesteuer für die großen Betriebe wieder hereingebracht wird.

Wien und die Industriegemeinden, die oft fast nur von dem Ertrag der Gewerbesteuer leben, können auf diese Einnahmen nicht verzichten. Auf dieser Basis ist die Gemeinde Wien bereit, mit den Vertretern der Gewerbetreibenden zu verhandeln.

Auf der Ausgabenseite hat sich die Gemeinde Wien wieder bemüht, ein möglichst großes Arbeitsbeschaffungsprogramm aufzustellen, um die Vollbeschäftigung der Arbeiter dieser Stadt zu sichern, die Wohnungsnot zu beheben und die Schulen, Spitäler, Märkte, Schlachthöfe, Brücken und Straßen, Gärten, Bäder und alle sonstigen Gemeindevorrichtungen wieder voll in Ordnung zu bringen. Jeder Schilling, der der Wirtschaft zugute kommt und Arbeit schafft, komme zum Teil in den Steuern und Abgaben wieder an die Gemeinde zurück und schafft so die Grundlage für hohe Steuereinnahmen der Gemeinde und sichert damit ihre weitere Leistungsfähigkeit. Wien ist zu arm, um sich Arbeitslose leisten zu können, deren Lebensunterhalt aus der Produktion der Anderen bestritten werden muß und damit den Lebensstandard aller senkt. Jeder Schilling aber, der nicht der Wirtschaft zugute kommt und daher nicht wenigstens zum Teil wieder in die Gemeindekassen zurückrollt, ist vom Standpunkt der Finanzen der Gemeinde aus unproduktiv. Daher bemüht sich die Gemeinde, einen möglichst grossen Teil ihrer Einnahmen für die Schaffung von Arbeit auszugeben und ihre sozialen Leistungen zu steigern.

Die Gemeinde rechnet im Jahre 1951 mit Einnahmen im ordentlichen Haushalt von 1.836 Millionen Schilling und mit Einnahmen im außerordentlichen Haushalt von 51 Millionen Schilling, zusammen also mit 1.887 Millionen Schilling. Das sind um 254 Millionen Schilling mehr als im Voranschlag 1950 vorgesehen waren. Die Einnahmen kommen zu einem Drittel und zwar zu 602 Millionen Schilling aus eigenen Abgaben, zu einem weiteren Drittel und zwar 617 Millionen Schilling aus den Ertragsanteilen der gemeinschaftlichen Bundessteuern und das restliche Drittel 617 Millionen Schilling komme aus den Gebühren, Tarifen und sonstigen Erträgen.

Die Entwicklung der Gemeindeabgaben bleibt hinter der der Bundessteuern wesentlich zurück. Vergleicht man

die Einnahmen aus den Jahren 1949 mit den Voranschlagsziffern von 1951, so ergibt sich, daß die Gemeindeabgaben von 513 Millionen Schilling auf 556 Millionen Schilling, also nur um 8.4 Prozent ansteigen, wogegen sich die Ertragsanteile der Gemeinde an den gemeinschaftlichen Bundessteuern von 499 Millionen auf 615 Millionen, also um 23 Prozent erhöhen. Die Ursache scheint darin zu liegen, daß der Bund mit seinen Steuervorschreibungen, gegenüber den Vorschreibungen der Gemeindeabgaben zurück ist und daher die Auswirkung der Aufwärtsentwicklung der Steuern in den letzten Jahren beim Bund erst bevorsteht, dagegen bei den Gemeindeabgaben bereits abgeschlossen ist. Auf der Ausgabenseite sind im ordentlichen Haushalt Ausgaben von 1875 Millionen Schilling und im außerordentlichen Haushalt 144 Millionen Schilling vorgesehen, so daß die Gesamtausgaben 2.019 Millionen Schilling, also um 299,8 Millionen Schilling mehr als im Jahre 1950 ausmachen. Der Abgang im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt der Gemeinde steigt damit von 86 Millionen im Jahre 1950 auf 131 Millionen im Jahre 1951.

Der Personalaufwand wird im kommenden Jahre 630,6 Millionen gegen 503 Millionen im Jahre 1950 betragen, also um rund 25 Prozent ansteigen. Die Ursache liegt in dem Nachziehverfahren und im vierten Lohnabkommen des heurigen Jahres. Der Personalaufwand beträgt 33,6 Prozent des ordentlichen Aufwandes.

Für kulturelle Zwecke sind 13 Millionen Schilling im Budget vorgesehen, das sind um 2,2 Millionen mehr als im Budget 1950. Erstmals sind Beträge für die Förderung des Fremdenverkehrs und für die Wiener Musikausstellung in das Budget eingestellt worden. Die von der Gemeinde Wien betriebenen Musiklehranstalten, die Modeschule, die Büchereien, die Landesbildstelle und die Förderung des Körpersports, werden einen Nettozuschuß von 8 Millionen Schilling erfordern. Für das Wiener Symphonieorchester und für die Wiener Privattheater hat die Gemeinde im abgelaufenen Jahr fast 3 Millionen Schilling Subventionen gegeben. Stadtrat Resch sprach die Erwartung aus, daß diese Institutionen in Zukunft mehr als bisher ihre Kunst auch den großen Massen der Bevölkerung zur Verfügung stellen, weil Subventionen, die aus den Mitteln der Allgemeinheit aufgebracht werden, nur gerechtfertigt werden können,

wenn die dadurch ermöglichten künstlerischen Leistungen nicht nur den oberen Zehntausend, sondern auch der Gesamtbevölkerung zu Gute kommen. Die Theater werden auf die Dauer nur leben können, wenn sie die Arbeiter und Angestellten als Besucher erringen, denn die Schichten, die früher die Theater fast allein bevölkert haben, sind so zusammengeschmolzen, daß sie nicht mehr allein Träger der Wirtschaft der Theater sein können.

Für das Wohlfahrtswesen sind 254 Millionen Schilling ausgeworfen, um 54 Millionen Schilling mehr, als 1950. Für den Bau neuer Kindergärten und für ihre Einrichtung werden allein 10 Millionen Schilling aufgewendet. Neun bereits im Bau befindliche Kindergärten werden fertiggestellt, drei neue Bauten für Kindergärten begonnen und die Kriegsschäden an weiteren drei Kindergärten behoben werden. Die Gemeinde wird also um 15 Kindergärten mehr betreiben als bisher und damit mehr als 2.000 neue Kinder aufnehmen können. Für Stipendien an Lehrlinge und Studenten sind 1 Million Schilling vorgesehen und mit 1.6 Millionen Schilling soll das Jugendgästehaus in Pötzleinsdorf, dessen erster Teil bereits heuer in Betrieb genommen wurde, nunmehr vollständig ausgebaut werden. Damit wird Wien ein neues Werk geschaffen haben, das der Jugend aller Länder zur Verfügung steht und ihr gegen ein geringes Entgelt Quartier und Verpflegung bietet.

Im Gesundheitswesen ist der Aufwand für die Spitäler, Altersheime und sonstigen Anstalten der Stadt Wien neuerlich angestiegen. Der Gebarungsabgang der Spitäler und sonstigen Anstalten ist mit 201 Millionen Schilling vorgesehen, das sind um 56,8 Millionen Schilling oder um 40 Prozent mehr, als im Jahre 1950. Mit der vorgenommenen Erhöhung der Verpflegungsgebühren konnte nicht einmal der erhöhte Personalaufwand gedeckt werden. Jedes Bett in einem Wiener Spital wird je Tag einen Zuschuß von 23 Schilling aus Stauermitteln erfordern. Stadtrat Resch betonte, daß die Gemeinde außerstande sei, auf die Dauer allein den Gebarungsabgang ihrer Spitäler zu tragen und vom Bund fordern muß, entweder wie vor 1938 drei Achtel des Gebarungsabganges zu übernehmen oder die Fonds-krankenanstalten, die vor 1938 vom Bund betrieben wurden, wieder zurückzunehmen.

Rund 15 Millionen Schilling werden für bauliche Herstellungen und für die Behebung von Kriegsschäden aufgewendet werden. Für den Bau eines neuen Schwesternheimes im Wilhelminenspital sind als erste Baurate 2,5 Millionen Schilling und für den Wiederaufbau des Pavillons G im Franz Josef-Spital als erste Baurate 1 1/2 Millionen Schilling vorgesehen. Mit dem Betrage von 7 Millionen Schilling werden die Spitalswäsche und die Spitalskleider wieder auf den vollen Friedensstand gebracht werden.

Der gesamte Bauaufwand der Gemeinde, einschließlich des Erhaltungsaufwandes und der Kriegsschäden, wird 718,8 Millionen Schilling, das sind 35,5 Prozent aller ordentlichen Ausgaben ausmachen. Der Betrag ist um 146,8 Millionen Schilling höher als der gleiche Aufwand im Budget 1950. Für den Wohnungsneubau sind 330 Millionen Schilling eingesetzt, um 33 Millionen Schilling mehr als 1950. Damit hofft die Gemeinde 5000 neue Wohnungen zu bauen und damit die Wohnungsnot entscheidend zu lindern. Auch für die junge Generation soll der Bau von Kleinwohnungen fortgesetzt werden.

Für die Behebung von Kriegsschäden an städtischen Wohnhäusern sind 64 Millionen Schilling eingesetzt, wovon 15 Millionen Schilling aus Gemeindemitteln und 49 Millionen Schilling aus den Mitteln des Wiederaufbaufonds aufgebracht werden sollen.

Für die Behebung von Bauschäden an Privathäusern, die trotz behördlichem Auftrag nicht ausgeführt werden, sind 24 Millionen Schilling in das Budget eingestellt. Damit wird die Gemeinde viele Bewohner von einsturzungefährdeten Häusern endlich von ihrer Angst vor dem Zusammenbruch ihrer Wohnstätten befreien können.

Für Bauarbeiten in den Bädern der Stadt sind 12 Millionen Schilling vorgesehen. Das Gänsehäufel wird als letzte Baurate noch 4,2 Millionen Schilling erfordern, das Volksbad in Liesing 1,3 Millionen Schilling, die völlige Wiederherstellung des Amalienbades wird 2 Millionen Schilling kosten und für den Wiederaufbau des Theresienbades sind als erste Baurate gleichfalls 2 Millionen Schilling vorgesehen. Für die Fertigstellung des Stadions und des Stadionbades müssen noch 1,6 Millionen Schilling aufgewendet werden.

Um auch die arbeitslosen Hilfsarbeiter beschäftigen zu können, hat die Gemeinde ein großes Straßenbau- und Renovierungs-

programm aufgestellt, für das nicht weniger als 50 Millionen Schilling im Budget eingestellt sind. An großen Straßenbauten sind vorgesehen: die Fortsetzung der Modernisierung des Gürtels von der Felberstraße über die Mariahilfer Straße hinauf bis zur Palmgasse und von der Thaliastraße bis zur Alser Straße. Damit wird der stark befahrene Teil des Gürtels mit Ende des nächsten Jahres eine moderne Straßendecke haben. Auch der Umbau der Mariahilfer Straße soll fortgesetzt werden und zwar wird der Teil von der Capistrangasse bis zur Kaiserstraße eine moderne Hartgüßasphaltdecke erhalten, die einen geräuschlosen Verkehr sichert. Die Straßenbahn wird auch in diesem Teil der Mariahilfer Straße ihre Geleise in die Straßennitte verlegen. Die ~~Simmeringer~~ Hauptstraße wird bis zum Zweiten Tor des Zentralfriedhofes modern ausgebaut und die Heiligenstädter Straße, ein Stiefkind der Wiener Straßen, soll in ihrem schlechtesten Teil von der Grinzinger Straße bis zum Nußdorfer Platz eine neue Straßendecke erhalten. Die Fertigstellung der Aspernbrücke erfordert den Neubau der Aspernbrückengasse und des Aspernplatzes. Die Verkehrsschwierigkeiten am Matzleinsdorfer Platz sollen durch eine Unterführung dieses Platzes im Zuge des Gürtels einer modernen Lösung zugeführt werden.

Für Brücken- und Wasserbauten sind 38,7 Millionen Schilling vorgesehen. Die Malinowski-Brücke wird eine weitere Baurate von 2,5 Millionen Schilling erfordern, die Aspernbrücke 6,8 Millionen Schilling, die Marienbrücke als erste Baurate 1 Million Schilling, der Nordbahnsteg 1,5 Millionen Schilling, die Schmelzbrücke 1,3 Millionen Schilling und die Verlegung der Stadtbahnstation Westbahnhof unter das Straßenniveau und die Eindeckung des Bahneinschnittes werden 3,5 Millionen Schilling nötig machen. Für die Regulierung der Liesing sind 8,5 Millionen Schilling, für die Regulierung der Triesting 1 Million Schilling in das Budget eingestellt.

Für Kanalbauten sind 15 Millionen Schilling vorgesehen, darunter die Fertigstellung der Kläranlage Hetzendorf-Altmanndorf mit einer Million Schilling, womit endlich das jahrzehntealte Problem der Kanalisierung dieses großen Bezirksteiles von Meidling gelöst sein wird. Für den Bau des Leopoldauer Sammelkanals sind als erste Baurate 6,8 Millionen Schilling vorgesehen. Mit der Fertigstellung dieses Projektes wird ein großes Gebiet des 21. Bezirkes baurcif gemacht werden. Die neuen städtischen Wohnbauten werden für Kanalarbeiten 4,2 Millionen Schilling brauchen.

Die Wasserwerke werden im Zuge der ersten Hochquellleitung im Steinfeld einen neuen Wasserspeicher bauen, für den als erste Baurate 8,5 Millionen Schilling in das Budget eingestellt sind. Der Wasserspeicher soll 500.000 Kubikmeter Wasser fassen und damit der größte Speicher Europas werden. Er hat den Zweck, während der wasserreichen Monate das Wasser aufzuspeichern und in der Zeit des Wassermangels wieder an die Konsumenten abzugeben. Die Wasserwerke rechnen, daß je nach der Witterung vier bis sechsmal im Jahr der Speicher gefüllt und wieder geleert werden kann, sodaß 2 bis 3 Millionen Kubikmeter Wasser neu gewonnen werden, die bisher einfach über die Wehren gelaufen sind. Nach Fertigstellung dieses Speichers werden die Wasserwerke auch im Hochsommer genügend Wasser für die Wiener Bevölkerung zur Verfügung haben und sie hoffen damit, den Bau einer dritten Wasserleitung auf lange Zeit hinaus unnötig zu machen. Für die Verlegung eines neuen Rohrstranges vom Rosenhügel nach Simmering, der Gesamtkosten von 12 Millionen Schilling erfordern wird, sind als erste Baurate 1,2 Millionen Schilling vorgesehen. Damit werden die schlechten Druckverhältnisse in Simmering endgültig beseitigt werden.

Für den Ausbau der öffentlichen Beleuchtung stehen 13 Millionen Schilling im Budget, davon allein 6 Millionen für den Neu- und Umbau der elektrischen Beleuchtungsanlagen. Weitere Gasinseln werden durch elektrische Beleuchtung ersetzt und die Halbnachtbeleuchtung wird weiter ausgebaut werden.

Für die völlige Wiederherstellung unserer Parks und Gärten sind 4 Millionen Schilling im Budget und die Gemeinde hofft, damit sämtliche noch nicht wiederhergestellte Parks in Ordnung zu bringen.

Für die Straßenpflege und die Kehrichtabfuhr, die wieder völlig staubfrei besorgt werden wird, sind 2,3 Millionen Schilling, für den Ankauf neuer Vibro-Kehrichtsammelwagen, 2,3 Millionen, für Straßenkehrmaschinen und 4,6 Millionen Schilling für die Neubeschaffung von Kolonia-Kehrichtgefäßen vorgesehen.

Für den Ausbau und die Behebung der Kriegsschäden auf unseren Märkten und Schlachthöfen sind 20 Millionen Schilling eingesetzt. Darunter 3 Millionen Schilling für den Schweineschlachthof, 1,6 Millionen Schilling für die Kontumazanlage und 8,7 Millionen Schilling für den Zentralviehmarkt.

Die Feuerwehr wird der Gemeinde 30,8 Millionen Schilling kosten, gegen 22,8 Millionen Schilling im Budget 1950. Für 2,4 Millionen werden Fahrzeuge und Geräte angeschafft und der Ausbau der Feuerwache in Favoriten und der Zentrale Am Hof fertiggestellt werden.

Besonders gut bedacht hat der Finanzreferent die Schulen. Der gesamte Aufwand für sie ist mit 99 Millionen Schilling in das Budget eingestellt. Er ist um 40 Millionen Schilling oder um 67 Prozent höher als der Ansatz 1950 war. Die Gemeinde will versuchen, durch eine einmalige große Anstrengung die Schulgebäude der Stadt wieder so rasch als möglich in Ordnung zu bringen. Daher sind für Investitionen und Inventaranschaffungen allein diesmal 45,4 Millionen Schilling in Aussicht genommen. Damit werden drei neue Schulen gebaut werden, und zwar die Schule in der Schöfforgasse mit 5 Millionen Schilling, die Schule in Jedlesee mit 2,2 Millionen Schilling und die Schule in Stadlau mit 1,8 Millionen Schilling. Für die Wiederherstellung von neun kriegsbeschädigten Schulen werden 13 Millionen Schilling gebraucht werden und 10 Millionen Schilling sind für Möbel, Geräte, Bücher und Lehrmittel erforderlich.

Stadtrat Resch schloß mit der Aufforderung, die Wiener mögen sich ein Beispiel nehmen an den Ausländern, die nach Wien kommen. Diese bewundern die Leistungen der Stadt, nur die Wiener finden sie selbstverständlich. Sie sehen nur die kleinen Fehler, die oft unvermeidlich sind, nicht aber die große Aufgabe, die die Gemeinde Wien mit ihrem Arbeitsbeschaffungsprogramm erfüllt. Die Leistung der Stadtgemeinde kann sich mit der Leistung jeder anderen Stadt unseres Kontinents, aber auch mit den Leistungen messen, die die Stadtgemeinde Wien vor 1934 erbracht hat. Man brauche nur zu überlegen wie die Wirtschaft dieser Stadt aussehen würde, wenn die Gemeinde Wien nicht so große Beträge für ihre Belebung ausgeben würde. Wir sind noch nicht am Ende aller Schwierigkeiten und der Aufbau der Stadt ist noch nicht fertig. Die Gemeinde Wien wird für die weiteren Arbeiten ihren Beitrag voll leisten. Möge auch der Bund und die private Wirtschaft daran mitwirken.

Freisprechungsfeier im Rathaus
=====

27. November (Rath.Korr.) Achtzehn Lehrlinge und zwei Lehrlingmädchen, die ihre Lehrzeit in verschiedenen städtischen Lehrlingsheimen verbracht haben, wurden heute nachmittag anlässlich ihrer Freisprechung ins Rathaus eingeladen, wo ihnen Bürgermeister Dr. h.c. Körner zu ihren Gesellenbriefen gratuliert hat. An der Feier im Stadtsenatssitzungssaal nahmen die beiden Vizebürgermeister, Honay und Weinberger, eine Anzahl von Gemeinderäten und Vertreter des Magistrates teil.

Vizebürgermeister Honay begrüßte die jungen Gesellen und beglückwünschte sie zu ihrer Freisprechung. Die Gemeinde Wien, sagte er, ist bemüht, den Lehrlingen und Lehrlingmädchen die Lehrzeit in den Lehrlingsheimen möglichst angenehm zu gestalten, und freut sich, wenn es ihr gelingt, in einer Zeit, in der die Jugend so vielen Verlockungen ausgesetzt ist, anständige und tüchtige Menschen fürs Leben zu erziehen. Der Vizebürgermeister ermahnte die Jugendlichen, sie mögen auch weiterhin, jetzt als Gesellen, ihre Bildung nicht vernachlässigen, und sich den Ernst des beginnenden Berufslebens immer vor Augen halten. Sie werden auch ihre Pflichten als Angehörige einer demokratischen Republik zu erfüllen haben, das heißt, stets für die Freiheit und den Frieden einzutreten.

Dann gab den Gesellen auch der Bürgermeister einige Ratschläge für ihr künftiges Leben. Er ermahnte die Jugendlichen, auch weiterhin tüchtig zu arbeiten und sich in ihrem Beruf zu vervollkommen. "Die Vertreter der Stadt Wien", sagte der Bürgermeister, "die Euch in ihren Heimen aufgenommen und die Verpflichtungen der Familie übernommen haben, werden sich freuen, wenn sie von Euch Gutes zu hören bekommen. Ihr dürft Euch im Leben nicht verlieren. Genießt die Jugend, aber seid Euch immer des Ernstes der Zeit bewußt. Das Handwerk, die Kunst im Handwerk, wird sich auch neben der Industrie mit Erfolg behaupten." Der Bürgermeister wünschte den Gesellen viel Erfolg für die Zukunft und übergab jedem einzelnen einen Glückwunschbrief.

Im Namen der Jugendlichen dankte der Hutmachergeselle Franz Soucek für die Betreuung, die ihnen die Stadtverwaltung in ihrer Lehrzeit zukommen ließ. Jeder Lehrling hat anlässlich seiner Freisprechung einen Anzug als Geschenk der Stadt Wien bekommen.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500; Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

28. November 1950

Blatt 2005

Keine Störung des Weihnachtsgeschäftes auf der Mariahilfer Straße =====

28. November (Rath.Korr.) Die Arbeiten auf der Mariahilfer Straße bei der Rahlstiege stehen unmittelbar vor ihrer vorläufigen Vollendung. Damit ist die erste und schwierigste städtebauliche Operation auf einem der kritischsten Punkte im Wiener Straßennetz abgeschlossen. Da über die Rahlstiege zur Mariahilfer Straße die mächtigste Kabeltrasse Wiens führt, war die Arbeit an diesem Punkte besonders langwierig. Sie wurde durch eine Schlechtwetterperiode, wie sie Wien seit zwei Jahrzehnten nicht mehr kannte, noch bedeutend erschwert. Es bedurfte der größten Anstrengungen aller am Bau beteiligten Firmen, Arbeiter und Dienststellen, um den für die Fertigstellung gestellten Termin der Stadtbaudirektion einhalten zu können. Dem vorbildlichen Zusammenarbeiten aller dieser Stellen ist es zu danken, daß eine Störung des Weihnachtsgeschäfts auf der Mariahilfer Straße vermieden werden konnte.

Kälbermarkt vom 27. November =====

28. November (Rath.Korr.) Auftrieb: 56 Kälber, verkauft wurde alles. Preise je Kilogramm Lebendgewicht: extrem hoch 9.- bis 9.50 S, I. Qualität 8.- bis 8.50 S, II. Qualität 7.50 bis 7.80 S, extrem nieder 6.- S.

Rindermarkt vom 27. November - Hauptmarkt
=====

28. November (Rath.Korr.) Unverkauft: 24 Ochsen, 9 Stiere, 24 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 60. Auftrieb Inland: 418 Ochsen, 170 Stiere, 754 Kühe, 84 Kalbinnen, Summe 1.426. Gesamtauftrieb: 442 Ochsen, 179 Stiere, 778 Kühe, 87 Kalbinnen, Summe 1.486. Unverkauft: 81 Ochsen, 77 Stiere, 67 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 228. Verkauft: 361 Ochsen, 102 Stiere, 711 Kühe, 84 Kalbinnen, Summe 1.258. Außermarktbezüge: 98 Rinder.

Preise je Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 4.50 bis 7.50 (6.50) S, Stiere 7.50 bis 8.- (6.50 bis 6.60) S, Kühe 4.80 bis 6.10 (5.20) S, Extrempreis: 8 Kühe 6.10 bis 6.80 S; Kalbinnen 6.- bis 7.- (6.60) S; Extrempreis: 7 Kälber 7.10 bis 7.30 S, Beinlvieh 3.70 bis 4.80 (4.50) S.

Bei ruhigem Marktverkehr verbilligten sich Ochsen, Kühe und Beinlvieh bis 30 Groschen, Stiere bis 50 Groschen.

Allgemeine Viehzählung 1950
=====

28. November (Rath.Korr.) Die diesjährige allgemeine Viehzählung wird im Verwaltungsbereich der Stadt Wien am 4. Dezember mit dem Stichtag vom 3. Dezember durchgeführt.

Gezählt werden: Pferde, Maultiere, Rinder, Kaninchen, Schweine, Schafe, Ziegen, Federvieh und Bienenvölker.

Die Erhebung führen in Wien die von den Magistratischen Bezirksämtern bestellten Organe durch. Am Tage der Viehzählung - am 4. Dezember - muß in jeder tierbesitzenden Haushaltung eine Auskunftsperson bei der Aufnahme des Tierbestandes anwesend sein. Hat kein Zähler vorgeschrieben, muß der Tierbesitzer am nächstfolgenden Tag (also am 5. Dezember) beim Magistratischen Bezirksamte (Amtsstelle, Ortsvorsteherung) seinen Tierbestand bekanntgeben.

Es ist nicht nur für die vergleichende Statistik wichtig, daß die Angaben bei der Zählung vollständig und genau sind; auch für die Förderung der Landwirtschaft und für die Feststellung des Importbedarfes sind die Angaben der allgemeinen Viehzählung über-

aus notwendig.

Die Ergebnisse werden fallweise überprüft und festgestellte falsche oder unvollständige Angaben oder unterlassene Anmeldungen nach dem Bundesgesetz vom 14. Juli 1949 über die Durchführung von Bodenbenutzungserhebungen und Viehzählungen (BGBl. Nr. 172/1949) bestraft.

Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Stadtwerke

500 Wohnungen sollen gebaut werden

28. November (Rath.Korr.) Um den drückendsten Wohnungsbedürfnissen der Bediensteten der Wiener Stadtwerke abzuhelfen und in der Absicht, ihnen in der Nähe ihrer Dienststellen Wohngelegenheiten zu schaffen, damit lange An- und Abmarschwege vermieden werden, haben sich die Wiener Stadtwerke entschlossen, die "Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke Ges.m.b.H." zu gründen. Es ist der Bau von 500 Wohnungen vorgesehen. Das Stammkapital beträgt 3 Millionen Schilling. Es wird je zur Hälfte von den Elektrizitätswerken und Gaswerken aufgebracht. Damit sind rund 10 Prozent der veranschlagten Baukosten finanziert. Zur Zeit laufen auch Verhandlungen mit dem ERP-Zentralbüro, um weitere Summen zu erhalten.

Der Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft setzt sich zusammen aus dem Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe für Städtische Unternehmungen Dkfm. Richard Nathschläger, Generaldirektor Philipp Frankowski, dem Direktor der Elektrizitätswerke Dipl.Ing. Otto Ruiss, dem Direktor der Gaswerke Dr. Josef Dollinger und dem Direktor der Verkehrsbetriebe Dipl.Ing. Viktor Benesch. Zum Geschäftsführer wurde Magistratsoberkommissär Dr. Franz Sailer bestellt.

Mit der Gründung dieser gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft, der der Wiener Stadtsenat heute seine Zustimmung gab, wird sich demnächst auch noch der Gemeinderat zu beschäftigen haben.

Förderung der "Gesellschaft der Musikfreunde" und der
=====

"Wiener Konzerthaus-Gesellschaft" durch das Land Wien
=====

28. November (Rath.Korr.) Die Wiener Landesregierung genehmigte heute Förderungsbeiträge aus dem Kulturgroschenanteil an zwei wichtige kulturelle Vereinigungen. Die "Gesellschaft der Musikfreunde in Wien" erhält 75.000 Schilling, die "Wiener Konzerthaus-Gesellschaft" 50.000 Schilling zur Durchführung ihrer künstlerischen Aufgaben.

Die Gesellschaft der Musikfreunde zählt zu den bedeutendsten Faktoren im Wiener Musikleben. Mit der nun erfolgten Zuwendung werden der Gesellschaft auch die verbilligten Wiederholungskonzerte für den Österreichischen Gewerkschaftsbund ermöglicht. Diese Konzerte, die vor allem auf Betreiben des Amtes für Kultur und Volksbildung zustandekommen, haben großen Anklang gefunden. Sie sind jetzt schon bis Mai 1951 ausverkauft. Es ist daher beabsichtigt, sie in der kommenden Saison weiter auszubauen.

Die Wiener Konzerthausgesellschaft bemüht sich im besonderen Maße um die Aufrechterhaltung des Konzertlebens in Wien. Sie hat sich vorbehaltlos in den Dienst des Wiederaufbaues des Wiener Musiklebens gestellt und im besonderen der zeitgenössischen Musik in ihrer Programmgestaltung ohne Rücksicht auf die damit verbundenen Risiken weitesten Spielraum gewährt. Darüber hinaus fördert sie auch die Bildenden Künstler durch kostenlose oder verbilligte Beistellung von Ausstellungsräumen.

Eine "Sieben Tage Wien"-Netzkarte der Straßenbahn
=====

28. November (Rath.Korr.) Die Wiener Stadtwerke - Verkehrsbetriebe geben bekanntlich zu den Messwochen die "Vier Tage Wien" Karten aus. Diese gelten auf allen Linien der Straßenbahn und Stadtbahn in beiden Tarifgebieten und sind für die Fremden, denen vor allem durch die Unkenntnis der Bestimmungen im Umsteigeverkehr gewisse Schwierigkeiten erwachsen, ein bequemer Dauerfahrerausweis. Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung

Mandl hat mit der selben Begründung vorgeschlagen, die "Vier Tage Wien"-Karte auch an die Teilnehmer der zahlreichen in Wien tagenden Kongresse auszugeben und überdies, weil solche Kongresse sich in der Regel auf eine ganze Woche erstrecken, auch Dauerkarten aufzulegen, die für eine volle Woche gelten.

Zu diesem Zweck werden die Kongreßleitungen verpflichtet, diese Dauerkarten grundsätzlich nur an Kongreßteilnehmer abzugeben. Zugleich wird die Gültigkeit der "Sieben Tage Wien"-Karten an die Vorweisung des Kongreßausweises gebunden.

Der Wiener Städtensenat stimmte heute diesem von Stadtrat Dkfm. Nathschläger referierten Antrag, der noch in der nächsten Sitzung des Gemeinderates behandelt werden wird, zu. Während der Preis für die Vier-Tage-Karte 21 Schilling beträgt, soll die Sieben-Tage-Karte 35 Schilling kosten.

Öffentliche Einsicht in den Voranschlag der Stadt Wien =====

28. November (Rath.Korr.) Der Voranschlag der Stadt Wien für das Jahr 1951 wird im Sinne der Verfassung in der Zeit von Montag, den 4. Dezember, bis einschließlich Samstag, den 9. Dezember 1950, zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Die Auflegung erfolgt innerhalb der Amtsstunden in der Magistratsabteilung 5, Wien 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 42.

Zahnziehen mit Duliöh-Stimmung =====

28. November (Rath.Korr.) Die Krankenfürsorgeanstalt der Angestellten und Bediensteten der Stadt Wien hat in ihrem Zahnambulatorium im Hera-Sanatorium seit einigen Tagen eine neue Methode des vollkommen schmerzlosen Zahnziehens eingeführt. Es handelt sich um ein modernes Narkotikum, das sich seit einiger Zeit in Amerika bestens bewährt hat und alle gefürchteten Zustände vor und nach dem Zahnziehen restlos beseitigt. Der Patient braucht nicht mehr den Stich der Injektionsspritze bei Zahnextraktionen, noch das deprimierende Angstgefühl vor der Bewußtlosigkeit während der Narkose zu fürchten. Auch die Nachwirkungen

der Injektionen, besonders aber der häufig nach der Narkose eintretende Brechreiz fehlen bei dieser Methode. Der Patient spürt beim Einatmen dieses Narkosemittels, einer rasch verdunstenden Flüssigkeit, nicht die geringsten Begleiterscheinungen einer Narkose, ist voll ansprechbar und kann daher auch den Weisungen des behandelnden Arztes folgen.

In der "Hera" wurde das neue Mittel, das unter dem Namen Trilen bekannt ist, mit den besten Erfolgen angewendet. Dabei konnte in den meisten Fällen festgestellt werden, daß Patienten nach dem Zahnziehen einen leichten Heiterkeitsanfall, wie etwa nach dem Trinken von zwei Viertel Wein, bekommen haben. Manche verließen die Ordination sogar in einer ausgesprochenen Duliöh-Stimmung.

Stipendien für Wiener Studenten und Lehrlinge
=====

Auch im kommenden Jahr wieder eine Million Schilling

28. November (Rath.Korr.) Bürgermeister Dr.h.c. Körner verlieh heute abend im Stadtsenatssitzungssaal in Anwesenheit der beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger, des Geschäftsführenden Präsidenten des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner und einer Anzahl von Gemeinderäten an 600 Hoch-, Mittel- und Fachschüler und Lehrlinge die Stipendien und Lehrlingsbeihilfen für das Jahr 1950/51.

Vizebürgermeister Honay erinnerte in seiner Ansprache an die versammelten Jugendlichen, daß die Stadt Wien bereits im Jahre 1923 auf Antrag des damaligen Stadtrates Hugo Breitner die ersten 50 Stipendien verliehen hat. In den folgenden Jahren hat sich die Zahl der Unterstützungen von Jahr zu Jahr vermehrt. Bis zum Beginn der faschistischen Ära im Jahre 1938 haben in Wien 10.000 Studenten und Lehrlinge Studienbeiträge erhalten. Der Faschismus, betonte der Vizebürgermeister, hat dagegen für die studierende Jugend unserer Stadt nichts getan. Ihm war die Ausbildung für den Krieg und das Morden wichtiger als junge Menschen zum geistigen Leben anzuregen.

Die Stadtverwaltung hat nach 1945 den Gedanken der sozia-

len Betreuung der studierenden Jugend wieder aufgegriffen und diese noch auf den handwerklichen Nachwuchs erweitert. In den letzten fünf Jahren haben insgesamt 3.710 Hoch-, Mittel- und Fachschüler Stipendien in der Gesamtsumme von 4 Millionen Schilling erhalten. Der Vizebürgermeister gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß auch im kommenden Jahr für diesen Zweck 1 Million Schilling aus der Gemeindekasse entnommen und an Begabte und Bedürftige verteilt werden könne. Im Jahre 1951 werden rund 1.800 Stipendien verliehen.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner nahm dann die Verteilung der Stipendien vor. In einer kurzen Ansprache versicherte er den Stipendienempfängern, die Stadtverwaltung sei sich ihrer Verpflichtungen gegenüber der vorwärtsstrebenden Jugend voll bewußt und wolle ihr helfen wo es nur geht. "Unser Herz", sagte der Bürgermeister, "schlägt für die Jugend. Wir wünschen für das künftige Leben unseres Nachwuchses das Beste!"

Im Rahmen der Feier wirkte ein Klaviertrio der Schüler des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

29. November 1950

Blatt 2012

Wiederherstellung der Beleuchtung auf der Augartenbrücke =====

29. November (Rath.Korr.) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat die Wiederherstellungsarbeiten der Beleuchtungsanlagen auf den Gehsteigen der Augartenbrücke genehmigt. Die Arbeiten, die ursprünglich schon 1949 durchgeführt werden sollten, können erst jetzt begonnen werden, da bisher das zur Herstellung notwendige Material nicht beschafft werden konnte.

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Dezember =====

29. November (Rath.Korr.) Im Dezember sind nachstehende Abgaben fällig:

10. Dezember: GETRÄNKESTEUER für November,
 GEFRORENESSTEUER für November,
 VERGNÜGUNGSSTEUER und SPORTGROSCHEN für die
 zweite Hälfte November,
 ANKÜNDIGUNGSABGABE für November.
14. Dezember: ANZEIGENABGABE für November.
15. Dezember: LOHNSUMMENSTEUER für November.
25. Dezember: VERGNÜGUNGSSTEUER und SPORTGROSCHEN
 für die erste Hälfte Dezember.

Schweinemarkt vom 28. November, Hauptmarkt

=====

29. November (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 3.520 inländische Fleischschweine, 540 polnische Fleischschweine, 351 polnische Fettschweine, 60 ungarische Fleischschweine, 551 ungarische Fettschweine, Summe 5.022. Verkauft: 3.520 inländische Fleischschweine, 539 polnische Fleischschweine, 351 polnische Fettschweine, 60 ungarische Fleischschweine, 551 ungarische Fettschweine, Summe 5.021. Unverkauft: 1 polnisches Fleischschwein. Kontumazanlage: 584 tschechische Fleischschweine. Preise: inländische Fleischschweine I. Qualität 11.- bis 12.- (11.-) S, II. Qualität 10.40 bis 10.90 (10.50) S, III. Qualität 9.70 bis 10.40 (10.20) S; polnische Fleischschweine I. Qualität 11.40 bis 11.60 (11.40) S, II. Qualität 11.20 bis 11.30 (11.20) S; polnische Fettschweine I. Qualität 11.20 bis 11.40 (11.40) S; ungarische Fleischschweine I. Qualität 11.40 S; ungarische Fettschweine I. Qualität 11.30 bis 11.40 (11.40) S, II. Qualität 11.- bis 11.20 (11.-) S; tschechische Fleischschweine I. Qualität 11.30 bis 11.40 (11.40) S, II. Qualität 11.- bis 11.20 (11.20) S.

Bei **lebhaftem** Marktverkehr verbilligten sich inländische Fleischschweine I. Ware um 40 Groschen, II. Ware um 50 Groschen, während mindere Ware zu unveränderten Vorwochenpreisen gehandelt wurde. Ausländische Fleischschweine und Fettschweine aller Qualitäten notierten zu unveränderten Hauptmarktpreisen der Vorwoche.

Kälbermarkt vom 28. November

=====

29. November (Rath.Korr.) Auftrieb: 10 Kälber, alle verkauft. I. Qualität 8.20 bis 8.50 S, II. Qualität 7.- bis 7.50 S.

7000 Besucher im Künstlerhaus

=====

29. November (Rath.Korr.) Die vor zehn Tagen als Bildermarkt im Künstlerhaus eröffnete Ausstellung "Das gute Bild für jeden" erfreut sich eines ständig wachsenden Publikumsinteresses. Seit der Eröffnung der Ausstellung wurden mehr als 7000 Besucher gezählt. Auch die Kauflust wird von Tag zu Tag lebhafter. Bereits in der ersten Woche wurden 100 Bilder angekauft. An Stelle der verkauften Aquarelle und Graphiken, deren Preis nicht 300 bzw. 200 S übersteigen darf, werden fortlaufend neue Bilder ausgestellt. Die Ausstellung bleibt bei freiem Eintritt bis Weihnachten geöffnet.

"Die Geheimnisse des unterirdischen Wien"

=====

29. November (Rath.Korr.) Der Heimatforscher, General a.D. Wiesinger, wiederholt seinen Lichtbildervortrag "Die Geheimnisse des unterirdischen Wien" am Samstag, dem 2. Dezember, um 19 Uhr, im Mittleren Saal der Wiener Urania. Die dabei gezeigten 120 interessanten Lichtbilder stammen vom Pressephotographen Strof.

Neueröffnete Ausstellungen

=====

29. November (Rath.Korr.)

Börse 1., Schottenring 16	Ein Jahrhundert österreichische Briefmarke.	(2.- 10. Dez.)
Österreichischer Jugendverlag 8., Strozsigasse 2	Das erzieherisch wertvolle Spielzeug für unsere Kinder.	2. Dez.: 15.30- 19 Uhr 3. Dez.: 8.30 - 19 Uhr

Pferdemarkt vom 28. November
=====

29. November (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 3 Gebrauchspferde und 82 Schlächterpferde, zusammen 85. Bezahlt wurden für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Wurstvieh 2.70 bis 3.40 S, Bankvieh Ia 4.50 bis 5.- S, IIa 3.50 bis 4.40 S, Fohlen Ia 5.70 bis 6.20 S, IIa 5.20 bis 5.60 S. Der Marktverkehr war für Gebrauchspferde sehr flau, für Schlächterpferde bei etwas gefestigteren Preisen ruhig.

Herkunft der Tiere: Wien 8, Niederösterreich 39, Oberösterreich 34, Burgenland 2, Salzburg 2.

Die ersten Weihnachtsbäume
=====

29. November (Rath.Korr.) Viele Ortschaften des Waldviertels und des Schneeberggebietes haben dieser Tage mit der Belieferung Wiens mit Weihnachtsbäumen begonnen. An einzelnen Wiener Plätzen konnte man bereits die ersten Christbäume sehen, obwohl die Händler auf den ihnen zugewiesenen Ständen mit dem Verkauf erst am 4. Dezember beginnen werden. Man rechnet auch heuer, daß auf den 400 Verkaufsständen rund 200.000 Tannen und Fichten abgesetzt werden. Erfahrungsgemäß dürfte auch diesmal der Großteil der Bäume erst knapp vor Weihnachten, meist aber am letzten Tag verkauft werden. Im Jahre 1949 wurden je nach Qualität und Größe Tannen ab 3 Schilling und Fichten sogar ab 2 Schilling gehandelt. Bäume über 2 m kosteten rund 25 Schilling, Holzkreuze 50 Groschen bis 5 Schilling. Die Preise müssen auch heuer angeschrieben sein. Fast 90 Prozent der Wiener Christbäume kommen aus Niederösterreich, ein Teil aus Oberösterreich und aus der Steiermark.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

30. November 1950

Blatt 2016

Täglich 13 neue Straßenlampen =====

30. November (Rath.Korr.) Die Magistratsabteilung 33, "Öffentliche Beleuchtung", veröffentlicht soeben den Bericht über das Jahr 1950. Darnach wurde im heurigen Jahr die öffentliche Straßenbeleuchtung in Wien (einschließlich der Randgemeinden) um rund 4.700 neue Lichtpunkte vermehrt. Dieser Zuwachs teilt sich in rund 3.700 elektrische Lichtstellen und rund 1000 Gaslaternen. Täglich wurden also in Wien 13 neue Lampen montiert. Die Gemeinden außerhalb der Stadtgrenze vor 1938 weisen eine Vermehrung von rund 1000 Lichtpunkten auf.

Die Umschaltung von Gleich- auf Wechselstrom, bedingt durch die von den Wiener E-Werken durchgeführte Änderung der Stromart, bedarf großer Anstrengungen, deren Effekt von der Bevölkerung nicht bemerkt wird. Im Jahre 1950 mußten 700 Lichtstellen umgeschaltet werden.

Im Jänner wurde mit der Inbetriebnahme halbnächtiger Gasbeleuchtung begonnen. Gegenwärtig leuchten halbnächtigt 700 Laternen. Das Hinzuschalten der halbnächtigen elektrischen Straßenbeleuchtung begann am 1. November. Bis zum Jahresende werden rund 1000 halbnächtige Lichtstellen eingeschaltet sein. Die halbnächtige Gasbeleuchtung verteilt sich auf das ganze gasbeleuchtete Gebiet Wiens. Die halbnächtige elektrische Beleuchtung erfolgte in der Inneren Stadt, im größeren Teil Favoritens und in der Simmeringer Hauptstraße.

Gegenwärtig werden auf dem Graben erstmalig 15 neue Leuchtstoffarmaturen (4 Röhren zu 40 Watt untereinander) ganz- und halbnächtigt versuchsweise installiert.

Veranstaltungen des British Council
 =====

Im Vortragssaal, Wien 1., Freyung 1.

30. Nov. (Rath.Korr.)

D e z e m b e r 1950

Freitag, den 1. Dezember, pünktlich um 18.30 Uhr:

Vortrag: English Folk Songs and Sea Shanties. Mr.D.J. Brass
 (Mit Beispielen am Klavier und (British Council)
 Grammophon; Texte werden zur Verfü-
 gung gestellt)

Montag, den 4. Dezember, pünktlich um 18.30 Uhr:

Vortrag: Wales and the Welsh - Mr.O.M. Williams
 (British Council)

Montag, den 11. Dezember, pünktlich um 18.30 Uhr:

Film: Monatsschau
 Plastics
 Cypern: Land und Leute

Dienstag, den 12. Dezember, pünktlich um 18.30 Uhr:

Vortrag: The Social Philosophy of G.B. Shaw Mr.L.R. Kay
 (British Council)

Die Vorträge finden in englischer Sprache bei freiem
 Eintritt statt.

Institut für Wissenschaft und Kunst
 =====

30. November (Rath.Korr.)

Montag, 4. Dezember, 18.45 Uhr, Direktor Alfons Haltmayer:
 Was für ein Wochentag? - Eine Kalenderstudie.

Montag, 4. Dezember, 18 Uhr, Doz.Dr. Otto Hofman-Ostenhof:
 Probleme der biologischen Eiweißsynthese.

Mittwoch, 6. Dezember, 19 Uhr, "Die Großstadt Wien als Lebens-
 stätte der Wiener". Bericht über die Organisation,
 bisherige und künftige Arbeit der Forschungsgemeinschaft.

Samstag, 9. Dezember, 17 Uhr, Die Kulturtribüne: Sind unsere Thea-
 ter auf dem richtigen Weg? Es diskutieren über dieses
 Thema Prof.Dr. Edwin Rollett, Regisseur Oscar Fritz
 Schuh und Direktor Franz Stoss.

Donnerstag, 7. Dezember, 19 Uhr: Festvortrag anlässlich des 80.
 Geburtstages des Herrn Bundespräsidenten, es spricht
 Staatssekretär a.D. Dr. Julius Deutsch über
Karl Renner als Politiker.

Akademischer Orchesterverein in Wien
=====

30. November (Rath.Korr.) Der Akademische Orchesterverein in Wien veranstaltet am Samstag, dem 2. Dezember, um 19.30 Uhr, im Großen Musikvereinsaal ein Orchesterkonzert. Programm: O.Siegl: Festliche Ouverture, C.Saint-Saëns: Danse Macabre, Poème symphonique, C.Debussy: Première Rhapsodie pour orchestre avec Clarinette principale (Solist: Prof. Leopold Wlach), A.Skriabin: II. Symphonie c-moll. Karten an der Musikvereinskasse.

Ferkelmarkt vom 29. November
=====

30. November (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 107 Ferkel, von denen 66 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 115 S, 7 Wochen 177 S, 8 Wochen 150 S, 10 Wochen 340 S.

Die Nachfrage konnte als gut bezeichnet werden.

Eine Gefahr für das Wienflußbett wird beseitigt
=====

30. November (Rath.Korr.) Bei Hochwasser führt der Wienfluß große Mengen Holz und Astwerk mit. Um eine Gefährdung des Wienflußbettes im Stadtgebiet zu vermeiden, ist beim Wienfluß-Sperrwerk in Hadersdorf eine Schwimmrechenanlage eingebaut. Sie soll das anfallende Holz aufhalten und verhindern, daß der Fluß im Stadtgebiet größere Holztrümmer mitführt. Diese Schwimmrechenanlage hat sich in letzter Zeit als unzureichend erwiesen. Nun hat der Gemeinderatsausschuß die Errichtung einer neuen Rechenkonstruktion im Wienfluß-Sperrwerk genehmigt. Ehe man aber den neuen Schwimmrechen einbauen kann, müssen rund 4000 Kubikmeter angeschwemmtes Schutt- und Schlammmaterial beseitigt werden. Mit der Errichtung der neuen Schwimmrechenanlage wird eine Gefährdung des Wienflußbettes im Stadtgebiet durch schwimmende Holztrümmer endgültig beseitigt.

Winterarbeit für das Gewerbe
=====

30. November (Rath.Korr.) Die im Auftrag des Stadtrates für Bauwesen beschleunigt durchgeführten Bauvorhaben auf der Gudrunstraße im 10. Bezirk und auf der Siemensstraße im 21. Bezirk, werden in Kürze zum größten Teil unter Dach sein. Damit ist gewährleistet, daß mehr als 500 Gewerbetreibende und Professionisten den ganzen Winter hindurch Arbeit finden werden.

Rindermarkt vom 30. November - Nachmarkt

30. November (Rath.Korr.) Unverkauft: 81 Ochsen, 77 Stiere, 67 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 228. Auftrieb Inland: 6 Ochsen, 24 Kühe, Summe 30. Gesamtauftrieb: 87 Ochsen, 77 Stiere, 91 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 258. Unverkauft 77 Ochsen, 24 Stiere, 71 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 174. Verkauft: 10 Ochsen, 53 Stiere, 20 Kühe, 1 Kalbin, Summe 84. Außermarktbezüge: 38 Rinder.

Bei flauem Marktverkehr wurden die Hauptmarktpreise schwach behauptet.

Schweinemarkt vom 30. November - Nachmarkt

30. November (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 13 inländische Fleischschweine, 240 ungarische Fleischschweine, 158 ungarische Fettschweine, Summe 411; verkauft wurde alles. Außermarktbezüge: 258 inländische Fleischschweine.

Preise je Kilogramm Lebendgewicht: ungarische Fleischschweine prima Ware 11.35 bis 11.40 (11.40) S, mittlere Ware 11.30 S, ungarische Fettschweine prima Ware 11.10 bis 11.40 (11.40) S, mittlere Ware 10.65 bis 11.10 (10.65) S.

Bei flauem Marktverkehr wurden ungarische Fleischschweine prima und mittlere Ware zu schwach behaupteten Hauptmarktpreisen verkauft, ungarische Fettschweine prima Ware verbilligten sich um 20 Groschen, mittlere Ware um 35 Groschen je Kilogramm Lebendgewicht.

10.000 Kilo Briketts als Geschenk für die Tagesheimstätten
=====

30. November (Rath.Korr.) Bürgermeister Dr.h.c. Körner besichtigte heute die Österreichische Brikett-Fabrik auf dem Handelskai. Er wurde vom Geschäftsführer, Regierungsrat Dr. Rath, und Betriebsleiter Dipl.Ing. Brichazek durch das Werk geführt, das ständig erweitert wird und wo gegenwärtig pro Monat 4.000 bis 5.000 Tonnen Briketts hergestellt werden. Nach Inbetriebnahme einer im Bau befindlichen Schnellumlauftrockenanlage, die die modernste in Österreich sein wird, erhöht sich die Kapazität sogar auf 7.000 bis 8.000 Tonnen.

Die Leiter des Betriebes dankten dem Bürgermeister für die Förderung dieses Unternehmens durch die Stadtverwaltung und stellten 10 Tonnen Briketts für wohltätige Zwecke zur Verfügung. Der Bürgermeister bestimmte, daß diese Briketts in den Tagesheimstätten für alte Leute verwendet werden sollen.

Großes Interesse für die Girardi-Feier
=====

30. November (Rath.Korr.) Die Nachfrage nach den Karten für die Girardi-Feier ist außerordentlich groß. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß Eintrittskarten zum Preis von 3.- S nur an den Vorverkaufskassen des "Forum", Wien 1., Stadiongasse 11, Telefon A 28-307, erhältlich sind.

Bei der Feier, die am Sonntag, dem 3. Dezember, um 11 Uhr vormittag stattfindet und bei der der Girardi-Film "Der Milliononenkel" vorgeführt wird, spricht namens der Bühnengewerkschaft Vizepräsident Guido Wieland. Die Mitwirkenden sind Prof. Robert Stolz, Prof. Hubert Marischka, Kapellmeister Willy Schild und die Wiener Symphoniker. Die Festrede hält Hofrat Prof. Dr. Edwin Rollett.

Ab Samstag, den 2. Dezember, wird im Foyer des "Forum" eine frei zugängliche Girardi-Gedächtnisausstellung gezeigt, bei der Lebensdokumente und Bilder das künstlerische Wirken Girardis illustrieren. Die Ausstellung, die durch das Historische Museum der Stadt Wien eingerichtet wurde, wird voraussichtlich nur kurze Zeit zu sehen sein.

Neues Dienstzeichen für Jagdaufseher
=====

30. November (Rath.Korr.) Zur Beaufsichtigung und zum Schutze der Jagd in den Jagdgebieten von Wien sind von den Jagdausübungsberechtigten Jagdaufseher bestellt, die von dem Magistratischen Bezirksamte bestätigt und beeidigt sind.

Diese Jagdaufseher haben in Ausübung ihres Dienstes ein Dienstzeichen sichtbar zu tragen und sind öffentliche Wachen. Als solche genießen sie den besonderen Schutz, den das Strafgesetz obrigkeitlichen Personen in Ausübung ihres Amtes oder Dienstes einräumt.

Die Jagdaufseher sind berechtigt, unter bestimmten Voraussetzungen Verhaftungen vorzunehmen sowie Gegenstände abzunehmen, die von der strafbaren Handlung herrühren oder zur Verübung einer solchen bestimmt sind. Die Jagdaufseher können auch, in Ausübung ihres Dienstes von ihren Waffen Gebrauch machen,

"wenn ein rechtswidriger Angriff auf Leib oder Leben ihrer eigenen oder einer anderen Person unternommen wird oder unmittelbar droht oder wenn eine mit einer Schußwaffe versehene Person, die beim verbotswidrigen Durchstreifen des Jagdgebietes betreten wird, die Waffe nach Aufforderung nicht sofort ablegt oder die abgelegte Waffe ohne Erlaubnis des Jagdaufsehers wieder aufnimmt."

Der Gebrauch der Waffe ist jedoch nur so weit zulässig, als er zur Abwehr notwendig ist.

Kälbermarkt vom 30. November
=====

30. November (Rath.Korr.) Auftrieb: 14 Kälber, die alle verkauft wurden. Preise je Kilogramm Lebendgewicht: II. Qualität 7.50 S, III. Qualität 6.- S.

"Landesgesetzblatt für Wien"
=====

30. November (Rath.Korr.) Das neue "Landesgesetzblatt für Wien" enthält ein Gesetz über die Änderung der Verfassung der Bundeshauptstadt, in dem u.a. die Beträge, die für die Zuständigkeit von Gemeindeorganen als Grenze gelten, auf das Doppelte erhöht werden. In einer Verordnung der Wiener Landesregierung wird die Beeidigung und Bestätigung sowie das neue Dienstzeichen der Jagdaufseher festgehalten.

Das Landesgesetzblatt ist zum Preis von 40 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1., Neues Rathaus, Stiege 7, Halbstock, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei, Wien 3., Rennweg 12a, erhältlich.

20.000 besuchten die Römische Ruinenstätte
=====

30. November (Rath.Korr.) Die Römische Ruinenstätte unter dem Hohen Markt 3, die außer Montag jeden Tag geöffnet ist (Mittwoch und Freitag von 15 bis 19 Uhr, an den anderen Tagen von 9 bis 13 Uhr), erfreut sich eines immer reger werdenden Besuches. Wie eine Zählung ergab, haben seit der Eröffnung am 24. Juli bis zum 24. November 20.382 Personen die Ruinen besichtigt.

Auch die Führungen, die an jedem Dienstag um 9 Uhr, Freitag um 15 Uhr und Sonntag um 10 Uhr vom Leiter der Ausgrabungen vorgenommen werden, sind gut besucht.



60984 81800



4917

